



**Die ander verteydigung vnd erklerung der Christlichen Lehr,
in etlichen fu?rnemen hauptstucken, die dieser zeyt zu? Bon?,
vnd etlichen anderen Stetten vnnd orten im Stifft und
Churfu?rstenthumb Co?llen geprediget wu?rdt : mit
bestendigem widerlegen des lester vrtheyls, welches etliche,
die sich nennen Deputaten der Vniversitet, vn? Secundarii
Cleri zu? Co?llen, hievor haben aussgehen lassen.**

<https://hdl.handle.net/1874/433557>

2

Die ander vertey-

digung vnd erklerung der Christlich-

en Lehr / in etlichen fürnemen hauptstucken /

die dieser zeyt zu Bonn / vnd etlichen an-

deren Stetten vnd orten im Stifte

vnd Churfürstenthumb Cöllen

geprediget würdt.

Mit beständigem widerlegen des

lester vrtheyls / welches etliche / die sich nennen

Deputaten der Vniuersitet / vñ Secundarij

Cleri zu Cöllen / hievor haben

aufgehen lassen.

Durch Martinum Bucerum.

Der Herre saget Jesaie . 43 .

Sein erster Vatter hatt gesündigt / vnd deine Lehrer haben
bößlich wider mich gehandelt / darumb hab ich die fürsten des
Heylichthums entheiligt / vñnd habe Jacob verbannet / vnd
Israel zum hon hingeben .

Gedruckt zu Bonn / durch Laurentium von

der Mülen Im jar M. D. XLIII.

Thom. von Lam ab
imp. d.

Wored Martini Buceri

BAD Fried vnd Barmhertzigkeit von Gott vnserem Himlischen Vatter vnd vnserem Heylandt Jesu Christo seye vnd mehre sich bey allen Christen in der ganzen Clerisi vnnnd Gemeinden der Stadt vnd Stiffte Cöllen ware besserung des Kirchen diensts vnd alles lebens gruntlich zu erkenen vnd seliglich anzunemen Amen.

Ich hab hievor aufgehen lassen einen summarischen begriff der lehre die ich allhie zu Bon füre Auch bericht von meine berüß hieher Mit ablehnung des das etliche die ab meinem berüß vnuerursachte beschwerde tragen wider meine lehr vn leben vngütlich aufgossen hattē Auch an den orten da man warlich mit aller Gotsforcht nichts dann gewisse yrtum vnd sunde anfechten vnd die reine lehr Christi vnd getrewen dienst an der selbigen zum hochsten fürderen solle.

Dif buchlein habe ich an das hochwurdig Thum Capittel vnd durch sie dem ganzen Clero Des gleichen einem Erbaren Rath vnnnd Vniuer

Martini Bucert

Vniuersitet zu Cöllen zugesant mit schrifftten
in denen ich diese alle vnd jeden theil besonders
vndertheniglich demütig vnd freundtlich ge-
betten habe sie woltē mein büchlein mit freiem
vnd Gotseligem gemut vnd vrtheyl lesen vnd
erwegē. Was sie darinn fehl oder mangel befin-
den mich zu sich beruffen vnd hörē. Wolte ich
ihnen vermittels Götlicher gnaden alles das
ich geschriben weiter erklären vnd mit gutem
gewissen grundt vnd ursachē auf Götlichem
wort den Canonibus der heyligen Concilien
erkätmissen vnd der alten S. Väter lehre dar-
thun vnd erweisen das nichts darinnen ist das
nicht Christlich vnd von dem Herzen selb vñ
seinen lieben Apostolen seiner Gemein also dar-
gegeben auch von der selbigen der gestalt so
lang in deren die alten S. Väter gedienet ha-
ben gehalten worden seye. Wie ich mich dann
hiezū auch zu end des ersten theils meines büch-
leins darinn ich die summa meiner lehre fürge-
geben erbotten habe.

Hierauff hat mir bisher niemand einige ant-
wort gegeben dann das jüngst ein buchlein im
latin außgangen ist mit diesem titel. IVDI-
CIVM CLERI ET VNIVER-
SITA

Martini Buceri.

SITATIS COLONIENSIS DE
DOCTRINA ET VOCATIO-
NE MARTINI BVCERI AD
BONNAM. Das ist Ein Urtheil der Gei-
stlichen vnnnd Hohen schul zu Cöllen / von der
Lehr vnnnd dem beruff Martini Buceri goht
Bonn. Welcher titel doch zu end des büchs cor-
rigiert vnd gesezet ist IVDICIUM CLE-
RI SECVNDARII / Der Geistlichen des
vnderen stands.

Wie dem aber seye vñ wes sich / die dis buch
vnnnd genantes Iudicium zusammen getragen /
(wiewol sie sich auch mit irē eigē namen nit zu
erkennē geben) So hab ich doch keine zweyfel-
das nit wenig sein / auch in diesem andre Clero /
vnd der Vniuersitet / denen dis gedicht / vnd le-
sterschrifft / von hertzen missfalle / Die vrsachen
wirdt ein jeder verstendiger Christi wol sehen /
der das buch liset / Dann wer weiß nicht / das
ein Iudicium / ein vrtheil / in sachen Göttlicher
lehre / die Gemeinde Christi / vnd eben das / da-
rumb der Son Gottes von Himmel herab gestig-
gen / vnd sein theures blut vergossen hat / das e-
wige leben betreffen / je billich nach so langem
bedacht / vñ zusammen komen / vnd erwegen /

ATIS

ij im

rochmen

derwegen

im namen des ganzen anderen Cleri vnd Vni-
 versitet zu Cöllen mit anders dann mit ernster
 Gotsforcht gotseliger einfalt gewissem grunt
 der S. Schrifft vnd vngeweyfelter zeugnüß
 der war Apostolischen kirchen außgehen vnd
 fürgegeben werden solte on einigs verkeren/ le-
 steren/ oder schelten.

Nun aber wenn auß diesem genannten Judi-
 cio dieser C. Deputaten zwey ding/ als nemlich/
 das öffentlich verkerē meiner schrifft vnd lehr-
 vnd das vnchristlich vñ onerheblich lestern vñ
 schelten genomenn würde/ wie vil solte in dem
 büch vbrig bleibē: In welchem schelten vnd le-
 steren/ sie auch alle menschliche maß so gar vber-
 sare/ das ein ieder Christ greiffet/ das sie der leut
 sein/ die der warheyt in irē gewissen vberzeuget
 seindt vnd der doch wider sechten/ Was sie dā
 auch für Schrifftē oder vrsachē wider mich ein-
 furen/ das thun sie mitt so liederlicher vnd leych-
 fertiger Sophisterey/ das sich billich nit allein
 die ein Gotsforcht/ sonder auch die noch allein
 ein menschliche redlichkeit haben/ billich bescha-
 men müssen/ das jr namen damit besudlet würt.

Wiewol aber dē also ist/ das ein jeder Christ/
 der diß genant Judicium liset/ erkennen kan Vñ
 iij darum

darum niemad Gotsverstendig / der allein mei
 vorigs buchlein dawider diese leuth so stürme
 mit Gottes forcht lesen will / weyter antwort
 auff aller dieser Deputaten verkeren / vnd leste
 ren / forderē würt / Jedoch weyl der kinder Got
 tes vil / von wegenn der liebe dieser welt / vnn
 d mangel der reinen lehr Christi / noch ein blöden
 verstandt in diesenn sachen vnser ewigen heils
 haben / vnn d villeicht durch der C. Deputaten
 schreiben etwas betrübt / vñ irrig gemacht wer
 den mochten / so will ich denach der warheit zu
 steur / vñ den gütherzigen zu gut / dismal doch
 etwas auff dis vermeinte Judicium der C. De
 putatē antworten / So vil ich verhoffen mag /
 das es dem teutschen Leser zur besserung dienen
 werde / Vñ darnach in der latinschen antwort
 die mit der hilff Gottes / dieser theutschen bald
 folgen solle / die sachen weytleuffiger / vñ eygent
 licher verantworten / Doch so vil auch / als ich
 dem Leser besserlich sein / vnd mir gepürlich erke
 nen mage / Das ich nemlich meinen schuldigen
 dienst am wort des Herren / vnn d anderen not
 wendigen wercken / nit zu vil verschlage / vnn d
 den Christlichen Leser mit vberflüssigem schrei
 benn nit vngütlich beschwäre / So hatt auch
 bereit

Vored

bereit mein lieber Herr vnd brüder Philippus Melanthon im latin ein Christlich vnd schon grundlich antwort vber dis Judicium der Cölnische Deputatē lassen außgohn die man auch bald verdeutschet haben solle / das es wol auch deshalben weyters antworten nit bedurffte.

Nach dem ich dan allein zu güt den einfeltigen blöden vñ doch Gotsfürchtigē gewissen diese antwort zu schreibē für güt angesehen so habe ich etlich hauptstück vnser Christliche religion vnd in welchen das einfeltig volck am meisten noch hanget für genommen weyter zu erklären vnd gegen diesen Deputaten vñ andere Sophisten zu vertheidigē. Als von der angeborne sünden vñ der erlösung Christi. Von gütē werken. Von dem waren vñ falschen anbetten vñ dienst Gottes. Von verehrung der Heyligen vñ darbey eingerissnen mißbreuchen vñ Abgöttereyen. Von der rechten firmung. Von de H. Abendmal vnd Messen. Von der Beycht vnd Büß. Von der Christlichen Kirchen irer Lehr Ordnung vñ Dienern Vnd dergleichen heilsamen vñ notwendigen Articklē. Welche ferner erklärung vñ verteytigung auß grunt Götlicher Schrifft vnd des waren glaubens der waren

iiiij Christi

Christlichen Gemeinden mit einfeltiger anzeig
 der warheit Christi thun wollen. Vnd das leste
 ren vnd schelten (wie wol ich diesen meinen ge-
 gen schribern mit der warheit leider vñ nach
 dem Gottes wort vil abscheulicher titel zu gebē
 hette) denen lasen die dem vater der lesterung/
 vnd seinen kindern die allein lust hieran haben/
 dienen. Es ist auch ein geringe kunst alle schelt
 wort sampt den gemeinē lotterischen schmach
 namen auß allen Scribenten zu hauff raffen/
 vnd die zu mal vber die außschütten denen ein
 jeder feindt vñ hefig seye ob schon des scheltens
 an den selbigen einige vrsache mit erscheine wie
 diese C. Deput. gegen mir gethā. Solich so gar
 mutwillig scheltē vñ lestern wurt auch bey der
 erbarkeit nieman beschwäre sonder zeugerwol
 von denē die es treiben das sie irer sachen keinē
 grund habē vnd ihr eigen hertze mit der war-
 heyt vberwunden vñ zu schanden gemacht ist.

Damit du aber Christlicher leser desto bas
 vernemest warumb diese leuth wider mich so
 ein grimmes lesteren furgenomen so sehe alle
 mal wol auß die artickel für die sie furnemlich
 streiten. Vñ neme war der orten an welchen sie
 mit irē lesteren am vngestiemstē her auß brechē

Dann

Dann wiltu auff die beyde acht haben wüßtu
 wol sehen das alles ihr streiten vnd sechten / ist
 für die menschē verdienst / sätzung / gewalt wü-
 de / Vnd wider das wir inen (aber mit Got vnse-
 rem himlische Vatter / oder eingem waren Chri-
 sten / den verdienst Jesu Christi) die Gottes ge-
 bot / die macht vnd herligkeyt vnseres Herren Je-
 su Christi zü hohe heben / vnd die ware fromkeit
 vnd dienst der kirchendiener zü streng anziehē.
 Also wüßtu auch sehen / das sie an denen orten
 am grausamstē wider vns mit irem lesteren vñ
 schelten wüten / da wir mit klaren / vnd tringen-
 den vrsachen zü der notwendigē Reformation
 der Geystlichen vermanen / vnd vnseren dienst
 hieran / des sie als gern queyt weren / wider ihr
 falsches verkeren vnd anklagen so vertheydingē /
 das nit allein die verstendiger Christen / sonder
 auch alle die etwas Gottes forcht vnd liebe der
 warheit haben / greyssen / das sie ires lesterens
 kernensig haben / vñnd nichts dann wider die
 warheit Christi so zürnen vnd toben.

Auf dem wüßtu dan Christlicher Leser wol
 erkennen das es diesen leuten alles darumb zü
 thün ist / wie sie iren jetzigen / stadt / pracht / wo-
 lust / vñnd gebrauch der kirchen güter erhalten
 mö-

mögen fürchten die Christliche Reformation werde ihnen dis ir geliebt leben vñ wesen etwas betruben vñ ringerē Darumb vnderstahn sie alles das sie in gemeinē mißbrauch ietzund haben in lehre in cermonie im kirchen Regimēt vnd leben wie offentlichen die seyl vnd mengel in dem allen am tag ligen zu vertheydigē zu ferben vnd zu entschuldigen. Vnd dagegen alles das wyr zu beforderen Christliche Reformation fürbringē wie offenbar das in Gottes wort vñ aller lehre vñ haltung der Gemeinden Christi von anfang wie hienon aller H. Vätter schriften zeugen vns dar gegeben ist zu verwerffen vnd zu verdammen oder zum wenigsten in falschen verdacht zu ziehen.

Der trieb
zu Christli
cher Res
formatiō
ist Gots
tes vnd
seiner
menschē
werck.

Bedencken leider in dem nicht das dis trinngen auff Christlich vnd so gar notwendige besserung des kirchendienstes vnd Religion daran ich vnd andere die sie so vbel hassen vnd sehwen dienen nit mein vnd meins gleichen menschen sonder Gotes thün vñ werck ist wider den kein rath noch macht etwas aufrichtenn kan. Wie der Herre nun das in xx. jaren je klar vnd ernstlichen gnug bewisen hat mit so gwaltigē fürtringen der reinen lehre des H. Euangelij vñ so

so wunderbarem brechen vnd zu ruck treiben/
 alles das dagegen practiciert vnd fürgenomen
 haben die man doch für die geschwindesten vñ
 gewaltigsten in der welt mit one vrsach achtet.
 Aber wie der psalm singet. Der thorecht man er
 kennets nicht vnd der narr verstehet sein nicht. Psal. 92.
 Sie glaubē auch nicht wie silfeltig des das
 Gottes wort vertroestet das ein Christlich Re
 formation niemāds etwas güts zerstoret noch
 schädlichs einfüret sonder abtreibet wie den
 zorn Gottes also alles arges vnd bringet Got
 tes gnaden vñ segē alles güts. Der Herre sagts
 vñ also muß es sein Die ihn forchtē die ihm ver
 trauwē die seinē gericht vñ gerechtigkeit nach
 trachten denē mag kein güts mangelē vñ kein
 böses schaden Des trosts ist die 5. schrift voll.
 Aber diese leut erkennen die zeyt ihrer gnedigen
 heimsuchung nit Das inē zu zeytlichē vñ ewi
 gen seiden dienet ist vor iren augen verborgē
 Dadurch sie inē vñ anderen gottes segē vñ milte
 gutthatē gewislich erhaltē vñ reichlich mehrē
 möchtē dasur forchtē sie sich das schewē vñ fle
 hē sie Vñ das inē vñ anderē allē zorn gottes vñ
 plagē erwecket vñ zufüret dahi begebē sie sich
 dasur streyten sie. Dis mußē wyr dē lieben Gott
 waltē lassen Vñ sehē wie wyr doch etliche von

diesem verderben retten helffen. Darzü ich diese Antwort zu schreiben für genommen habe. In deren ich diese ordnung zu halten bedacht bin. Erstlich will ich ablehne das Sophistische verkeren vñ schelten der C. Deputaten das sie treiben an den hauptstückten Christlicher lehr von mir im vorigen Buchlein dargethan. Vñ der halben die selbigen Artikel nemlich die notwendigsten zu gut den einfeltigen etwas weiter erkleren. Vnd dan auch antworten auff ihr schelten vnd lesteren wider die Protestierenden ein Stadt Staßburg vnd meinen beruff vnd leben. Doch diß auffß aller kurzist. Der Herre Christus der hertzkindige Richter aller Menschen spreche vñ gebe in de allen sein vrtheyl zu erkennen allen die zu seinem Keych gehören. Amen. Der wurd auch seine lehr vnd vns mit allen die auff jnen trawen vor diesen leute vnd dem der mechtig in jnen ist wol bewaren. Im seye ewigs lob sig vnd herlichkeyt. Amen.

Martinus Bucer ein diener Cristi vnser
Herrn vnd seiner glenbigen.

Der erst haupt arti- ckel / von der Erbsünden / vnd verletzten natur.



Etymmal vns
seren Herren
Christum / den
erlöser / arzet /
vnd widerbrin
ger vnser ganz
zen natur / nie
mand recht er
kennen / annes
men / vnd also
von ihm erlös
set / geheylet /
vnd zum Gots

lichen leben widerbracht werde mag / der nicht sein an
gepome krankheit vnd verderben recht grundtlich er
kenne / vnd komme in war rew vnd leydt des ganzen
alten Adams / So lehren vnd vermanen wir mit aller
Götlichen schrifft / die leuth / das sie ihre angepome
sünd vnd gebrechen wol erkennen / Vnd das ernstlich
vñ wircklich bedencken wollen / das sie von wegen irer
verferten natur / Got / sein seliges wort / vñ gaben / mit
erkennen / noch weniger begeren / vnd annemen möge /

Buceri
bekendts
nüß vnn
der Erbs
sünden.

Don der Erbsünd

1. Cor. 2. Als deren sinn/ art/ vnd neygunng/ Got wider strebet/
Wie dann der 3. Paulus bezeuget/ das der naturlich
mensch/ die Götlichen ding nit fassen/ noch annemen
mag/ sonder seyen im ein totheyt. Vñ das der sünd des
Rom. 8. fleischs ein feindschafft seye gegen Got. Darum wie
der Herr selbs zeuget/ Das Reyck Gottes niemädt se-
Johan. 3. hen mag/ daß der auß seynen gnaden vnd geyst in im
new geboren würdt. Dis sind die wort im vorigen bü-
chlein/ das die C. Dep. anfechten/ im anderen artikel
des ersten theyls.

Buceri
bekänniß
vñ Tauff.

Danebē lehren wir auch/ das vns Got im 3. Tauff
zü genaden angenommen/ auß gewalt der finsterniß er
löset/ new geboren/ vnd seynem lieben Son eingeleyt
bet hat/ vñ die angeborenen sünd so abgewesschē / das
er vñ die / vonn wegen der bezalung seynes lieben
Sons/ zur verdammniß nimmer zü rechnen will / so fert
wir vñ derē nit wider züm dienst ergebē / Vñ so vñ
das widerwertig gesetz in vnseren gliderē der massen
anhanget/ vnd im weg liget/ das wir dem gesetz des
Herrē nimmer genüg thun/ sonder vnserthalben alweg
in vngehorsame/ vñnd arme verdampfte sündler bley-
ben/ das wir Christum vnsern Herren den gerechten/
bey dem Vatter zü einē fürsprechen habē/ der auch nit
allein für vñ bittet/ sonder die versönung ist für vn-
sere sünd/ vñ setzet sein volkomme gehorsame für vñ/
vñ erstattet damit vnser vngehorsame. Dis ist im drit-
ten artikel meynes büchleins vom anfang.

Der Cöl.
Dep. vñ

Hierauff geben die Cölmischē Deputatē soliches vñ
theil

theil, Ich verkleinere öffentlich mit dieser lehre die ge- theyl wis
nad des Tauffs, vnd den verdienst des blüts Christi. der Buce
Ich mache den fal Ade schwerer, dan vnser erlösung, rum.
geschehenn durch den todt Christi, Ich sage das vn-
ser natur Got widerspenstig seye, vnd anders nicht
thun möge, das die gemeinen lehrer vom Teuffel nit
setzen döiffen, Dis ist der Col. Deputaten vrtheyl wi-
der mich an diesem ort, Vnd were ja ein schweres vr-
theyl, wann es war vnd recht were.

Nun höre aber auch die vrsachē dieses so beset, wera-
lichen vrtheyls, Dan diese Deputaten, wie sie rhümē,
nicht on vrsachen vrtheylen. Sie sagen ich mache die
Concupiscentiā, das ist, die lust nach dē Tauff, ein sün-
de, oder vngerechtigkeyt, Vn streyte, das den getauff-
ten von nöten seye cyner stetigen reuwe, vnd verzey-
hung dieser sünden, Bekene nicht das die Erbsünd im
Tauffeynmal werde hingenomen, Halte es mit dem
Luther, das die reu, vn̄ ein zerschlagen hertz vor der
gnaden, die vns Got angenehme machet, den mensche
meer zum sündler mache, Item das war reu vnd leidt
der sünden auß warem glauben vn̄ liebe Gottes kom-
me. Dis sind dieser Deputaten vrsachen, auß denen sie
so ein geschwind vrtheyl wider mich gefellet haben.

Wie wol nun die C. Deputaten die jetz vermeltē re-
dē, die sie zur vrsachen ires vrtheils einfüren, in meinē
büchlein nit gelesen, jedoch so halte ich den sinn diser
redē für war, wa man dē recht verstaht, habe dē auch
A ij in

Von der Erbsünd

in anderen büchern geschriben vnd vertheydiget. Nemblich in diesem verstandt / das der böse gelust / vñ die widerspenstigkeit gegen dē Götlichen gesetz / welche S. Paulus heisset ein gesetz der sünden / vnd sünde / die in den getaufftē vñ new gebornē / wie er ware / wohnet / so lang sie hie leben / warlich ein vngerechtigkeit vñ sünde ist / vmb deren willen wir ewiglich verdammet sein müsten / wañ vns der Herre Christus nit erworben hette / das sie vns nit zū gerechnet würdt. Darumb sie vns auch billich reuwen solle all vnser leben lang / vnd die verzeyhung der selbigen in Christo vnserem Herre / durch waren glauben ergreiffen / vñs deren getrostē / vnd ime darumb ewigen danck sagen / Dañ der Tauff diß widerstreben gegen dem gütten gesetz Gottes / ja nicht von vns hinnimet / das es nit in vns seye / wie der H. Augustinus so offft sagt / sonder bringet / das es vns nit zū gerechnet werde.

Der H. Geyst im H. Paulo heyst diese angepome / vñ in vns allen / so lang wir hie leben / noch vbrige / vñ wohnende gelust / vnd widerspenstigkeit gegen Got / sünd / an vil orten / Niemand kan eygentlicher vnd besser reden dann er / vnd was er redt muß also sein. Darumb ist auch dieser böse gelust / vnd widerspenstigkeit gegen Gottes gesetz / sünd vnd vngerechtigkeit.

Im Sechsten zum Römern lesen wir also / So laße nun die Sünd mit herschen in euwerem leyb / Begebet nicht

nicht euwere glider der Sünden zu waffen / Die sünd
 wirdt nicht herschen künden vber euch ic. Im Sibens
 den Capitel / So ich aber das thū / das ich nicht wil / so
 willige ich das das gesetz gut seye / So thū nun ich das
 selbige nicht / sonder die sünd die in mir wohnet. Itē /
 Ich sehe aber ein ander gesetz in meinen glideren / das
 da wider streydet dem gesetz in meinem gemüt / vnnnd
 nimpt mich gefangen in der sünden gesetz / welches ist
 in meinen glidern. Ich ellender mensch / wer würdt
 mich erlösen vonn dem leyb dieses todes? Ich dancke
 Got / durch Jesum Christum vnseren Herrn. So diene
 ich nun mit dem gemüt dem gesetz Gottes / aber mit
 dem fleysch dem gesetz der sünden.

Secht lieben Christen / in diesen / vñ noch meer sprü
 chen nennet der H. Geyst selb diese angeborne / vnd in
 den newgebornē noch vbrige wider spenstigkeit gegen
 Got / sünde / wie das ein jeder selb erkennen kan / vnnnd
 auch die H. Vätter Ambrosius / Hilarius / Augustinus /
 vnd andere in auslegung dieser sprüchen zeugen. Dar
 umb ist sie auch sünd. Vnd wie solte nicht vnrecht vnd
 sünde sein / das in vns dem Götlichen gesetz wider stre
 bet / das gelustet wider den Geyst / das Gottes wort
 verachtet / Gott seynē schepffer nicht recht erkennet /
 nach liebet? Welchen jamer alle heyligen in sich befin
 den vnd klagen.

Auß dieser vrsachenn hat auch der H. Augustinus Augustinus das
 Contra Iulianum lib. 3. bekennet / das dieser gelust sün
 nus das
 A iij de seye /

der vbrige
ge gelust
in Heiligs
gen sünd/
vnd vnre-
cht seye.
Cōtra Iu-
lianum
lib. 5. ca. 5.
Tract. 4.

de seye, vñ nit allein genant werde. Der gelust / spricht er / des fleysches / der wider den guten geist gelustet / ist sünde / dan er in sich hat ein vngehorsame wider die her- schung des gemäts / Vnd ist ein straff der sünden / dan damit ist dem verdienst der sünden wider goltten wor- den / Vnd ist ein vrsach der sünden / von gebrechen vnd schwacheyt wegen eines jeden / der diesem gelust bewil- liget. Vnnd vber das Euangeli Joannis als er diese wort Pauli anzeucht / Es solle die sünd nit herschen in euwerem sterblichen leybe / hat dieser h. lehrer also ge- schriben / Paulus sagt nicht / die sünd seye nicht / sonder solle nicht regnieren in euwerem sterblichen leibe. Dan so lang du hie lebest / ist's von nöte / das sünd in deinem gliedern seye / *Necessesse est peccatum esse in membris tuis.*

lib. 5. ca. 3

In diesen wortenn sichstu je Christlicher leser / das auch der h. Augustinus erkennet / das der gelust vnnd widerspenstigkeit wider Gottes gesetz / die in den hey- ligen vbrig bleybet / so lang sie hie leben / sünde seyn er- kennet. Also zeuget er auch an vilen orten / das diese sacht iniquitas / ein vngerechtigkeyt seye. Zum Iuliano spricht er an gemeltem ort / Wa du weyslich klüg we- rest / so sehest du / das warlich ein vngerechtigkeyt ist / das der vndertheyl des menschē / dem obren vnd besse- ren theyl widerstrebet / Auß der vrsachen auch der h. Ambrosius diese sacht iniquitatem geheyssen hat / wie Augustinus zeuget / 2. Contra Iulianum.

Das aber der h. Augustinus an etlichen orten sagt / diese

vnd verletzten natur.

diese vberblibne sucht in heyligen, die dem Götlichen gesetz in jnen als wider strebet, seye nit sünde, erkleret er sich selb als bald, wie er das meine, Als an dem ort das die C. Deputaten anziehē sagt er ja das diese sucht mit sünde seye, vnd werde sünd geheysen darumb, das sie ein vrsache der sünden seye. Wie braucht er aber an diesem ort das wort sünde? Sünde, spricht er glych daruff, sünd, die nach dem gelust des fleysches, vngepürlich gethan, geredt, oder gedacht werdenn, Soliche sünde ist ja nicht der angeporen böse gelust, Dann der nichts thärlchs ist, das man mit gedancken Worten oder wercken wider Gottes gesetz thue, Sonder eine böse sucht vnd neygung wider Gottes gesetz.

Ad bonis
faciū li. 1.
cap. 13.

Also sagt dieser lehrer im anderen buch Contra Iulianum. Diese sucht würdt sünd genant, nit des halben, das sie vns der straffen Gottes schuldig mache, sonder von des wegen, das sie von der sündē herkommet, vnd vnderstahet vns zu ziehen zur sünden, durch das sie dem geyst wider spenstig ist.

Derhalben wenn man sünd vnd vnrecht das allein heißen will, das vom menschen williglich gedacht, geredt oder gethan würt wider Gottes gesetz, vñ in des zorn Gottes schuldig machet, also ist der vberblibene böse gelust in den Christen, so lang sie des bösen lusten vnd bewegnissen nit stat gebē, nit sünd, So man aber alles das sünd heysset, wie man solle, vñ der h. Geyst selb thüt, vñnd lehret, was im menschem dem Götlichen

Was ey
gentlich
sünde.

Von der Erbsünd.

Rom. 7.
Gelust ist
widerdas
zehēd ges
pot / dar
umb auch
sünd.

lichem gesetz widerstrebet / Also heißt nit allein diese vberblibene widerspenstigkeit / sonder ist auch ein ware vnd schwere sünd / Dañ sie wider das zehende gepot Gottes ist / Laß dich nit gelusten / Darum der 3. Paulus sagt / Aber die sünd erkenet ich nicht / on durchs gesetz / Dann ich wuß nichts von der lust / wa das gesetz nicht hette gesaget / Laß dich nit gelustenn / Nun des gelustens befande der 3. Paulus bey sich / auch nach dem Tauff / vñ befinden sein alle zeyligen / so lang sie hie in diesem fleisch leben.

Weil sie dan erkennen / das dieser gelust in ihnen wider das gesetz Gottes strebet / vnd sie alle vberzeuget / das sie Got noch nit von ganzem hertzen / ganzer seelen / vnd allen krefftē lieben (dan wa die liebe zu Got ganz were / kōnde oð möchte sie nichts gelusten das er verpentet) so muß sie ja dieses argen auch von hertzen reuwen / Vñ auß solcher reu vnd leydt vber diese sünde schreie sie mit Paulo / Ich ellender mēsch wer würdt mich erlösen von dē leib des todts? Aber da bey wissen sie auch was sie im 3. Tauff entfangē habē / nemlich die gnad Gottes / vñ gemeinschafft vnserz Herren Jesu Christi / dz Got inen vñ seynes lieben Sons willen diese Sünde nit zurechnē will / wa sie iren bösen lusten nit stadit bey inen geben / Des sagen sie Got mit Paulo danck durch Jesum Christū / des versichert. das ja an denē die in Christo Jesu sindt / nichts verdamlchs ist / Die nit nach dem fleisch wandlern / sonder nach dem Geyst.

Rom. 8.

Diß ist / wie du selb siehest Christlicher Leser / das vns Got selb in seynem wort von der vberblibnen erb sünd nach de Tauffe bezeuget / Das die Apostolen vnd alle Heiligen Vätter also erkennen vñ gelehret haben / Auch alle ware Christen bey sich selb befinden vnd klagen / das sie nemlich noch stecken in eynem schwerem vnwissen / vnd verachtung Gottes / daher sie Got in seynem **h.** wort / beyde der verheysung vñd betreuung / nicht gantzlich glauben / darumb in auch nicht / alweg herzlich vnd getrost anruffen / nicht von ganzem hertzen / fürchten vñd lieben / Sind verträuffig vnd treg zur gehorsame Gottes / geneigt vñ bereyt zu de das ihr fleisch begeret wider Got / Derhalb sie auch war rew vnd leid haben ires gantzen alten mensches / erentzigen den vnd ziehen in auß / begeren vñd erwecken in jnen / vnd ziehen jimmer meer an / den newen menschen / ja vnsern Herren Jesum Christum / wie der Apostel vermanet / Vnd das durch all ihr leben auß.

Galat. 5.
Ephc. 4.
Colloff. 5.
Rom. 13.

Dadurch machen sie nicht geringe / sonder groß den **h.** Tauff / vnd verdienst des Blüts Christi / Dan sie erkennen vnd sagen Got darumb danck / das er jnen vñd des verdiensts vñd blüts vergießens willenn seynes Sons / die grad im Tauff gethan hat / das er sie seynem lieben Son Christo eingeliebet / vñ durch sein **h.** Geyst in im versicheret hat / das er jnen solch anhangende sünd vnd vngerechtigkeyt nit wolle zur verdammis zu rechnen / Auch sein **h.** Geyst bey jnen erhalten / der in jhnen wider diese vberblibne sünd one vnderlass

Rom. 8.
Galat. 56

Von der Erbsünd

streyte bis er die gar tödte / das new Göttlich leben in jnen ganz aufmache / vñ auch ire sterbliche leybe zum hmylischen leben von todten aufferwecke.

Rom. 5. In dem sie auch den fal Ade nicht grösser machen / dann die erlöschung Christi / sonder die erlöschung Christi machen sie zum güten weyt grösser / dann den fal Ade zum bösen / Dann sie erkennen / das die erlöschung Christi vns nit allein die schuld vñnd sucht der erbsünden / sonder alle sünde hinnimet / vñnd das leben Gottes gantzlich züstelllet / Aber volkomen erst in der seligen aufferstendtniß.

Sie sagen auch nicht / das die sünden / beyde erb vñnd thätlich / so im Tauff vergeben / wider wachsen / wie har das man abgeschoren hat / Mit welcher geleychniß die Pelagianer / die warheyte Christi von der Erbsünd verhönneten / als Augustinus zeuget. Sie bekennen aber auch mit den Apostelen / das sie nach dem fleisch noch sünd an jnen selb haben / vñnd tragen / Vñ dieses reuwet sie / vñ ist jnen hertzlich leid / trösten sich aber da gegen / das Christus für diese sünd bezalet / vñ jnen erworben hat / das sie jnen nit allein nit solle zur schuld gerechnet / sonder entlich ganz vñnd gar hingegenomen / vñ getödtet werden. Dieser lehre Gottes / vñ der Christlichen gemein vom anfang / hange ich auch an / bezeuge vñ lehre sie / wie ich auch in den zweien gemelten artiklen gethan habe / in dem anderen / vñ dritte / Die lese fromer Christ / so wüßtu selb wol erkennen /
das

Das diß mit religioſæ censure, ſed irreligioſæ calumnia ſind/
nicht Götliche erkantnißen, ſonder vngötliche verket-
rungen, das die C. Deputaten geſchriben.

Ich verkleinere offenbarlich den 3. Tauff, vnd ma-
che den ſal Ade gröſſer, dann die erlöſung Chriſti.

Wen als redlich iſts, das ſie ſchreiben, Ich ſage vn-
ſer natur widerſtrebe Got, vñ möge anders nit thun.
Dañ ich nit die natur, ſonder die verkerte natur, geſez-
zet habe, Vnd mit anders vermögen, dan Got wider-
ſtreben, nicht der natur an jr ſelb, vnd wie ſie Got ge-
ſchaffen, zügeſchubē, ſonder der verderbtē natur, wie
ſie durch die Erbsünd Got widerſpenſtig worden iſt,
Vñ habe das nicht auß mir, ſonder auß dem wort des
Herren vnd Pauli geſchriben, Das ich auch im anderen
artikel anziehe, Das nēlich der Herre geſagt hat, Nie-
mand mage das Reych Gottes ſehen, er werde dann
new geporē 1. Joh. 3. Vnd Paulus, Der ſin des fleiſch
iſt ein feindſchafft gegen Got, Dañ er iſt dem geſez
nit vnterthon, vñnd vermäge es auch nicht. Rom. 8.
Ite der natürlich mensch mage geiſtlich ding nit faſ-
ſen, In dieſen vnd dergleychen ſprüchen, als, Die im
fleiſch ſindt mögen Got nit gefallen, Niemandt kan
zū mir kōmen, der Vatter ziehe in dan ic. zeuget der 3.
Geiſt ja offenbar, das der mensch außſer Chriſto an-
ders nit vermäge, dan Got widerwertig ſein. Diß vñ
anders nichts habe ich vom vermögen, vñ vnvermöge
der mēſchlichē natur gelehret. Das vnvermögen zū gü-
ten der verderbtē natur, habe ich nach dē Gottes wort

Das die
natur auf
ſer Chriſto
Gott gar
widers
wertig.

1. Cor. 2.
Rom. 8.
Joh. 6.

Von der Erbsünd

bekennet vnd bezeuget, vnd der natur an jr selb nicht abbrechenn. Darumb ist diß die dritte Calumnia dieser C. Deputaten, das sie schreiben, Ich habe diß, anders nicht vermögen dan Got widerstreben, der natur an jr selb zugeben.

Was der
natürlich
mensch.

Die vierdte Calumnia ist, das sie sagē, ich habe Pauli mit recht verdolmetschet, dan ich hebe pro Animalis homo, gesezet Naturalis homo. Dar auß werde ich gesehet, als der die natur verdanne. Antwort. Paulus hat *ψυχικός άνθρωπος*, vnd sezet den entgegen *πνευματικός άνθρωπος* wie auch hernaher im 15. ca. Diß hat D. Luther wol verdolmetschet, ein natürliehen vnd geystlichen menschen. Dan ein seeligen mensche sagen, von dem wort *ψυχή*, das wir seel heysen, ist nicht deutsch. So ich nun den sinn Pauli mit güten verstendigen worten dar gegeben habe, mit was redlichkeyt konden dann die C. Deputaten hier auß schliessenn, das ich die natur verdanne?

Das wil ja der liebe Apostel lehren, das der mensch durch seine seel, vnd allen verstandt, den er von dieser verderbten natur haben mag, die Götlichen ding nit verstohn noch fassen kan, wo er nicht mit Götlichem geyst begabet würdt, vñ jezund nicht ein natürliehen mensch durch die seel, das ist, sein natürliehen leben, sonder ein geystlicher mensch ist, durch den geyst Christi. Diß bekenne vnd lehre auch ich, vñ bekenne züm preys Christi den feul vnd mangel vnser natur, her komede,
von

von der Erbsünden / Verdamme nicht die natur an jr
selb / wie die C. Deputaten mir on alle vrsachen die ich
in gegeben / zümessen.

Dann das sie für ein vrsachen dieser irer Calumnien
anziehen / Keyn vrsach ist. Sie schreiben / Ich lehre / wa
re rew vnd leydt der sünden komme auß warem glau
ben / vnnnd liebe zü Got / Vnd sagen dann / auß dem er
scheine / Das mir D. Luthers meinung gefalle / Das
rew der sünden vor der gnaden Gottes / durch die wir
Gott angeneh sind / meer züm sündler mache / Wer
sicht aber nit / dz diese folge wed schein noch farb hat?

War rew
vnd leidt
der sünde
komet
auß glau
ben / vnd
liebe zü
Got.

Dann auß dem das ich lehre / ware reuwe der sünden
komet auß glauben vnd liebe zü Got / folget weyters
nicht / dan das niemand one glaub vñ liebe zü Got / wa
re büß oder rew der sündē habē möge. Aber ich will die
sen C. Deputaten den vollen geben / vnnnd D. Luthers
rede als war halten / wie sie auch ist / Dann wer nit in
gnaden Gottes ist / der ist Got widerwertig / vnnnd
würdt kein ander rew der sünden haben mögen / dann
wie Judas / mit verzweyfflung / on glauben / on herz
liche begirde der gnaden Gottes / als den er nit kenne /
weyl er on glauben ist / vnnnd darumb auch nit liebet /
weyl er in nicht kenne / Vnd derhalben würdt ein sol
lich mensch / der nicht in Gottes gnaden ist / mit seyner
rew der sünden / die auß dem glauben vnd liebe zü Got
nit kommet / jemer meer sündenn / wie in allen seyner
thün / das er zü Gottes gnaden vnd gefallen / dem er

Lege ca. 3
lib. 4. Con
tra Julia
num.

B ij mit

Von der Erbsünd

nit glaubet / vnnnd den er nicht liebet / nicht richtent
kan / wie das auch der heylige Augustinus an so vil or
ten zeuget.

Dis ist aber nicht der natur schuld an ihr selb / vnd
wie sie Gott geschaffen hat / sonder der Erbsünden /
durch die sie Gottes feyndin / vnnnd im widerspenstig
worden ist. Derhalben folget hierauf nicht / dann Cal
lumniose / das D. Luther / oder ich / die natur des mens
schen darumb an jr selb verdammen / so wir nach Gots
tes wort bekennen / das alle werck des menschen / vor
der gnaden Gottes / vnd dem glauben / nit allein zum
güten nicht bereyten / sonder die sünde hauffenn / wie
sie an jnen selb ja sünd sein / werck wider Gottes gesetz
gethon / weil sie nicht zu der gehorsame Gottes / die er
fordret / gerichtet sein.

Die C. Deputaten vnderstohn aber auch zu erwey
sen / das vnrecht von mir geschriben seye / Ware büß
kome auß warem glauben vnd liebe zu Gott / Sagen /
die rew gehe offft dem lebendigen glauben vnnnd liebe
Gottes für / vñ bereyte den menschen zu diesen gaben
Gottes / Vnd dis wollen sie damit erweyssen / das Chri
stus vñ die Apostolen büß geprediget haben / zu verzey
hung der sünden / vñ Petrus / den zauberer Simonem
zur büß vermanet. Wie sehe Christlicher leser / wie diese
leuth der schrifft acht haben / vñ was Logic sie gebrau
chen. Man hat denen / die Christum noch nicht erkens
neten / oder schwerlich gesündet hatten / büß vnd rew
der

der sündenn geprediget / ergo, Ware büß vnnnd reu
der sünden komet nicht auß warem glauben vnnnd lie
be zu Gott / Das ist ihr folge. Sed in qua figura, in
quo modo? Die leuth laß man rechtschaffenn / das sie
schaffen.

Aber du frommer Christ weyst wol / das ob wol reu
vñ schrecken ist one lieb / wie in Juda / so ist doch diß al
lein ware vñ Christliche reu vñ der sünden / wañ vns die
sünd darumb reuven / vnnnd leyd seyn / das wir vn
seren lieben Got damit erzürnet / vnd wider seynen hei
ligen willen gethan habenn / Welche reu wir ja nicht
haben könden / wenn wir nicht Gott in warem glau
ben erkennen / vnd lieben / vnd daher gern seynes ge
fallens leben wolten. Darumb haben auch die Apo
stolen / vnd alle die je ware reu geprediget / denen die
Got noch nit erckenneten / oder in schweren sünden la
gen / zu vor von Got vnd seynem zorn wider die sünd /
vnd gnaden gegen denen / die ihr sünde reuven / gepre
diget / Wie man in allen Apostolischen predigen in ge
schichten der Apostel sicht / Also seindt auch alle predi
gen der Propheten zum alten volck / wenn sie das ha
ben zur büß erwecken wöllen / angestellet gewesen.
Habe das volck alle mal der grossen güthaten Gottes
die er ihnen bewysenn / auch der straffen die er an seyn
ne verrechttern geübet hat / getrewlich erinneret / Auch
vonn der almechtigkeit Gottes sil geprediget. Die
weiß hielte auch der Nathan gegenn dem David / da
er in zu warer lebendiger büß erwecken wolte. Dann
ob wol

Wie was
re büß zu
predigen.

2. Samua
clis 12.

Von der Erbsünd.

ob wol in der waren reuwe der sünden angst vnd schrecken vor dem gericht vnd zorn Gottes ist, nach wa der mensch nit auß dem glauben der güte vñnd barmhertzigkheyt Gottes, Gott auch lieb hat, vñd gern in seynen gnaden lebte, mag er der heylsamen reuwe, welche verzeyhung der sünden suchet, vñ entpfahet, nicht haben. Vñd ob wol der glaube, weñ er die verzeyhung der sünden vñd die genade Gottes recht ergreiffet, ein solche liebe zñ Got anzündet, die forcht vñ schrecken abtreymbet, nach erhaltet vñnd meeret er reuwe der sünden, damit man den so lieben Got erzürnet hat.

Das dan die C. Deputatē sagen dem Hauptman Cornelio seyen seyne werck nit gewesen, ehe er das liecht des glaubens entpfangen habe, Sicht ein jeder Christ aber mal auß was Theologi diese rede kome, Dann ob dieser man schon die erkänniß Christi, noch nicht offenbar vñd gantz gehabt, so ist er doch mit einem grossen liecht des glaubens begabet gewesen, on das er nicht hette mögen dz lob der Gotseligkeit, vñ Gottes forcht in der schrift haben, noch seyne gepet vñd almüsen für Got gelten, vñd so genediglich auffgenommen werden. Nñ zeuget die schrift von diesem man, das er sey Gotselig, vñ Gotforchtig gewesen mit seinem ganzen hauss, habe vil almüsen vñd gütthaten dem volck gethan vñd stetigs gepetten. Der Engel sagt zñ ihm, Dein gepet vñd dein almüsen sind hinuff komen zur gedechtnuß Gottes, Vñ die C. Deputaten sage, Er hat damals das liecht des glaubens noch nit gehabt.

Act. 10

Det

Der Herr hat durch die zerstreung der Jüden in alle land / die durch die Assirier vnd Chaldeer geschehe ist / allenthalben vil Heiden zu dem waren glauben an Got bekeret / Deren etliche das gesetz Mosi angenommen / vnd προσηλυτοι das ist Jüdenossen worden sindt / Etliche habenn sich one die Mosaischen Ceremonien zu Gott ergeben / die verheyssung des Heylands der welt in warem glauben angenommen / Vnnd in deren Got angerufft / vnd im durch die wercke der liebe gedienet / Die hat man ^{1. vor. Bis.} Gotselige leuth geheissen / Ein solcher war der Kämmerling der Königin Candaces auß Aethiopië land / wie auch der groß König Tabucho Donosor / vnd vil andere. Von dieser sort glaubigen ist auch dieser Cornelius gewesen / Darumb in der 2. Lucas ^{1. vor. Bis.} heysset / Gotselig / der Got warlich vnd ernstlich geeret / vnd gedienet hat. Auß dem ein jeder Christ wol erkennen kann / das er auch vor der predig Petri hat ein groß licht des glaubens haben müssen / ob er wol die geheimniß Christi noch nit eygentlich / vnnd das Jesus der gecreuzigt / der ware Christus were / er kennete.

Vorzeyt
dreyerley
glaubis
gen / Zus
den / Jüde
genossen /
vnd gots
elige Hey
den.

Actor. 16

Auß diesem nun allen / vnd das ich im anderen vnnd dritten artiklen meynes vorigen buchs hie zu Bonn außgangen / geschriben habe / hastu Christlicher leser wol zu sehen / das ich von der erbsünden / vnd der verletzten natur durch die erbsünde / vom vermögen / vnd vnvermögen zum güten / das der mensch hat / Also auch vom 2. Tauff / von der gnaden Gottes / vnd dem ver

C

dienst

Von der Erbsünd

dienst des Blüts Jesu Christi, von seyner seligen erlö-
sung, vñnd gaben des h. Geysts / durch den wir erst
Got etwas erkennen vñnd lieben mögen, welches al-
les wir im h. tauff empfangen, Eben das glaube, be-
kenne, vñnd lehre, das die Götliche schufft vns hievon
fürgibt, vñ zeuget, Das die ware algemeine kirch Chri-
sti alweg geglaubet vñnd bekennet hat. Daher richt du
mñn selb ob das Christliche Censuræ, oder vnchristliche
Calumniæ seyen, das die Cölnischē Deputatē von mei-
nem büch geurtheylet haben.

Ich verkleinere offentlich den Tauff, vñnd den ver-
dienst des blüts Jesu Christi.

Ich mache den fal Aede grösser / dann die erlöschung
Christi.

Ich verdamme die güte natur des menschen, vñ ge-
be jr zñ das den Teuffeln nit zñzugeben seye.

Ich verdolmetsche den Paulum nit recht, sonder
wie es diene die güte natur zñ verdammen.

Von dem aber das die C. Deputaten, Die reuwe der
sünden, die der gnaden Gottes, durch die wir Got an-
geneme sindt, vñnd dem glauben vorgehet, so hoch he-
ben, vñnd ein bereitung zñ der gnaden Gottes, vñnd
glauben machen, So doch in vns, vor dem vns Gott
gnediglich zñ sich zeucht, vñnd seynen glauben eingewei-
set, alles vnglauben, vñnd ein greuwel vor Gott ist,
Denn

Vnchristli-
che lehren
der C. De-
putaten.

VND verletzten natur.

F

Denn vnmüglich ist's Gott on glauben zü gefallen/
 Ebreern 11. Item das sie Christo vnserem Herren vñ
 den Apostolen zü geben / sie haben zür büß vermanet/
 die nit auß glauben vñnd liebe zü Got komme / Das
 sie dem theuren Cornelio / der mit glauben so hoch er-
 leuchtet war / das liecht des glaubens absprechenn/
 Das sie den liebenn Augustinum wider sein selb so of-
 fentliche vñnd reychte lehre vonn der vberbleybenden
 sünden in den glaubigen / anziehen / Dis alles will ich
 dir Christlicher Leser zu richten heimstellen / Vñnd /
 nach dem es in vnseren anderen büchern genügsam
 widerlegt ist / dich alhie mit weyter disputation dar-
 von nit beschweren.

Aber des erinnere ich dich / das du hie wöllest war-
 nemen / des ich dich im anfang vermanet habe / vñnd se-
 hen / warumb diese leuth gegen vns streyten. Wir le-
 ren / vnser sünd vñnd verderben grundtlich erkennen /
 das leyder vil grösser ist dann wirs immer erkennen
 mögen / auff das wir vns zü Christo dem Herren vnse-
 rem einigen erlöser vñnd Heyland gantzlich ergeben /
 geben alles güet in vns zü / der erlösung Christi / vñnd
 dem h. Geyst / den vns der Herre erworben hat. Dar-
 wider fechten die C. Deputaten / machē die verletzung
 der natur von der Erbsünd gering / Das naturlich ver-
 mögen vor der gnaden vñnd glauben groß. Darin se-
 he / wer für das Reich Christi streyte / wer war rew
 vñnd besserung der sünden süche / Wer die erlösung Chri-
 sti vñnd Tauff hoch halte.

C. Deputa-
 taten rin-
 geren die
 Erbsünd
 erhöhenn
 die natur.

C ij Aber

Von der Erbsünd vnd verletzten natur.

Wie der
H. Tauff
vonn den
C. Sepus
taten ver
achtet.

Aber das vnd alle ander anzeygen geschwigen / se
he allein an / mit was ernst / verstandt / andacht der H.
Tauff / das Sacrament vnser erlösung von allen sün
den / vnd der seligen neuwen gepurt / bey ihnen gehal
ten würdt / vnd erkenne da her wie diß hochwürdigste
Sacrament / vn eingang ins Keych Gottes / mit dem
verdienst des blüts Christi / der vns im H. Tauff mit
getheylet würdt / bey diesen leuthen geachtet werde.
Der liebe Got wölle es besseren / vnd zu sich bald betes
re / was sein ist. Was haltung aber des tauffs ich auß
dem Gottes wort lehre / hastu zu lesen in dem neunnde
artikel des ersten theyls meynes vorigen buchs /
Halte das gegen der weise zu Tauffen / die
bey dem gegentheyl ist / da keyn
vermanung bey gesch
cht / vnd wenig die gebet verstehn. Vnd
bit Got das man sich zu
dem besseren
kere.

Der

Der ander artikel ^{ri}

Von güten wercken / vnd iren verdienst.



By diesem articke/ sechtē die C. Depu-
tate zwey ding an / das ein / das ich le-
ren solle / Got habē vns nichts dann
werck / die dem nechsten zu nutz vñ bes-
serung dienen / gepotten / vnd das diß
allein güte werck sein / Zum anderen /

Der C.
Dep. ans
Klag von
güte wer-
cken.

Das ich verneyn / edas Gott für die güten werck das
erb des ewigen lebens schuldig sey.

Damit aber du Christlicher Leser erkennest / wie diese
der Cölnischen Deputaten anklage nit allein vnmo-
tig / sonder ganz vnchristlich ist / so lese was ich vom
güten wercken in dem vierdten vnd funfften artiklen
meynes vorigem büchleins geschriben habe / findestu
daran ein wort das du verdammen köndest / so will ich
in deiner straff stohn. Vñ soliche reine Christliche le-
re anfechten vnd lestern / wes geysts thün vnd wercke
es sey / hastu leicht zu erkennen.

Doch auch etwas auff der C. Deputaten klag. Erste-
lich hab ich diese wort nit gesezet / dz vns Got vberal
nichts gepotten habe / dann die werck / die dem nebestē
C ij nutzen /

Von Güten wercken

nutzen / sonder das vns Gott keyne euffere werck gepotten habe / dann die entlich dem nehesten zü nutz vñ frommen gerichtet seyen / vnd auff seyne maß dienen / Vnd das die schrifft solliche werck auch alle mal meyne / wenn sie von güten wercken redet / Als da der Herr spricht / Also lasset euwer liecht leuchten für den leuten / das sie euwere güten werck sehen / vnd euweren Vatter im Hymel preysen. Item da Paulus gepentet / zü der verfehung der gemeinde / keine witwen zü welen / dann die ein zeugniß habe güter wercken / deren er als bald etlich erzelet / vnd saget / So sie kinder auffgezogen hat / so sie gastfrey gewesen ist / so sie der Heyligen fuß geweschē hat / so sie den notturfftigen handreychung gethan hat / so sie allem güten wercke nachkommen ist / das ist / allen dem / damit sie dem nehesten hat zü nutz vnd trost dienen mögen.

1. Tim. 6. Also redet der Apostel bald hernaher von den reychen / Gepentet das sie nit stoltz seyen ic. Das sie güts thun / reych werden an güten wercken / das ist / an denen wercken / durch die sie / als die reychen vnd vermöglichen / irem nehesten zü nutz vnd frommen vor andern helffen mögē. Ja solliche werck heysset die Schrifft güte werck. Die C. Deputaten aber / (thun sie anders / wie gemeinlich die Bettel mōnch vñnd der gleychen Clericen zü thun pflegen) werden für ire güte werck halten vñnd fürgeben / ihre besondere kleider / blatten / vnd andere zeychen der geystlicheyt tragen / ihr singen / lesen / fasten / disciplinen / messen / vñnd der gley

gleychen/ Dann von diesen gütten werckenn geben sie theyl jren gütthäteren in jhren brüderschafft brieffen. Der leyen güte werck werde jnen seyn/ jnen sil geben/ messen vnd gedechtniß bey jhnen stifften/ Clöster/ kirchen vnd altar bauwen/ taslen vnd götzen zürichten/ vñ schmücken/ Einer Columben ein rock oder mantel mache der ob die hundert gülden kost/ da man dem armen Christo in dē dürffrigen nit gern zehē güldē gebe.

Nun der 3. Geyst sagt durch den Apostel Paulum/ Alle gepot Gottes werden in gepot der liebe des nehesten gesummieret/ vñnd verfasst/ Das ganze gesetz wirdt in dem einigen wort erfüllet/ liebe deinen nehesten als dich selb/ Dann die liebe von reinem hertzen/ gütem gewissen/ vñ vngeserbten glauben ist die summa des ganzen gesetzes. Werden nun alle gepot Gottes in gepot der liebe verfasst/ vñnd darin erfüllet/ so müssen ja auch alle werck die Got gepotten hat/ vff die werck der liebe/ die jemer dem nechsten dienet vñnd nützet/ gerichtet sein.

Rom. 13.

Galat. 5.

1. Tim. 1.

Vnd zwar welcher Christ erkennet das nit/ das alle Gottes gepot dahin gohn/ das wir vns selb verleugnen/ Christo dem Herren ergeben durch waren glauben/ durch den wir in ihm bleybenn/ vñnd er in vns/ auff das dieser glaube außbreche durch allerley güte werck/ durch die Gottes name bey den menschen geheyliget/ vñnd ihr heyl gefürderet werde? Gott gepentet das wir seyn wort hören/

Was

Don Gūten wercken/

Warumb? Freylich das wir dem selbigen glauben / vñ folgen / bisß zū dem ende des gesetzes / der liebe des nehesten / Vnd die nit allein auff der zungen / vnd in worten bleybe / sonder die in der warheyt vnd werckē / zum frommen vnd besserung des nechsten erzeyget vnd beweisen werde. Got will das wir den leyb casteyen / vnd betten / Warumb? one zweyffel darumb / das wir im glauben / vnd durch den h. Geyst gesterckēt / als gesunde glider am leyb Chusti / den anderen glideren / vñnd dem ganzen leyb meer nutzen / vnd zur besserung dienen. Die h. Sacrament sollen wir andechtig entpfahen / Wa zū? Eyyentlich das wir meer in Christo leben / vnd er in vns / vnd das zūm heyl des nehestē / mit im zū sūchen was verlohren / vnd dem zū helfen.

Siehe frommer Chrust / so ich diß bekenē vnd lehre / Schreyben die C. Deputaten ich lehre felschlich vñnd ganz vbel / false & pessime. O Iudices, O Censores, O Magistri nostri.

Hören/
Lernen /
vnd schau
wen ist
hie vñnd
ihns
willen.

Nun besehe auch ihre argument / die sie wider mich führen. Der Herr / sprechen sie / hat Mariam / die im zūn füssen sasse / vñseyñ wort hōret / der geschafftige Marthe fürgezogen. Quid ergo? Was folgt hier auß? Hat dann Maria das wort des Herren vergeblich gehōret? Oder hat der Herr damal nit gelehret das in seynem neuen gepot begriffen gewesen seye / das wir einander lieb haben / vnd zur besserung dienen sollen? Solle nicht alles hōren Gōtlichs worts / vnd schauwen Gōtlicher gūte / in die werck der liebe / vnd nach folge Gōtlicher

licher güte, außbrechen? Sehe frommer Christ / was
feiner Logicos mache, das wider fechten Gödelicher
lehre, vnd haß deren, die nichts dann zu Chüstlicher
Reformation vermanen.

Hier an hengen sie dann ein wüßte Calumniam, ein
gantz falsche vñ schmebliche anlag / Sagē / Soliche
lehre von güten wercken seye von mir fürgebenn / zu
schmeblichem antasten der Heyligen Einsidlen, vnd
Vätter / die sich in den öden stetten vnd clöstern ge-
halten, vnd ein schaulich leben gefüret haben.

Einige Heyligen zu schmehen habe ich / Got lob,
nie gedacht / Es haben auch alle ware Heyligen Vät-
ter / Einsidel / einwoner der wüßten, vnd Clöster jr le-
ben alweg zum heyl des nehdsten gerichtet / dann so
hier an das gantz gesetz vnd Propheten hanget / we-
ren sie ja nicht Heylig gewesen, wa sie das nit gethan
hätten.

Wazü d
Einsidel
vnd ware
mönch le-
ben gedie-
net.

Wie aber Got im alten testament, an den Rechabi Jere: 35.
ten vñ anderen meer / die besondere grosse abstinēz /
Item am Joanne dem Tauffer, bewysen, Also hat
er auch durch die war heyiligen Einsidel vnd Clöster
leut im nenwē volck / die vorzeyten gewesen / der welt
ein besonder exempel fürgestellet der abstinēz, vnd
tödtens der fleyschlichen lüsten / Nit das er söliche ab-
stinēz auch von anderen forderte, Dan Christus der
Herr, der aller Heyligste Heylig / selb ein gemein lebē
D mit

Von Güten wercken

mit essen vnd trincken gefüret hat, Sonder das er die welt damit vberzeugete irer schweren sünden, vñ Gottes verachtung / die sie beweyset durch jr so gar vnordenlich / müßwillig / verderbet leben in den fleyschlichen lusten / Darumb der rechten heyligen Einsidlen (Dann man nit allein den namen ansehen muß) sonderen von gemeinen leuten, vnd strenge abstinents, in dem auch zum frommen den gleybigen gedienet hat.

Die **E.**
einsideler
zeygen
lieb vñnd
dienst de
nehesten.

1. Lib. 11.

Es hat auch der meerertheyl dieser Leuthen in gemeinschaft etlicher brüder gelebet, denen sie mit lehre vnd anderē gedienet haben. Anthonius der gelobteste Einsidel würdt vom **3.** Hieronymo in uita Hilarionis gerhümet, das er die brüder gar demütig auff genommen, ernstlich vnd getrost vermanet habe. In Tripartita Historia lisset man von im, das er den vndertrucktē / vnd vergwaltigten zū helffen, vil mühe vñnd arbeyt auff sich genommen, vnd darumb offft in die stet, zū den Richteren vnd Oberkeiten gereyset habe, Also hat er auch gethan, da die Arrianischen wolten wider Athanasium vberhandt nemen, Ist in die stette herumbgezogen, vnd hat der warheyt zeugniß gegeben, vñ die lügen widerfochtē, Also haben auch andere Einsidel gethon, als man lyset im 4. vñ 5. ca. des 7. büchs dieser historien, Auß dem zū erkennē ist, das diese **3.** Vetter das nit verlassen habē, das der Herr zum fürnemsten gepentet, Lieb vnd Dienst des nehesten.

Aber lieber Herr Got, was sol man mit diesen **C. De putas**

putaten von solichen sachen / von der waren Einsidel
vnd Mönchen leben vnd Abstinenz disputieren? Sind
die anderen Deputaten / in der Abstinention fleyschlich
cher verpotner wolust / in vnzeytigem zechen vnd an
derem nit weyter kommen / dann der diß büch soll ge
schriben haben / so heyst es wol Curios simulant, imo ne
simulant quidem. Wie es alle die zeugen / die von dem
man zeugen mögen.

Hieran hengē die C. Deputatē noch ein schmach vñ
Calunnien. Daher / das ich lehre wie alle güte werck
dem nechste dienen sollen / sagen sie / komme der wunsch
meynes vngeystlichen hertzens / den ich in meinem vo
rigen büchlein gesetzt habe / im 15. artikel / (nach der
rechte zal / dan an dem ort misstrucket / vnd 13. für 15.
gesetzt ist.) In diesem wunsch habe ich gewünschet /
das alle die jezund Püesterlichen namē haben / kondtē
vnd wolten sich dem Püesterlichen ampt vnd dienst /
wie das der h. Geyst in seyner Schrifft vnd alten Cas
nombus fordret (nit die ich fordre) begeben / welche
aber das nit wusten zū thün / das sie sich des auch nit
verpflichteten / sonder zū denen dienstn begeben wol
ten / die sie mit gutem gewissen verrichten kōnden / nit
zū weltliche geschafftē. Das ist mein wunsch / diß sind
meine wort. Auß dem haben die Cölnischen binen / ein
solich honig gesogenn / Ich wunsche das die Clerici
vnd Mönch / die nit geschickt seyen zū denen diens
sten / die ich gesehen werde zū fordren / weltlichenn
geschafftē fürgesetzt werden / zengen dann dran /

Von Güten wercken

10.
Ist das Reformieren: Wider das wort Chusti/ Niemand der die handt an den pflug schlegt / vnd sibet zu rück / ist tüchtig zum Reych Gottes. Hac illi. Wenn nun allein diese so offenbare mütwillige Calumnia in der C. Deputaten Büch wider mich were / wer solte nit sehen was geyst diese leuth triebe? Das ist aber nach siel meer zu beklagenn / das diese leuth jr Clericen vnnnd Mönch wesen / da für sie streyten / dörfst den pflug des Herren nennen. Wie hoch sind die gericht Gottes von jren angen? Was die C. Deputaten / des orts von gelubden sagen / will ich sparen zu verantworten an sein ort / zu dem Artikel / von der Möncherey vnd gelubden.

Die ander klag der C. Deputaten wider mich bey dem artikel von güten wercken ist / das ich jnen nit verdiensts genüg zu gebe / Vnd Schreyben / Ich verneine das die werck von Got verdienen / Oder das jhnen Gott den lohn des Himlischen erbes in eynigem weg schuldig seye. Sic enim ponunt. Aut Premium cœlestis hæreditatis eis quouis modo deberi.

Diese wort hab ich zwar nit gesezet / Die C. Deputaten thün in dem / wie fast in alle anderen / Bingen nichts für wie wir es schreybē / sonder verkerē es vor / nach jrem vorgestalten heffigen sinn / vnd sechten dan dar wider / meer wider das seye / dan das wir geschriben oder geredt haben. Aber thū du so wol Chrillicher leser / vnd besche erstlich was ich im fünffteen Artikel
ist

in meynē vorigen büch von belohnung der gütten wercken geschriben habe/ vnd erkenne / ob einiger Christ möge begeren / das ich vnseren so erbseligē gütten wercken / von denen diese Deputaten so vil wissen / so vil sie jr thün / solte oder hette könden vnuerletzter maiestet Christi / vñ des glaubens Götlicher gnaden / meer zu geben?

Ich habe bekennet / das der Herr vnser waren gütten werck / die im glauben geschehen / vberreyhlich bezahlet / mit abwenden vnd hinnehmen alles argen / vnd mit verleyhen vnd meeren geysflicher vnd leiphcher gütten / hie vnd in künfftigem leben.

Dabey aber habe ich auch das bekennet / Wie auch der glaub in Christu das notwendiglich fordert / Das der liebe Got / diese so vberreyche belohnung / vnseren gütten werckē thue / auß seyner freyen / vñ von vns vnverdienten barmherzigkeit / vñ gütigkeit / vñ umb vnseres Heylands Jesu Christi / seyner geliebte Sons willen / Daß vnser werck alle noch mangelhafftig sind / vnd dem gesetz Gottes / das alles hanget an dem / Liebe Gott auß ganzem hertzen ic. in diesem leben nimmermeer genug thün.

Weyster hab ich auch das bekennet / das vnser vertrauen zu Gottes gnaden / vnd das erwarthen des himlische erbes / muß gantzlich bestohn auff der freyen Barmherzigkeit Gottes / vnd dem einigen verdienst

D iij vnser

Von Güten wercken.

vnfers Heylands Jesu Chusti/ Vnd auff Keynem vnserem verdienst noch güten wercken.

Das die güten werck Got etwas abuerdienen .i. me reantur à Deo, wie die C. Deputatē reden/ hab ich nicht verneinet/ auch nit gesetzt/ Vnd das darum/ das die 3. Schrifft die rede nit brauchet/ Vnnd wir von allen sachen besser vnd eygentlicher nit reden könden/ dann so wir vns der reden Göttlicher Schrifft halten/ So ist auch ein anders/ sage/ Got belohnet güte wercke/ welche rede die 3. Schrifft brauchet/ Vñ ein anders/ Die werck verdienen vñ Gott. Ein Vatter belohnet das studieren/ vñ ander gehorsame seynes kinds/ welche gehorsame doch dasjenige/ so der Vatter dē kind auß seynere freyē liebe zū lohn gibt/ nit verdienet/ noch verdienē kan/ Dañ es dis alles dē Vatter schuldig ist.

Das wort mereri, verdienen/ will als lauten auff solichem verdienst/ dem man den lohn von wegen seynes eigen werds schuldig seye/ Solichen verdienst mögen wir gegen Got nit haben/ wie das auch Thomas vnd andere gesunder schül lehrer bekennen/ Dañ wir Got noch vilmeer schuldig sein/ dañ wir jm jmer thun können/ Wir sind jm je schuldig vnd verpfluytet in zū lieben/ vñnd ihm zū dienen/ zū heyligung seynes narzens vnd erweyterung seynes Keychs/ auß ganzem hertzen/ ganzer Seelen ic. Daran vns allen/ in all vnserem verdienst/ so lang wir hie leben/ leyder seer vil überblybet.

So wir dan in vnseren worten / vnd allem thün / vn
 nergleichlich meer sehen sollē / wie wir die ehr vñ den
 rhüm Gottes erheben / dan vnser wercke / auch die von
 Got / vnd Gottes gaben seind / So pflegē wir mit der
 Schrifft gern zusagen / Das Gott die güten werck
 belohne / vñ das alle güte werck iren reichen lohn von
 ihm zu warten haben / Das aber vnser werck Got etz
 was abuerdienē / wöllē wir nit sagen / dan die Schrifft
 sagt auch nit also / Vnd war für wolten wir doch sol
 che rede brauchen / die das verderblich vertrauwē auff
 eygne werck wol stercken möchte / vnd aber nichts bes
 seren / vnd an deren auflegung wir erst vil mühe vnd
 subtiligkēyt brauchen müsten:

Wir bekennen vnd lehien auch / das alle die etwas
 vmbz Herren willen verlassen / leyden / oder thün / des
 selbigen hie hundertfeltig ergebet werdē / vñ dort das
 ewig leben ererben / Itē das der Herze zu denen die in
 in den seynē gespeiset / gediencket / bekleidet / beherber
 get / besüchet / vñ getröstet haben / am jungsten tag sa
 gen würdt / Kommet her ihr gesegneten meynes vater
 ters / vñ ererbet das Keych das euch bereyt ist von an
 begin der welt / vñ was der sprüchē meer sind. Davon
 das die güts thün / von Got hie vñ dort reichlich belo
 net werdē / vñ das ewig leben ererben / ist kein Disputa
 tion / Damit wir aber Got sein ehr geben / die erlösung
 Chusti recht predigen / vnd das vertrauwen der armē
 gewissen / nit auff dē sand eygner gerechtigkeit rich
 tē / vñ also verderbē / sonder auff das einige fundamēt
 Chusto

Matt. 19

Marc. 10

Von Güten wercken.

Christo seliglich befestigen vnnnd erhalten / So lehret vnd zeugen wir hie bey / wa her das komme / das die so güte werck thun / in das lebenn eingohit / zur aufferstendniß des ewigen lebens aufferstohit / vñ das himmelreich ererben werden / Nemlich gar nicht auß dem werdt / vnd verdienst irer güten wercken / sonder auß der freyen / vnd so milten gnaden vnnnd güte Gottes / die vns vnser Herr Jesus Christus verdient vnnnd erworben hat.

Gestohn die C. Deputaten das mit vns / was vrsach haben sie dann vnser Christliche lehre zu widerfetz? Gestohn sie es nicht / so solten sie iren grundt dar gegē darthun / nit also absq ullo elencho gaucklen / vnnnd schufft füren / die meer nicht in sich haben / dann das Got die güten werck belohne / welches wir nie verneinet haben / Das verneinen wir aber / das die güten werck / wie gut die von allen Heyligen auff erden immer mögen gewirckert werden / auß irem selb werdt solten Got mögen diesen lohn also abuerdienen / das inē Gott den irethalben / in eynigen weg möchte schuldig seyn / Vnd zeugen / das alle Heyligen / mit allen iren güten wercken / noch vnnütze knecht Gottes sindt / vñ den lohn irer güten werckenn / die auch selb Gottes werck vnnnd gaben in ihnen sindt / von Got auß seyner freyen güte vnd miltigkeyt / vmb des verdiensts Christi willen / entpfahen.

Luc. 17.

Philip. 2.

Damit aber sie sich abermals beweysen vonn was
Theolos

Theologi vnd Logic sie sindt/ So bringen sie ein sol-
 lich argument herfür. Wir verdienen auß gelübden/
 das ist ja verdienen. Also verdienen auch die leuth vn-
 der sich/ vnd heissen es schuld. Dis seind ire wort durch
 iren trucker verdolmetschet. Faciamus ergo analysim
 huius argumenti. Was bey den leuthen vnder sich ver-
 dienst vnd schuld ist vñ heyst/ das soll auff seyne mass
 auch bey Got schuld sein vnd heysen. Die leuth verdie-
 nen vnder sich auß verheyssung vnd heysen es schuld.
 Ergo. Es soll auch gegen Got also sein / vnd heysen.
 Maiorem hette Thomas Aquinas vernemet/ vñnd ge-
 sagt/ Das entliche werck des menschen/ keyn vergley-
 chung haben köndē / gegen dem vnentlichen Got/ vñ
 seynem lohn/ So seye auch des mensche güt gantzlich
 von Got. Minoren werden auch alle verstendige ge-
 meine leuth verneinen/ in dem theyl/ Das die Deputas-
 ten sagen/ man verdiene auß verheyssung. Dann wer
 hat je gehöret/ oder gelesen in eyniger sprachen/ wa eys-
 nem auß lauterer gnaden/ vnd freyer liebe etwas ver-
 heyssen ist/ das man sage das selbige er verdienet ha-
 be. Das wirdt wolgesaget/ Was man verheissen hat/
 ist man schuldig / Promissum cadit in debitū. Man sagt
 aber nit/ so jemand fordret dz im auß freie willē/ on eini-
 ge schuld verheyssen ist/ das er solichs verdienet habe.

1. 2. ques-
 sione 114

Zu dem ist gar weyt ein anders mit menschlichem/
 auch gantz freyem verheyssen / vñnd dem Götlichen/
 Dan ein mensch dem anderen seyner freyen verheys-
 sung vnd gaben doch als etwas vergleychung thun
 mag/

Von Güten wercken/

mag / das aber gegen Gottes verheißung in keinem weg sein kan. Darumb auch die schul Theologen / das für ein algemeine haltung vñ rede / die meniglich auß jr selb bekant seye / erkennet haben / Got ist niemands schuldner / Auß dem auch Thomas sagt / Das Got dasjenige so er vns verheissen / nit vns / sond im selb schuldig seye. Vñ das er vns auß seiner gnedigen ordnung / vnd verheißung vergiltet / allein gleychniß weys / vñ nit eygentlich zu reden / merces, geheissen werde.

So vil auff der C. Deputatē klage wider mich vom lohn der güten werckē. Wie wöllestu abermal Christlicher leser sehen / warumb der streyt zwischen vns seye.

Wir lehren das diß güte vñnd Got gefellige werck sind / die er gepotten / vñnd zum end alles gepots / der liebe des nehesten / dienen.

Item das alle vnser güten werck vnserhalbent noch vil mangels haben / vnd Gottes gesetz nit genüg thun.

Item das durch den verdienst Christi allein / wir vnd vnser werck Got angemem sindt / Vnd das wir die güten werck anders nit thun / dann durch den H. Geyst / den vns der Herre Christus erworben hat vnd zusendet.

Das Got allein auß seyner vberschwenglichen vñ vnaussprechlichen gnaden vnd liebe gegen vns / seyen Son geschencket / vns in dem selbigen geliebten
m

im angenehem gemacht / seyn. 3. Geyst guts zu wollen / vnd zu thun verlyhen / vnd dann auch des gut thuns so reychen lohn verheyssen hat vnd gibt.

Darum das ganze vertrauwen des hertzens zu der gnaden Gottes / vnd das erwarten des ewigen seligē Erbes / allein auff Gottes gnaden / vñ dem verdienst Christi bestohn vnd beruhen muß.

Die C. Deputaten fechten diese lehre an / setzen gute werck / die dem nehesten nit zu gutem beschehē / vnd kommen. Sūchen vil geschrenckter reden / wie sie den werckenn der menschen ein verdienst schöpffen / vnd inen Got zum schuldner machen.

Ertheyle nun du Christlicher leser / welche für Gottes gesetz vnnd ehr / für das Reych Christi / für waren glauben an Christum / vnnd recht gute werck / auch deren gewisse belohnung streyten.

Vnnd als diß ort / da ich lehre / das diß allein gute werck sein / die dem nehesten zu gut geschehen / deren orten eins ist / da die C. Deputaten etwas vngestiemmer wider mich zürnen / vnd schelten (Dan an diesem ort schelten sie mich / ich lehre felschlich / vñ ganz bößlich / falsche & pessime, Itē ich seie ein Apostata / Ich habe ein ungeistlich hertz) so vermercke alhie auch warum diese Deputatē doch so wild / vñ vngestiem gegen vns seindt. Wa die leuth das allein für gute werck halten werde / die Got gepotten / vñ die dem nehestē / nach dē gepot der liebe zum guten kommen / so werden die ver

E ij meins

Von verehrung fürbit

meinten vnd falsch gerhumbten gute werck / das vns
götllich singen / lesen / Mess machen / nicht meer so vil
tragen / vnd in so grosser achtung erhalten werden.
Vnd weñ die leuth das jenige / so Got inen bescheret /
dem hungerigen / dürstigen / nackenden / elende / krank-
cken / vnd gefangenen Chusto in den dürstigen ge-
ben / werden sie die lassen die onbesindlichen gözen /
seulen vnd wende schmücken vnd zieren / vñ denen ge-
ben / die vor meer haben dan sie recht gebrauchen / wel-
che den lebendigen Christum in den seynen noch mit er-
kennen / vnd sich vor seinem gericht nit entsetzen.

Der dritte artikel

Von verehrung / fürbit / vnd
anruffen der Heiligen.

*Vñ de Colomay
Jusancam si
quintibz*

WAs ich hienon glaube vñ lehre / ha-
be ich im Siebendē artikel meines
vorigen büchs beschribē / lyse das
fromer Chust / so würstu selb wol
erkennen / das ich von Englen vñ
zeyligen / irerer verehrung vñ für-
bit / alles das halte vnd bekenne / das wir hie vom
nach Götlicher Schufft / vnd der Apostolischen kirchē
halten

vnd anruffen der Heyligen. rix

halten vnd bekennen mögen vnd sollen. Vnd das diese C. Deputaten auß meynem schreyben, das anzusehen, einige vrsach nit haben, sonder sich dazu gentslich nötigen, vnnnd sūchen da sie nit finden, wie sie mich in verdacht verdampfer lehre ziehen möchten, Allein darumb, das sie meinen dienst auß schew Chriſtlicher Reformation, nit leyden mögen.

Von verehrung der Engel vnd Heylige streyten sie nichts, Dan sie die verehrung so ich gesezet, mit tadle, vnd ob deren sie halten, in keynen weg vertheydingen mögen.

Die verehrung der lieben Engel erkenne ich in dem stohn, Das wir Got, vnd seyne gute vñ gaben in jnen erkennen, loben, preysen, vnd mit warem glauben an Chriſtum, durch des verdienst diß alles ist vnd vns zū kommet, annehmen, vnd ihm allein dienen.

Verehrung der Engel

Verehrung der lieben abgestorbenen Heyligen erkennen wir darin stohn, das wir die grossen gnaden vnd gaben, die jnen Gott verluhen hat, vnnnd vns zū gedechtniß durch ware zeugniß kommen lasset, gotseeliglich erkennen, vnd betrachten, den Herren darumb loben vnd preysen, Vñ vnseren glauben vñ hoffnung an in, seyne gnaden vnd gaben auch vns zū erbitten, darin stercken, Vnd vns selb, dem glauben der lieben Heyligen nachzū folgen, erwecken vnd anhalten.

Verehrung der abgestorbenen Heyligen

Solche verehrung der Engel vnd lieben Heyligen
L iij lehret

Von verehrung fürbit

lehret die Göttlich Schufft, vnd alle alten lieben Väter, Also gedencken die Propheten vnd Apostel Abrahams, Helie, vnd anderer Heyligen Gottes, vnd stellen vns die Gaben Gottts an inen, vnd iren glauben, vnd gehorsame für zum trost vnd exempel.

Was ist aber die verehrung der Engel vnd Heyligen, deren die Cölnischen Deputaten dienen, vnd anhangē: Diweil sie an dem gemeinen mißbrauch hier in nichts in irer schuffte erkennen, noch sunst öffentlich straffen, Vnd vnser lehie vnd vermanung gegen solcher schweren erschrocklichen Abgötterey so ernstlich anfechten, So ist wol zu besorgen, das sie eben das ire legitimam uenerationem, rechtmessige verehrung der Heyligen halten, die leyder bey ihnen vnd anderstwo nach im schwang gehet.

Die ges
meine ver
ehring
der En
gelen vñ
Heilige.

Nemlich, das man erstlich allerley erdichte vngöttlichen fabulen von Englen vñ Heyligen mit Predigen vnd Schuffte ins volck bringet, welche denen allen in gemein, vñ etlichen auch besonders grossen verdienst, vnd macht zu geben, den leuthen in allerley nöten, vñ krankheiten zu helfen, Vnd fürnemlich in denen nöten vnd krankheiten, vor denen die leuth am meysten scheuwen, Als da sindt geher todt, sterben on verstandung mit Got, Pestilēz, vnsinnigkeyt, krimmen, der stein, geperende not, vnheilsame cyterfluß, besondere schaden, vnd krankheiten an den kinderē ic. Vnglück in kriegē, in reysen, in kauffmans hendlen, Also muß S. Zuprecht der rasenden hunde biß, S. Sebastian vñ

vnd anrüssen der Heyligen. xx

vñ S. Rochus die pestilentz/ S. Job die frantzosen/
 S. Quirin die eyterflüssigen schäden/ vnd ander ander
 re kranckheyten vertreyben. Vnd damit dise abgöttes
 rey desto meer bestettiget würde/ haben sie besondere
 büßen erdichtet/ welche/ als sie sagen/ die heiligē von
 denen fordern/ welchen sie helffen sollen/ Das aber ge
 meinlich ding sind/ die/ die schäden zū heilen/ one das/
 durch natürliche wirkung/ dienstlich sind/ allein dz sie
 etwas zauberwercks dar zū thun. Also haben sie auch
 zū anderen sachen deren die menschen hoch begeren/ ei
 gne helffer von heiligen verordnet. S. Anna/ Magare
 tha/ vnd vil andere müssen den schwangeren frauwē
 helffen zū frölicher gepurt/ vil den kinderē das sie wol
 deyen vñ wachsen. S. Joseph muß die weyber schwan
 ger machen/ vnd den Töchteren vmb güte meñer helf
 fen/ S. Chustophorus vnd Georgius den kriegsflentē/
 S. Seruatius den kausflenten/ Also hat man S. Mi
 chael Gabriel/ vñ Raphael auch ire besondere hilff zū
 geeignet. Vñ wer köndte diese Abgöttereyē alle erzele?

Das ander darin die gemeine verehrung der heyli
 gen steht/ ist das man auß gemelten Gotlosen fabulē/
 den heyiligen eygne brüderschafften/ vñ bitfert/ große
 prechtige fest/ eigene Messen/ gesange/ vñ andere Ce
 remonien anrichtet vñ haltet/ erzelete hülff von inē zū
 erlangē/ Dazū man inē auch als newwen Götterē/ neu
 we Sacramēt erdichtet vñ geprauchet/ Als da seindt/
 mit irem gepēin/ vñ Götzen bestreychē/ Etlich gesegne
 te wasser/ kertzen/ S. Margarethen gürtel zū Cöllen
 für die geperendē frauwen/ vñ andere solche zeychen.

Das

*Nonna Sanna ka
 soter*

Von verehrung fürbit

Das dritte / das man inen allen / bilder vñ Götzen ma-
chet vnd fürstellet / auch weyhet / köstlich bekleidet / zie-
ret vnd schmucket / Dann vor den selbigen / wie auch
vor irem gepein / kerzen biennet / reucheret / singet / ni-
derfallet / opfferet / allerley zeychen ihrer geleysteten
hilffen / andere zü gleycher abgötterey anzurēitzē / auff-
hengeret / Dann auch vmb her treget in den Processio-
nen / vnd / wie man sie mit erschrocklichē namen nennet /
den Gotstrachten / darbey singet / pfeyyet / vnd schal-
let / mit allerley seytenspielen / etwan auch dantzet /
darnach prasset vnd sich voll vnd toll sauffet / Vnd in
summa alles das treybet / vñ übet / das die Heyden hey-
iren götzen diensten je getriben vnd geübet haben.

L
Dis ist die gemeine vermeinte verehrung der Enge-
len vnd Heyligen / in deren so grausam vil vnd erschro-
cklich Abgöttereyen stecken / als die bey den Heyden je
gewesen seindt / Dis sehen die C. Deputatē täglich vor
augen / ja dienen sonder zweyffel darzü . Dann stehet
einer auff vnd prediget / Wie David sich vor dem Hē-
ren gedemötiget / da er vor der archē sprange / vñ von
seynem weyb der Michol verpottet wurde / also sprin-
gen auch sie in irem götzen vnd Sacrament tragen / vñ
leyden daß gespöt von vns kerzeren . Der ander predi-
get / So man sich neyge / vnd daß haupt entdecke / wann
man den namen Jesu nennet / warumb man sich nicht
solte auch vor den götzen / vñ dem heyltumb neygen /
vnd für sie nider fallen?

Wa bleiben da die Theologica censuren? Wa eyfer
für

vnd anruffen der Heyligen. xxj

für dieere Gottes Sind nun die bilder vnd abgötti-
 schen Gözen zühaltē wie der selige name vnseres Her-
 re Jesu Christi. Wie wol sich auch kein Christ neyget/
 oder sein haupt entdeckt/ gegen der leiplichen stimme
 oder wort/ wenn es den namen Jesu höret/ wie die ar-
 men verfürten leuth sich vor den gözen neygen/ nider
 fallen vnd sie anbetten/ sonder vor Christo vnserē Her-
 ren selb/ den das glaubige gemōt/ so es seinen namen
 höret/ im hertzen anschawet. Also/ solle das heidnisch
 gözē gepreng/ wider das öffentliche Gottes wort an-
 gerichtet/ vergleychet werden dem Gotseligen sprin-
 gen/ vnd Got loben/ der besserlicher beweynung des
 waren glaubens/ vnd einbrunstiger liebe zu Got/ die
 der fromme Dauid/ nach dem wort Gottes/ vor seiner
 Arcen erzeygete. Vnd diß sollen die fürnemen liechter
 diser Theologen sein.

Damit aber du Christlicher Leser etwas grundelich
 erkandt nüss/ vnd Gotseliges vrtheyls fahest/ auß
 dem Gottes wort/ Von dem waren vñ falschen/ Got-
 seligen vnd abgöttischen anbetten vnd anruffen Got-
 tes/ Von dem gefelligen Gottes dienst/ vnd grewli-
 chen gözen diensten/ vnd allerley abgötterien/ die lei-
 der bey vnß genanten Christen lengist schwerlich vber
 handt genommen habē in allerley kirchen übungē/ Wil-
 ich dir hie von/ ee ich den C. Deputaten auff ire Calum-
 nien vnd Sophismata von der Heyligen verehrung
 vnd anruffung antworte/ etwas berichts thün/ auß
 der Heyligen Götliche Schrifft/ auß deren wir allein/
 des eygentlichen vnd gewissen bericht haben mögen.

Von dem waren vnd falschen anbetten
vnd anruffen Gottes/ von dem waren
Gottes dienst/ vnd allerley
Abgottereyen.

SJe von gewissen vñ grundtlichen berichte zů ver
nemen/ so sehe frommer Christ selb an/ bedencke
vnd erwege/ das erste vñnd haupt gepott/ von
dem waren vnd falschen anbetten vnd verehren Got
tes/ Das also lautet/ Ich der H E R R E binn dein
Gott/ der dich auß dem diensthausß Aegypti gefüret
habe/ Du solt keyne gotter neben mir haben/ Du solt
dir keyne bildeniß/ noch iergent ein gleychniß mache
en/ weder des/ das oben im himmel/ noch des das vñ
den auff Erden/ noch des das im Wasser vnder der
Erden ist/ Neyege dich nicht vor ihnen/ vñ diene ihne
en nicht Exod. xx. Deut. v.

In diesem gepott fordret der Herr/ das wir ihn/
den der vns diese seine wort vnd gepot fürgeben hat/
in Christo vnseren herm erkennen / halten / vñnd an
ruffenn / als vnserem einigen Gott/ der vns alles ar
ges vnd beschwerlichs allein abwende / vñ alles güts
allein verleyhe zů seel vnd leyb / Vñ das ewige leben/
Vnd das alles nit durch einigen vnserm verdienst/ son
der allein durch die versünung vnseres Herren Jesu
Christi/ Welches erkennen / halten vnd anruffen/ in
solichem gewissen vnd herzlichem glauben geschehen
muß/

Vnd falschen anbetten Gottes. xij

muß/ Das wir vns Got in Christo vnserē Herrn gantz
liche vertrauwen vnnnd ergeben/ Neben ihm vberall
nichts fürchtē/ nichts anruffen/ vns nichts getrösten/
Sonder allein an ihm vnserem Gott vnnnd Heylandt
hangen/ ihm leben/ ihn fürchten/ ihn lieben/ im dienē.
Dann also hatt Gott selb diß sein gepott durch den
Mose erkleret Deut. vj. Höre Israel/ Der HERRE
vnser Gott ist ein einiger HERRE/ vnnnd solt den
HERREN deinen Gott lieb haben von ganzem
herzen/ von ganzer seelen/ vnnnd allem vermögen.
Item Deut. x. Nun Israel/ was fordret der HERRE
dein Gott von dir/ den das du den HERREN dei
nen Gott fürchtest/ das du in allen seinen wegen wan
dest/ vnd liebest ihn/ vnnnd dienest dem HERREN
deinem Got von ganzem herzen/ von ganzer seelen/
das du die gepott des HERREN haltest/ vnnnd
seine rechte die ich dir heüte gebiete/ auff das dirs wol
gehe:

Ja ein soliche liebe/ vnnnd solichen dienst fordret
der HERRE von vns/ das wir seine gepott vnnnd
rechte halten/ die ehr vns gepeuetet/ vnnnd von den sel
bigen nicht austretten/ weder zur rechten noch zur
linken/ weder darzu noch daruon thun/ in dem nicht
vnserem/ noch einiger creaturen gedicht/ noch fürge
ben folgen. Deuteronom iij vnnnd xij. Derhalben wir
vns nit allein theine bilder/ sonder auch theine an
dere zeychen/ ceremonien/ oder gepreüche fürnemen
S ij müssen

Von dem waren

müssen/da durch/oder da bey wir Gottes gnad vnnnd hilff besonders sŭchen/ vnd also Got/ vnnnd sein hilff/ an soliche vnser gedicht binden/ Vnd jm dan alda für nemlich sein eh: vñ dienst beweyssen wolten / one seyn wort/ one sein befehl. Dan allein in seynem wort will er erkennet sein/ demnach müssen wir seyne gnad vnd hilff durch Chrustum seynen lieben Son sachen vnd an nemen/ demnach müssen wir jm dienen Das selbige fŭret vns auch allein in rechte/ ware/ lebendige erkandt niss der Almechtigkeyt vnnnd ewigen gŭte Gottes / in Chrusto vnserem Herren / stellet vns vnser sünd vnnnd verderben/ vnd das strenge gericht Gottes dagegen recht vor augen/ vñ treybet vns also gantzlich zŭ Chrusto vnserem Herren/ vnnnd einigen Heylandt/ vnd haltet vns in jm/ Der dan das endt des gesetzes ist/ zur gerechtigkeit einem jegliche der an in glaubet Ro. x. In dem wir allein recht leben vnd Got dienē/ in warhaffter heyligkeit/ vnd gerechtigkeit/ vnd betten in an im Geyst vnd warheit/ wie er dan anbetter haben wille/ vnd keyne andere erkennet.

Darumb Götter haben neben dem eynigen waren Got/ geschicht nit allein/ wenn die leuth etwas vnser nigs gedichts (Dan in der warheyt kan nichts solichs sein) fürnemen/ von dem sie hülff vnnnd trost sŭchen/ sonder auch so sie hülff vnd trost sŭchen durch andere mittel vnd weg / dann Got geordnet hat/ vnd vnder stohn Gottes hülff vnd gnad an ire gedicht zŭ bindē. Dan so der mensch die mittel vnd weg Gotlicher hülff vnd

vnd falschen anbetten Gottes: xxij

vnd trostes verachtet / die Gott selb vns fürgegeben hat / vnd süchet / oder nimet an andere mittel vñ weg / welche dan allein vom Teuffel / vñ seynem gesind müssen erdicht vnd fürbracht werden / so verlast der mensch mit dem wort des einigen waren Gottes / auch den selbigen einigen waren Got / weß er sich sein mit worten rühmet / vnd in seinem hertzen von im dichtet / Vñ süchet jezund die hülff nit von Gott / des mittel vñnd ordnung zü helfen er verachtet / sonder vonn seynen falschen gedichten / die nierget sein / ob die der mensch wol Got nennet. Dienet also auch niemand anders / dan eben dem anstifter vnd fürgeber solcher falschen mittel / dem vatter der lägen / Dem leydigen Satan / Welches du auß allerley lehren vñnd exemplen der schrifft zü erkennen hast. Nymme aber allein für dich / das die Schrifft vns zeuget / vonn der ersten abgötterey des volcks Israel nach empfangenem gesetz / So wüßtu das eygentlich also befinden.

Der Gottes hülff durch andere mittel süchet / dan Gott geordnet / der süchet die hülff auch nit von Got.

Dan als vns die schrifft zeuget / da die kinder Israel das gülden kalb machten / vor dem jr opffer thetten / vñnd Gottes dienst bewysen / wolten sie nit nichten söliche opffer vñnd dienst dem gülden kalbs gözen thün / sonder de Herren / der sie auß Egypten landt gefüret hat / aber bey vñ vor diesem bild / vnd gedechniß Gottes / als sie es fürgaben. Dan also ließ Aharon auß rüffen / Morgen ist des HERRN fest. Vñ das volck sagte / Disß seindt deiner Götter Israel / die dich auß dem landt Egypti gefüret haben. Sie wolten kei

Die kinder der Israel wolten den waren Got in ire gülden kalb anrüffen vñ eren / nit das kalb. Exod. 32.

Von dem waren

nen frembden Gott / nach sil weniger dem kalbs Götzen fest halten vnnnd opffer thün / sonder allein dem **HERREN** vnnnd dem Got der sie auß Egypten land gefüret hat. Sie wusten ja wol / das sie das bild des kalbs gegossen hatten / vnnnd das es sie nicht auß Egypten gefüret hat. Sie wolte aber das diß bild des Gottes / der sie auß Egypten gefüret hat / bild vnd gedebtniß sein solte / dabey sie in anruffen / sein rath vñ hülf erbiten vnd erlangen / Vnd im darumb bey dem bild opffer thün wolten / Haben also Got an ein creatur gebunden one sein befehl vnd wort / gleych als wolt ehr da gnediger sein / vnd sie eer erhören / dan an anderen orten.

Dan weyl sie Mosen / wie sie meinten / verloren hatten / der inen vor augen gewesen / Gottes rath angezeygt / vnd hülf erworben hatte / wolten sie etwas anders vor augen habē / durch dz sie Gottes rath vñ hülf suchten vñ erlangeten. Derhalben sie auch das abwesen des Mose zur ursach gegen dē Aharon für wandten / das sie ein Götlich bild fordretē. Mache vns Götter / sagtē sie die / vns fürgohn / dan wir wissen nicht / was diesem man Mose wider faren ist / der vns auß Egypten landt gefüret hat. Darumb wolten sie eben des einigen waren Gottes bild haben / der sie auß Egypten gefüret hat / vñ das an stadt des Mose / Vñ nicht das bild selb für iren Got halten.

In dem soll niemand irren das / Götter / hie stahet / vnd nit / Got / dan die schrifft diesen namen **Elohim** /

der

von falschen anbetten Gottes. xxiiii

der Götter heysset / allenthalben dem einigen waren
 Got zu gibt / der in allen regierenden vnd gewaltigen
 sein krafft vñ werck übet / So ist's auch dem brauch der
 schrifft mit entgegen / das das zeychen / vñ die gedech-
 niß Gottes / Got genennet werde / wie die Schrifft sol-
 chen namen / auch der laden des bundts offte gibt / wel-
 che ein zeichen war Götlicher gegenwertigkeit / Es
 pflegen auch die gemeinen leuth dermassen von bilde-
 ren zu redenn / das sie vnser frauwen bild / vnser frau-
 wen / S. Peters Bild / S. Peter nennen.

Auß dem nun vñnd andern orten der Schrifft /
 wie auch auß gemeinem menschlichem verstandt / hat
 daran niemandt zu zweyffeln / das die Juden vñ hei-
 den / die des Götzendienst in der Schrifft gescholten
 werdenn also törecht nie gewesen sindt / das sie het-
 ten gemeint / das die bilder vnd Götzen / die sie gema-
 cht haben / solten ire Götter selb gewesen sein / sonder
 haben sie als irer Götter gedechtniß / vnd vorbildung
 erkennet / vnd gehalten / Vñ wenn sie für sie nider ge-
 fallen / hend vnd augen gegen jnen auffgehebt / ihnen
 opffer vnd rauchwerck gethon / haben sie das nie wöl-
 len jnen / den onsehendē / onhörenden / onbefindenden
 Götzen thün / sonder dem ewigen einigen Got / vñ sey-
 nē krefften / Englen vñ dieneren / die sie vnder den na-
 men Mercurij / Veneris / vnd Palladis / vnd anderer
 haben verstoñ wöllen.

Die alten
 Götzen
 diener ha-
 ben nit
 die Götze
 selb für
 ire Göt-
 ter gehal-
 ten.

Was sagt aber Got darzu in seyner 3. schrifft: Sie
 haben angepettet / vñ dienst gethon den wercken irer
 hende. Sie

Von dem waren

Pfal. 106 Sie machten ein Kalb in Horeb/ betheten an das gegos-
sen bild/ vnd verwandleten ire ehre in ein gleychniß ey-
nes Ochsen der grass isset Sie vergassen Gottes ires
Heylands/ der so grosse ding in Egypten gethon hat.
Psalm. C vj. Sehe frommer Christ/ Das volck sagter/
sie betheten bey dem Kalbs gözen den **3 E R R E N**
an/ iren waren Got/ hieltē dem fest/ thetten dem opf-
fer/ vnd dieser Götz solte allein ein gedechtniß vnd zei-
chen Gottes sein. Got sagt aber/ sie haben den Göze
angepeteten/ vnd mit in/ haben da nicht seyn gedech-
niß gehalten/ sonder sein vergessenn Warumb das?
Got wolt von seynem volck nicht durch die Gözen/
sonder durch seyn wort erkennet sein/ vñ in zū gedecht-
niß kömen/ Wolte/ das sie in in/ war hertzliche glau-
ben anrufften durch den eynigen Messiam/ seinen lies-
ben Son den er jnen verheissen hat/ vnd in seinē opffe-
ren vnd Ceremonien fürbildet vñd fürstellet/ Wolte
das sie im seyne ere vnd dienst bewysen durch den sel-
bigen Christum/ mit warer heyligkeyt vnd fromkeyt/
vñd darumb nach seynem wort/ vñd mit nach ihrent
gedichten.

Wolte auch nicht/ das sie ihn den Schöpffer aller
dingen/ vñd der sich in allen seynen werckenn so her-
lich erzeyget/ etlichen seynen wercken verglichen/ vnd
da durch seyne glori vnd herlichkeit verdunckelten/ vñ
einzügen/ vnd da mit seyne ware erkantniß vñ forcht
in den hertzen der menschen erlöscheten. Wie er dann
durch den Jesaiam klagt/ vnd spricht.

Wem

vnd falschen anbetten Gottes. xxv

Wem wöllet ihr denn Gott nach bilden? Oder was für ein gleychniß wöllet ihr imzurichten? Der meyster genße wol ein bild/ vñ der goldtschmidt vbergöldets/ vnd machet sylberen ketten daran. Desgleychen/ wer ein armes opfergelt vermage/ der welet ein holtz das nicht faulet/ vnd süchet ein klugen meyster dazu/ der ein bilde fertige das bestendig sei. Wisset ihr nicht? Horet ihr nicht? ißts euch nicht vormalß verkündigt? Habt irs nicht verstanden von anbegin der Erden? Er sitzt vber dem kreyß der Erden/ vñnd die dar auff wohnen sindt wie heuwschrecken. Der den himel außdenet wie ein düñ fell/ vñ breyttet sie auß wie ein hütte dar in man wohnet/ Der die Fürstē zū nicht machet/ vnd die Richter auff erden eytel machet/ als hette ihr stam weder pflanzen/ noch samē/ noch wurzel in der erdē/ das sie/ wo ein wind vnder sie wehet/ verdorren/ vnd sie ein wind wirbel wie stoppeln weg fñret. Wem wöllet ihr denn mich nachbilden dem ich gleych sei? spricht der heylige Esaie. xl. Der gleychen klag vnd straffen Gottes wider das götzen werck haben wyr bey diesem vnd andern Propheten vil/ vñnd gar ernstliche.

In welchen klagen Gotes wöllest doch/ Christlich er leser/ ansehen vnd erwegen/ warumb Gott so vil/ vnd ernstliche klage vber das Götzen werck/ vnd andere von mensche erdichte Gotes dienst/ füre/ Bedencke/ vñnd erwyge die wort deinres Gottes vnd heylands/ so würstu selb woll erkennen/ das diß die vr-

Warumb
Gott so
ernstlich
vber die
frembdē
Gottes
dienst kla
get.

Von dem waren

sach ist solicher ernstern klagen vñnd straffen Gottes/
Das seine Göttliche mayestet vñnd glory die alles er-
füllet/ vñnd in seine selb eigen wercken allen/ himlische
vñnd irdischen/ so vberherrlich vñnd gewaltig an allen ort-
ten vñnd enden / vñns in die augen/ sinn/ vñnd hertz/ wa-
7 wyr nicht wolten so gar blindt/ vñnd thumb sein/ schei-
net/ Durch solche erdichte Gottes zeychen/ bilde/ vñnd
dienst eingezogen/ vñnd verkleynert wurdte/ Vñnd alle
2 ware lebendige erkantniß vñnd forcht Gotes/ in den her-
zen deren/ die sich zu solichen gedichten wenden/ ver-
schlagen/ vñnd abgewandt/ Das solche inder tumber
vñnd verstockter werden in ihren sünden/ vñnd verder-
ben/ fülen ihre sünd nicht/ ergeben sich allen bösen lü-
sten vñnd begirden des fleyschs/ das sie endtlich Gots-
Ephes. 2. tes ganz vñnd gar vergessen/ ja auch seine feyndt wer-
den/ vñnd verfolger seines waren glaubens vñnd dienstes.
Wie man das zu diesen vnseren/ vñnd allen zeyten sie-
het/ vñnd gesehen hatt/ bey allen denen/ die sich an die
frembden gottes dienst begeben haben.

Dis ist die ursache darumb Gott vber die erdichten
Gottes dienst/ vñnd das verbilden Gottes so ernstlich
Gottes dienst on klagt/ vñnd ihm ein solcher greuwel ist. Darumb er
Gottes wort ges auch allenthalben zeuget/ das alle dienst vñnd ehr/ die
schicht ihm die leuth/ bey vñnd durch solche Teuffliche gedicht
den Teuff thun wollen/ den Gözen vñnd Teufflen/ mit ihm
fel. thun/ Da her auch der Apostel Paulus von den hey-
den sagt. Was sie opfferen das opfferen sie den Teuff-
1. Cor. 10. ffeln/ vñnd mit Gott. Dafür es aber die heyden nicht
hielten/ Sonder vermeineten/ mit weniger denn vnser
re Gözen diener/ ihr opffer zu thun den Engelen vñnd

Vnd falschen anbetten Gottes. xxvj

dieneren Gottes / die ihnen des ewigen vnnnd örbristen
 Gottes gnad vnd hülf erwerben vnnnd beweyssen sol-
 ten / jeder nach seiner macht / vnd dem ampt das er
 vom örbristen Gott entpfangen hette. Weyl aber der
 einige ware Gott / da von nichts befohlen hatt / wie
 auch nicht von gözen / sonder von anfang erfordert /
 vnd gepotten / das wyr ihn erkennen vnnnd ihm dienst
 beweyssen sollen nach seinem wort / Erkennet vnd sa-
 get er / des erkantniß allein gerecht / vñ des wort allein
 war ist / Das Juden vnd Heyden / welche ihn oder sei-
 ne Engel vnnnd diener haben wöllen bey den götzen
 anruffen / vnd inen dienst beweyssen / das sie nicht ihn /
 noch seine Engel vnd diener / sonder die götzen / vnd
 werck ihrer hendē angerufft habē / denen ehr vñ dienst
 bewysen / Vnd das sie vermeinet haben den Engelen
 vnd dienern Gottes zū ihrem heyl verordnet zū opffes-
 ren / das sie das nit inen / sonder den teuffeln geopffert
 haben. Dan sie / weyl sie ihren dienst also wider Got-
 tes wort fürgenommen / allein den Teuffeln damit ge-
 fallen vnd dienst gethon haben / Vnd dem warē Gott
 vnd seinen waren dieneren / nit allein keynen angene-
 men dienst / sonder einen greuwel vñ tratz bewysen /
 als er in allen seinen Prophetē so ernstlich zeuget. Dan
 der Herr wie nun so offte gesagt / vnnnd vns nymer ge-
 mig gesagt werden mage / will / das wyr ihn nach sei-
 nem wort inn Christo vnseren Herrn erkennen / an-
 ruffen / von im seine hülf suchen / entpfahē / gebrauch-
 en / vnd im alle ehr vnd danck dar für sagen / vñ bewey-
 sen / Vñ von dem weder zū rechten noch zur lincken ab-

Von dem waren/

weichen/ Vnd was der mensch in dem allen feylet/
darin fellet er ab/ vnd wendet sich von Gott.

Die ges
meine ab
gotterei.

Welches dan in zweyerley weyse geschicht. Die eine
ist/ Wenn der mensch nitt alle hilff vnd trost erstlich
vnd gantzlich suchet von vnserem einigen Gott / der
sich vns in seiner schrift/ vnnnd in Christo zuerkennen
gegeben/ vnd alle hilff verheyssen hatt/ Sonder wen
det sich zu sich selb/ oder zu andern creaturen/ bey den
nen ehr hilff vnd trost suchet. Als die thun/ die in iren
nöten vnnnd anligen an Gott nit gedencen/ noch ih
vmb hülff bitten / sonder keren sich alsbald / entwe
ders/ zu ihrer eygen vernüfft vnd vermögen/ vnd vn
derstohn ihnen selb zu rathen/ Oder aber zu anderen
leuthen/ als zu grossen Herren/ oder sunst guten frem
den/ denen sie verstandt/ willen/ vnd macht/ ihnen zu
helffen zugeben/ Oder zu den gestorbenen heyligen/
deren bilderen/ vnd gepeine. Oder auch zu bösen Teu
ffelischen kunstern. Die ander weiß der abgotterei ist/
wenn die leuth die hülff vnnnd den trost mit ihren ge
dancken vnd worten von dem einigen Gott begeren/
thun aber das nitt vff die weg/ vnd durch die mittel/
die Gott darzu verordnet hatt.

Der mitt
ler aller
hulff gotz
tes ist
Christus.

Dann erstlich hatt vns Gott/ vnseren einigen Mit
teler vnd Heyland geschenckt/ vnd fürgesetzt/ seines
lieben Son/ vnseren herin Jesum Christum/ durch den
wir allein ein freyen zugang zu ihm haben/ Vnnnd wie
der allein vns die gnad des vatters durch seinen tod
erworben

vnd falschen anbetten Gottes. xxvii

erworben/ den vns mit vater versünet/ vnd seine kin
der gemacht hat / also will der vatter auch durch ihn
von vns in alle anligen angerüffen sein/ durch in wil
er vns helfen/ so wir vns im mit war rew vñ leidt der
sünden/ vnd hertzlicher begird der besserung ergeben/
vnd ihn in dem namen dieses seynes Sons/ vmb alle
hilff anruffen.

Darumb welche menschen / mit alle hülff vnd allen
trost von Got durch diesen mitler/ seynen liebē Son/
in solcher rew der sünden/ vnd warem glauben an ihn
suchen/ die suchen auch die hülff nit bey dem eynigenn
waren Got / sonder dichten inen ein eygen Gott/ der
helffen wölle außser dem Herren Christo/ der aber nier
get ist.

Zum anderen hat Got auch seine diener vnd werck-
zeug geschaffen/ durch die er vns hilffet/ Engel vnd
menschen/ Auch andere creaturen / die er zu vnserem
gebrauch als mittel verordnet hat / Etliche zum ge-
brauch des glaubens/ vnd der neuwen gepurt/ als do
seind sein **W.** wort vnd Sacrament / Etliche zum ge-
brauch der natur vnd auffenthalt dieses lebens/ als
da sind die ding/ die er vns zur speys/ arznei / leybli-
chem schutz/ vñ schirm/ verordnet hat. Aber diese Got-
tes diener/ werckzeug/ vnd mittel seyner hilff/ müssen
wir also ansehen vnd gebrauchen/ als die Got vns da
durch zu helfen/ vnd seyne gütthaten zu bewysen ge-
ordnet hat/ vnd sie auch derhalben gemeinlich darzu
gebrauchet/ aber doch der massen/ dz er seyne hilff an
soliche diener/ werckzeuge/ vnd mittel nit gebundē ha-

Diener /
werck-
zeug vnd
mittel
Götelichs
er hülff.

Von dem waren

he/ Also/ das er vns/ weiß wir diese seine diener vñ mit-
tel haben/ darumb seine hülff durch die alwegē bewy-
sen/ vnd weiß wir sie mit haben/ vns darumb an seyner
hülff lassen wölle. Derhalben will er das wir vor alle
hertz vnd gemüt zū jm erheben/ durch vnseren Zerrit
Christum/ vñnd in durch den bitten/ das er vns seyne
hülff vnd gütthaten/ durch solche seine diener vñ mit-
tel beweyßen wölle/ oder wie im das süß gefellige sei-

Was Got
versüchē.
Darumb Got auch verlassen / vñ sich in abgötterey
begeben. Erstlich alle die/ so Gottes hülff vnd güttha-
ten/ die er vns durch gemelte seine diener/ werckzeug/
vnd mittel zū beweyßen vnd zū geben/ in seynem wort
versprochen hat/ von jm mit süchen/ vñ annemen durch
die selbigen seine diener/ werckzeug/ vnd mittel/ son-
der wölle die von Gott haben one mittel solcher sey-
ner diener/ werckzeug vñnd mitlen. Dis heisset die
Schrifft sunst Got versüchen.

Gottes
hülff
durch mit-
tel süchen
die er da-
zū nicht
geordnet/
ist abgöt-
terey.
Zūm anderem / auch die/ welche wol Gottes hülff
vñ gütthaten süchen vñ annemen wölle / wie sie selb
gedencken/ vnd sich in worten rhümen / durch die die-
ner/ werckzeug/ vñ mittel Gottes/ sich aber deren nit
gebrauchen/ wie die Got zū jeder seyner hülff vnd güt-
thatten in seynem wort fürgeben/ vnd verordnet hat/
Sonder erdichten/ oder süchen dienst vnd werck von
den dienern/ werckzeugen/ vnd mitlen Gottes / dazū
sie Got nit verordnet hat/ vñnd die sie nit leyßen wöl-
len noch köndem/ Oder wenn sie gleych zū jeder hülff
vnd

vnd falschen anbetten Gottes. xxviii

vnd gütthaten Gottes geprauchē wöllen eben die die
ner/werckzeug/ vnd mittel die Got dar zū verordnet
hat/ vnd auch eben das werck vñ den dienst von jnen
suchen/ da zū sie Gott geordnet hat/ doch das selbige
werck vnd dienst mit vff die weys/ gestalt vnd maß sū-
chē/ wie Got verordnet hat. Vnd daher kommen dan
die gröberen Abgöttereyen/ Gözen dienst/ zauberey/
vnd alles wüste abergleubige wesenn/ dadurch die
ware religion am greulichsten zerstöret würdt/ vnd
dar wider die 3. Propheten am ernstlichsten schreyen.
Als/ diß durch exempel zū erklären.

Die lieben Engel hat Got geordnet/ das er sie zum
dienst auffsende vnd gebrauchē/ vmb deren willen/ die
das heyl ererbē/ wie die Epistel zum Hebreern zeuget/
Weyl nun Got die allein auß seyner Götlichenn güte
auffendet/ wie/ vnd wa zū er will/ Wa wir dann die
hülffe Gottes/ durch die Engel suchen wöllen wie er
sie darzū verordnet hat/ müssen wir vns vor allem zū
Got bekeren/ mit war rew vnd leydt der sünden/ vnd
lebendigem glauben an Christum vnseren Herren/ vñ
in bitten/ das er sie auffenden wölle vns zū führen/ vnd
zū fürderen/ zū seiner gehorsame/ vnd alles was vns
zū der selbigen die ernstlich sein mag/ Auch behieten vñ
retten vor aller übertrettung seyner Götlichenn ges-
pot/ vnd was vns zū der selbigen verleytenn mage/
Vnd wa wir in sünde gefallen/ das wir vns als bald
durch ware büß wider zur gehorsame Gottes keren/
Auff das wir die Engel nit durch die sünd betrie-
ben/

Wie man
der Eng-
gel dienst
recht ge-
prauchet.

Von dem waren

ben/sonder durch stete besserung vnd Gotseligkeyt er
frewē. Auff soliche weiß allein sucht man die hülff Got
tes recht durch die Engel/vnd bewyset jnen die rechte
verehrung.

Wie man die Engel zu Abgötteren mißbraucher.

Wann nün aber die leuth schon keine hülff von den Engelen/als von ihnen selb / sonder allein wie sie sich auch selb bereden/von Got/durch die Engel süchen/süchen aber soliche hülffe Gottes durch sey / mit das sie Gotseliger leben/Sonder zu fürderung/vnd glück in leyplichen zeytlichen gütteren / one Gotseligkeyt/Süchen fürwitzige/vnd vn besserliche erkantniß verborigner/oder künsttriger dingen/Solche leuth vnderstohn die Engel jetz zu anderer hülff vnnnd gütthaten Gottes zu gebrauchen/dann sie Got geordnet hat/geben jnen dienst vnd werck zu/da zu sie Got weder geordnet hat/noch geprauchet. Darumb weyl sie in dem Gottes ordnung vnnnd wort verlassen / süchen sie jezund auch nicht die hülffe Gottes bey vnnnd durch die Engel/sonder verlassen Got/vnd machē jnen die Engel zu Abgötteren.

Wie man die Heylige zu Abgötteren machet. Apoc. 14.

Dergleichenn geschicht auch mit den lieben abgestorben Heyligen/Die hat Got in seyne selige rühe gesetzt/vnd vnserem dienst entzogen. Der Geyst spricht das sie rügen von irer arbeyt. Doch wie sie in Christo rügen vnd leben/also schleust man nit vnfüglich/das sie auch vmb vnser heyl on vnderlaß bettenn/auff die weiß/die jrem leben gepüret. Das wir aber söliche ire fürbit

vnd falschen anbetten Gottes. xxix

fürbitt bey ihnen durch einigs anruffen/ oder andere verehrung suchen vnd dadurch Gottes hulff erlangen sollen/ das hatt der Herr nicht befohlen/ noch gelehret/ Noch vil weniger das man sie zu besonderen himlischen hoffmeistern vnd marschalcken vnd heilandem mache/ die besondere dienst vnd empter von Gott haben/ vns zu helffen/ wie sie die prediger die ihres opffers genieß haben/ prysen/ vnd sie zu erschrocklicher verkleynerung Gottes/ vnd vnsers Herren Jesu Christi/ vnserer nothelffer nennen vnd aufruffen/ vnd ihne vnder scheydliche macht zuschreiben/ durch die sie vns allerlei plagen vnd straffen zusenden/ vnd dan wider umb abnehmen sollen/ wann man ihnen fastet/ feyret/ opfferet/ vnd andere dienst beweyset. Welche dan nur solchen lügen glauben/ vnd durch die heyligen soliche hulff suchen/ sie darumb anruffen/ vnd ihnen dienst bewysen/ darzu sie got nicht geordnet hat/ noch da von ihu seinem H. wort etwas vorgegeben/ die verkeren itzund auch Gottes ordnung / vnd treiben an den heyligen abgotterei/ Als bey denen sie Gottes hulff suchen/ nit nach dem wort Gottes.

Also hat Gott geordnet seine H. Sacrament/ Tauff vnd Abendmal/ das wyr durch die/ weñ wyr sie in warem glauben entpfahen/ wie sie vnß vnser Herr Christus befohlen hatt/ von sünden abgeweschen/ im ein-geleybet/ seiner erlösung vertroestet/ vnd in seinem leben gesterckt wurden/ Welche nun diese H. Sacramenten/ nicht der gestalt vnd massen brauchen/ son-
Wie man die Sacrament zu abgöteren machet.

H. der

Von dem waren

der wöllen durch das Tauff wasser / vnd brot des Abendmals / vngewitter / allerley suchten / feindt / feur vnd wasser vertreyben / gut gewitter / wachung der fruchten / vnd andere zeytliche gutthaten erlangen / die verkeren Gott seine ordnung / mißbrauchen diese ding zur Abgötterey / weyl sie die anderswo zü / dann sie Gott verordnet / zü brauchen vnderstohn.

Wie singen/lesen bette zur abgötterey mißbraucher wurd.

Der gleychen hatt vns Gott seine Schrifft vnd selige wort gegeben / das wyr durch lesen / sagen / vnd singen der selbigē / vnseren vñ anderer glauben er bauwē sollen / Die wort der h. gepett hatt er vnß fürgeschriben / das wyr vns vnd andere damit zü dem warglaubigen betten des hertzens erwecken sollen / Wann nun die leuth die selbigen wort vnd Schrifften Gottes mitt hie zü in Christo geprachen / sonder wöllen das singen / oder sprechen der selbigen / so das in den kirchen oder sonst zü seiner eygen zeyt / mitt besonderer weys vñ maß geschicht / da vor bilderen / da vor dem Sacrament / da vber den greberē / darzu mißbrauchen / das es ein besonder dienst vnd ehr Gottes / vnd der heyligen sein solle / denen sie darumb die Vatter vnser vnd Ave Maria / in gewisser zal vffopffren / das durch ihnen selb vnd den ihren / Gottes vnd der heyligen hülff zü erlangen / Diese treyben ietz mitt sollichem irem verkerten singen / lesen / vnd betten Abgötterey / suchen die hülff mitt bey Gott / weyl sie die mitt durch die mittel / die er darzu geordnet hatt suchen / vnd die
mit

vnd falschen anbetten Gottes. xxx

mittel die er vns zum anderē geprauch geordnet/ also mißbrauchen/ Vnd seinen wercken andere würckung vnd krafft zu eygnen/ dann er vns in seinem wort für geben vnd befohlen hatt.

di. cidularia

Die meinung hatt es auch mitt denen dingen/ die man one Gottes wort zu neuwen Sacramenten/ vñ wirklichen zeychen vñnd instrumenten machet Gotlicher hilff vnd gnaden/ auch die sünden abzuweshen/ suchte vñ alle gespenst des Teuffels zuuertreyben/ glück vnd heyl an leyb vnd seel zu erlangen/ Vnd das nit allein durch des armen volck's aberglauben/ vnd mißbrauch/ sonder auch durch die seggen/ die die Priester vber solche zeychen/ vnd new erdichte Sacramenten/ wie sie die auch außtrucklich nennen/ offenlich singen vnd lesen. Von solchen zeychen vnd newgedichten Sacramenten seind/ Das gemein/ vnd die besondren geweyheten wasser/ die sie im namen der Heyligē weyhen/ das geweyhet saltz/ kerzen/ palmen vnd dergleichen. Welche ding Gott wol als mittel vñ instrument seiner guthaten vnd hilff/ nach ihrer natürlichen würckung/ zu güt dem menschen geschaffen/ vñnd geordnet hatt/ nit aber zu Sacramenten/ vñnd wirklichen zeychen einiger vbernatürlichen würckung/ als sünde abzuweshen/ Teuffel vñnd ihre gespenst zu vertreyben/ krankheit vbernatürlich zu heylen.

Was abgotterey in den neuwen sacramentē vnd gnaden zeychen began ge wurde Als des saltz bey dem tauß

Welcherley würckung die falschen heyligendiener
3 4 auch

Von dem waren

auch der heyligē gepein/ grebern vnd bildern zū geben
Damitt sie dann das gemein volck bewegt vnd verur-
sacht haben/ solche gepein vnd bilder mit so grosser
andacht/ vnd von so ferrem zū besūchen/ inen so reich-
lich zū opfferen/ sie mit so grossent verwunderen
vnnnd begürden anzuschawen/ für sie nider zufals-
len/ augen vnnnd hend gegen ihnen auffzugeben/ sie
zu küssen/ vnnnd ihnen allerley ehre zu beweyssen/ sie
ymb ihr frucht/ feld/ stette vnd flecken zu tragen/ Al-
les darumb das dise arme leuth bereedt sein/ diese ge-
pein vnnnd bilder sollen Gottes vnnnd der heyligen
instrument sein/ ihnen zū helffen/ Gottes vnnnd der
heyligen gnad vnd krafft/ raste/ wie sie pflegen zū sa-
gen/ bey solchen gepainen vnnnd bildern/ In dem
aberglauben sie dan das auch stercket/ das der papst
vnnnd Bischoffe ablaß darzu geben. In dem allen
verkeren die leuth Gottes ordnung/ vnd suchen dar-
umb iezund mit hülff von ihm/ weß sie deß gedens-
cken oder rhümen/ sonder von ihren eygen gedich-
ten/ vnnnd sünden des Satans/ Wie alle die Juden
vnnnd Heyden gethan haben/ vber die die Propheten
so ernstlich von wegen der Abgottterey/ vnnnd des
götzen diensts/ vnd der gleychen greuweln geschra-
wen haben. Vnnnd würdt in ihnen nicht weniger
erfüllet/ dannes in den abgöttischen Juden erfül-
let worden ist/ die klage Gottes. Sie haben ge-
opffert Götteren/ von denen sie nichts gewisset ha-
ben/ newen/ die von menschen auffkommen sind/ des-
ren ewere Vätter nichts geachtet haben. Des Got-
tes

vnd falschen anbetten Gottes. xxxj

tes aber der dich geporen hat/ des hastu vergessen/
vnd des der dich geformieret hat/ hastu nitt gedacht.
Deut. xxxij.

Diß schelten Gottes ist leyder ja zu diesen vnseren
zeyten erschöcklicher weyß erfüllet. Dañ zu allē glück
vnd vnglück hat das arme verfürte volck seyne beson
dere nothelffer/ vnd patronen/ vonn den gerhüntem
heyligen/ seyne besondere dienst/ gepein/ Gözen/ vñ
anders/ dadurch es verhoffet sich alles vngemachs zu
entschütten/ vnd was es güts begeret zu erlangē. Des
Gottes der es geschaffen/ vnd durch das blüt seynes
Sons vom ewigen todt erlöset hat/ hat es vergessen/
dencke an in nicht/ Ein legend von solchen vermeintē
nothelffern geht im meer zu hertzen dann alle historie
vnd lehren Gottes/ die wir in der gewissen geschriffte
Gottes haben/ meer dann alle Euangelia / von vnse
rem Herren Jesu Christo.

Des überzeuget es sich selb/ so es sich in allerley nö
ten als bald zu den heyligen keret/ die anruffet/ denen
gelübd thut/ opffer verheisset/ vnnnd brenget/ on eini
ges ernstlichs gedencfen an Got/ vnd sein strenges ge
richt/ da von ihm allein die straffen zu kommen/ On
hertzlichs widerkeren zu Got/ mit warer reu vñ leid/
vnd abstellung der sünden/ On hertzliche gelubden zu
Got der grundlichen besserung des lebens/ Vnnnd die
angeneimen opffer Gottes/ an den armen vnd dürffti
gen seynen kintzen vnd glideren Christi.

Don dem waren

Ja so der Herr selber zeuget, das wir ihn, vnseren
eynigen Gott vnnnd Heylandt, / selb in den dürffrigest
brüderen speysen, diencken, bekleyden, beherbergen,
besuchen, trösten, vnd erquickē. Vnnnd das er vns
des am jüngsten tag zeugniss geben, vnnnd vns in das
Hymliche Keych seynes Vatters auffnemen wölle.
Noch gehet das den armenn verfürten blinden leu-
then nicht zü hertzen, bewegt sie nichts. Aber auß den
lugenthafftigen erdichten legenden vnd fabulen, de-
ren, die durch das falsche fürgeben von Heyligen iren
zeytelichen gemies, mürtwillen vnd pracht sūchen, lassen
sie sich dahin vermögē, das sie so mercklichen kosten/
mühe, vnd arbeyt, ankeren, an die Gözen, vnnnd ge-
pein der heiligen, wie sie die halten, vnd offte nicht we-
nigers sind, die selbigen zü bekleyden, zü zieren, vnnnd
zü schmücken, mit gold, silber vnd seyden, inen köstli-
che sarcken, kasten, Altar, tafflen, kirchen vñ clausen
zū zū richten, vnd zū bauwen, so sil geseng, Messen,
vnd liechter zū bestellen, vnd zū erhalten, vnd lassen
dieweil den lieben Christum in den armen darben,
vnnnd allerley not vnnnd kummer leyden, lassen ihn ont
trost, on dienst.

Solichen greuwelen, solichem offenbaren erschöck-
lichen abfall von Got, vnd Abgöttereyen, solten sich
die C. Deputaten, vnd alle gemeine priester vnnnd Cle-
ricen, biss an jr blut entgegen setzen, wie alle prophes-
ten, Apostel, vnd ware Clericen Christi gethan ha-
ben, So vnderstohn sich iren nach so fiel die zū ster-
cken.

vnd falschen anbetten Gottes. xxxij

cken / vnd zu vertethigen / dienen selb darzu / für
 drens in ihren predigen / Vnd damit sie ihre maß wol
 erfüllen / lassen sie nichts vnuersucht / da durch sie ver
 hoffen alle die abzütreyben / vnd so vil an ihnen von
 der welt zu vertilgen / welche mit freyer anzeyg Göt
 lichts worts / soliche greuwel vnd Abgöttereyen entdes
 cken / vñ das volck darvon wider zu dem waren leben
 digē Got zu bekeren vnderstohn. Das würdt aber der
 selbe ware Got vnd eyfferer / des name H E R R E
 ist / vnd der seyne ehr keynem anderen / noch seyner
 rhum den Götzen geben will / bald mit grossen ernst
 richten / vnd seyne ehr an allen Götzen dieneren vnd
 Predigern retten / vnd rechen.

Es. 41

Wir wollen in dem das vnser thun / so lang vns der
 Herr hie zu gebrauchen / vnd seyn gnad darzu mitthei
 len will / vñ die leuth berichten / vnd abziehen / von die
 sen greuwelen vñ Abgöttereyen / die leyder so gar er
 schrecklich in der welt bey vns genanten Christen über
 handt genommen haben / an den heyligen / an den Sa
 cramenten / an allerley kirchen übungen. Vnd bitte
 dich Christlicher leser / du wöllest diß alles wol beden
 cken / vnd erwegen.

Vnd damit du deinen glauben in dem desto steyffer
 befestigen mögest / so bedenck vnd erwege neben ande
 ren schrifftten / das wort vnsern Herren Jesu selb hie
 von / das dir ja allein vberig genug sein solle. Der sagt
 in der person des Samaritanischen weybes zu allen
 denen / die Got anbetten vnd im dienst beweisen wol
 len /

Alle die
 Got mit
 nach seyn
 ne won in
 Christo an
 bette wis
 sen nicht
 was sie
 anbetten!

Von dem waren

len, nicht nach seynem wort. Ir wissen nicht / was ih̄
anbetten / wir wissen aber was wir anbetten. Warum
sagt nun vnser lieber Herre / Ir wissen nit was ir an-
betten, vnd wir wissen was wir anbetten: Die Sama-
ritaner / vonn welchen das weyb ware mit deren der
Herre diese wort redet / wolten wol den Gott Israel
nach seynem gesetz anbetten / daneben aber dieneteten
sie auch jren Götzen ij. Reg. xvij. Betteten also Gott
an nit nach seynem wort. Die waren Juden aber / die
der Herre jm zū zelet / da er saget / wir / betteten Gott
an nach seynem wort / one eynigen zūsatz frembder ge-
dichten. Auß dem folget ja gantz onwidersprechlich /
das auch alle die nit wyssen was sie anbetten vnd an-
ruffen / wem sie dienst thūn / die nit vnseren Got vnd
schöpffer aller ding nach seynem wort anbetten vnd
anruffen / vnd jm dienst bewysen in Christo Jesu vnser
ren einigen mitler vnd heyland / Vñ darumb / auch nit
Got / sonder jre gedicht vnd fiinde des Satans anbet-
ten. Dann des Herren wort / seindt gemeine wort / die
alle menschen zū allen zeyten zū gleich treffen.

Was im
Geyst vñ
warheyt
anbetten.

Also bedencke auch das folgendt wort des Herren /
das er deß orts zū diesem weyb ferner saget. Aber es
kompt die zeyt vnd ist schon jetz / das die warhafftige
anbetter werden den Vatter anbetten im Geyst vnd
jnn der warheit / Den der Vatter will auch haben / die
jn also anbetten. Got ist ein Geyst / vnd die jn anbet-
ten / die müssen jn im Geyst vnd in der warheyt anbet-
ten / Johan. iij. Das ist in warem lebendigen glaubē /
der

von falschen anbetten Gottes. xxxiiij

der das hertz von allem anderē vertrauwen abzeucht /
vnd gētzlich auff Christum den eynigen Heilandt ver
tröstet / Auch von aller frembden liebe vnd lust abwē
det / Vnd mit warer lust vnd liebe zū Got anzündet /
ihm zū dienen vnd zū leben / Vnd in allen dingen sich
seines worts zū halten. Also müssen / spricht die ewige
warheyt / die waren anbetter Got anbetten.

Müssen dann / vñ istts von nöten / das die Got vnd
mit ire Abgötter anbetten wollen / vnd also ware anbet
ter Gottes sein / in also wie er sagt / im geyst vñ in der
warheit / das ist / in hertzlichem glauben an Christum /
vnd nach seynē wort / vnd nicht anders anbetten / So
istts ja nicht möglichen / das in vñ mit ire Abgötter anbet
ten soltē / alle die in anders anbetten / das ist / mit nach
seynem wort / durch seinen lieben Son / in warem hertz
lichen glauben / das ist mit im Geyst vnd der warheit.
Ausz dē sich ja vnwidersprechlich schleuffet / das gewiss
lich abgötterey begohn / vñ den waren Got weder has
ben / noch anruffen / alle die / die hülffe vñ gnade Got
tes / durch die Engel / Heyligenn / Sacrament / oder
etwas anders suchen / auff andere weys / gestalt / oder
maß / dann eben wie vns der Herre diß alles in seinem
seligen wort für geschriben hat / Vnd das auch mit wa
ren glauben / vnd richtigem Geyst / der da ruffe vnd
bette in vnseren hertzen / Abba Vatter durch den eini
gen mitler vnd heylandt Jesum Christum.

Hat doch Gott niemandt je gesehenn / Johann. i.
vnd

Don dem waren

vnd kennet den Vatter niemandt dann der Son, vnd dem es der Son offenbaret, Matth. xi. Wie möschten wir dann auch wissen, oder köndten den Vatter recht anruffen, vnd ihm gefellige dienst beweysen, dan allein so wir in, den Vatter anruffen vñ betenn, wie vns das der eingeporne Son, der in dem schoß des Vatters ist, gelehret vnd so vberreichlich durch seine liebe Propheten, seyne getreuwe Apostel, vnd durch sein eygen mundt, dargeben hat, Der vns auch alles das kundt gethon hat, was er vom Vatter gehöret hat, Johan. xv.

Vñ daher ist's auch, das Got in seiner 3. Schuffte, wenn er die Abgötterey der alten straffet, die sie alle mal begiengen, es were an frembden Götteren vnd Gözen, oder an vermeinten falschen Gots diensten vñ ceremonien, oder auch an den Sacramentē, opfferen, vnd anderen ceremonien die er ihnen selb verordnet hat, wen sie sich deren one waren glauben gebrauchten, also pflegte zū sagen. Davon hab ich euch nichts gepotten, noch befohlen, Davon hab ich weder dir, noch deinen vätteren etwas gesagt.

Besehe doch vñ erwege allein das der Herr durch den Prophetenn Jeremiam wider den mißbrauch der waren ceremonien, die Got selb gepotten hat redet, am vij. cap. da er also schreibt.

So spricht der HERRE Zebaoth der Got Israel, Thut euwer Brandopffer vnd andere opffer zū hauffen,

vnd falschen anbetten Gottes. xxxiiij

fen / vnd fressets fleysch / Denn ich hab euweren Väteren / des tages / da ich sie auß Egypten landt furete / weder gesaget noch gepotten von brandopffern vnd andern opffern / Sonder diß gepot ich ihnen / vnd sprach / Gehorchet meynem wort / So will ich euwer Got sein / vnnnd ih: solt mein volck sein / vnnnd wandlet auff allen wegen die ich euch gepiete / auff das euch wolgehe / Aber sie wolten nit hören / noch ihre ohren zü neygenn / Sonder wandleten nach ihrem eygenthat / vnd nach ihres bösen hertzen geduncken / vnnnd giengen hinder sich vnd nit für sich.

Sehet weyl die Jüden die brandopffer / vnd andere opffer / die ihnen doch Gott zü opffern verordnet vnd gepotten hat / nit mit warem glauben / der onerew der sünden / vnd ergebung in gehorsame Gottes nit sein mag / opfferten / vnd in dem / dem wort Gottes nicht gehorchten / saget er / sie solten ire opffer nur hin nemen / vnd das fleysch selb essen / er hette ihnen dauon nichts gebotten / nemlich ihm also one waren glauben zü opffren / vnnnd sich des eusseren wercks zü getrösten / one rew vnd leydt der sünden / one waren lebendigen glauben an den Messias.

Durch den Jesaiam j. Sagt er / solche opffer seyen im ein last vnd greuvel / er möge sie nit leiden.

Siehe frommer Christ diß zeuget Gott von dem
J ij dienst/

Don dem waren

dienst, den das volck doch ihm selb vnd keynen frembden Götteren beweyßen wolte / auch nicht nach den fiunden des Teuffels / sonder / so vil das eusserlich antraffe / nach dem wort Gottes / allein darumb / das sie ihm diesen dienst one glauben vnnnd wares ergeben an seyne gehorsame durch Christum / thün vnnnd leyßen wolten. Was solle er dann nun sagen / von dem dienst vnserer vermeinten Heyligen / vnnnd Götzen dieneren / den sie den Heyligen beweyßen / vnnnd offft kaum an Gott in dem gedenccken? Oder so sie Gott in dem mit munde rhümen / vnnnd gleych auch im hertzen gedenccken / doch soliche dienst bey den Götzen / vnd in anderen Ceremonien üben / nicht nach seynem wort / sonder stracks darwider?

Darumb so wisse / bedenccke / vnd lasse nimmer vom hertzen vñ gemüt / das wir vnseren eynigen warē Got vnd Schöpffer dann allein recht anbetten / anruffen / gnad vnd hülf bey jm süchen / von jm erlangen / vnd in preisen / vnd mit angenehmen dienstē verehren. Weñ wir vor allem diesem seynem wort vñ Euangelio glauben geben vnnnd gehorchen / in dem er sagt / Ich will eurwer Gott sein / Das wir in in Christo vnserem Herren in warem glauben erkennen / als vnseren eynigen almechtigen Got / der vns allein erschaffen hat / vnd vns vmb des milters Christi willenn zu ewiger seligkeit beruffen / vñ dar zu erhalten will / vnd mit geyslichen gaben erleuchtet / vñ mit zeitlicher notturfft dar vmb versorgen will / Darumb wir in allein / vnd allein durch

vnd falschen anbetten Gottes. xxxv

durch seinen lieben Son vnsern Herrn Christum anruffen sollen/ das er auß seiner lauten barmhertzigkeyt/ vnd durch den verdienst seines Sons/ vns von allem argen erlöse/ vnd behiete/ Vnd vns seinē guten geyst/ mehrung vnd stercke des waren glaubens verleyhe/ sampt allen dem an seel vnd leyb/ das vns darzu inner dienstlich vnd fürderlich sein mage/ das wir in allem vnserem leben/ thun vnd lassen/ seinen Gottlichen namen bey den menschen mehr heyligen/ vnd sein Reich fürdren mögen/ Vnd wa wyr Gott nit eben also anbetten/ anruffen/ vnd im dienen/ so sind wyr eben der Gottes diener vnd anbetter/ von denen er in erzelter klage sagt/ Sie wöllen nit hören/ noch ihre ohren zü neyge/ Sonder wandlen nach ihrem eygen rath/ vnd nach ihres bösen hertzen geduncken/ gohn hinder sich vnd nit für sich.

Um zü dem erzelten waren anruffen Gottes bitten vnd erlangen göttlicher gnaden vnd hilff/ mögen die gedechtnissen der lieben heyligen/ vnd herliche exempel ihres glaubens so ferre fürderen/ Wa wyr die selbigen exempel in Christo vnserem Herren betrachten/ als lautere geschenck vnd gaben Göttlicher güte vnd milte/ in welchen vns der liebe Got seiner grossen gnade vñ güte erinneret/ vns da durch zü erwecken vñ anzureyzen/ das auch wyr solche gaben von seiner liebe vnd güte/ durch den selbigen vnseren Herren Christum verhoffen/ vnd ihn darumb bitten/ Vnd dann Gott in solichem glauben preysen/ vnd den nehesten besseren.

J ij Wa

Von dem waren

Wa man sich aber das wenigst ihres fürbittens oder verdienstes / an im selbst getrösten / oder ihnen einige krafft oder macht zu helfen zuschreiben will / wie so vil verblendter leuth thün / da ist schon die ware anruffung Gottes auß dem mittel gestoßen / vnd ongezwiffelte Abgötterey an den heyligen geübet.

Also geschicht auch wan man der heyligen gepain / vnd bildenißen / weyters gelten lasset / dan das sie die waren vnd besserlichen historien der lieben heyligen zu gedechtniß bringen / damit wyr im glauben an Christum gestercket werden.

Also dienen vns auch die 3. Sacrament / zu dieser waren anruffung vnd anbettung Gottes / wenn wyr die in warem glauben an Christum / vnd den selbigen zu stercken entpfahen / aller dingen wie er sie eingesezt / vnd vns zu geprauchen befohlen hatt / Wa anders / das man sich der Sacramentlichen zeychen an ihnen selbst getröset / stoßet man abermal die ware anruffung vmb / vnd treybet gewisse abgötterey mit diesen zeichen.

Der gleychen die Göttlichen schrift lesen / singen / betten / sampt anderen kirchen vbungem / wann man sich deren gebrauchet / die erkantniß / vñ den glauben Christi zu erbauwen / vnd zu glaubiger andacht anzureyze / dienen auch diese ding zu dem waren anruffen vnd anbetten Gottes. So bald man sich aber dieser vbungē an in selbst etwas getrösten will / so wurd das
war

vnd falschen anbetten Gottes. rrrvj

war anbetten Gottes vmbgestossen/ vnd onuernein-
licht abgötterey getryben.

Leben das thut man auch mit den natürlichen dinge-
gen/ Wenn man die nit nach dem sie Got geschaffen/
gebrauchet/ vñ sich in solchem geprauch seiner güte er-
inneret/ sonder machet die zu Sacramenten/ vnd gna-
den zeychen/ dauon wyr keine Gottes wort noch bes-
selh haben. Summa im Geyst vnd der warheyt müs-
sen wyr Got anbetten/ vnd anders nitt/ das ist/ schle-
cht nach seinem wort/ vnd in war herzlichem glauben
an Christum Jesum vnseren Herren.

Diß habe ich Christlicher Leser von dem waren vnd
falschen anrüssen vnd anbetten Gottes/ von dem rech-
ten Gottes dienst vnd Abgötterey/ an diesem ort etwas
reychlicher wöllen erklaren/ vnd darnon erinnernē/ da-
mit du nit allein diese disputation/ von der Heyligē für-
bit vnd anrüssen/ auch von den Sacramenten vnd an-
dere Kirchen vbungen/ so ich habe gegen den C. Depu-
taten/ sonder auch allen streyt vnd mißverstandt von
der Religion/ der sich dieser zeyt erhaltet vnd getry-
ben wirdt (wie allwegen/ wann Gott die reine lehre
seines worts hat in der welt lautē lassen) desto eygent-
licher vnd grundlicher verstohn möchtest/ Vnnd dich
also bey dem waren/ lauterem anbetten vnd anrüssen
Gottes erhalten vnd stercken/ gegen aller geschwin-
digkeyt/ vnnd gewalt deren/ die sich vnderstohn/
das falsche anrüssen Gottes/ vnnd die vnuernein-
lichen Abgöttereyen/ zu malen/ zu vertheydigen
vnd

Don veregrung fürbit

vnd zu erhalten. Der Herte gebe dyr alles in, vnd nach
seinem wort zu erkennen, vnnnd dich des zu besseren/
Amen. Nun will ich auff der C. Deputaten klag/
falsch vrtheyl, vnnnd ihre vermeinten argument antz
worten.

Antwort auff der C. Deputaten für
geben, vom anrüssen der heyligen, vnnnd
Sophistischem ansechten vnser
Christlichen lehre.

Diesem Artikel streytē die C. Deputaten für
das anrüssen der Engel vnd heyligen, vnd vn-
derstohn vns dabey mit falschem belegen, vñ
verkerē vnser reden in vilen articulen, zu verunglump-
ffen.

Erstlich sagen vnnnd klagen sie, ich laße nit zu, das
man die Engel anspreche, das sie für vns bitten, vnd
vermane, das man die heyligen nit solle anrüssen. Ich
lehre Gott den Vätter anrüssen durch vnseren Her-
ren Jesum Christum. Das hatt vnser einiger meyster
Christus selb auch also gelehret, vnd verheysen, Was
wyr den Vatter in seinem namen bitten, das werde
vns der Vatter geben, vñ er will vns das selbige selbs
thun. Joan. xiiij. xv. vnd xvj. Also haben alle Zeyligen
gepetten, vñ alles damit erlanget, was sie bedörfft,
vnd begeret haben. Also bitten die gemeinde Gottes
noch

vnd anruffen der Heyligen. xxxvii

noch in allen Collecten. So ist vnser Herr Christus allein der vns bey dem Vatter alles erläget / wie er vns auch allein des Vatters gnad / vnd alle gutthaten / durch seinen todt verdienet vnd erworben hatt / vnser einiger mittler vnd Heylandt. Dazu mag vns niemand lieber habē dan er / vñ sich vber vnser elend meer erbarmen / Vnd was vns die heyligen lieben / vnd sich vnser erbarmen / das hat er ihnen gegeben / vnd wirckets in ihnen. Der halben sehe ich kein vrsach warumb mit alle Christen / an diesem einigen mittler vnd fürsprechē zu Gott / Christo vnserem Herrē solten genug haben. An diesem nun werden auch die C Deputaten ie billich zu fridē / weyl sie sehen / zu was erschrocklicher abgötterey das anruffen der heyligen gerathē ist. Sie sehe abermal fromer leser / wa wider / vnd wa für die C. Deputatē streyten / Für die ehr Christi / vñ sicheren trost der armen gewissen / oder für das / das ihnen das abgöttisch anruffen der Heyligen bringet vñ erhaltet.

Nun wie wol ich / das sie vom ansprechen vnd anruffen der Engel vnd Heyligen anziehen / in meinem buch nitt gesetzet habe / ie doch gestehe ich das gern / lehre vnd bezeuge / das alle getreuwe prediger Christi / die leuth nitt lehren sollen / die Engel oder Heyligen selv / als ob die zugegen weren / vnd vnß hörten / ansprechen vnd anruffen / Sonder die leuth mehr darvon abziehen / vnd lehren darmit genug haben / das sie den Vatter durch vnseren Herren Jesum Christum anruffen.

Kein getreuwer prediger Christi soll lehrē die heyligen anruffen.

Allen

Von verehrung fürbit

Allein das sie ihre brüder / die noch bey ihnen auff erden sindt / vnnnd die sie ansprechen mögen / bitten / das sie mitt ihnen / vnnnd für sie bitten / Auff das sie die damit verursachen sich auch zu Gott zu keren / vnd die brüderliche liebe zu vben / vnnnd das danck sagen / vnd der preys Gottes also gemehret werde. Welche Ursachen des fürbittens / das wyr hie auff erden für ein ander thun sollen / der 3. Paulus vermeldet ij. Cor. i. Als er schribt / Wyr hoffen auff Gott / das er vns auch noch erlösen werde / so auch ihr durch das gepett für vns / das ewer den zu thun / auff das für vn sere gabe von vilen personen / vil danck gesaget werde.

Warumb
die brüd
vff erden
vmb ihr
fürbit an
zuspreche

Es ist auch die art menschlicher nature also / das alle die / so etwas ernstlich / begeren gern wollten das jemand das mitt ihnen begeret / vnnnd darumb bette / darnach sie ein besonder verlangen haben. Daher ist das die waren einbrünstigen Heyligen / die sich nach der gnaden vnd dem Geyst Gottes am hertzlichsten sehnen / am meysten der für vnd mitbitt zu Gott / wie auch des mitdanckens / vnd des lobens gegen Gott / von den brüderer begeren / In dem sie dann auch die ehr vnd herlichkeyt Gottes begeren großzumachen / Zu des ehr ja dienen / das ihm vmb seinen gnaden vnd guthat vil leut flehen vnd danck sagen.

Also thun auch erbar leuth gegen den menschen / die sie ehrlich vnnnd hoch halten / vnd deren gutthaten sie theur schetzen. Wenn die etwan ein leben / oder ein ander

vnd anruffen der Heyligen. xxxviij

ander besonder gutthat von einem Fürstē/ oder ande-
 ren firtrefflichen man̄ empfahen wollen/ gegen dem
 sie sich begeren ehrlich vnd danckbar zu berweyfen/ ne-
 men sie ihr besten vnd fürnemsten freunde zu sich/ den
 Fürsten oder fürnemen mann mit zu bitten/ ob sie
 gleychwol an des selbigen Fürsten oder firtreffenden
 mans guten willen / gar nichts zweyfflen / vnn̄d ih-
 nen soliche gutthat schon gewislich versprochen ist.
 Diese nemen ihre fürbitter ia mit darumb mit sich/
 das sie ihrer vn̄wirde halben an guten willen deren/
 die sie bitten wollen/ etwas zageten/ sonder allein dar
 umb/ das sie damit anzeygen / wie hoch vnd theur sie
 deren gutthat achten / vnn̄d wie gern sie sich ihnen
 durch sich selb/ vnd ihre guten freünd danckbar bewy-
 fen wollen. Also pflegen erbar leuth auch zu thun/ so
 man heyradt/ oder ander besondere wichtige freunde
 schafft vnd verwandtschafft/ beschliessen soll.

Der meinung sollen auch wyr gegen Gott gern vil
 fürbitter mit vns bringen/ vnn̄d gar nicht/ das wyr
 von wegen vnser sünden wolten für Gott also schen-
 wen/ oder sorgen/ das er mit all vnser gepett/ so wyr
 das zu ihm inn waren glauben durch vnseren Her-
 ren Christum thun/ erhören wolte. Vnd meinen/ der
 frömmen leuth gepett solte bey Gott mehr gelten/
 vnn̄d ehr dann das vnser erhöret werden. Dann in
 dem theten wyr zwa schwäre sünden/ wider das erst
 gepot.

Fürbitter
 zu Gote
 suchē dara
 umb/ das
 wyr besor
 gen/ er
 wolle vn̄
 umb vns
 ser sünde
 willē mit
 erhören/
 Ist Gote
 verlaus
 ghen.

Von verehrung fürbit.

1 Die eine/ das wir Gott der onwarheyt verdeckten
in so vilen herlichen sprüchen vnd verheysßungen/ in
denen er allen sunderen/ wie schwerlich die gesündigt
haben/ alle gnad vnd hilff verheysset/ wenn sie sich
zú ihm in warem glauben keren/ vnd ihn bitten im na-
men seines lieben Sons vnser Herrē Jesu Christi Die
2 andere/ das wir vns des menschlichen gebettelten
vnd mangelhafftigen verdienstes vnnnd fromckeyt/
die doch keynem heyligen für sich selb ie hatt mögen
genug sein/ wider Gottes wort getrösteten/ vnd vn-
ser vertrauwen nitt ganz auff den verdienst vnser
Herrn Jesu Christi/ sonder auch zum theyl vff der hey-
ligen frumckeyt stelleten. Dann so wir vns nitt dör-
ffen des Göttlichen erhörens durch die einige fürbit
Christi vertrösten/ es kome dann zú deren auch der
3 heyligen leuth fürbit/ so sein wir ie des onglaubens
schon vberzeuget/ das vns der verdienst/ vnd das ver-
trauwen Christi/ für sich selb/ vnd allein/ one der an-
deren menschen fürbit/ nit genüch ist.

Das wir aber nit auch die lieben Engel vnnnd heyl-
ligen/ die nun bey Christo rügen/ halten/ auff solche
weyß/ Gotes ehr/ lob/ vñ danck da durch zú mehren/
anzusprechen/ vnd zurüffen sein/ das sie für vns bet-
ten/ wie wir die vff erden ansprechenn/ seind diß die
ursachen.

1 Wir sollen gegen Got vnserem himlischē Vatter ni-
chts handeln nach vnserem/ oder einiger creaturen ge-
dicht vnnnd willen/ sonder allein nach seynem willen/
vnd

*Caroli abbas
von streyßburg
S. 107*

vnd wort, wie er vns das in seyner Heyligen Schrifft eroffnet hat. Deut. iij. vii xij. Dann was wir mit Got handeln, ja in allen vnserem thün, sollen wir wissen, das es Got also gefalle. Das selbige wissen gibt allein sein wort. Wa wir das nit haben, da ist keyn glaube. Wa keyn glaub, da ist sünd. Rom. xiiij. Da ist Gottloser freuel, das man sich vnderstahet gegen Gott zugebrauchen, des man nit kan gewiß sein, ob es im gefalle. Ist auch schwere verachtung Gottes, vnd seyner Schrifft, als ob er vns in der selbigen mit alles das vns zum heyl dienen mag, genugsamlich eroffnet hette. So vns doch der h. Geyst von seyner Schrifft zeiget, das sie vns vnderweyse zur seligkeyt, vnnnd also das der mensch Gottes, zu allen gütten werckenn geschickt vnd gerüstet seye. ij. Timoth. iij.

Nun hat vns Got in seyner h. Schrifft mit gepotten vnd exemplen gelehret, das wir vnserer brüder, die wir zu gegen, oder durch schrifft ansprechen könden, vorgemelter meinung bitten sollen, mit vns Got anzuruffen vnnnd züflehen. Von verstorbenen Heyligen aber, hat er vns des nichts vberal gelerhet, weder mit worten, noch exemplen, im alten oder neuwen Testament. Ja auch nicht durch lehre oder exempel der alten Kirchen. Wie man auch noch heutigs tags in den gemeinen gepetten der Kirchen (die man Collecten heisset, vnnnd in den gedechtnüssen der Heyligen zu betten pfleget) mit die Heyligen, sonder allein Got den Vater anruffet, durch Christum vnseren Herren, ob man wol der Heyligen darbey gedenckt.

Warumb
wyr die
gestorbenen
Heyligen nit
anruffen
sollen.

Abgestorbenen
Heyligen an-
zuruffen
lehret we-
der Schrifft
noch
exempel
der Kirche

Von verehrung / fürbit

Darumb sollen die Chriſten dieses anſprechens vnd anruffens mäßig ſtohn / als des ſie vberall Keyne vrsach oder grundt im Göttlichen wort haben mögen / vnd ſich derhalbē auch nicht getröſten können das es Got wolgefalle.

2
Wie das
anſpreche
vñ anruff
fen der
Heiligen
Gottes
ehr vñnd
den glaub
ben verle
zet.

Zum anderen / die Chriſten ſollen ſich vor allen dem hüten / das in einigē weg zu verkleynerung Göttlicher ehren / vñnd verlezung des waren glaubens an Chriſtum gereyhet vñnd dienet.

Wir ſollen je Got vnſeren Himliſchen Vatter von ganzem hertzen / ganzer ſeelen / vñnd allen krefftē lieben / vñnd darumb mit höchstem fleiß alles das ſo zu heyligung ſeynes namens / vñnd erbreitung vñnd fürderung ſeynes Reichs in eynigen weg dienen mag / ſuchen / annemen / Vñnd gebrauchen / vñnd was zu verkleynerung ſeyner glory / vñnd verſtörung oder verlezung des waren glaubens an ihn / gereychen vñnd dienen mag / fliehen / meyden / vñnd ſo vil möglich fürkommē. Es heyyſſet ja / Gebt niemandt ergernüß /
1. Cor. 8. vñnd 14 Vñnd thüt alles zu Gottes ehr / vñnd zur beſſerung.

Nun das das anſprechen vñnd anruffen der Engel vñnd Heyligen zu verkleynerung Göttlicher ehren / vñnd verlezung des waren glaubens an Chriſtum diene / haſtu Chriſtlicher leſer darauß zu erkennen. Die höchſte ehr die wyr Gott thün mögen / iſt / das wir

wir vns seyner güte vnd barmhertzigkeit also vollkommen getrösten / das wir vns zu ihm in allem anliegen vnd thun / auff das aller hertzlichest / vnd vertrauwest seyen / ihn anruffen / loben vnd preysen / in vnd durch vnseren Herren Jesum Christum. So fordiet die eygenschafft des waren glaubens an Christum vnseren Herren / das wir vns seyner versüning / seynes vertretens vnd fürbittens bey dem Vatter / so vollkommenlich getrösten / das wir cyniges weyteren mitlers oder fürbitters nicht gedencken / Dann das wyr allein zu fürderen das bekeren zu Gott / vnd lobe Gottes bey vnseren brüderen / begeren / das auch sie mit vns den Vatter durch Christum den Herren anruffen.

So gehe doch nun in dich selb / der du Christum vnseren Herren / vnd den Vatter in jm etwas erkennest / der du den Vatter durch Christum im geist vn̄ der warheit je angeruffen hast / Vn̄ sehe / ob dir auch möglich seye / weñ du dich zu deinem Got vnd Vatter recht erhebest / seine ewige vnd almechtige güte vnd barmhertzigkeit / durch vnseren getreuwesten / vn̄ almechtigen miler Jesum Christum / recht hertzlich anzuruffē / das du darbey die Engel vnd Heiligen selb anzusprechen / vn̄ anzuruffen einigen gedanken soltest haben. Vnd wa du dich vn̄ solich ansprechen vnd anruffē bekommen woltest / ob dich das nit irren vnd verhindernen würde / an dē recht hertzlichen / gantz vertrauwesten anschauwē vnd anruffē / deines himlischē aller gütigstē Vatters /

Wer Got
recht hertzlich
anrufet durch
Christū /
befindet
selb / das
im nit möglich
ist die Engel
vnd Heiligen
anzusprechē

Von verehrung fürbit

Vatters / durch deinen aller getreuwesten / vnd in lieb
dein / vnd deines heyls / aller einbrünstigsten Herrent
vnd Heylandt Jesum Christum.

223 pa.
Nemlich weil du nit wissen magst / ob die Engel vñ
Heiligen von deinem ansprechen vnd anruffen etwas
wissen / Weil du auch von sollichem ansprechen vnd an
ruffen der Engel vnd menschen / nit allein keinen bes
fehl / sonder auch nicht eynige anleitung habē magst /
auß aller Götlichen Schrift / aller Apostolischen an
richtung der kirchen / allen gebetten aller Patriarchē /
Propheten / Apostolen / vñ der gantzen Christliche Ge
mein von anfang. Dann das Ora pro nobis bit für vñs
in der Letaney / damit man etliche Heyligen in sonder
heit anspricht / ein neuwer fundt ist. Die Collectē auff
der Heyligē fest wie gesagt / seindt allein zu Got / vnd
nit den Heyligen gerichtet.

Zu dem / weyl je das ein eygenschaft ist des Götli
chen wesens / aller gedancken vñnd anruffen zu ge
gen sein / vñnd das hören / So bedencke doch das auch
Christlicher leser / das Götlicher Maiestet / vñnd dem
waren glauben vnd andacht zu der selbigen / nit mag
omuerlezlich seyn / hertz vnd gemüt zün Englen vnd
verstorben geistern der menschen keren / vnd sie als ge
genwertig / vnd die vns hören sollen / ansprechen vnd
anruffen / vnd jnen damit zugeben / das sey allenthal
ben zu gegen seyen / aller menschen die sie ansprechen
schaft zu. vnd anruffen gedancken / vnd gepett vernemen
hören.

vnd anruffen der Heyligen. xli

hören. Nemlich so wir da von doch mit allein keyn auß
trucket wort/sonder auch mit die geringest coniectur
vnd mütmassung auß aller Schrifft haben mögen.

Das würstu frommer Christ one allen zweyfel selbst
also befindē/ wenn du dein hertz in recht gleybige betra
chtung zu Got deinem Himlischenn Vatter erhebest
durch vnserenn Herrienn Jesum Christum/ das du
mit allein mit würst gedenccken mögen eynigen Engel
oder Heyligen daneben anzusprechen/ vnnnd anzuruf
fen/ als wenig des alle Patriarchen/ Propheten/ Apo
stolen/ vnd gemeine kirchen je gedacht habē/ die doch
ja recht haben betten köndten/ vnd gewüßt zum gepet
zu geprauchten/ was dar zu in einigen weg gehörienn/
das fördern/ oder zieren magē/ Sonder würst dich
vor solchem ansprechen vnd anruffen der Engel vnd
menschen gantzlich entsetzen/ vnd darumb als vom ge
wissen abzug von dem waren ansprechen vnd anruffē
Gottes/ scheuwen. Dis sey gesetzet zu allen Gots
föchtigen vñ andechtigē gemietern im gebet zu Got/
zu allen die Got anbetten im geyst vnd der warheitē.

Zum dritten/ Es mögen fileycht etliche Christen
noch so rauh in dieser sachen sein/ das sie die erzalten
zwo vrsachenn/ darumb die recht gleybigen anbetter
Gottes/ die Heyligen vnd Engel mit konden oder mö
gen ansprechen vnd anruffen Nemlich das sich nie
mand getrösten kan/ das solich ansprechen vnd anruf
fen Got gefalle/ Vnd das es von dem recht hertzliche

Von verehrung fürbit

anruffen Gottes durch Christum abzuecht / vnd das
schwachet / wie von not wegen folgen müß / weyl es
von Gott nit gelehret / vnd ein menschen gedicht ist /
nicht künden noch genugsam fassen / vnd erweget.
Wie wol alle die Gott recht fürchten / vnd seine gnad
mit ernst suchen / bald fülen / vorab wenn sie des er-
manet werden / das es gar nit tauge / etwas als vns
gegen Got fürtreulich suchen / oder fürnemen / da von
wyr auß seinem wort nit vergewisset sein / das es ihm
also gefalle / Diese mercken vnd fülen auch als bald
sie des etwas erinneret werden / das dem hertzlichen
lieblichen vertrauwen zu Gott vnd Christo zu nahe
reychen vnd abbrüchig sein wollen / alle die neben for-
derungen zu Gottes gnaden / die man außser seinem
wort immer fürnemen mage / wie diß Engel vnd Hey-
ligen ansprechen ist.

Sich des
annemen
da von
mā erger
niß zu ers
wartē / vñ
sich Feis
nes güt-
tē zu vers
tōstē hat /
ist Gott
versuchen
vnd trage

Wie dem aber / seytenmal vil schwacheyt noch bey
vilen Christen ist / so bitte vnd ermāne ich alle die / so
silicht die vermeldten zwo vrsachen noch nicht recht
begreyffen künden / sie wöllten doch gedenccken / Das
sich mit warer Gottes fürcht vnd liebe je nit ver-
tragen mage / sich vmb ein ding bekümmern / das also
zu grausamer Abgotterey gerathen ist / vnd noch dies
net / wie diß Engel vñ Heyligē anruffen thūt / so man
sein doch wol gerathen mage. Dann wer kan doch et-
was glaubens Christi haben / vnd daran zweyfflen /
das er von Got alles erlangen werde / weñ er ihn selb
durch Christū vnseren Herrē anruffe / vnd gleich key-
ners

vnd anruffen der Heyligen. xliij

nen Engel/ oder Heyligen vmb fürbit nymmer mehr
 ansuche/ wie doch alle Patriarchen/ Propheten/ vnd
 Apostolen Got gepetten haben/ vnd von ihm alles er
 langet: So dann niemandt einiges nutz es oder fürde
 rung der Gottseligkeyt von diesem Engel vnnnd Hey
 ligen anruffen sich getrösten kan/ vnnnd die erschröck
 liche ergerniß vnnnd Abgötterey also grausam vor au
 gen ist/ die daher kommen/ vnd noch darauff bestohet/
 was solle dann anders sein/ sich dieses ansprechens
 vnnnd anruffens der Engel vnnnd Heyligen annemen/
 dann gefehrlichkeyt der Gottseligkeyt / vnnnd verder
 bliche ergerniß suchen/ vnd Gott also versuchen vnnnd
 tragen: Nemlich nach dem wyr hic vor so silfelig vñ
 ernstlich verwarnt sein / beide durch die selige lehre
 des reinen Euangeli/ Vnd so onausprechlichen scha
 den vnd vndergang der waren Gottseligkeyt / so auß
 diesem gedicht entstanden/ vnnnd noch so wüßt leyder
 an so vil orten vor augen ist.

Diese vrsachen wöllestu Christlicher Leser in warer
 Gottes forcht/ alle personen vñ ansehen der welt von
 hertzen geschlagē/ bedencken vnd erwegē/ So wirstu
 sonder zweyffel bald sehen vnd fülen/ das diß anspre
 chen vnnnd anruffen der Engel vnd Heyligen/ sich mit
 dem waren anbetten vnnnd anruffen Gottes durch
 Christum vnseren Herzen nitt vertregt/ darumb es
 von getrauwen predigen Christi nitt mage gelehret
 werden/ Die weil dann die C. Deputaten das selbige

L ij vnder

Don verehrung / fürbit /

vnderstohn zū verteydingen / in dem hastu aber mal zū sehen / wa für sie streyten / warlich / nit für das Reich Christi.

ad obiectum

Nun auff ihre argument.

Der C.
Deputas
ten Argu
mēt was
vns die
Engel
thū dar
umb solle
wir sie
selb bitten.

Vnd Erstlich von der Engel ansprechen vnnnd anruffen. Das zū verteydingē sagen sie Die Engel opfferen vnser gepett für Got / halten vns in hüt / da zū sie das viij. cap. Apoc. vnd das xij. cap. Tobie anziehē. Auß diesen zweyen sprüchen deuten sie ein solich argument. Die Engel opfferen vnser gepet für Got / vnd hüten vnser / darumb ist's recht / das wir sie vmb solch ihre werck / die sie doch on das thūn / bitten vnd anruffen. Das ist dieser leuth Theology vnd Logic.

Besehe aber du frommer Christ / wie ein fein argument das sey / Dan wa dazū / das man etwas vñ sein werck anspreche vnnnd anruffe / genug sein solte / das das selbige ding / solich werck / on das thūt / so würdt mit gleich so guter Consequenz folgē / das auch recht seye / das wir Son / Mon / Sternen / vnnnd ander geschöpff Gottes ansprechen vnnnd anruffen / vmb die werck vnnnd dienst / die sie vns one das auß Gottes ordnung berweyfen. Vnnnd ob man sagen wolte / es seye ein anders mit den Englen / die ih: werck auß eygnem verstandt vnnnd willen thūn / darumb man sie vmb soliche ire wercke ansprechē solle / welches sich gegen Son / Mon / vnd sternen nit also reyme / so treget doch

vnd anrüssen der Heyligen. xliij

doch nichts für/ dieweil wir gleich so wenig wissen mögen/ ob die Engel vnser ansprechen vnd anrüssen vernemen oder nicht/ als Sonn Mon vnd sternen/ weyl wir da von weder wort noch exempel in der Schrifft habē/ das soliche lehre außtrucklich/ oder durch ein gewisse folge/ als ein Götliche lehre möcht eerckent werden.

Es haben auch die C. Deputaten in dem viij. Apocalipsis mit gelesen/ das die Engel vnser gepett für Got auff opfferē/ welches das werck ist vnser obuste Priesters Christi/ Im viij. Apoc steht. Es seye dem Engel vil rauchwerck's gegeben/ das er das gebe dem gepett/ oder zu dem gepet aller Heyligē auff den gülden reich altar für dem thron. So steht es/ vñ nicht das die Engel vnser gepett zu Got bringen vñnd auff opfferen.

Die C. Deputaten ziehē das s. ca. Apocalypsis falsch an.

Das man aber liest im Tobia/ das der Engel sagt/ Ich habe dein gepett für Got auffgeopfert/ Wissen die Christē wol/ das man auß diesem büch nichts streitigs befestigen kan. Vnd ob wir gleych diß büch wölen gelten lassen/ so vil den C. Deputaten gefallen mag/ wer will vns sagē/ was diß opfferen des Engels gewesen seye/ freylich Gott hat selb des güten Tobie gepet gehört/ Vñ durch den einigen mitler Christum gnediglich auffgenomē/ vnd ja eer er in an rüffte/ wie er durch den Propheten Esaiam verheissen hat/ lxx. Was hat dan des Engels opfferē weyter darzu thun mögen/ Es sey aber auch umb diß opfferē des Engels wie es wölle/ Dennoch hat Tobias weder für/ noch

L iij nach

Von verehrung fürbit

nach dem er diß vom Engel gehöret / den Engel vmb solich opfferen gepetten / vnd angesprochen / der Engel hats ihn auch nit gelehret. Got seynen Herren allein / hat dieser heilig mañ / wie alle heyligen Väter / vñ allein durch seynen namen / vñ den gebenedeyten sammen Abrahe angeruffen / das sollen wir auch thun / vñ genüg daran haben. Sehe aber dabey wie die C Deputaten Schrifft anziehen / vnd was bücher / Wa hin sie fliehen. Im ganzen Mose / in allen Propheten / in allen Apostolischen schriften finden sie nichts / das sie doch mit eim schein anziehen möchten / ire sach / da für sie streyten ist Apocrypha / dunckel / vnd verborgen / das sie das gleubige hertz nit sehen kan / darumb suchen sie auch zeugniß dar für / ex libris apocryphis / auß den ongewissen büchern / derē glaub vñ ansehen verborgē ist.

Zie hengen sie abermal ein Calumniam an. Sagen ich setze Christus habe den Engelen verdienet. So ich doch nit meer gesetzt habe / dann das S. Paulus schreibet / Colloss j Das der Herr alles versünnet habe zu im selbst / das in Himel vñnd erden ist / Welches ich auch allein darzu eingefüret habe / das ich anzeygete die gemeinschafft die wir mit den Engeln in Christo dem Herren haben.

Christus
hat den
Engeln
verdienet.

Doch folget auch gar nit auß dem das die C Deputaten hie anziehen / Christus sey kommen den mensche zu helfen / vnd habe den sammen Abrahe vnd nicht die Engel angenommen / Ebr. ij / Das Christus darumb den Engeln mit seynem blüt nichts verdienet habe. Der Herr Christus hat auch nit andere creaturen ange-

vnd anruffen der Heyligen. xliij

angenomen / als den samen Abrahe / noch hat er der ganzen Creatur verdienet die erlöfung vonn der zersfölichkeyt / zu der herlichen freyheit der kinder Gottes / Rom. viij. So hat er auch den Englen die freud verdienet / die sie haben vber die sinder / die ihnen ihm Himlischen wesen zügesellet werde / wenn sie sich durch ware büß zum Herzen wider keren.

Nun lasset sehen was Argument sie füren / das anruffen der Heyligen zu erweysen. Deren seindt dreye. Das erste ist. Es seye Gott gefellig vnnnd angenehme / das er durch viler fürbitt geehret / vnnnd vns geholffsen werde. Ergo. Wir sollen die Heyligen anruffen / das sie für vns bitten. Wa da schrifft: Dann vns die allein vergwissert / was Got gefellig seye? Die Schrifft lehret / sagen sey / Bettet für ein ander / das ihr gesündt werden. Jacobi v. Das habe der Apostel gethon / vnd das man für in bettete / begeret. Sehe was Theologen / was Logici. Für das / da von kein streit ist / als das wir hie auff erden für ein ander bitten / vnnnd vmb das selbige ein ander ansprechen / vnnnd bitten sollen / bringen sie schrifft / für das aber da von streyt ist / ob man auch die abgestorben Heyligen vmb ir fürbitt selb anruffen solle / bringen sie keyn Schrifft Als sie auch keyne zu bringen haben.

Der C.
Deputa-
ten erst
argumēt
für dz an-
ruffē der
Heiligen

Falsch ar-
gumēt so
Got gefel-
let dz wie
die auff er-
dē vñ für
pitt anruff-
sen / meer
gefellec
im die im
himel ans
ruffen.

Alphonsus aber der Hispanier / Pighius vnnnd andere / so wider vns geschriben / vnnnd von denen die Cölnischenn Deputaten das ihr züm theyl genomen haben / wollen auß den Schrifftenn / die vns lehren /

mag a m m m y ad m m m s

Vnd verehrung fürbit

Petitio
puncipi.

lehren / das Got gefellig vnd angeneh seye / das wir hie auff erden für einander bitten / vnd darzu einander vermanen / vnd ansprechen / als von dem minderen / das meer schliessen / das Gott nach meer gefellig vnd angeneh seye / das wir die abgestorbenen Heiligen umb jr fürbit selb anruffen vnd bitten. Dis schließet sich aber nit / Sezen als nachgegeben / das sie noch zu bewerer haben. Das nemlich diese zwey werck / die abgestorbenen Heiligen / vnd die noch hie bey vns walen / umb ire fürbit selb anruffen / in dem zu vergliche seyen / das sie beyde Got gefallen / Welches die glichen Gottes nit nachgeben mögen / Dann vom ansprechen deren die / bey vns hie leben / umb ire fürbit / haben sie Gottes wort / vn haltēs notwendiglich als ein werck das Got gefellig seye / Vom anruffen aber der abgestorbenen / haben sie keyn Gottes wort / Darumb ist inen nit möglich / das sie das auß dem waren vrtheyl Chrißtlchs glaubens / auch für ein Gotgefellig werck erkennen mögen / ich schweige für meer Gotgefellig. Non igitur est hoc argumentū ab eo, quod uideatur minus inesse, ad id, quod magis, sed ab eo quod necessario inest, quia à Deo pronunciatum, ad id quod non potest in esse, quia nullo uerbo Dei traditum. Dann von welchen wercken die Chrißten Gottes wort nit haben / das sie ihm gefallen / von den selbigen wercken kōnden sie auch auß warem vrtheyl des glaubens nicht erkennen vnd halten / das sie Got gefellig seyen.

Vnd was solten doch die ursachen sein / dar auß ein glau

vnd anrüssen der Heyligen. rlv

glaubigs hertz schliessen möchte / weyl Gott gefellig ist / das wir hie einander vmb fürbit ansprechen / das im noch meer solte gefellig sein / auch die abgestorbenen vmb jr fürbit anrüssen:

Da bringen nun die C. Deputaten ihr ander argument her für / vnd denten auff zwo vrsachen / darumb dieses anrüssen der Abgestorbenen Heyligen vmb ihre fürbit / solte Got gefellig vnd vns heylsam sein. Die eine ist / das man Got damit ein ehre anthue / so man sich nit vermesse würdig zü sein / in für sich selb allein / vnd on fürbit der Heyligen zü bitten / Die ander / das die sündige vnd zitterende Consciencz mit besserem vertrauwen zü dem thron der gnaden komme / wann sie mit sich hat die Heyligen Apostel / Martyrer / vñ Not bekenner. Der C. Deputaten dolmetisch macht auß den Confessoribus / Beichtiger / fleycht auß verstandt seiner Herren / Die alten H. Vätter aber heysen die allein Confessores / die mit gefahr des todes den namen Christi für den Tyrannen bekennet / wie Martyrer die den Herren auch mit dem todt bezeuget haben.

Tun auff die erste vrsache von der ehr Gottes. Richte du frommer Christ / Ob nit das / nach dem Göttlichem wort die grösste ehr seye / die Gott von vns fordert / vñ wir im beweysen könden / das wir im die höchste güte vñ gnade zü schreiben vñ veriechen / vñ daher / wie arme elende sündler wir findt / vns den nehesten / vñ one eynige mit bitter / von denen er vns nichts lehret /

Die grösste ehr Gottes ist / im die höchste güte zü geben.

Von verehrung fürbit

zu im vnserem Himlischen vnd aller barmhertzigsten Vatter kerem / durch den aller sanfftmutigsten / vnd gütigsten mitler Jesum Christum: Wie die arme sündlerin thette im hauß Simonis / der Publican im Tempel / Zacheus auff dē baum / der Schächer an dē creutz / vnd vil andere grosse sündler / die der Herre so gnediglich auffgenommen / vñ keynen nie der vermessenheit gescholten hat / das er one heilige fürbitter zu im koment were: Ja hat vns selb also komē gelehret in der gleichnüss von dē verlohren Son / Der vberal niemant an seynen Vatter schicket / auch keyne fürbitter mit sich brachte / sonder wie vnwürdig er war / den nehesten dem Vatter selb zu lieffe / mit bekantnüss seyner sünden / vnd bit vmb gnaden. Welches dem Vatter auch so gefellig war / das er im entgegen lieffe / vñ vmb den halß siele / vnd zu aller gnaden vñ Väterlicher lieber auff das aller fründtlichest auffname.

Nicht vermessen heyt sonder hertzlich vertrauwen ist's Gott durch Christum als kein on weiter mittel an ruffen.

Wir sollē vns wol nicht vermessen würdig zu sein / Got selb anzuruffē / die weil er vns aber das befihlet / Ruffe mich an / spricht er / an dem tag deiner trübsal. Psal. 1. Vnd der Herre Jesus vnser einiger mitler vnd Heylandt / der sanfftmutigest / vnd von hertzen demütig / spricht / Komet her zu mir / alle die jr bekümmert vñ beladen seyt / ich will euch erquickē / Matt. vj. So solget vnuerneinlich / das die Got seine Ehr nemen / vnd jren eygen gedichtē im namē der heiligen zuschreibē / die sich in jren nöten eer zu den heiligen / als die jr gepet on ander heyligen leuth fürbit / gern auffnemen /

dan

vnd anruffen der Heyligen. 110

dan zu Got keren/ der in dem solte herter sein/ dan die
 Heiligen/ vñ sie nicht so bereit vmb seines namens wil
 len/ vñ durch seynen lieben son Christu erhören/ wa sie
 in allein durch seynen lieben Son/ vñ one ander heiligs
 ge fürbitter selb vmb gnad vñ hülf wolt anruffen.

Got will das wir vns zu jm keren/ vns jm gantzlich
 vnd auff das aller herzlichest ergeben/ das ist die ehr/
 die wir jm anthun sollen/ Das kan anders nit gesche
 hen/ dan so wir vns seyner gnaden vnd barmherzige
 keyt zum höchsten getrösten/ vñ sagen mit dem lieben
 David/ Zu dir o HERR hebe ich auff mein seel / mein
 Gott ich hoffe auff dich. Vmb deines namens willen
 HERRE sey gnedig meiner missethat / Mein augen
 sehen stehts zu dem HERREN. Psal xxv. Davon er
 im lxx. Psal. singet. Got man lobet dich in der stille zu
 Zion/ Vñ dir bezalet man gelübde. Du erhörest gepet/
 Darumb kommet alles fleysch zu dir. Unser missethat
 drucket vns hart/ Du woltest vnser sünd vergeben.

Auff die ander ursache der C. Deputaten/ Darumb 2. m. lob
 Got gefallen solle/ die abgestorbenen Heyligen anruff
 fen. Welche ist / das das sündige zittrende gewissen
 mit besserem vertrauwen zu dem thron der gnaden ko
 me/ wenn es jm die 3. Apostel/ Martyrer vnd notbes
 kenne Christu zu gesellet hat.

Das der liebe Gott diesen Deputaten ein mal ein
 recht erschrocken vñ zittrendes gewissen der sünd
M ij den

Vnd verehrung fürbit

den zum heyl gebe / wie solten sie dan so wol befindē /
vnd fülen / das einem recht erschlagenen vnd zittern
den gewissen / vor dem gericht vnd zorn Gottes / mit al
lein kein bessers / sonder vberal kein recht vertrauweit
zu den genaden Gottes immer meer geschöpffet wer
den mage / dan so es alles / das im himel vnd erdē ist /
verlassen / den nehesten / vnd auff das gantzlichest / zu
dem sanfftmutigsten / vnd von hertzen demütigen Her
ren Jesu Christo fleucht / vnd durch den / seynen himli
schen Vatter / vmb gnad vnd verzeyhung anruffet.
Dann der ist allein das lamb Gottes / das alle vnser
sünde tregt / durch den wir verzeyhung der sünden / vñ
alle gnaden vñ gaben Gottes erkennen / erbitten / vnd
erlangen Der ist allein der gerechte / den wir bey dem
Vatter also zum fürsprechen habē / das er auch die ver
sümmung ist für vnser sünde / wie der heilige Johans
nes zeuget / i. Johan. ij.

Die weyl aber auch kinder Gottes sein / die in erkāt
niß ihrer sünden / vñ dem fülen Göttlichs zorns noch
so weyt nit kommen sindt / vnd daher sich das schein
barlich ansehen noch etwas blendē / vnd den vermeint
ten gewalt schreckē lassen / deren / die diß anruffen der
heyligen verteidigen / Damit dan auch soliche blöde
lent / wa sie wöllen dieser sachen etwas gründlicher
nach zu gedencfen / vnd das voriemelte argument de
C. Deputaten eigentlicher zu erkennen haben / was es
doch gelten möge / So bitt ich sie wöllen doch bedene
cken / vnd erwegen / was sie auff diese zwo fragen ver
meinen zu antworten sein.

vnd anrüssen der Heyligen. rlviij

Die erste. Waher doch dem sündigen zitternden gewissen / das besser vertrauwen / sich zu dem Thron Gottes zu keren / entstohn / vnd komen solle / weiß es die Apostel / Martyrer / vnnnd andere Heyligen mit für Gott als fürbitter brenget / dann so es allein durch Christum die gnad des Vatters suchet / one soliche fürbitter / die es mitbringe.

Die andere wie vnd warmit / das erschlagen vnnnd angefochten gewissen / die abgestorbenen heyiligen ihnen zum gebett an Gott zu gesellen / vnd mit für Gott bringen solle?

Auff die erste frage werden weder die C Deputatē / noch andere etwas anders anzeygen mögen / daher dem gewissen / das schon Christum seinen einigen mitler vnd fürsprechen erkennet / one den es auch für den Vatter gar nicht kommen / oder etwas von im erbittē mag / solte ein besser vertrauwen entstohn / wenn es im gepett zu Gott vil Heyligen mit brenget / dan so es den einigen Christum hatt / vñ mit dem allein für den Vatter kommet / Dan das ein soliche gewissen gedanken muß / das fürbitten der lieben Heyligen gefalle Gott so hoch / oder ihr verdienst gelten bey Gott so viel / das er / wann so vil Heyligen mit vnß für ihn kommen / vnd für vnß bitten / vns ietz onangesehen vnser vnwürdigkeyt / vnd schandigkeyt / zu genaden auff nemen / vnnnd erhören wölle / das er durch sein selb ewige grundelose barmhertzigkeyt / vnd das fürbitten vnnnd verdienst seines lieben Sons vnser Herren Jesu

Don verehrung fürbit

Christi nit thun / oder nicht so gern thun wolle. Als so ein armer sunder / der von wegen seiner schweren vbertrettung sich entsetzte den Vatter durch Christum vnseren Herzen allein anzuruffen / vnd gedeckte bey ihm selbs also / Wolan, deine sünd sindt leyder so groß vnnnd grawlich vor den Göttlichen augen / das du deinen Himlischen Vatter / durch Christum deinen Heylande allein nicht anrufen darffst / noch dich seines gnedigen erhörens getrösten / Wie wiltu im nit thun? Ey du wilt die lieben heyligen anruffen / vnnnd sie durch deine deinst vermogen / das sie mit dir für Gott keren / vnd dich fürbitten / Wenn du dann vber vnd neben dem Christo / so vil theurer freunde Gottes / Apostel / Martyrer / Notbekenner / vnnnd andere Heyligen zu fürbitteren / mit brengē wirst / So ist derē fürbit vnd verdienst bey Gott / vnnnd Christo / so wol vnd hoch angesehen / das dich / wie vnstetig vnd vnwürdig du an dir selb bist / Christus der mittler bey dem Vatter dennoch vertreten / vnd der Vater gnediglich erhören würdt.

Warlich soliche gedancken müssen in dem hertzen sein / Das mit besserem vertrauwen zu dem Thron Göttlicher gnaden komet / wenn es sich auch der Heyligen fürbit vertröset / dann so es sich deren nit weiß zu getrösten. Welches gemüt aber soliche gedancken hatt / vnd sich in betrachtung der fürbit vn verdienst der Heyligen mehr getrösten kan / Gott durch vnseren Herzen vmb seine gnad vnnnd hülff zu bitten / dann one soliche fürbit / vnnnd verdienst / das selbig würdt

vnd anruffen der Heyligen. xlviii

würdt ja nicht sein gantzes vertrauwen auff die
gnad vnd barmherzigkeyt Gottes/ vnnnd das fürbit
ten vnnnd dem verdienst vnser Herren Jesu Christi
setzen/ Sonder auch zum theyl auff der Heyligen für
bitt/ vnd verdienst/ Würdt dem h. Euangelio/ das
vns/ wie schwerlich wyr gesündigt haben/ durch den
einigē mittler Christum/ alle gnad vnnnd Väterlichs
auff nemen von Gott verspricht/ nit satten glauben
geben/ Vnd darumb bey Gott nichts erbotten.

So sehe nun Christlicher Leser/ was diese
leuth auch auff die andere frag antworten mögen/
Wenn ersritten were/ das vil fürbitter von heylis
gen mitt für Gott bringen/ dem erschlagenen vnnnd
forcht-samen gewissen ein besser vertrauwen gepere/
zu dem thron Götlicher gnaden zu komen/ Wie vnd
wa durch möchten wyr dann die lieben Heyligen vns
im gepet zu Got zugesellen/ vnd sie mit für Gott brin
gen/ weyter dann sie one das/ als die bey Christo les
ben/ vmb vnser heyle alle on vnderlass bitten? Sollen
wyr ire besonder fürbitt bey jnen erwerben/ vnnnd sie
mit vnß für Got zu keren vermögen/ da mit/ das wyr
ihren bilderen vñ gebeyren/ vil liechter brennen/ sin
gen/ allerley opffer bringen/ sie anbetten? Gott hatt
vns verpotten/ vnß vor den bilderen/ vñ anderen zeis
chen zu bucken/ vnnnd ihnen dienst zubeweysen. Sol
len wyr sie dann mitt vns für Gott zu keren/ allein
mitt worten ansuchen/ vnnnd sie darumb bitten? Das
von haben wyr thein wordt Gottes/ das es ihm
gefalle/

*von ersritten
word*

Von verehrung / fürbit

gefallē / oder auch das sie / die heyligē / solich ansüchē
vnd betten vernemen. Denn bald ist gesagt / im ewi-
gen wort Gottes sehen vnd hören sie alles / was zu
ihnen gepeteten würdt / wa aber Schrift die es war
machen / Der heylige Augustinus bekennet das er so-
lichs in der schrift nit habe finden mogen. Libro de cu-
ra agenda pro mortuis cap. xvi.

Was ist dann anders / so man die leuth lehret / weiß
sie die heyligen anruffen / vmb ihre fürbitt zu Gott /
das sie damit Got ein ehr anthun / in dem / das sie sich
nit vermessen / ihn durch seinen lieben Son allein an-
zuruffen / sonder brengen vil menschliche heyligen
mitt. Vnd das sie ihrem armen zagenden gewissen
ein besser vertrauen schöpffen / züm Thron Göttlich
er gnaden zü kommen / dan das man die armen leuth
lehret / sich nicht auff die grundtlose barmherzigkeit /
vnd den ewigen verdienst Christi gantzlich verlassen /
sonder auch eins theyls auff das fürbitten vnd ver-
dienst der heyligen. Ist nun das nit Gott vnd Chri-
stum lehren verleugnen / vnd das fleysch seinen arm
setzen. Dann so bald vnser hertz sich nit der barmher-
zigkeit Gotes / vnd des verdiensts Christi allein vnd
gantz getröstet / so ist es schon von Gott vnd Christo
abgefallen / vnd halt ihn nit mehr als seinen Gott
vnd heyland.

Nun sagt aber etwan ein C. Deputat / oder der gley-
chen. Wyr lehren das die fürbitt vnd verdienst der
heyligen

heylichen / das vertrauwen der armen gewissen / allein
 in vnd durch Christum mehren vnd stercken solle.
 Wie: inn vnd durch Christum? Warumb lassst du
 dann nicht die armen leuth den nehesten zu diesem
 Gnaden stül / Christo vnserem Herre / gohn / vnd urch
 den / den Vatter vmb alles anruffen? Wie doch mit al-
 len Heylige / die ganze gemeinde Christi thut / von an-
 fang der welt her / Warumb machstu ein vermessen-
 heyt darauß / wann sich das arm gewissen den nehes-
 ten zu Christo seinen einigen Heyland keret / vnd al-
 len trost allein bey im suchet? Warumb sagstu das es
 mit besserem vertrauwē zum Thron der gnaden kom-
 me / wann es die Heyligen zu fürbitteren mit sich brin-
 ge? Dem du darzu nit anzeygen kanst / wie oder wa-
 durch es die lieben Heyligen mit sich für Gott bringē
 solle? Vnd so sie bey Christo leben / vnd da für alle
 kinder Gottes one vnderlaß betten / was wiltu die
 leuth erst auff ihr erdichtes anruffen vnd ansprechen
 weysen / da durch sie die Heiligen / die dir schleicht Schla-
 ffen / erst auffwecken / vñ das sie mit für Christum / vñ
 den Vatter / als fürbitter komen wollen / erbittē solle?
 Das es sich zu Christo dem Herre keret / vñ alle fürbitt
 bey im allein suchet / da von hat es sein gepott vnd ver-
 heysung / vñ dienet im dazu / das es in / seinen herren /
 vnd sein gepott desto lieber gewinnet / vnd sich im so
 vil wolckummer in alle gehorsame begibet / Dahin sol-
 len wyr die sundigen gewissen weisen / vnd nit zu an-
 ruffen der abgestorben Heyligen.

Du siehest ja nun / frommer Leser / das alles das je

Von verehrung / fürbit

ne das die C. Deputaten / vnnnd andere Sophisten / für
diz heyligen Ansprechen vnd Anruffen immer mehr
fürbringen mögen / eytel nichtige / ongöttliche / aber
glaubische gedicht sein / die anders nicht dann die ge-
müter von Christo dem Herren / vnnnd dem Vatter /
auff der menschen vnd des Satans lügen absüren.

Das drit
te Argu-
ment / die
gemeinde
Christi vn
H. Vätter
ruffen die
heyligen
an.
Nun komet aber das dritte / vnd haupt argument
der C. Deputaten / vnd aller deren die in dieser sachen
wider vns fechten. Die Christlich Allgemeine / sagen
sie / vnd H. Vätter / haben die abgestorbenen heyligen
auß ermelten vrsachen / selb vmb ir fürbit angeruffen /
vnnnd gelehret anruffen / Dabey bleibe die Gemeinde
Christi noch / Darumb wöllen auch sie da bey bleiben.

Alle glau-
bigē auff
erden irrē
sich noch.
Antwort. Die ware Gemeinde Christi / sind wol
die war glaubigen / die in ihm bleiben / vnd in denen er
bleybet / die H. Vätter sind fürneme vnd rerliche glied
maßē des leybs Christi / Die alle der Herr durch seine
Geyst getriben hatt / vnnnd treybet / Noch so lang sie
auff erden gewesen sein / hatt ihnen vil irthumb vnnnd
mangel angehangen / ob sie wol in den hauptstücken
vnfers glaubens inn der warheyt durch den Geyst
Christi erhalten / vnd entlich von allem menschlichen
irthumb vnd feyl erlöset worden sindt.

Weyl dann alle heyligen / so lang sie hie auff erden
vom Herrē wallen / sich noch in vilen dingen irren mö-
gen / vnnnd irren / So kan das keyn gewisse folge sein.
Das

*Extra sine consilio an
quatenus vident*

vnd anruffen der Heyligen.

I

Das haben die Gemeinen glaubigen/ vnd auch fürne-
me Heyligen lang für güt gehalten vnd geübet / dar-
umb muß es recht vnd güt sein. Der Vater saget von
dem Herren Christo/ das ist mein geliebter Son/ den
solt ihr hören. Vñ Paulus zeuget von der Schrift/ das
vns die zum heyl vnd allen güten wercken weys vnd
gerüst mache. Derhalben haben die Gemeinden Chri-
sti vñ H. Väter/ das/ alwegē allein für gewiß in Göt-
lichen sachen gehalten/ das man durch die H. Schrift/
vnd wares Apostolisch dargeben/ kan bewerren vñnd
erhalten.

Welche
eygēlich
die Allge-
meinde
Christlich
ren/vñnd
breuch
sein.

Es seindt auch das allein/ eygentlich zu reden/ der
Gemeinden Christi vnd Heyligen lehre oder wercke/
die der Herr Christus / vnd sein H. Geyst in ihnen leh-
ret/ vnd thut. Daneben aber würdt vil von ihnen ge-
lehret vñ gethon / das lehr vnd werck seindt der Ver-
nunfft/ die wol fehlen kan/ ia auch etwan der Sündē
vnd irthumb/ die noch in ihnen wohnet. Wie Paulus
von ihm selbs klaget. Rom. vij.

So müssen auch die lehren vñnd thaten / die ei-
gentlich der Gemeinden Christi sollen zu geschriben
werden/ vnd ihr autoritet/ glauben/ vnd ansehen ha-
ben/ solich lehre vñ werck sein/ die die Gemein Christi
zu allen zeiten gehalten vnd geubet habe. Dañ die Apo-
stel das Euāgeli Christi vñ alle rath Gottes getreu
lich gelehret/ vñ ins werck gerichtet/ vñ nichts das zur
Was
der Christ
lich Ges-
mein eiga-
net/ des
muß sie
von ans-
fang ges-
brauchet
haben.

N ij Gotse

Von verehrung fürbit

Gottseligkeyt möchte fürderlich sein/ verhalten. So haben auch die Apostolischen Kirchen/ der Apostel lehre ganz angenommen/ vnd gehalten.

Weyl dann offenbar/ das daß anruffen vnd ansprechen der liebe abgestorbenen Heyligen in der Schrift mit gelehret/ noch durch einig exempel dargeben ist/ auch von den alten Apostolischen Kirchen nie gehalten/ so würt niemant sagen mögen/ das es ein lehre der Allgemeinen Christi/ oder der 3. Lehrer/ als heiliger lehrer/ seye. Ob man gleych wol finde/ das etliche Vätter vnd Lehrer in etlichen ihren lobpredigen von Heyligen/ vnd in ihren besonderen gepettē/ sie vmb ihre fürbit angesprochen/ vnd angerufft/ auch solichs zu thun gelehret hetten.

Nit alles das in gesmeiner hal tung der Christen ist/ muß das umb ein hal tung der Gemeinden Christi sein.

Vnd wie keme die liebe Allgemeine Christi darzu/ das alles das vnder ihrem namen/ glauben/ vnd ansehen solte gehalten/ vnd den leuten vffgetrungen werden/ das iede vnbesonnene/ fürwitzige/ aber glaubige/ gelt vnd eergeyrtige Clericen/ vnd genante fürger/ in ihre lehr/ vnd breuch mengeten. Der 3. Augustinus klaget/ das schon zu seinem zeiten/ die Christlich Religion mit vil menschlichen vermeinten vnd vermessen gepotten/ vnd gewonheyten (*Humanas presumptiones & seruilia onera uocat religionem prementia*) seer beschwäret gewesen seye. Vnd das auch das gemein vnerstendige volck/ mit schwerer verachtung Göttlicher gepotten/ wie es dann auß solichen menschen

Von anrüssen der Heyligen. ij

schon gepotten pfleget zu kommen / ob solichenn vermessenn menschen gepotten vnd breuchen gehalten habe. Lege Epistolam alteram ad Ianuarium de hac re, quæ est numero 119.

Warumb haben aber die leuth damals ob solichen / mit lehren vnd ordnungen der Gemeindenn Christi / sonder menschlichen vermessenheyten / so hart gehalten? Sonder zweiffel darumb / das auch sie ihre vermessene menschen gepott vnd gepreuch / wolten für lehre / vñ gepreuch der Gemeinden Christi haltē. Das aber die nicht allein nicht waren / sonder waren der rechten lehre vnd haltung der Allgemeinden Christi gar entgegen / vñ zerstöreten sie.

Haben nun die menschen gedicht mögen schon zum zeyten des H. Augustini / also gemehret werden vnd vberhandt nemen / auch in so gar aberglaubische haltung komen / das man die vbertretung der offenbaren grossen gepotten Gottes / weniger geachtet hat / dan der vnderlassung solicher menschē sündē. Da die Gemeinden Christi noch durch so vil gelehrte / vñ eiffrige Bischoffe versorgt wurden / auch noch keyn solich gemeine zerstörung der kirchē ergangē ware / wie her naher durch die Gothen / Wandalen / vnd andere völk̄er geschehen ist / Was solle dan seyther von irthum̄ vnd mißbreuchen täglich eyngerissen sein / nach so vil grausamen zerstörungen der kirchē / vñ der regiment / Vnd nach dem aller gewalt der kirchē / so vil hundert jar / bey denen leuthen gestandenn ist / vber die der H.

Vnd verehrung fürbit

Bernhardus gar nahet vor vier hundert jarē geklagt hat/ das die gemeinde Christi von inē schwerlicher vntertrucket/ vnd beschediget werde/ dan sie vñ anfang weder von den verfolgern / noch von den ketzeren / so vertrucket/ vnd beschedigt wordē seye? Was darffe es aber weit bewerens/ das vil schwerer mißbreuch in die haltung der kirchen komen sein / so doch das alle verstantigē selb bekennē? Vñ das auch zum fürnemsten/ in der verkerten ehr vñ anruffung der abgestorben heyligen? Aber hienon hernaher im Artikel von der waren vnd falschen Gemeinden Christi/ weiter vñ eygentlicher.

Tun aber/ wie wol das das Anruffen der abgestorbenen heyligē keyn lehr noch thün seye der Allgemeinen Christi/ sonder ein lauter menschen gedicht vñ vermessenheit/ auß dē so ich hie von bißher fürbrachte habe/ genügsam erwysen ist/ Nemlich/ Weil dargehan ist/ das diß anruffen nit allein in Götlicher schrifft/ vnd durch die Apostolische ordnung mit dargebē/ sonder das es auch dem waren anruffē Gottes durch Christum entgegen vnd abbrüchlich ist/ jedoch so solle vns in dem des waren Augustini ware zeugniß/ vom C. Deputaten vñ meniglich vnuerworffen bleiben. Welcher zeuget/ das das heyligen anruffen/ nit allein kein lehr nach brauch der Gemeinden Christi seie/ sonder seye ein irthumb vñ mißbrauch/ den die Gemeinde Christi durch die gesunde lehr straffe/ vñ nicht gedulde. Dan also schreibt er im xxij. büch de ciuitate Dei von der Gemeinden Gottes im x. cap.

Wir

Wir aber / (meinet die Chriſtē Allgemein) bauwen vnſern Martyrern nicht tempel / wie den Götteren / ſonder gedechtniſſen wie verſtorbnen menſchē / deren Geiſter bey Got leben / Vnd richten nicht da Altar auff / vff welchen wir den Martyrern opfferen / ſonder auff denen wir dem eynigē / der Martyrer / vñ vnſerem Gott / opffer thun / Bey welchem opffer ſie als menſchen Gottes / die die welt in irer bekentniß vberwunden haben / an ſeynem ort. vnd in ſeyner ordnung genennet / aber nicht von dem Prieſter / der das opffer thut / Angeruffet werde .i. inuocantur. Dañ er Got / mit inen opffert / ob er wol opffert in ihrer gedechtniſſ. Dann er iſt Gottes Prieſter / mit jr / der Martyrer.

Diß ſind die wort deß 3. Auguſtini / in denen er die Chriſtliche Gemeinde gegen den Heiden verteydiget / vnd von irer haltung zeuget. So mercke nun das wol Chriſtlicher leſer / das dieſer Heylige lehrer ſchreibet / Das der Prieſter / der von wegen der ganzen gemeinden Chriſti bettet / vnd opffert / die Heyligen mit Anruffet / vñ inen nicht Opfferet. In dem xx. büch wider der Fauſtum den Manicheer ſchreibt er. Wenn jemand in ſolichen irthumb felle / das er einem Martyrer / oder Heyligen ſeelen / oder einē Engel opfferen will / ſo wurde er durch die geſunde lehre geſtraffet / das er entweder gebetteret werde / oder das man ſich vor ihm biete.

Mercke auch das der 3. Auguſtinus / das Anruffē / vñ Opfferen / gleych haltet / vnd beyde dēzügibt / der nicht

Mercke
dieſen
ſpruch des
Heiligen
Auguſtini.

Im ge
meinen
gepet der
kirchē ruf
fet man
die Hey
ligen mit
an / ergo
ſie anruſſe
ſe / iſt kein
werck der
Chriſten.

Von verehrung / fürbit /

Die Hey
ligen ans
ruffen / vñ
jnē opffer
ren / sind
beyde jr
thumb.

nicht Gottes / sonder der Heyligen Priester ist. Dann
wie er gesagt hat / die Heyligen werdē nicht vom Prie
ster der opffert angeruffen / henger er gleych diese vr
sach daran. Dann er opffert jnen nicht / Dann er ist Gots
tes / mit jr Priester. Auß diesem ist ja offenbar / das die
Allgemeinde Christi / zu den zeyten Augustini / die Hey
ligen anruffen / inuocare, vnd jnen opfferen / für ein jr
thumb gehalten hat / nit für ein Christliche lehre / oder
brauch. Vnd für ein solchen irthumb / darumb man die
leuth / die dauon nit hetten wöllen abstohn / hette ge
mitten / vnd sich vor jnen gehütet / Daher die Christli
che Gemeinde / das auch behalten hatt / das man noch
heutigis tags keinen Heyligenn in gemeinen gebetten
bey der Messen anspricht / wie meer malen gemeldet /
Vnd so die besondern gepett der Christen / nach dem
gepett des Priesters / das er von wegen der ganzen ge
meinden Christi thut / angestellet / vnd gehalten wer
den sollen / So schleußt sichs ja vnwidersprechlich / als
lein auß diesem exempel der kirchen / Das das anspre
chen vñ anruffen der Heyligen / das geschehe in ge
meinem / oder besonderem gepett / in keynen weg / als
ein lehre / oder gebrauch der Christlichen gemeinden ge
halten werden mage.

*Ich bin sehr an
wiltig*

Eiliche
S. Väter
ter haben
die Heyli
gen in jrē
lobpredis

Dagegen aber würffte man vns für / das die 3. Väter
Gregorius Nazianzenus / Chrysostomus / vnd etli
che andere in jren lobpredigen von den Heyligen / Ier
Prudentius in seynen lobgesengen von den Martyr
ern / die verstorben Heyligen angesprochen / vnd vmb
jre

vnd anruffen der Heyligen. liij

ire fürbit gebetten haben. Darauß sagen wir, das die
 se menner soliches nach der Rhetorischen, vnd poëti-
 schen weyß gethan haben. Auff die weyß die Græci-
 schen vnd Latinischen redner auch allerley verstorbe-
 ne vñ abwesende leuth, als gegenwertig, pflegen an-
 zusprechen, die sachen, die sie handlenn, damit etwas
 scheinbarer dem gemüt für augen zu stellen. Also spre-
 chen die Propheten vnd Psalmen an auch die Himmel-
 berg, vnd andere vnbesündliche Creaturen, vnd ver-
 manen sie zum lobe Gottes, / als ob sie die rede, vnd
 das vermanen, wie menschen verstünden.

gen ange-
 sprochen,
 aber auff
 Rhetoris-
 sche weyß
 nit in ern-
 ste gebete-
 ten.

Das würdt man aber weder bey diesen vermelten
 noch anderen H. Väteren finden, das sie in den ern-
 sten gepetten die Heyligen selb angesprochen, vnd an-
 geruffet haben. Vnd ob man schon anzeygen köndte,
 das sie solichs in iren besondern gebetten gethan het-
 ten, wie Pighius etliche gebet an die Mütter des Her-
 re anzeucht, vñ dem H. Augustino wider sein gewissen
 zu schribet, noch weil kundtlich, das die lieben Heyli-
 gen Väter in den gemeinen gebetten die Heyligen nie
 angesprochen habē, als es die Gemeinde Gottes noch
 nit thut, so möchte man doch darauß nit schliessen,
 das diß anruffen der Heyligen ein werck der gemeinde
 Christi je gewesen seye, in dem wir den alten Christen
 vnd gemeinden Gottes nachfolgen solten.

In dem büch von den witwen, dem H. Ambrosio
 zugeschriben, ist wol auff die weyß, wie die C. Deputa-
 ten,

Von verehrung fürbit

ten/ vnnnd andere wider fechter der reinen lehre Christi das ansprechen der abgestorbenen heyligen für gebē/ das exempel eingefüret des fürbittens S. Peters vñ Andreas für die Schwiger S. Peters / da durch diese zwen Apostel vom Herzen erbattē/ das er vber die selbige S. Peters Schwiger stunde/ vñ dem Feber gepotete/ das es von jr lieffe / Dann der dichter des selbigen büchs auß jetz vermeldtem exempel schreybet/ Wie S. Petrus vnd andreas für die Schwiger Petri den Herren gebetten/ vnd jr gesundtheyt erworben haben. Al so weñ vnser fleysch schwach ist/ das gemüt siech / vñ durch die band der sünden verhindert/ das es zum stül des arzets seinen blöden gang nit fürbringenn mag/ seien die Engel für zū vns bittē/ die vns zur hüt gegebē seindt/ auch zū bittē die Martyrer/ deren vertrette vñ vorgang wir vns gleich als von wegen des pfands irer leibe/ die sie bey vns haben/ forderen vnd gebrauchten mögen.

Diese Rhetorische rede/ laßt sich wol ansehen / als lehret sie eben das ich jetz hie vor durch die 3. Schrifft vnd natur des waren glaubens an Christum/ verlegt/ vnd erweisen habe/ das es anders nichts seye/ dan die armen zagenden gewissen/ von Christo irem Heilandt verleyten / wenn man sie also erstlich zūm heyligen weyset/ als ob die selbigen sie gnediger auffnehmen solten/ dann Christus selb. Diese rede laute aber wie sie wölle/ so ist doch weyt dar von / das auß dieser rede geschlossen werden möge/ das das anruffen der abgestorbenen

storbenē Heyligē/ ein werck der gemeindē Christi seye/
das wir zū einē Gorgefelligen exempel ziehen möchtē.

Dañ erstlich werdē die gelertē/ so diß büch von den
witwen/ dem lieben Ambrosio zūgeschriben/ recht be-
sehen/ vñnd gegen den ongezweyfleten bücheren Am-
brosij halten/ nicht für Ambrosij werck erkennen. Als
das mit meerem gepreng zierlicher reden geschreiben
ist/ dan der H. Ambrosius zū schreiben gepfleget hat.

Es findt auch noch andere Rhetorischen reden in
dem büch/ derē sich der H. Ambrosius gar ongern wür-
de gebraucht haben. Als die an diesem ort stehet. Die
Martyrer mögen für vnserē sünde bitten/ die ire sün-
den/ wa sie etlich gehabt/ mit irem eygem blüt abge-
waschen habē. Der H. Ambrosius hat das gar volkom-
men erkennet/ das hie niemandt one sünde ist/ vñ das
allein das blüt Christi alle Heyligen von allen sünden
reyniget/ wie Johannes zeuget/ i. Johan. i. Also wür-
de der war Ambrosius auch nymmer meer gesagt ha-
bē/ das die Martyrer fürgesetzte vnd auff seher seyen
vnserē lebens vnd thuns. Dan diß ist das werck Got-
tes/ vñ vnserē Herē Jesu Christi. Deren zū vil Rethori-
schen reden sind nach meer in diesem büch/ die der ein-
falt des glaubens zū nahe lautē. Darum muß diß büch
eins anderen mans gedicht sein/ dan des H. Ambrosij-

Zum anderē/ so setzet der tichter in diesem büch/ Es
sind/ die für ein tugēt haltē/ die sünde durch das eyssen
vertruckē. Vñ redet von denen/ die jnen selb außschnei-
den/ damit sie nit in die sünd der vnkeuscheit fallē. Vñ

Don verehrung fürbit

spriecht dann hierauff. Von welchen, ob wir wol vnser vrtheyl nit geben wöllen, wie wol der elteren gesetzs vorhanden sindt, 1c. Wer wolte nun diese rede glauben des H. Ambrosij sein? Wie solte er geschriben haben, das er nit wolte seynen sententz wider die geben, die inen selb ausschneiden, vnd ire natur mit gefahr ihres lebens verletzen? So doch die solichs thün, im xxij. Canone, deren die man den Apostelen zuschreibet, für todtschleger, vnd feindt der natur erkennet worden seindt. Weyl dann der H. Ambrosius ferr von dieser meinung gewesen, so müß diß büch auch nicht sein gedicht sein, sonder etwan eynes gelertē latiners, der sein Rhetoric in dem büch hat beweysen wöllen.

Zum dritten, so schreibt dieser Heylige man Ambrosius vber das erste capitel zum Römern (welches büch onzweiffel sein ist) wider die Heiden, die sich eben der entschuldigung, das sie so vil Götter hatten, behelfen wolten, deren sich vnser Heylgē Prediger gebrauchten, also. Darumb komet man zum König durch die haupt vñ amptleuth, das der König ja ein mensch ist, vnd nit weyß wem er des Reichs sachen vertrauwen solle. Aber vmb Gott etwas zu erwerben, der ja alles weyß, weyl im aller verdienst bekant sein, darff man keynes fürbitters, vnd fürdiers, suffragatore non opus est, sonder eins ergebenen vñ andechtigē gemüts, Dañ wa das reden würdt, da würdt er antworten. Diß sindt die wort des waren, nit erdichten Ambrosij, des orts, Vnd auff die meinung redet er vom anruffen vnd

Ambrosij wa

vnd anruffen der Heyligen. lv

vnd betten zu Got selb/durch Christum/allenthalben
in seinen schrifftten. Darauß ja klar zuerkennen ist/das
die vorerzelte meinung/auff dem büch von den witz-
wen/nitt Ambrosij sein muß/sonder eines vnbe-
kanten/der sein gedicht vnder dem namen Ambrosij gern
hoch anbracht hette. Derhalben auß solichem büch
nitt nichten dargethon werden mage/was der alten
Gemeinden Christi glaube vnnnd haltung vom anruffen
der Heyligen gewesen seye.

Aber gesetzet/vnnnd nit nach geben/das diß erzelet
büch Ambrosij seye/oder sunst eines der ein besunder
ansehen haben solle/so würdt doch darauß nicht zu
erhalten sein/das der tichter dieses büchs/das anruffen
vnd anbetten der Heyligen habe vertheydingen
wöllen/da für die C. Deputaten freyten/da durch
man die Heyligen anspricht/gleich als ob sie zu gege-
weren/vnd vnser anligen gewißlich erkenneneten. Dañ
da der Schriber diß büchs lehren will/wie man die
Martyrer zu fürbitteren bekommen solle/schreybt er
also. Die schwiger Petri hat gefunden die für sie bat-
ten. Also findest auch du/witwe/die für dich bitten/
wenn du als eine/die warlich eine wittwen/vnd ein-
sam ist/auff Gott hoffest/ligest ob dem flehen/behar-
rest im gepett/haltest deinen leyb/als die täglich
stirbt/damitt du durch das sterben wider lebest. Se-
he/wadurch dieser Schreyber lehre die fürbitt der
Heyligen vbertomen. Nitt zwar damitt/das man
sich ihres verdiensts vil getröste/vñ sie anruffe/sond

O iij das

Von verehrung / fürbit

das man auff Got hoffe / vñ dem gepett zu Got oblige.

Also saget er bald hernaher. Der mage allein die reitikeyt des gemüts vnd hertzens halten / der sich weysß dem Priester fürzustellen / den wyr zum fürsprechen für vnser sünd angenommen haben / Dem gesagt ist / Du bist ein Priester in ewigkeit / nach der weysß Melchizedech. Da sehe zu welchem fürsprechen für deine sünde / dich diser schreyber weyse. Es gibt auch das eingefürte exempel nicht / das wyr die heyligen bitten sollen / das sie für vns bitten / wie Lucas auch nit meldet das die schwiger S. Peters den Petrum vñud Andream darumb gebetten habe / sonder das wyr sehen sollen / das wyr den heyligen durch die Gotseligkeit / vñnd gute werck verwandt werden / das sie dann für sich selb für vns bitten / Deren fürbitt / die sie für sich selb thun / wyrd ann geniessen mogen / so wyr imt Christo durch waren glauben leben / vñnd in dem mitt inen vereiniget sein. Aber von diesem ort weyter in der Lateinischen antwort.

Es sie aber auch gesezt / vñnd doch nit nachgebē / das der ware Ambrosius vñnd andere Vätter / die abgestorbenē heyligen nit allein in den rhetorischen reden / sonder auch in ihren ernstten gebetten haben angerüffet / vñnd anruffen gelehret / noch mage vns das kein gewisse zeugniß geben vom glauben vñnd halten der Allgemeindē Christi / Weyl die alle nach in den gemeinen gebettē / der versamleten Gemeinden Christi / alles gebett an Got den Vatter selb / durch vnserē Herren Christum / vñnd keinen heyligen gethan haben /
Wie

Von anrufen der Heyligen.

lvj

Wie es auch der liebe Gott bis auff vnser zeyten wunderbarlich erhalten hatt/ Dann diß allgemein gebett/ zeuget vom glauben der Gemeinden Christi vnd nit das/ so die 3. Vätter in ihren besonderen gebetten/ gleych mit besonderem ernst/ vnd vermeintlicher andacht haben mögen auß menschlicher blödigkheytt mit ein lauffen lassen/ Wie sie dann alle noch menschen gewesen/ vnd von menschlichen feylen noch nit haben gar frey sein mögen.

Mitt dem Pighio werffen die C. Deputaten ferner hie für das exempel Theodosij/ seines Cleri/ vnnnd volcks/ mit denen dieser Keyser/ als er sich wider den Tyrannem Eugenium gerüstet/ solle durch alle bettstett vmbher gezogen/ vnnnd für den Sarccken der Apostel vnnnd Martyrer auff der Erden gestreckt gelegen sein/ vnnnd vmb die treuwe hilff der Heyligen gebetten haben. Darauff wyr antworten. Wenn gleych gewiß were/ das dieser Keyser der Heyligen hilff/ wie vermeldet/ gesüchet hette/ so mag doch dar auß nit geschlossen werdē/ das er daran recht gethan/ vnd ein ware thatt bewysen habe der Christlichen Gemeinden. Er war ein mensch/ wie auch alle seine priester/ sonnd volck/ Die menschen aber fallen gar leycht dahin/ das sie neben Christo dem Herren trost vnnnd hilff suchen. Doch schreybet Theodoritus der Bischoffe/ von diesem Keyser libro v. capite xxiiij. Das er da er des genanten Tyrannen heer angreyffen wolte/ die ganze nacht vber in einem bett heuslin/

das

Von verehrung fürbit

Das er auff den berg daran sein Heer Lage/gesundet
hatte/dem Herrem aller dingen/Gott/geslehet habe
mitt den Heyligen.

Litanie

Die alten
Litanien
sindt ern-
ste gepett
vnd flehe
zu Gott
durch
Christum
gewesen/
nit das ora
pro nos
bis zum
Heyligen

Zum letzten werffen die C. Deputaten die Litanias
für/vnd thun als ob sie etwas groß für sich/vnnd wie
der vns fundē hetten/ das die Litanie vor den zeyten
Gregorij gewesen sein/Welches wyr ihn wol one das
wolten gestanden haben/ ja auch das man sie vor der
geburt Christi gehalten hatte. Was heysen aber vnd
seind der alten Gemeinden Christi Litanie gewesen?
Meinen die C. Deputaten das die alten Gemeinden
Christi in ihren Litanien/ das Ora pro nobis zu den
Heyligen/wie sie thun/ gesungen haben: Das werden
sie nicht erweisen. Wie auch nicht das man die Heyli-
gen sunst habe angeruffen/ ob wol das volck zu deren
gedechtnissen/ das ist/ greberē/ versamlet wordē ist/
vnd alda die Litani/ das ist das Gemein gebett/ vnd
flehen/ mitt ihren Priestern gehalten hatt. Augusti-
nus zeuget ia clar/ Das der Preister in dem gemeinen
gebett der Gemeinden Christi/ die Heyligen nicht an-
ruffe/ als we nig als er ihnen opfferet.

In dem aber das ich den H. Augustinum hierin an-
siehe/ schelten mich die C. Deputaten ein Sycophan-
ten/vnd impostoren/der ich der H. Vätter spruch one-
trenwlich anziehe/ die verkere/vnnd in fremden sint
krümme/vnd biege. Dañ ich habe das der H. Augusti-
nus meldet/von dem/das wyr Altar bey den gedech-
nissen

*In sumbe. Sin
Pudman vnd
bosgen*

nissen der Heyligen auffrichtē, vnd Gott opffer thun. Item von fürbitt vnd verdienst der Heyligen, außge lassen 2c. Damit du aber Christlicher Leser zwischen vns recht vrtheylest, so lese die drey letzten Paragra phos im siebenden Artikel meines vorigen büchs, Da das ort ist, darumb sie mich also vbel schelten. Ich ha be ia nicht alle wort des Heyligen Augustini von die ser sachen in mein vorig büch gesetzt, wie es die sach auch nit erfordert, auch keinem der die 3. Lehrer an zuecht, ie auffgeleget worden ist, Ich hab aber auch mitt auffsatz keyn wort außgelassen, das zur sachen dienet. Vnd damitt ein ieder lesen möchte, alles das der 3. Augustinus hie von geschriben, habe ich am rand des büchs drey ort auß den bücheren verzeych net, vnd damitt den Leser gewysen dahin, daer les en mage, alles das ich der kürze halben zu verdol metschen nach gelasen habe. Heyßt das die rede Augu stini verschlagen, oder verdunckeln?

Das der
S: Augu
stinus fur
vns/ vnd
wider de
gemeinen
mißbrau
ch an den
heyligen
geschribē.

Das aber die C. Deputaten lesteren, ich verkere ihz nen vnd den lieben Väteren ihre wort vnd schrifftē, vnd krümme sie auff einen frembden sinn, das haben sie geschriben, als onwarhaffte leuth. Vñ trutz ihnen vnd allen feinden der warheyt Christi, das sie mich des in einigem spruch, in allen meinen schriften iner mehr vberweyfen. Dann ich, Gott seye lob der mir den sinn gegeben hatt, mitt besonderem fleiß alle mal darauff sehe, wenn ich gegen meine widerwertigen schreibe, das ich ihre wort anders nicht deute, noch dar

Offenta
lich vns
warheyt
der C. De
putaten

Von verehrung / fürbit

folgen
gebe / dann sie die selb gemeinet / vnnnd haben fürgerben wollen. Also wa ich der Väter sprüch anziehe / se he ich nit mit weni germ ernst dar auff / das ich weiter nicht darauff ziehe / oder folgere / dann sie in ihrem wahren eygentlichen verstandt geben. Hæc uero istorum iudicium, istorum Magistrorum nostrorum, grauitas est, hæc synceritas adeo manifeste calumniari, & falsa imponere crimina!

Aber damit du sehest / was ich hie von / auß dem Augustino nitt verdolmetschet habe / vnd ob das für / oder wider die C. Deputaten seye / so will ich dir das selbige vollendt auch verdolmetschen / doch etwas weyter / dan es die C. Deputaten fürbringen / denn die da auffgehört / da es offentlich wider ihren mißbrauch zeuget. Also hatt der liebe Lehrer Augustinus wider Faustum den Manicheer geschribē lib. xx. cap. ij.

Das Christlich volck haltet die gedechtnuß der Martyrer herlich / mitt andechtigen festen / das es da durch ihnen nach zu folgen erwecket / vnnnd ihren verdienstē zugesellet / vnd im durch ihr gebett geholffent werde. Doch der gestalt / das wyr keynem Martyrer Altar auffrichten / sonder dem Gott der Martyrer / bey den gedechtnußē der Martyrer. (Zie haben die C. Deputaten die redt Augustini abgeschnitten) Dann welcher Bischoffe oder fürsteher hat ie gesaget / weil er am altar in den stetten der Heyligen gestanden ist / Wyr opffren dir o Petre / oder Paule / oder Cypriane! Sonder was da geopffert würdt / das würdt Gott geopffert

Der Bischoffe sprichet die Heyligen nit an / opffert inen nit.

Vnd anruffen der Heyligen. 1011

opffert, der die Heyligen gekrönet hatt. Auff das auß
der erinnerung so von den skätē kommet, entstehe ein
größer annütigkeit vnd hertzlichkeit, vnd also die lie-
be gescherffet werde, beyde gegen denen, denen wyr
mögen nachfolgen, vnnnd gegen dem, durch des hilff
wyr ihnen mögen nachfolgen. Darumb so verehren
wyr die Martyrer mitt der verehrung der liebe, vnnnd
der gemeinschafft, mitt welcher die Heyligen leuch-
tuch in diesem leben verehret werden, deren hertz wyr
vermercken zū sollichem leyden, für die Euangelischen
warheit, bereydet sein. Aber jene verehren wyr so vil
andecktiger, so vil wyr das sicherlicher thun nach dem
diese vber alles ongewisses kōmen sindt, vnnnd so vil
wyr sie mitt trostlicherm lobe preysen, als die nun
nach dem syg in dem seligen leben sindt. Hæc ille.

Sehe da Christlicher Leser, nun hastu diesen spruch
weyter, vñ das auch verdolmetschet, das die C. Depu-
taten klage, von mir hie vor vmbgangē sein. Welches
wort aber ist dar in, das ir Anruffen der Heyligen leh-
re, darumb allein der streyt ist zwüsche vns, / oder das
dem, das wyr von der verehrung der Heyligen hie vor
geschriben haben, entgegen seye. Wie vil ist aber hie,
da durch der Heyligen dienst, da für die C. Deputaten
streiten, gar vmbkeret würt?

Die ab-
gestor-
benen heyligen solle
man eren
wie die
heyligen
vff erden.

Dann erstlich das man der 3. Martyrer, von de-
nen man ware zeugniß hatt, gedechtniß herlich hal-
ten solle, damitt mann erwecket werde ihrem glau-
ben nach zu folgen, welches der heylig Augustinus

Von verehrung fürbit

an diesem ort / die erste vrsache setzet / das lehre ich auch / vnd hab es es im vorigen büch geschriben / Ich lehre aber das auch darbey / das dieser Lehrer hinbey gesezet hatt im viij. de Ciuitate Dei, cap. xxvij Das wyr Gott vmb die hülff ihnen nachzufolgen anruffen solen / mit sie die Martyrer. Also lehre ich auch / das das aller erste in den gedechtnüßen der Martyrer seye / wie das dieser Lehrer am ietzgemeltem ort setzet / das wyr Gott danck sagen / vmb den sig den er den Martyrer en verluhen hatt.

Die andere vrsache darumb wyr der Heyligen ge
Wie wyr dechnüß herlich haltē / setzet dieser Lehrer / das wyr der Hey- ihren verdiensten zū gesellet werden / Das lehren wyr ligen verdienst zu auch. Was seind aber ihre verdienst bey diesem Lehr- er? Sagt er nicht lib. Confess. ix. cap. xij. zū Got selb gesellet werden. also. Wer dir o Gott seine ware verdienst erzelet / was erzelet dir der anders dann deine gaben? Wie werdest wyr dann nach der lehr dieses Lehrers solichem verdienst der Martyrer zugefellet / das ist / wie kommen wyr zū gleychem verdienst / vñ angenehmen leben bey Gott? Freylich allein durch den waren glauben an Christum / wie den die h. Martyrer gehebt haben? Den one diesen glauben kommen wyr nimmermehr zū ihren verdiensten / das ist / zū recht glaubiger bekantnüß Christi / in worten vnd wercken / die Gott vmb seines lieben Sons willen gnediglich auffneme / vñ auß freyer gnaden belohne / wie er der Martyrer bekantnüß auffgenomen / vñ belohnet hatt.

vnd anruffen der Heyligen. liij

Der C. Deputaten dolmetsch hat hie verdolmetschet / das sie ires verdienstes mögen theylhafft werden. Sed est, Vt meritis eorum consocietur, non, ut meritis eorum fiat particeps. Der Heyligen verdienst / hat inen selb nit künden / die seligkēyt zū erlangen / genūg sein / wie das dieser Lehrer doch so vberreychlich lehret / vñ zeuget an so vilen orten. Wer ist nu hie trew oder vntrew im dolmetschen?

Die dritte vrsach das wir der Heyligen gedechtniß halten / ist das vns mit irem gepet geholffen werde / Aber von Got / vñnd gantzlich durch Christum vnsern Herren. Dem haben wir auch nie widerprochen / Dan ich ja bekenēt habe auch im vorigen buch / das die liebe Heyligen wie sie bey Christo lebē / also auch für vns bitten. Vñ das mit nichtē vñ sonst / darūm jr gepet auff seyne maß zū vnser hülff auch dienet. Wir werdē aber ires gepets dan erst theylhafftig / vnd genießten (wir / sage ich / die jr gedechtniß halten) wann wir selb auch in warem glauben Got durch Christum anruffen / vnd mit inen bitten. Darūm ist auch diese vrsach nach den vorigen gesezet / als der danckfagung vmb der Heyligen sig / der nachfolge ires glaubens / vnd der zūgeselung ires verdienstes.

Sehe was ist nun in diesem allē wider meine lehre / oder für die C. Deputaten / das ich dise spruch des H. Augustini solte mit vntreuwē auffsatz außgelassen haben.

Über das ziehen die C. Deputaten an / das der liebe

Vnd verehrung fürbit

Augustinus hie sagt / Wie wol bey der gedechtnuß der
Martyrer / Damit er anzeyget / das die altz / bey den /
ja auff den grebern der Martyrer altar auffgericht /
vnd dan opffer da gethon habē. Dis wider sprecht noch
verwerffe ich auch nicht / wen man das thut / wie der
H. Augustinus dar bey lehret / cap. 27. lib. de Ciuitate
Dei 8. Zu der ehr vnd dem dienst Gottes / nit der Heyli
gen / (Dan er hat geschribē / ad Dei honorē cultūq.) Vñ
opffert da Got / nit den Heylige / vñ wie das Got ver
ordnet hat / zur stercke vnd meerung des glaubens an
in vnseren einigen Heyland / nit wie die menschē Got
tes ordnung verkeret haben zum aberglauben an die
Heyligen.

Nun sehe wie vil in vermeldten vnd von mir ange
zogenen orten Augustini / seye / da durch der Heyligen
verehrung / vñ das anruffen / da für die C. Deputaten
streiten / möge verfochten vñ verteydiget werdē / des
findestu ja nichts vberal. Aber da durch soliche Abgöt
tische verehrung vñ anruffung gar vnteret vñ ganz
abgöttisch vñ heydnisch erwysen werde / das findestu
in verzelten sprüchen klar vnd gewaltig. Dan erstlich
siehestu hie das die Christlich Gemeinde / als ein Ab
göttischen / heidnischē irthumb vñ mißbrauch erkennet /
den Heyligen / oder inen zu ehren vnd dienst / tempel vñ
altar bauwen / Priesterthumb vñnd Priester / Heylige
empter vnd opffer verordnen / zürichten vñ thun. Dan
dis alles wie der H. Augustinus zeuget / gehöret zu
dem dienst vnd der verehrung / die Gott allein gepü
ret.

Den hey
lige opffe
ren altar
vnd temp
pel bau
wen / ist
Abgöttes
rey

vnd anruffen der Heyligen. 15

ret. Sic enim habet lib. de ciuit. Dei 8. cap. 27. Nec tamen nos eidem martyribus templa, sacerdotia, sacra, & sacrificia constituimus, quoniam non ipsi, sed Deus ipsorum nobis Deus est. Wir rüchten den Martyrern nicht tempel zū / noch Priesterthumb noch Heylige ämpter / noch opffer werck / Dann nicht sie / sonder ihr Got / ist auch vnser Got. Auß dem sich ja schlesset / das die / welche soliche ehre vnd dienst / den Heyligen an thün / jertzund sie für ire Götter / vnd nicht den waren einigen Got / der Martyrer vnd aller recht glaubigen / für iren eyngigen Got vnd Heylandt erkennen noch halten.

Diz zeuget dieser heiliger lehrer an dem vor angezogenen ort / auß dem xx. büch Contra Faustum cap. xxj. da er also schreibet. Die weyl zū dē dienst / der Got allein zū stohet / gehöret / das opfferen des Heyligen ampts / daher dan Idolatria der gözen dienst geheysen würdt / deren / die solichs auch den Gözen thün / so opfferen wir keynem Martyrer / keyner heyligen seen / keynem Engel etwas solichs in einigen weg / vnd lehrens nicht / sonder wer in solichen irthumb felleet / der würdt durch die gesunde lehre gestraffet / das er entweder gepessert / oder gemitten werde. Hac ille

Keinem heiligen solle man opfferen.

Sehet den Heyligen solle man nichts solichs opfferen vnd thün / wie die Heyden ihren Gözen opfferen vnd thün / Was ist aber nun das die Heyden ihren Gözen je geopffert habenn / allein aufgenomen

Von verehrung fürbit

Greuliche
heylige
opffer.

Colonus impm
oblatio

men die schlacht vnd brandtopffer / das vnser verkerte
te Heyligen diener iren Heyligen / deren gepeint vñ Götzen / mit auch opfferen. Sie geloben vñnd opfferen ja
den Heyligen ire kinder / Söhne / vnd döchter / in die vermeinten brüder vnd schwester orden / in den Priesterlichen stadt / zü bitferten vñ andere. Zü Cöllen opfferen sich die leuth den 3. dreyen Königen / das sie sie bewahren sollen / wenn sie reysen wöllen.

An vilen orten opffert man die kinder vñ alte leuth den Heyligen / vñnd löset sie dann also / mit frucht die gleych wiget / oder mit wachs / oder gelt. Also opffret man jnen auch allerley viehe / vögel / vnd fisch / welche sie die lebendigen opffer heysen. Item korn / fleysch / gelt / wechsen bild / kerzen / vnd allerley liechter / reuchwerck / vnd anders / Was alles das die Heyden iren Götzen vnd falschen Götteren je geopfferet haben. Sie opfferen jnen auch das gebet / die Vatter vnser / die Aue Maria / Rosenkrenz / Psalter / Salue regina. vnd andere gebet vnd geseng.

Schand
opffer de
heyligen.

Iren vil kómen auch in so verkerten sün / das sie den Heyligen vnzüchtige abscherwliche opffer bringen / vñ für ire Götzen frey auffhengen. Als nit weyt von Paris opfferen die weyber die gern kinder hetten eynem Götzen oder vermeinten Heyligem mans nider wat. Nit so fern von hinnen opfferen sie für das verzanben der mannes krafft / formen Menlichs glides / zü Augspurg hat man vor der Chrißlichen Reformation gleyche

vnd anruffen der Heyligen. 171

gleyche opffer geopffert S. Simprecht für die schaa-
den an solichem glied/welches allein daher entstandē/
das der nam S. Simprecht/den sie des orts Zimpert
nemen/etwas gleych lautet vff den namen des menli-
chen glieds. Der gleichen onsinningkeyten findet man
allenthalben onzelich siel.

Die verfürten leuth sagen auch frey stracks wider
das der H. Augustinus zeuget der Gemeinden Christi
brauch vñ haltung sein. Ich opffere dir o werde Müt-
ter Gottes. O lieber Himmel fürst vñ heilandt S. An-
toni/S. Quirin/S. Zuprecht/dieses kind/dieses Sch-
wein/diese gans/dieses lamb/diſſ gebet/diese Vatter
vnser/vñ was es dan ist. Vñ was darff es vil erzelēs?
Ists doch mit diesen greuwelen allenthalben/wa es
die reine lehr des H. Euangeli mit abgetriben hat/
überschüttet.

Dieses so grewlich Abgöttisch opffern sehen vor au-
gen/vnd geniessen fileicht sein auch die C. Deputaten
vñ ire mitgesellen/die vns täglich der newwen vñ fal-
schen lehre felschlich vñ Gotloslich bezüchtigen vnd le-
steren. Sind aber hie wider stumende hund/köndten
nicht bellē/ligen vñ schlaffe. Waber mage das komē?
Der prophet sagt fort/nit ich. Es sindt starcke hund
von leib/vñ köndten nit sat werden. Wen sie wider die
se so grausamen Abgötter eyen/frey vnd streng ruffen
wolten/wie die waren Prophen Gottes zū thün pfle-
gen/vñ sie zū thün auffss höhest verpflichtet sein/wür

Jesa. 56.

Q de es

Vnd verehrung fürbit

de es jnen nit allein der ehlichen / frölichen / wolharen
renden banketen / vnd ander zeytliche ehr vñ niessung
nit meer gebenn / sonder auch allerley verfolgung /
schand / creuz / vnnnd tode erwecken / welchen lohn die
Götzen diener auch den Propheten vnnnd Apostolen /
vnd Christo dem Herren selb geben haben / Des glust
diese leuth nit so wol / als der feysten Pastoreyen vnnnd
ander zeytlichen nutzung vnd ehren. Dis aber will ich
gegen denen allein geschriben habē / die sein offenbars
lich schuldig seind.

Wa sie aber sagen wolten / der 3. Augustinus re-
de alhie vom opffer das der leyb Christi ist / welches
auch weder sie / noch die jren / den Heyligen auffopffer-
ren / Dar auff ist die antwort. Dieser Heylige Lehrer
sagt wol de ciuit. Dei lib. 22. cap. 10. da er anze-
gen will / was / vnd wem der Priester Gottes von we-
gen der Gemeinden Christi opffere. Das opffer aber
ist der leyb Christi / welches nit jnen geopffert wurd /
dann der selbige leyb sindt sie selber. Aber contra Fau-
stum saget er wie jezund an hie vor noch ein mal an-
gezogen ist. Das die Christen den Heyligen nichts
solichs opfferen / wie die Heyden ihren Götzen. Vnd
das alles opfferen / ein dienst ist der Got allein eigne.
Damit er ja klar bezeuget / das die waren Christen den
Heyligen vberal nichts opfferen / sonder Abgöttisch
vnd Heydmisch erkennen / was man ihnen opffere / es
seye gleych was es wolle. Christen betten Got allein
an / vnd thün jm allein alle opffer vnd dienst.

Alles
opffer dz
man den
heyiligen
thün ist ab
götterey.

Nun handeln aber die heiligen diener mit allein in dem Abgöttisch/ nach dem spruch des H. Augustini/ das sie den Heyligen/ ihren Götzen/ vnd gepeinen/ allerley/ vnnnd auch ganz abschewliche opffer opfferen/ sonder auch in dem/ das sie jnen tempel/ Altar/ vnd eygne emppter zü richten vnd halten.

Den heiligen tempel vnnnd Altar bauwen ist Abgötterey.

Vnd ob sie schon sagen wolten/ ire leuth bauweten kirchen vnd Altar/ vnd hielten ihre kirchen emppter für nemlich Got/ vnd allein zü der ehr der Heyligen/ So sagt doch der H. Augustinus/ das die Gemeinde Christi/ die Altar/ auch die sie auff die Heyligen leyb der Martyrer zürichtet/ zürichte zur ehren vnnnd dienst Gottes/ mit der Heyligen/ Also geschehe auch aller kirchen dienst allein Got/ der die Martyrer zü menschē/ vnd Martyrern gemacht hat/ vnd mit den Heyligen/ welche darbey allein genennet werden als menschen Gottes/ die die welt mit irer bekantnüss überwunden haben. Was darff es aber wort? Sagē jr mit selb/ das ist vnser Frauen/ das ist S. Pantaleon/ das ist S. Quirinus kirchen/ oder altar: Also/ sagt jr nicht/ das ist vnser frauen/ S. Sebastians. S. Quirins fest/ Mess/ kertz/ vnd der gleychen? Hat nit euwer fürnemster Prediger diß nehest verteydiget/ Auß dem/ das die menschen alhie jnen selb/ vnd den jren heuser/ vnd gemach bauwen/ vnd nach jren namen nennen? Als ob es mit den geystern/ die bey Christo im himel leben/ vnnnd den leuthen auff erden einn gleyche rechnung hette.

Von verherung fürbit

Vnd ob vnser widerpart wolte sagen / Augustinus ließe doch zu das wir den Martyrern gedechtnissen bauwen / vñ die ehren. Ist war. Was sagt er aber dar bey? Wir bauwen ihn gedechtnissen als todten menschen. Item / wir ehren ire gedechtnissen / als mensche Gottes / die biss an den todt irer leyb für die warheyte gestritten haben / damit die ware Religion erkennet / vnd die falschen vñ erdichten Religionē vberwunden wurden. Das sindt seine wort. De ciuitate Dei lib. 22. cap. 10. & lib. 8. cap. 27.

Wie die
alten der
heiligen
greber
ehlich ge
halten.

Die herliche bekantnuß Christi / in deren die Martyrer den todt gelitten / in gedechtnuß der menschen / zu seligem exempel zu erhalten / haben die alten die greber der Martyrer etwas scheinbarlich gebauwen / vñnd altar darauß zu gerichtet / das volck dann dahin versamlet / vñnd ihn das wort Gottes da selbet verkündet / vñnd das 3. Abentmal / sampt dem gebet / vñnd was der Christlichen vbingen meer sindt gehalten. Warumb aber das alles? Das man den Heyligen damit ehr vñnd dienst bewyse / das man sie anrüffte / hülf vñnd trost bey ihnen suchte? In keinen weg Augustinus sagt / ad Dei honorem cultumq. Zu der ehr / vñnd dem dienst Gottes. Et ut ex ipsorum locorum admonitione, maior affectus exurgat & c. Das durch die erinnerung der selbigen stetten / im volck ein grössere herzlichkeit erstunde / vñnd die liebe gescherffet / vñnd einbrünstiger wurde / beyde gegen den Heyligenn Martyrern / denen wir nachfolgen mögen

Von anruffen der Heyligen.

liij

mögen vnd sollen / vnnnd gegen Gott durch des hilff
wyr das vermögen. Alles solle es dahin gerichtet sein /
vnnnd dienen / das der glaube in Christum den Herren
stercker vnd thetiger werde / das wyr ihm mehr leben
vnd dienen / vns vnd das vnser im opfferen vnd erge-
ben / mitt den Heyligen. Dis end schreibet der H. Augu-
stinus allenthalben für aller Heyligen verehrung.

*Wahrheit
alles bey dem
H. Augustinus sein
Soll*

Es hatt auch ein Aphricanisch Concilium / darin
freylich auch der H. Augustinus gewesen / geboten /
das man die Altar vnd vermeinte gedechtnüssen der
Martyrer / da von man kein grundlich wissen hatt /
abbrechen / vnnnd vmbkeren solle. Wa denden die C.
Deputaten solichem Göttlichen gesatz nach zukomen /
wie sie schuldig sind / so sie doch wissen das es allent-
halben vollen betrugs vnd aberglaubischer beredung
ist mit dem vermeinten Heyltumb. Wie vil altar vnnnd
genant Heyltumb müsten sie von iren tempelē auß fe-
gen / vnd wie vil wol treglicher gutzel benck^{el} selb vmb-
stoßen / wann sie diesem Canoni nach kommen wol-
ten / wie sie schuldig sindt.

Canō 51.

Der liebe Gott lehre doch die seinen in diesen din-
gen erkennen ihre angepome sucht / vnnnd neygunng zū
solcher Abgöttereye. Gott in seinem wort erkennen /
vnd ehren / fordret ein hertzlich bekerung von sünden
zū seiner gehorsame / darab schenwet der mensch / Ab-
ber solcher falscher Heyligen dienst / wie alle abgötter-
reyn / lassen den menschen in sünden / vnd aller verker-

Q ij rung /

Von verehrung / fürbit

zung / vnd vertrösten ihn doch durch den verdienst der Heyligen vnd eusserliche ceremonien Gottes gnaden vnd hülff / das geliebt dem mēschen. Daher / vnd auß keiner anderen vrsachen ist komen / das die armen blinden blindenleyter / wider alle ware Göttliche vnd kirchen lehre vnd gebrauch / den abgestorbenen Heyligen so vil Altar / vñ ander zierliche gepew / Empfer dienst / vnd opffer / zugericht / gehalten / vñnd gethan haben / Vnd damitt nichts dan offenbaren / vnd ganz greuwlichen abfall / von Christo dem Herren / vnd vñ uerneinliche abgötterey eingefüret / gefordret / vnd gestercket / Welche das arme verblente volck begoht an den Heyligen / ihren Götzen / gepain / büssen / wasser / brot / segen / vnd anderen greuwelen / der weder zal noch maß ist.

Auß diesem ist nun offenbar / wa man der lehre des H. Augustini / der Gemeinden Christi / vnd Christi des Herren selb / in diesen vorgesetzte sprüchen / die die C. Deputatē felschlich lesteren / von mir hie vor nit ganz vnd getrewlich angezogen sein / folgen vnd statt gebē will / als wyr zuthun vor Got schuldig sein / Das man fürs erst / ein grossen mercklichen theyl der falschen vnd Abgöttischē verehrung der Heyligen / da für aber die C. Deputaten streyten / abschaffen müß. Nemlich das man keinem Heyligen / noch zū der ehr der Heyligen / einigē tēpel / altar / ampt / opffer / noch dienst / zurichte / halte / noch thū / Vnd wa den Heyligen soliche Göttliche ehr vnd dienst angerichtet / vnd gehalten werden / die als bald wider abschaffe / Wie ein gross

vnd anruffen der Heyligen. Irlüj

Nes sach aber solte das hinreysen / von dem genieß /
pracht / vnd wolust / des gefinds / denen der Heyligen
dienst lieber ist / dann das Euangelion des gekreuzig
ten Christi?

Also zum anderē / wollen wyr bey dieser lehre Chri
sti vnd seiner kirchen / die vns der H. Augustinus in ver
melten sprüchen bezeuget / fest bleyben / vnd ir nach
kommen / so würdt auch der ganz bodem / der falschen
Heyligē verehrung müssen aufgestossen werden / das
Anruffen / dann wie vor genugsam erzelet / vergleich
et das selbige dieser Heilige Lehrer / dem offeren vñ
nennet sie beyde gleych Abgöttisch vnd Heydnisch.

Das an
ruffen der
Heyligen
durch den
H. Augus
tin verda
mnet.

Vnd ob sie dem louocare gern wolten ein ander
definition geben / vnd sagen / diß seye mit die Heyligen
angeruffen / weñ man sagt / S. Quirin erhöre mich / vñ
bette Gott für mich / das ich meines eyterflüssigē scha
dens abkomme / vnd der gleychen / sonder wenn man
spreche / du heylandt S. Quirin heyle myr meine scha
den. So laut es doch nicht / besteht nicht / Dan iemand
Inuocare anruffen / heysset den selbigen etwar vmb
anruffen / es seye was es wolle / fürbittē / oder anders.

Wie wol vsere Heyligen vnd Götzen diener / es
bey dem Anruffen / vmb das fürbitten / (das doch wie
vor erwysen / an im selb / dem waren anruffen Gottes
entgegen / vñ abbrüchlich ist) mit bleyben lassen / sond
ruffen die Mäter des Herren / die Engel vnd Heylige
fest vmb alles das an / darüb man Got anruffen solle /
vnd

Inuocare
Ad hoc qd.

Von verehrung / fürbit

vnd das auch in ihren offentlichen kirchen gesengent/
Da von ich dyr etlich wenig exempel anziehen will.

Von den Engelen singen sie in einem Sequenz/

Grausa
me vnn
gang ab
gottische
anruffen
der Heyli
gen.

Höre vns Michael höchster Engel / steyg ein we
nig herab vom himlischen stül / bring vns hilff des her
ren / vnd erleychterung der begnadigung. Du Ga
briel sturze vnser feinde. Du Raphael thu artzney
den francken / wische ab die suchten / tilge die sünden /
vnd schaffe das wyr komen zu der freude der seligen.

Zu der Mäter des Herren in Hymno.

Maria ein Mäter der gnaden / ein mäter der barm
herzigkeit / beschirme vns vor dem feind / vnnid nyme
vns auff in der stunde des todes.

In einem
anderen
Hymno.

Item / Seye gegrüßet du meeres stern / du himel
port / löse die bandt den schuldigen / bringe herfür das
licht den blinden / vertribe vnser vbel / Mache vns
milt vnd keüsch / vnd verleyhe vns ein rein leben.

In einem
sequenz.

Item / Durch dich würdt den schuldigen verzey
hung / durch dich würdt denn gerechten gnade ver
lihen.

In einem
gemeinen
versikel.

Item / In aller vnser trübsal vnd angst komme
vns zu hülff / du seligste jungfrau Maria.

Im ges
meinen
Salüe.

Item / Unser leben / süsse hoffnung / zu dir schrey
en wyr ellenden kinder Eue / zu dir sehnen wyr vns
mit seüßzen vnd weinen /c. Item / Seyge vns nach
diesem elendt die benediete frucht deines leyb.

Von

vnd anruffen der Heyligen.

lxv

Von den Apostolen im Hymno.

Luch gerechte richter der welt, vnd ware liechter bitten wyr mitt hertzens begyr, erhöret das gebet der flehenden. Die ihr mitt dem wort den himel schlieset, vnd seine schloß offnet, Wyr bitten, löset vns durchs geheysß von allen sünden. Item, Deren gebott vnderthan ist alles heyl vñ krankheyt, heylen die krank en an sitten, vnd bringent vns wider zu den tugeden.

Von S. Peter im Hymno.

O herlicher Patron, werckmeyster vnsers heyls, gib das vnsere hertzen befinden deinen schutz, du bist vnsere zuflucht, vnsere mechtigste stercke. Du vnsere heyl vnd schirm, kome vns gnediglich zu hulff.

Bettet man vnseren ewigē Got auch anders an?

Von einem Martyrer im sequenz.

Du starckmütigster kempffer, seye vns ein ganz güter vogt, vnd beschirmer des leybs vñnd der seelen.

Von vilen Martyrern im sequenz.

Sie geben trost dem volck Christi in aller arbeits.

Von einem Confessor im sequenz.

Gebe hilff deinem volck, vermerck das gepett, durch milte hilff tilg ab die maculen, hilff vns auff den weg, setze vns ins Vatterland, stelle vns zu die güter die wyr hoffen.

Von S. Anna im Hymno.

O blüm der weyber, schaff durch dein kind, das wyr die ware Sonne beschawen, in dem himel.

Von einem Martyr Gregorio im Sequenz.

O Martyr lobenlich, der du bist der welt erlich.

R O du

Don verehrung / fürbit

O du zierd der Stadt Cöllen / wyr klopfen bey dir an
durch das gebett / füre vns mitt den dreyen Königen
zü dem Thron der herlichkeyt.

Don S. Nicolaus im sequenz.

Vns / die wyr sein in dieser welt / vnnnd inder tieffe
der laster schiffbruch erlitten / ziehe o herlicher Nico-
laus / zü dem port des heyls.

Don S. Anthoni im sequenz.

Er vertrybet die pestilenz vnd krankheyt.

Der gleychen ist noch seer vil in den gesengen von
den Heyligen / die sie das iar oft vnd dick in ihren ver-
meinten heiligen empteren vnd diensten offentlich sin-
gen / vnd als ein ordenlichen Gottes dienst in namen
der Allgemeinden Christi haldten.

Was greuwels ist dann in den besonderen legen-
den von den Heyligē / in den bettbüchlin / vñ tafflen /
welche dem armen volck durch fürgeben vil Ablass /
vnd ander lauter Abgöttischer vnd zauberischer zu sa-
gen / auffgetrochen / vnd durch den trück / vñ das auff-
hengen in den Tempel / bey den bilderen / vnd gepey-
nen der Heyligen / dargeschoben werden?

Don S.
Margre-
den Abs-
gouerey.

Zü Cöllen tragen sie ein gereimte Legenden vmb
her von S. Margreden / mitt einem gepett / Welches
sie den güten weiberen also dargegeben vnnnd auff ge-
müzet haben / vnnnd ihren gar vil damit verleytet /
das sie sich in ihren kinds nöten / durch alles das ihnen
der Allmechtige / barmherzige / reycher Gott / durch sein
nen

Von anruffen der Heyligen. 157

nen leiben Son Christum ie verheyssen hatt/ so vil nit wissen zū getrösten / das sie genug hetten / wenn sie seine hülff im namen vnsers Herren Jesu angerufft haben/ wa sie nicht auch die selbige S. Margreden legenden bey sich haben/ vnd das gebett/ das an die Legend getrucket ist/ von jnen/ oder von jret wegen/ gebetten werde/ inn welchem gebett vnder anderen also stahet.

Margareta reine maget/ Vernim meines sündigen weybes klage. Zū meinē grossen peinen/ Laß die ne gnade scheinen/ Vnd kürz mir meinē rauwen / Vñ gedenck der grossen trauwē/ Die du Got verhiessst. Item/ So schöne meines gebürdes/ Umb diner martyr ehre/ Das es sich zū meiner geburt kere. Dar an thu deinen segen/ Vnnd kere das nun zū den rechten wegen/ Durch deinen heyligen segen/ Das ich zū lieb möge bleiben/ Vnnd schon mir armen weybe/ Vnnd laß meinen leib gefristen/ Das diß kind werde Christē. Nun ruffe ich mitt grüne/ Erhör Jungfrau mein stimme/ Vnd laß mich nit tödten/ Erloß mich von diesen nöten. Durch diene gehüre auffart. 20.

Ein gebett der Colnische monch.

So lehret man die leuth zū Cöllen betten/ Der geyst Gottes aber bettet im xxij. Psal. also zū Got/ Du bist der mich auß mäter leyb gezogen hat/ du warest mein zuuersicht da ich noch an meiner mutter brüsten ware/ Wa sind da die inquisitores vnd Magistri nostri/ die die giftigen vorfürischen bücher suchen vñ hinemē? Ja wan es bücher weren der reynen Christlichen lehr. Sed ad rem.

R ij Du

Von verehrung fürbit

Du Christlicher Leser sehe nun auß dem wenigen so ichierzund eingefuret habe vō dem Heilige Anruffen/ das der C. Deputaten part noch offentlich in den kirchen vnd sunst singet vnd bettet/ ob in dem nicht den Heiligen fast alles das zū geben/ vnnnd von ihnen gebetten werde / das Gott vnnnd vnserem Herzen Christo allein zustahet / vnnnd von im allein gebetten werden solle? Sindt das mitt allein Gottes werck / vnnnd vnfers einigen mittlers Jesu Christi? Die sunden vertilgen / frandcheyten des gemüts heylen / das gemüt erleuchten / mildt / keusch / vnd from machen / vnser heil wircken / in aller trübsal helfen / alles vbel vertreyben / vom todt erlösen / selige gepurten geben / inn allem leben füren / leyten / schützen / schirmen / vnser hülff / vnd zuflucht / leben / vnd hoffnung sein / vnnnd in der stunden des tods auffnemē in die ewige freud / setzen in den himel / geben zū niessen die verhofften güter? So sehe da fromer Christ diß alles schriben diese leuth den Heiligen zū / bittens von den Heilige auch in ihre offentlichen kirchen gesengē. O des erschrockliche greuwels / Wie würden die warē Prophetē / Apostel / vnd Lehrer der kirchen / sich ab solichem anruffen entfessen / ihre kleder zerryssen / vnd die herbste klag gefüret haben?

Vnserer widerwertigen vnd lesterer zu Cöllen / rhimen sich / wa mißbreuch seyen / die wöllen sie helfen besseren. Sindt nun ihnen daß nit gantz grewliche vnd erschreckliche mißbreuch / da durch daß selige ware anruffen zū Got doch gantz vnd gār verstorēt / vñ so wisse

Siehe
was greu
wel im
Heiligen
anruffen
sey.

vnd anruffen der Heyligen. Ixxij

ste vberheydnische abgötterey getriben wurd / Was
besserung soll man dann von inen verhoffen / was wer
den inen doch mißbreuch sein / wenn inen diß mit miß
breuch seind? Ire besserung wirdt freylich sein / wie der
ein zu nechst sein volck mit vilen wortē gestraffet hat /
das sie ein glesine lampen für S. Laurentzen Gözen
ungebessert ließen. O Herre erlöse dein volck von sol
chen zerstückern deiner heyligen Religion.

Auß diesem nun ist klar vñ offenbar / das auch daß
heyligen Anruffen / deß sich der C. Deputaten part ge
brauchen / der lehre vnd brauch Christlicher gemeinden
die der H. Augustinus bezeuget / ganz vnd gar zu wi
der ist / vnd einmal gantzlich erligen muß / wa die selb
ge lehre vnd gebrauch der gemeinden Christi gehalten
wirdt / Auch wenn man die Heyligen schon allein vmb
ir fürbit anruffen wolte / Auß die dann die jezigen bes
glimpffer vnd maler der offenbaren irthum vnd miß
brauche / alles so grewlich abgöttische Anruffen / deus
ten vnd außlegen wollen. Das aber die wort nit gebē /
so haben auch die Heylgenprediger solche abgöttische
reden der massen ins volck getrieben / das es die verz
stohet wie sie lauten / vnd darinn Christum mit seinem
Heyligen wort gantzlich verlasset / wie es mit allem sey
nem leben bezeuget / Vnd doch von vnd durch die Hey
ligen / erlösung von allem vbel / vnd verleyhung alles
güthen an leib vnd seel / in zeyt vnd ewigkeit suchet.
Wenn sie auch wider vnser leut die sich zu Christo irem
eynigen Heyland allein halten / reden wollen / sagen

K ij sie /

Von verherung fürbit/

sie/Sie glauben nicht an die heiligen/das sie die leuth
plagē tōnden/ Vñ weñ sie schon der heyligē tranckhei
ten haben/ so wōllen sie doch die heyligen mit anruffē.

Zum dritten/ so würdt durch die erzelte lehr vñnd
brauch der gemeinden Christi von verehrung der Heili
gen/wie die der H. Augustinus in eingefürten sprüche
bezeuget/die gemeine Heyligen verehrung die sich bey
der C. Deputaten part noch haltet/ vñ geübet würdt/
auch in dem ganz vñd gar vmb gestossen/ da er schrey
bet wider den Fauktum. Wir ehren die Martyrer mit
der ehr/ der liebe vñd gemeinschafft/ mit deren die Heil
ligen leuth auch in diesem leben geehret werdē. Allein
das wir die Martyrer so vil herzlich/ deuotius/ ehre/
so vil wir sie sicherlicher ehren/ vñ sie mit getrosterē lo
be preysen/ weil sie vber alles vngewisses kōmen sindt.

Gestorbē
Heiligen
solle man
ehren wie
die leben
digen.

Anbette
ist für etz
was nid
fallen.

Nun sehe frommer Christ/ welchen Heyligen auff
erden bettet man an/ das ist fellet für in selb nider/ ich
schweige für seine bilder/ für sein gebein/ oder fleysch/
ich schweig für seine hosen/ hembder/ vñd andere kley
der/ Welcher dienst/ gegen den abgestorbenen heil
gen bey der C. Deputaten part noch allenthalben im
schwancf geht. Cornelius der Gottes man wolte pe
trum mit dem anbetten/ das ist/ mit dē fußfallen ver
ehren. Was thet aber er darzū: Er richtet in auff vñd
sprach/ Standt auff dan ich bin auch ein mensch. Vñd
süchet dennoch der from Cornelius nichts anders bey
dem Petro/ dan die lehre Christi/ vñd das H. Euanges
lium/ darumb der Petrus vom Heriem selb zū im ges
sant ware/ So war auch Petrus aller ehren werdt.

Vñd

vnd anruffen der Heyligen. lxxiij

Vnd auß diesem exempel zeyget auch der H. Hieronymus wider den Vigilantium an/ das man die Heyligen nit anbetten solle/ das ist/ inen zü ehren nider fallen. Vñ schilt derhalben den Vigilantiū, das er die Christlich Gemeinden des felschlich anlagt hatte. Wer hat je / sagt er / du vn Sinnigs haupt / die Martyrer an gebettet: wer hat einen menschen Got geachtet?

Sehe/für die Heyligen oder ire zeichē niderfallen / welches ados rare ist / ist sie zü Göttern machen.

So wir den nun nach der lehre der warē Gemeindē Christi / wie vns mit dem H. Hieronymo / der H. Augustinus dauon zeuget / die lieben Heyligen nit als Götter / sonder als Heylige menschen / vñ wie die Heyligen mensche / die noch bey vns auff erden sindt / ehren sol len / sie nit anbetten / nit für sie nider fallen / noch weni ger für ire bilder / So siehestu auch in diesem / Christlich her leser / das der vermeinte Heilgen dienst / dafür die C. Deputaten streyten / gar auch bey ihnen verfallen müste / vñ außgerottet werde / weñ sie der vngeweiff leten lehre / vnd dem gewissen brauch der Christlichen gemeinden folgen wolten / die vns der H. Augustinus hienon beschribē hat / in denen sprüche / von denen die C. Deputaten klage / das ich sie betrüglich angezogē / vnd vntrewlich verkürzet habe.

Sie füren auch des orts den Cyprianum ein / der ihm begeret die tag anzüzeigen / auff welche die Martyrer durch den herlichen todt / den sie vmbß Herrens willenn erlitten / zur vnsterblichkeit komen / das er mit seynem volck opffer vñnd Heylige empter halten möchte vmb ihrer gedechtniß willenn. Dis hat aber

Don verehrung fürbit

aber dieser Lehrer mit allein an diesem ort / ist auch nit wider vns. Wolte Got das diese C. Deputaten mit irem hauffen / solche gedechtnuß der Martyrer haltē / vnd in den selbigen soliche opffer / vnd zeylige empter zū warer besserung / vnd stercke des glaubens an Christum vben wolten / wie dieser S. Cyprianus gehalten vnd geübet hat / so wolten wir der wüsten greuwel so vilser erschöcklichen abgöttereyen / so durch die falsche verehrung der zeyligen / vnd durch die Messen bey diesen leuten nach für gohn vnnd geübet werden / schon ledig sein. Da von aber weyter im Artikel vom der Messen.

Auß diesem allen nun würstu Christlicher Leser wol zū erkennen haben / wie auch ganz nichtig / vnnd vnbestendig ist der C. Deputaten / vnd aller wider christlichen Lehrer höchstes argument in dieser matery. Das zeyligen anruffen seye ein lehre vnd brauch der Christlichen Gemein. Dann du nun siehest auß dem gewissen grundt Göttliches wort / vnd zeugniß des Catholicissimi 1563 vnd des heil. vnd weis. Augustini / der die gemeine lehre vnd brauch der Christlichen Gemeinden gantzlich gewist / vnd auffss trewlichst darbey bliben / vnd darob gehalten hat / erwysen ist / das das anruffen / vnd ander verehrung der abgestorbenen zeyligen / da für die C. Deputaten vnd ir hauff streyten / ein lauter zeydnischer Abgöttischer mißbrauch ist.

vnd anruffen der Heyligen. Irix

Befestigung des / das wir nit wissen
mögen ob die abgestorbenen Heiligen vnser
gebet an sie hören oder wissen.

In diesem so ich zu gut den kinderen Gottes/
von der verehrung vnd dem anruffen der Heili-
gen/in dem noch so manigfaltig irthumb vnd
Abgötterey bey der C. Deputaten part geübet/ vertey-
diget/ vnd beschirmet würdt/ hab ich vnder anderem
als bekantlich gesetzt/ das wir nit wissen mögē ob die
Heiligen vnser ansprechen vernemē/ welches sich aber
also vnd nit anders haltet. Damit sich aber die C. Des-
putaten hie gegen nit vergeblich erbrechem/ muß ich
inen fürkommen/ vnd ein wenig auff die Argument da-
gegen antworten/ welche etliche ires hauffens als Al-
phonsus vnd andere fürbringen.

Diese vndersthon das neuwe gedicht in der Gemein-
de Gottes/ das die abgestorbenen Heiligen im ewigē
wort Gottes/ Christo vnserem Herren/ sehen vnd er-
kennen sollen/ wenn wir sie anruffen/ auß dreyen anzey-
gē/ zu erweysen. Das erst. Solich wissen/ diene den lie-
ben Heiligē zu besondern ehren/ vñ freuden/ vñ werde
derhalben erfordret zu irer seligkeit. Das ander / Soli-
che meinung seye ein lehr der Christlichen gemeinden.
Zum dritten/ Bezeuge diß auch der H. Hieronymus.

Auff diese drey gegenwürff gebe ich die kurze an-
wort/ Auff den ersten. Welche Schrifft Gottes / oder
S gewisse

Vnd verehrung fürbit

Ein nichtig gedicht ist das es die Heiligen sollte ein freud sein das wir sie anrufen.

gewisse anzeyge macht vns das kündlich / das den Heiligen zün ehren vñ freuden diene / welche ehr vñ freud ire seligkeyt erfordere / wenn sie vernemen das wir sie umb ire fürbit anruffen: Haben sie dan nit ehren vnd freuden genug in Christo vnserm Herren? Gilt es dan also vnser gedanken / on einigen grundt Götlichs worts fürgeben / in den sachen des glaubens / vnd des gepets / das allein auß gewissem glaubenn Götliches worts komen muß / solle es anders Got gefallen?

Den Heyligen ist ein ehr weñ wir den Vatter durch Christum vnsern Herren anruffen / Dan diß haben sie auff Erden gelehret / ob allem gesucht vñnd begeret / darumb haben sie ihz blüt vergossen. Sie anruffen / weyl das Gott nit gelehret vñnd dem waren anruffen Gottes / wie oben erweisen / zñ wider ist / gereyhet ihnen zur schmach / nit zün ehren / zñ leyd / wa sie es wissen solten / vñnd noch trauern kñndten / nit zur freud. Anders würdts kein mensch mit einigē grundt der bey waren Christen gelten möchte / erweisen. Dan auch die Schul lehrer das bekennen / das die Heyligen das ewige wort Gottes nit gar begreifen / vnd alles darin sehen / sonder so vil sie zñ ewiger freuden ersetzet get. Das nun in dem begriffen seye das wissen vnser anruffens / mage bey waren Christen nit allein nit erstritten werden / sonder das gegenth Eyl. Dan die Heyligen begeren nichts meer / dan das wir bey dem wort Gottes bleyben / vñ in allein anbetten / vnd anruffen in Christo vnserem Herren.

Auff

Auff das ander / Das diese lehre der Gemeindenn Christi sein solle. Wie dan / das der H. Augustinus der so hoch geleerte / fleysliche Bischoffe in aller lehre der Gemeinden Gottes / das nit auch gewisshat: Dann der schleust frey in gemein / vnd das auß der Heiligen Schrifft / das die verscheidnen auß diesem lebenn / nit wissen was wir hie thün. Vnnd zeuget wann etwan die abgestorbenen Heiligenn erscheinen / oder etwas wunders bey iren gedechtnissen geschicht / das solichs Götliche wunderwerck seyen / darauff man keyne gemeine folge machē kōnde. Es seye auch vber seinen verstandt / wa etwan bey eynes Heyligen gedechtnuß etwas wunders geschicht / ob Got das selbige auff das gemeine gebet der Heiligen / inen zū ehren / durch die Engel würcke / oder ob ers inen den Heiligen zū würcken verleyhe.

Dis lifestu ja offenbar im / 13. 14. 15. vnnnd 16. capitelen des büchs De cura pro mortuis agenda. Warum der zeit nit auch ein Gemeinde Christi: Oder wüßte der so hoch Gots geleerte Bischoffe nitt was der Gemeindē Christi lehre ist: Das aber die Schüllehrer die Argument des H. Augustini vnderstohn zū brechen durch ihr gedicht von der vorhellen / in welcher der alten Heiligen seelen sollen verschlossen gewesen sein / vnd das wort Gottes nit gesehen haben / wie die Heiligen des Newwen Testaments / Welches auch Pithius anzeucht / vnd das argument damit vnderstah auf zū schlagen / das man in den gebetten der schrifft vnd Psalmen niergent findet / das man je einen Heyli

Von verehrung fürbit

gen hette angeruffen. Nun aber diß gedicht von dem/ das die alten Heiligen vor der aufferstendtniß Christi Got nit gesehen haben/ thüt eben so vil/ als ire andere gedicht/ one Gottes wort vnnnd darwider erdichtet. Der Herre saget ja vom Lazaro dz er ergetzet worden seye/ auch vor seinem leyden/ Das Abraham seinē tag gesehen/ vnd sich des erfrewet habe. So haben Mose vnd Helias vor mit im im himlischen Liecht vnd freuden geredt.

Auffs drit vom lieben Hieronymo. So ist's nit wie Alphonsus fürgibt/ das der streyt zwischen Vigilantio vnd Hieronymo gewesen seye/ vom Anruffen der abgestorbenen Heiligen. Dann der Hieronymus setzet anfangs seiner Schrifft/ dz dieser streit gewesen seye von dem verehrē der greber der Martyrer. Da würdt keynes anruffens gedacht/ vnd schilt der H Hieronymus Vigilantium/ das er dem volck Christi felschlich zugelegt habe/ das sie die Martyrer/ oder ire gebein/ anbetten/ wie vor gemeldet.

Das ist aber war/ wie dieser Lehrer im streit alweg hat gepfleget hefftig zusein/ vnd offte mit der rede zu vberschlagen/ Also hat er auch an diesem ort ein rede gefüret/ die die C. Deputaten mit den Schullehrern selb nicht richtig halten.

Er spricht die Martyrer folgen dē Lamb Gottes wa es hin geht/ Ist nun das Lamb allenthalbē/ so solle man glauben/ das auch die allenthalbē sindt/ die bey dē Lamb sindt. Diß gestahet aber niemandt/ das die Heylig

Heyligen solten allenthalben sein/ dann das ist ein ey-
 genschafft der Göttlichen natur. Das man von den
 144000 liest im xiiij. Apocalyp. die dem Lamb folgē
 wa es hingohet/ ist ein rede eines gesichts/ darauff
 man nichts schliessen kan/ Vnnd zeyget weyters nitt
 an/ dann das soliche Christo immer anhangen. So
 hatt das auch keyn rechnung, das den Heyligen alles
 das eygnen solte/ das Christo dem warem Gott vnd
 menschen eygnet. Wyr leben/ wesen/ vnnnd sindt in
 Gott/ darumb sind wyr aber nitt allenthalben wie
 Gott/ sagt der H. Augustinus ad Dardanum. Acto. 17.

Alphonsus zeucht auch die xxiiij. Alten im Apoc.
 an/ welche in ihren gulden schalen die gebett der Hey-
 ligen haben. Also wa man nichts gründelichs hatt/
 muß man sich fließen mit gesichten/ darauff man doch
 nichts zü schliessen hatt. Wer seindt diese xxiiij. Alten?
 Was gebett haben sie in ihren schalen? Warumb nitt
 ir eigen gebett? Dann sie die frommen seelsorger bedeu-
 ten/ die stätig für ihr Volck betten.

Dieser man zeucht auch die Engel an/ die wissen
 müssen was den kinderen begegne die sie verwaren
 sollen. Matth. xvij. Der H. Hieronymus füret wider
 den Vigilantium auch die Teuffel ein/ die in der gan-
 zen welt vmbher fliegen/ vnnnd durch wunder schnelle
 allenthalben zü gegen seyen. Antwort. Ein anders ist
 nitt den lieben Engelen/ dan mit den abgestorbenen
 Heyligen/ Die Engel welche als dienstbare geyster/
 S iij auß

Von verehrung / fürbit

aufgesandt werden vmb der kinder Gottes willen / Zeb. j. werden ia wissen vnd sehen müssen was zu irem befehl vnd ampt gehöret. Den abgestorbenen Heyligen aber hatt der geyst gesagt / das sie bey Christo rügen / Apoc. xiiij. die haben keynē solchen befehl von denen die noch auff Erde sindt / darumb dürffen sie auch des wissens nicht von irem thun vnd betten.

Also verhenget Gott den Teufflen das sie sich an manchem ore erzeigen / vnd seine wunderbare gerichte schaffen / darumb seindt sie aber auch nicht allenthalben / Dazu ist auch von ihnen kein argument à minori zu machen an die Abgestorbenen Heyligen. Dann sie mitt den Heyligen mitt eines thuns / vnd in diesem / da von wyr reden / Comparabiles / das ist / zu vergleychen sein.

Also bleibt / wie es ist / ein lauter menschē gedicht / mitt allein one wort Gottes vnd Lehre der Gemeinden Gottes (dann der H. Augustinus von der Gemeinden Christi ware zeugniß gibt) sonder auch dar wider erdichtet / das die abgestorbenen Heyligen wissen solten / das wyr sie anruffen / vnd des besondere freud vnd ehr haben / Also das sie nit recht selig sein solten / wa sie diß nicht wissen.

Beschluß dieser materi.

Es ist mitt diesem Artikel / von verehrung / fürbitt / vnd anruffen der Heyligen / die disputation ebenen weyt gelauffen / Christlicher Leser / dazu mich
aber

aber verursacht hatt das ich leyder sehe / wie das arme volck dieses lands / vnnnd wa die reine lehre des Evangelij noch nit angenomē / in der so gar heidnischen vnd manigfaltigen Abgötterey / die es an den abgestorbenen Heyligen / ihrem gepēin / vnnnd Götzen / besgabt / noch so tieff stecket / Auch wie verstocklich die falschen hirten / so die milch / woll / vnnnd fleysch der Schafen / vnnnd nit ihr heyl suchen / solche Abgötterey schützen vnd verfechtē / durch hülff ihrer falschen Propheten / Welche ihre lehr / vnd gaben Gottes / solche Abgötterey zū beschirmen / vnd wider die ware Lehre Christi / von dem seligen Anruffen des Vatters in namen Christi zū stürmen vnd zū lesteren / verdingen / vmb den zeytlichen genieß / weltlichen pracht / vnnnd fleyschlichen wolust / Wie das an diesen gesellen offenbar vor augen. Sie bekommen ja die feysten Prebenden darumb / vnd nemen sie gern an / lassen sich vngenötiget allenthalben herfür ziehen / vnd blehen sich auch selb wol auff / finden sich zeytlich bey den langen bancketen / da auch schöne frauwen sein / Da neben sie auch ihre Visitationes vnd ander gelegenheyt mehr haben / das zū bekommen / des das fleysch begeret.

Weyl dann diese feindt Christi / vnd verstorck seiner herdt / sich so hoch besleyssen / die armen schäfflikt Christi von ihrem güten hirten Christo / in so vil weg ab zuhalten / vnd in ewiges verderben zufürē / Vnder dem schein der Heyligen ehr / die die armen leuth ihnen beweyssen / vnd des trosts den sie von den Heylige
haben

Von verehrung fürbit

haben sollen. So gepüret warlich allen Christen vil grosseren fleysß an zükeren / wie sie ihre brüder vnd verwantē / alle ihre nehesten / so vil sie durch Gotes gnad inmer vermögen / von sollichem abfal von Christo / vnd verderblichem yrthumb retten / vnd wider zū Christo vnserem Herren vnnnd hirtē führen / Da mitt ich dann meinen dienst hie zū den fromen Christen bewyse / die zū sollichem nötigen vnd schuldigen dienst vnd gutthaten gegen ihren brüderē geneyget / aber inn der lehr Christi noch mitt so vil erübet sindt / das sie dem gaucklen / vnd betrüglichen fürgeben / der Götzen diener / vnd beschirmer dieser Abgötterien / allemal genug sam begegnen könden / hab ich recht diesen artitel / vnnnd des gegenteyls Sophisterey / vnnnd alesantzen dagegen / etwas völliger tractieren vnd handlen wölle. Der Herr gebe / das es vilen zür besserung diene Die Summa des alles stahet darauff.

Summari dieses ganzen artikels.

Die schriftlichen Historien von heyligen Patriarchen / Propheten / Apostolen / vnnnd anderen heyligen mennern vnd frauwen / sollen dem volck mitt besonderem fleysß / Demnach zū seiner gelegenheit / auch deren Martyrer vnd heyligen leuten historien / die von bewerten Lehrern / vnd gemess der 3. Schrift beschriben sindt / fürgetragen vnnnd erzelet werden.

Vnnnd auß diesem erzelen / solle das volck erinnert werden / der grossen gnaden vnnnd gaben Gottes / dem

Von anruffen der Heyligen. 177

dem menschlichen geschlecht in solichen Heyligē vmb seines lieben Sons willen verlauchen, vnnnd dahin gewysen, das es Gott vmb soliche seine güte vnd leutseligkeyt lob vnd danck sage, vnd dadurch seinen glauben stercke / auch jm soliche gnaden vnnnd gaben von dem so gütigen Gott, durch den einigen mitler Christum, zū erbitten / vnd dem exempel solicher Heyligē, auff maß seiner berüffung / nach zū eyfferen, das ein jedes Gott, mitt gleycher gehorsame / vnnnd fruchten des waren glaubens / nach seinem berüff preyse.

Diß ist die einige Christliche ehr, die wyr den Heyligen anthun mögen vnd sollen. Zie zū solle alles das dienen, das man von Heyligen singet vnd saget, Auch alles das zū erhaltē ire gedechtniß bey vns inmer mehr behalten, oder gepraucht werden mage. Vñ was man zur Heyligen ehr fürnimet / das hie zū nit dienet, das ist Abgöttisch, vñ Gözen werck, es seye was es wolle.

Darumb der Heiligen legenden, von menschen beschriben, bey dem volck Christi mehr, oder als vil treyben, als das, so die Göttlich Schrifft von Heyligen fürgibt, ist ein verkerter vnchristlicher mißbrauch. Dann vns das gewisse Gottes wort, vnd die Heyligen die es vns rhümet, so vil mehr gelten sollen, dan alle menschen gedicht, vnd von mensche gerhümpte Heyligen, so vil vns Got mehr ist dann die mensche.

Unbewerte vnd fabulische historien der Heyligen den Christen fürtragen, ist Abgöttisch, Dann
T wer

Von verehrung / fürbit /

wer vom wort Gottes / vnd der warheit abtrittet / betrittet auch ab von Got.

Also ist auch / den Heiligen besondere krefft / zü plagen / vnd zü helfen / zü schreiben / Dann diß allein auß menschlichen fabeln herkomet / wider das wort Gottes / das Got allein alle straff vnd hülf zü gibt.

Dergleychen ist auch / die Heiligen anruffen / vnd auch allein vmb ihre fürbit. Dann weyl Got das nit gelehret hat / weder in seiner Schrifft / noch durch das dargeben der Apostel / vnnnd seiner Gemeinden / müß es ein vngöttlicher freuel sein / solichs im gebet / das allein zü Got gohn solle / gebrauchen. Es kan auch nit geschehen one abbruch des waren hertzlichen anruffens Gottes durch vnseren Herren Jesum Christum. Vnd dieweyl man dauon / das die abgestorbenen Heiligen vnser ansprechen hören / kein wissen haben mag / gibet solich Anruffen den Heiligen zü / das Got allein gepüret / Als vns in dem himlischen thun erhören / wa wir sie anruffen.

Begnadigung
deren / die
sich mit
dem Heiligen
anruffen auß
onwissen
vergriffen
haben.

Das aber vil lieber Christen die zeyt dieses irthumb / die Heiligen vmb ihr fürbit / auß vnwissen / vnnnd das sie nit betrachtet / wie es dem waren anruffen Gottes entgegen / vnnnd abbrüchlich ist / angeruffen / vnnnd noch anruffen / weil die das fundament Christum behalten / vnnnd doch all ihr Heyl vnnnd trost auff das Anruffen Gottes / durch vnseren Herren Jesum Christum gesetzt haben / so hat ihnen der barmhertzig

vnd anruffen der Heyligen. Ixxiiij

Big Got/durch das blüt seynes Sons / diß neben An-
ruffen gnediglich verzeigen / vñ verzeyhet es solichen
noch biß sie bessers vnderwisen werden.

Den Heyligen opffern/bilder zum ehren fürstellen/
zieren vnd schmücken/diese ire Gözen vnd gepein an-
betten/das ist/für sie nider fallen/hende vñnd augen
zü inen auffrichten/inen altar vñ tempel bauwen/vnd
weyhen/sie zü erlangen hülff vmbher tragenn/diß
alles ist Abgöttrisch. Den diese ehr allein Got gepüret
wie die Gemeinde Christi durch den H. Augustinum
bezeuget.

Das wyr vnser nehesten/an die wir mit munde-
lichem vñnd schrifftlichem ersüchemm gereychen kón-
den/vmb ihre für/vñnd mitbit ansprechen vnd bit-
ten/das ist ein werck des glaubens vñnd der liebe/
gefelle Gott wol/wie ers auch in seynem wort ge-
lehret hat/Dann die rechten Christen/des mit nich-
ten begeren/darumb/das sie sich der Heiligen leuth
fürbit/vmb ihres verdienstes willenn besonders ge-
trösteten/Oder mit ihz hertz vñnd gemüt zü Gott vor
allem erheben/mit gütter vertroftung von im durch
den eynigen mitler vñnd fürsprechen vnseren Herren
Christum allein alles zü erlangen/Sonder allein dar-
umb begerenn sie das vil leuth mitt ihnen bitten das
sie die gaben Gottes so theur schetzen/vnd ire brüder
gern zü Got fürderen/vnd ein gemeines dancken vnd
loben Götlicher güte erwecken wollen.

T ij Solche

Von verehrung / fürbit

Solche gemeinschaft haben wir mit den abgestorbenen heyligen nicht mehr / wissen nicht wie ihr wesen ist / daß das sie bey Christo dem Herren / vnd selig sind / Darum gilt nicht von den Ansprechen der gegenwertigen heyligen / das ein Gottes wort / vnd sein befundliche frucht der Gotseligkeit hat / das Ansprechen der abgestorbenen heyligen / schliessen / Dar von wir kein lehr Gottes haben / vnd sein kein besserung zu befinden wissen.

Vnd darumb ist das anruffen der heyligen nicht allein kein ehr Gottes / vnd gibt kein mehrers vertrauwen Gottes gnad zuerwecken / wie die C. Deputaten wider die Göttliche Schrifft vnd art des glaubens fürgeben / sonder ist ein abbruch Göttlicher ehren / Dann sie Gott nicht die größte / vnd vns armen sünderen bereyteste güte zuschreybet / Vnd zerstöret das recht vertrauwen Göttlicher gnaden / weyl es die nicht durch den einigum Christum suchen laßet.

Weil auch diß Anruffen der heyligen on / vnd wider Gottes wort auffkommen / hatt es nicht konden bleyben bey dem bitten vmb die fürbitt der heyligen allein / sonder ist da hin gerathen (wie daß alle menschliche sünde in Gottes dienst / zur Abgötterey endlich außbrechen) das die armen verblendten leuth fast alles das von heyligen bitten / vnd ihnen zuschreyben / das man von Gott betten mage vnd solle / vnd Gott allein eygnet. Vnd geschicht das nicht allein in gebettē die besonder einfaltige leuth für sich selb erdichten /
sonder

vnd anruffen der Heyligen. lxxv

sonder auch in denen gebetten, die die vermeinten hirt-
ten vnd lehrer dem volck mit ablaß vnd anderẽ auff-
mügen fürgeben, ja auch in denen, die diese selb in kir-
chen öffentlich singen vnd lesen.

Es ist auch diß anruffen der Heyligen / mit allein
kein lehr oder gebrauch der Gemeinden Gottes / als
es die C. Deputaten one grundt fürgeben, wie alt joch
das, Ora pro nobis, vñ ander ansprechen der Heyligen
bey etlichen Vättern gefunden würdt, Sonder ist der
offenbaren Lehre vnd gewissem brauch der Gemein-
den Gottes entgegen / Wie das erweyßen / mit allein
des H. Augustini zeugniß / sonder auch die Collecten /
die gemeinen gebet, der Gemeinden Christi, welche al-
le zum Vatter gohn durch Christum vnseren Herren.

Vnd damit du Christlicher Leser sehest wie die al-
ten Collecten in den gedechtnissen der lieben Heyligen
gestellt sein, so will ich dir etliche alhie verdeutschten.

Etliche Collecten von Heyligen.

In der gedechtniß des aller Heyligsten vñnd grös-
sten vnder allen Propheten / Johannis des teufers /
bettet die Gemeinde Christi also.

Allmechtiger Got, wir bitten, verleyhe das dein ges-
sind den wegg des heyls gange, vñnd dem vermanen
des fürlaußers, also folge, das es zu dem sicherlich
tome, von dem er verkündet hat, durch vnseren Hera-
ren Jesum, 16.

Von verehrung fürbit

Itz/ O Got/ der du vns diesen tag in gedechtniß der geburt des seligen Johannis/ des Tauffers/ eerlich gemacht hast/ gebe deinem volck die gnad geystlicher freuden/ vnd richte die gemüter aller gleybigen in den weg des Heyls/ Durch vnseren Herren Jesum Christum/ 1c.

In S. Peter vnd Paulus gedechtniß.

O Gott der du diesen tag durch die martyr deiner Apostolen Petri vñ Pauli geheiliget hast/ gibe deiner gemeinden irer lehr in allem nachzüfolgen/ durch die sie den anfang der Religion bekommen hat/ Durch vnseren Herren Jesum/ 1c.

In der gedechtniß S. Stephans.

O Herz wir bitten/ gib vns dem nachzüfolgen/ des gedechtniß wir ehre/ auff das wir lernen auch die feinde lieben/ dan wir des widergeburts begohnt/ der auch für seine verfolger hat betten könden/ Durch vnseren Herren Jesum/ 1c.

In der gedechtniß S. Laurentzen.

Wir bitten/ gib vns Almechtiger Got die flammen vnser laster außzüleschenn / der du dem seligen Laurentio verlihen hast / die brunst seyner pein zü überwinden/ Durch vnseren Herren Jesum/ 1c.

In der gedechtniß S. Sebastian.

O Gott der du den seligen Sebastianum / deinen Martyrer mit krefften der bestendigkeit im leyden gestercket hast/ verleyhe vns / das wir auß der liebe zü dir/

vnd anruffen der Heyligen. lxxvi

dir / die glückseligkeit der welt verachten / vnd keine
ihre widerwertigkeit fürchten / Durch vnseren Her-
ren Jesum / 1c.

In der gedechtniß S. Agneten.

O Got / der du vns durch das jährlich fest S. Agnes-
ten deiner Martyrerin erfreuest / gebe das wir de-
ren / die wir auß gepürendem dienst verehrē / auch mit
exempel eynes Gottseligen wandels nachfolgen /
Durch vnseren Herren Jesum Christum / 1c.

In der gedechtniß S. Lucie.

Erhör vns O Gott vnser Heylandt / das wir also
mit herzlich Gotseliger andacht vnderwysen wer-
de / wie wir vns in de fest der seligē Lucie deiner jung-
frauen erfreuen / durch vnseren Herren Jesum / 1c.

Dergleichen Collecten hat man seer vil / vnd sindt
die eltesten vnd bewertesten / In welchen du siehest /
wie die Gemeinde Christi / auch in den gedechtnissen
der Heiligen / allein den Vatter durch vnseren Herren
Jesum Christum anruffet / gedenckt der gaben / die
Got den Heiligen verlihen / vnd bittet auch jr vñ die
selbigē / das sie de exempel der Heiligen zum preiß Got-
tes nachfolgen möge. Hernaher aber hat man auch
der Heiligen für bit / Demnach auch ihre verdienst / Zu
letzt auch die besondere macht zu helfen / in die Colle-
cten mit eingemengt. Dann wie in aller Christlichen
lehr vnd gebrauch das elter immer das reiner vñ das
besser ist / wie der fromme Tertulianus sagt / also ist
auch alles so vil erger / so vil es newer vñ neher ist der
zeyt

das vñ das
best

Von verherung fürbit

zeit der finsterniß/ für die die C. Deputaten streiten/
des sich auch kein verstendiger zu verwunderen hat/
wenn er gedencft / was fürsteher die Gemeinden
Christi in diesen letzten zeytē gehabt habe/ vñ noch/
φιλιόδοτος μάλλον ἢ φιλοθεός. Noch ist Got hoch zu dancken/
das er vns erhalten hat/ das noch alle Collectē / wie
vil von jren fürbitten/ verdiensten/ vñ krefftē/ ein-
gemischt worden ist/ doch allein den Vatter anruffē/
durch vnseren Herren Jesum Christum/ vnd keine die
Zeyligen. Das bedencke frommer Christ / vnd erken-
darbey/ das das ansprechen vnd anruffen nichts we-
nigers ist/ dann ein lehr oder brauch der war Christli-
chen Gemeinden. So vil von diesem Artikel.

Answer auff eelich neben Calum- nien vnd felschliches verkeren vnd ankla- gen der C. Deputaten/ bey diesem Artikel.

Die dieser materij in meynem vorigen büch/ ha-
be ich angezeygt wa her kome / das die Leuth
so vngern den Vatter selb/ durch vnseren Her-
ren Jesum den nehsten/ vnd allein anruffen / nemlich
das sie sich vor Got scheuwen / als dem sie sich noch
mit in ganze gehorsam ergeben wöllen. Item das sie
Got mit die gröste macht/ vnd auch die milteste/ vnd
vns armen sünderen bereyteste barmherzigkeit zuge-
ben

vnd anruffen der Heyligen. lxxvij

ben. Zum dritten / das sie auch meer das zeytlich von
 Got / dann die Gotseligkeit vnd gerechtigkeit suchen.
 Diß hastu zu lesen frommer Christ im vij. Artikel des
 ersten theyls meines vorigen büchs.

Nun sehe was erbar vñ warhaffte leuth diese C. De
 putaten sindt. Auff dieses mein erinneren haben sie ge
 schribē. Ich liege auff sie / das sie so lehren / vñ das eye
 ein Calumnia / die anzeige das niches redlichs vnd er
 bars / nihil plane cādorīs in mir vbrig seiē. Welcher gien
 tigen / sagen sie / ist je auß diesen vrsachen bewegeet zū
 Heyligen geflohen? Wenn hat die Gemeinde Christi
 das je gelehret? Noch erdicht ich solichs auff sie / als
 ein falscher ankläger vñ lesterer das sie so lehren. So
 verdolmetschts jr duncker / der seyner Herzen schrifft/
 gemeinlich ins arg bessert.

Öffentlich
 vnwar
 heyt der
 C. Deputa
 taten.

Du aber Christlicher Leser besehe mein büch / so wür
 stu finden / das nit ich / sonder die C. Deputaten / hie/
 wie an so vil anderen orten meer / die offne vnwarheit
 schreiben. Dann ich also geschriben. Nun aber das die
 leuth der abgestorbenen Heyligen fürbit so hoch ach
 ten / will als daher kommen / wie das die that angen
 scheinlich beweiset / ic. Irer der C. Deputaten lehre /
 nach vil weniger der Gemeinden Christi / hab ich mit
 keynem wort gedacht. Wer leuget nun? wer verkeret
 dem anderen seine rede? Wer ist ein Calumniator? Die
 Christliche gemein lehret ja nit also / vnd die war gien
 tigen / wenn sie auß warem glauben handeln / schiehen
v sie

Wa her
 die Leuth
 zum Hey
 ligen ana
 ruffen so
 geneigt
 sind.

Von verehrung / fürbit

zū Christo / mit zūm Heiligen. Was thut aber der arm
gemein hauff / von den falschen Propheten vnd Heyligen
Predigern (denen jr euch nun zūgesellet) verfüh
ret / vnd verblendet?

Was treybet den zūm Heiligen / so er seynen Gott
vnd Schöpffer / seynen einigen Herren vnd Heylandt
Christum so gantzlich verlasset? Freylich wer in offent
licher Simony / vñ beraub der armen Pastoreyen / vñ
ander kirchen versehung / in ehburch / hürerey / fülles
rey / geys / neid vñ haß verharret / der scheuwet ja vñ
fleucht vor Got / vñ Christo / will vnd kan in nit recht
anruffen. Dan wer seinen namen in der warheit anrū
ffet / dem würdt geholffen / vnd mag im todt vnd soli
chen sünden nit verharren. Diese leuth sindt aber die
meisten / die die mütter des Herren / vñ allerley Heilige
mit fasten / seiren / opfferen / singen vnd lesen / bildert
vñ Götzen verehren / haben jr zūflucht zū ihnen / Sü
chen auch bey den Heiligen in diesem leben nicht from
keit oder tugent / sonder gesundtheit / glück vñ fürder
niß / das sie lang leben mögen / vnd in dem gemach vñ
freuden / deren sie sich gepranche. Das ist / das sie lang
Got schmehen vñ lesteren / den nehesten beschwären
vñ verergeren mögen. Das sindt ja dieser beum offen
bare frucht / dabey man sie wol kennen kan.

Auß was lehre komet nun disse blindtheit / dis ver
keret wesen? Dienet nichts hie zū der C. Depntaten
Gotlose / hie vor verlegte lehre / dz das gemüt für den
Thron Göttlicher gnaden mit besserer vertrauwen kom
me / wann es vil fürbitter von verstorbenen Heyligen
mit

Don anruffen der Heyligen. Lxxviiij

mit sich für Gott bringe? Wie auch das sie an diesem ort schreiben: Nemlich das sie die abgestorbenen Heiligen darumb meer dan die noch hie leben vñ ire fürbitt ansprechen/das sie glauben die selbigen heben ein reinere/ vñ ein einbüßtigere liebe zu jnen/ als die jres eygen Heyls sicher er seyen/ dann die noch hie walsen/ vñ für sich selb so: feltig findt/ vñ selten zur volkōmenheit der liebe kommen/ Item das auch vil zu ey nē würdigen heiligen gebet gehōret/ das man eer bey den Heiligen/ die von diesem leib erlöset seind/ finde/ dann in denen/ die noch in diesem leben seindt.

In dē sicht man abermal wahin diese Doctoren die leuch weisen/ war auff sie lehren das vertrauwen des gebets zu Got setzen/ Diß ist ja jr argumēt. Die abgestorbenen Heiligen haben ein reinere liebe zu vns/ dan die hie leben/ darumb wōllen sie auch desto gerner für vns bitten/ Vñ jr gebet ist heiliger vñ würdiger/ dan derē auff erden/ darvñ kōnden sie vns auch meer erlangē. Ist das nit das hertz der bettendē auff der menschen würdigkeit vñ Heiligkeit/ gewisen? Wan gedenckē sie doch mit einē wort der gründlosen barmherzigkeit vnser̄s Himlichē Vatters/ vñ des vñentlichē verdienst vñ liebe zu vns/ vnser̄s einigē mitlers vñ fürsprecher̄ Jesu Christi: Der ist vñ kein Heilig/ ja nit alle Heiligen/ der die rechte/ reine/ vñ grōßte liebe zu vns hat/ vñ darumb vns zu fürbitten der bereit ist. So ist auch sein gebet allein das würdig vñnd Heilig gebett/ das dē Vatter gefellet/ vñ recht von im alles erwürbet.

Ein ander Calumnia vñ verkerig bringē sie für bey

Vnd verehrung fürbit

Warumb
Gott von
vns will
gebetten
sein.

dieser matery. In meynem vorigen buch hab ich wöl-
len anzeygen warumb Gott von vns wölle gebetten
sein. Darumb nemlich, das wir vns zü jm keren / seyne
gaben theur schetzen / vnd so er vnser gebet so gnedig
lich erhöret / in desto lieber gewinnen / vnd vns in in
alle gehorsame desto gantzlicher begebē. Wie ein Vat-
ter von seinem Kind will gebetten sein / darumb / das
er im one das zü geben bedacht ist. Got wisse sust vnd
wölle helffen da er helffen solle / auch ehe wir in dar-
umb bitten. Er dörffe vnfers gebets gar nicht darzū /
lasse sich auch dardurch zü nichten / das er nit von ihm
selb von ewigkelt habe thun wöllen) bewegen.

Offenba-
re verker-
rung der
C. Depu-
taten.

Dis verkeren mir die C. Deputaten / vnd schreiben /
es seye offenbar das ich hie vnder dem deckel der Göt-
lichen verfehung / wölle den glauben vñ die hoffnung
deren die betten zerstören / vnd alle einfeltigen dahin
führen / das sie fleischlich sicher seyen / vnd alles auff die
notwendigen erfolgung aller ding stellen / auff das
fatum / Welches so verderblich seye / das man nichts
verderblicher wider die Gotseligkeit erdenckē möge /
führen darauff vil spruch ein / in denen vns Gott zum
gebet vermanet.

Sehe fromer Christ / sind die leuth auch werdt / das
ein Christ etwas mit inen handle: Will ich den glaubē
der bettenden zerstören / die leuth fleischlich sicher ma-
chen / vnd auff die notwendige verfolgung aller ding
.i. Fatum verleytē? Der ich doch immer Auff das Got-
tes

vnd anruffen der Heyligen. Ixxxij

tes wort/ Zu der ewigen gnade Gottes / Zu dem liebe
Christo weise? Vnd lehre das Gott von vns gebetten
sein wolle? Wen solle das auff fleyschliche sicherheit/
oder auff Philosophische notwendigkeit verleyten?

Das ich dan darbey auch anzeyge/ man dörffe zum
gebet zu Got mit vil heiligen verdienst suchen/ sonder
müsse steyffen glauben haben auff seyne verheysse
güte/ vnd den verdienst Christi/ vmb des willen vns
der Vatter zu vnserem heyl in allem anligen erhört
will/ Item/ das ich lehre Got wolle darumb von vns
gebetten sein/ das wir vns desto herzlicher zu ihm ko-
ren/ in lieber gewinnen/ vnd im vns gantzlicher it al-
le gehorsame darstellen / vñ mit das er vnserß gebets
bedörffe/ oder das er nit von im selv vns thün wolle/
was er thün soll/ Warin solle diß der glauben breche/
oder falsche sicherheit geberent? Solle ich dan lehren/
das Gottes wille nit ewig seye/ oder dz Got nit alles
vmb seynen selv willen thue/ wie er von ihm selv zeu-
get? Oder solle ich lehren/ das die leuth jr vertrauwen
im betten/ nit auff den güten willen Gottes / sonder
auff das werck jres gebets setzen/ vñd nit vor allem
betten sollenn/ das Gottes name geheyliget werde/
vnd sein reich erweyteret. Aber du siehest wol lieber
Christ/ das sich die leuth in diesem ihrem vermeinten
vrtheyl / allein dahin begeben vñd gericht haben/
die war Christlich lehr zu verkeren vñ zu verlestern.

Ja mit allein felschlich zu verkeren vñ zu lestern/
V ij Sonder

Von verehrung fürbit

Ein gatz
offenbare
mütwilli
ge lügen
der C. De
putaten.

Sonder auch offenbare vnwarheit von vns fürzügel
bē, vñ zū schreiben, dz wir nie gedacht, Ja da wir das
wider spiel außtrucklich geschriben habē. Als in dieser
materi schreiben sie, Ich verneine, dz vns Got et was
güts thue, in ansehung vñ verdienst seiner heiligen,
So ich doch das wider spiel außtrucklich geschriben vñ
bekenet habe, Das nemlich Got den leuthen auff Er
den vmb seiner lieben heiligen willen, die bey jm lebē,
güts thue, Vñ das zū beweren, eben das ort, auß dem
xvi. cap. des ersten büchs der König, angezogen, das
sie, die C. Deputaten selb auch anziehen, von dem Kö
nig Abia, Dem Got einen Sün vñ Davids willen ge
geben hat, darumb, das David gethan hat das dem
Herren wolgefellig gewesen ist. Dis hastu Christlicher
Leser zū sehen im vierdten Paragrapho des siebenden
Artikels in meinem vorigen büch.

Heist nun das ein vreheyl geben in Gottes sachen,
wie das Gots gelerten Priestern, vnd Doctoren gebü
ret, Oder öffentlich liegen, vñ lesteren, wie es eygnet
den feinden vñ lestern Gottes, vñ aller warheit, Dan
jnen nit genüg gewesen, soliche offenbare vnwarheit
wider mich zū schreibē, sonder hengenerst daran, Ich
verkleinere mit Gots lesterlichem mundt die güte, vñ
freye miltigkeit Gottes. Item Got belohne die ver
dienst seiner heiligen auß freyer gnaden, weñ es vns
Gotlosen ketzeren schon leydt seye, Vnd vnser Gotlo
sigkeit seie so groß, das wir nit bekennen mögen, das
doch der Gözen diener Laban bekant habe, Gene.
am

vnd anruffen der Heyligen. 1xxx

am xxx. Das in Got vñ Jacobs willen gesegnet hat.
 Dis sindt ihre wort.

Sindt das nun mit kinder des / der von anfang ein
 lügner *id. 2. 1. 1. i.* Calumniator vñ mördter ist: Wir glau
 ben / bekennen Got lob / dis / vñ alles was vns die hei
 lig Schrifft zeuget / theten ihr das auch / ihr elenden
 feind des creuzes Jesu Christi / so were kein zancf oder
 streit zwischen vns / vñ würde das arm volck Christi
 nit so jemerlich von Christo ihrem Heylande / auff eus
 were erdichte heiligen vnd Gözen verfürer.

Doch sehe dennoch auch wie sie immer ihre gedich
 für Gottes wort fürsetzen. Got saget / er wolte Isaac
 vnd seinen nachkommen güts thun / darumb das Abra
 ham seine stim gehört / vñ seine gebott gehalten hat /
 Item das er dem Abia ein Sün gebe / habe vmb Das
 uids willen / darumb das David gethan hat das ihm
 gefellig gewesen. Dergleicher reden seindt in der 3.
 Schrifft meer. Wa ist aber das wort / merita, verdienst
 der Heyligen / Das die C. Deputaten immer einführen?
 Got belohnet der seinen güte werck ja vberreichlich /
 aber wie jr selb bekenet / auß freyer gnaden / Darumb
 sind sie / eygentlich zü reden / nit verdienst. Aber danon
 oben im anderen haupt Artikel / von güten wercken
 vnd irem verdienst.

Nun zur sachen / danon die Cölnischen Deputa
 ten sich so vil streyts annemen / vñnd so schwerlich
 lesteren / da doch kein streyt ist / vñnd so vil Schri
 ftten fürbringenn / da es seyn gar nit bedarffe /
 allein

Schiffe
 hat nit
 verdienst
 wie die C.
 Deputa
 ten / sond
 gehorsam

nnula

Von verherung fürbit

allein das sie dem Leser ein gespenst vor den augen mache / als ob sie vns ein mal durch die h. Schrift etwas abbrechen möchten / das sie doch im geringsten / Gott lobe / nymer meer vermögen. Davon ist ja kein streyt / das bekennen wir / vnd habens alweg bekennet / vnd preysen darinn die reychen güte Gottes / meer dann jr. Das Got vmb der seynen vnd ihres glaubens willen / auch anderen vil vnd groß güts thut. Wie er dem lieben Paulo alle die seelen schenckete / die mit im schiffen feren / Vnd den Laban reych machte vmb Jacobs willen / Vnd wolte allen zu Sodoma verschonet haben / wenn allein zehen frommer da gewesen weren. Es hat auch Got verheissen allen denen / die ihn lieben / vns seyne gebot bewaren / güts zu thun in das tausents geschlecht / Exod. xx. Dabey zeugen wir aber auch das der milte Got soliche gütthaten seynen lieben heyligen thut / allein / vnd gantzlich auß seynere freyen güte / vnd durch den verdienst seynes lieben Sons vnseres Herren Jesu Christi.

*Statuz
quasimus*

Darinn ist aber vnser streyt wider euch / Das jr / vñ ewer hauff / das arme volck in den irthumb gefüret habt / vnd darinn stecken lasset / Das es die gütthaten vnd hilff Gottes / den heyligen / nach ongöttlichem geicht abtheylet / das Gott vmb des willen die / vmb eins anderen willen ein ander krankheit hinnemen / vmb des willen die gabe / vmb eines anderen willen ein andere geben solle. Vnd das man dan soliche gütthaten / mit den erdichten diensten / die sie den heyligen

gen thun / mit fasten / Messen vnd dergleichen erlangē möge. Dañ diß ist die freye vnangebundene gnad / vnd hilff Gottes / an die creaturen / vnd deren wercke / wider Gottes wort heffte. Ist neuwe mittel Götlicher hülff erdichten / vnd also vngesweyfflete Abgötterey treiben / wie oben bewert ist im Artikel vom waren vnd falschen anruffen Gottes. Da wider streyten wir / das fechten wir an. Vñ weil die C. Deputaten solche offenbare Abgöttereyen erhalten vnd vertheydigen / da solten sie Schufft fürbringen / wa sie möchtē / da solten sie sich erbrechen / vnd mit vns mit offensbarer vnwarheit zū messen / da wir das widerspiel geschubē / vnd dann wider das selb ihre eygen gedicht sich fast erbrechen / vnd vil Schufften einführen.

Diweil aber siel sind / die für jetz ermelte Abgötterey / die erfarniß / vnd auch exempel der Schufft / vñ der alten Väteren fürwenden / will ich zū güt den einfeltigen dauon allhie auch ein wenig berichts anhängen.

Wie Gott den Leuten vmb seiner Heyligen willen gūts thut / Vnd von den berühmten wunderwercken / die bey den Heiligen gedechnissen geschehen sollen.

Ersflich werffen die vnbestelten Rentmeister der Heyligen / die mit irem gebein vñ erdichten wunderwercken / iren genieß vñ bracht suchen /

Die

Von den wunderwercken.

Da her
man bes
sondere
hülffe/
durch bes
sondere
Heylige
süchet.

die er farnüß für. Man habe das erfaren / das eben vi
len / die S. Anthoni haben angerüffen / vom brand /
die S. Cornelius / vom fallenden siechtagen / die S.
Zuprecht von der rasenden hundert biß / vnd also die
andere Heyligen haben angerüffen / von anderen plas
gen geholffen worden seye.

Da frage ich aber euch armen blindenleyter / habt
ir das eygenlich erfaren / vnd wisset das allen denen
in der warheit geholffen seye / deren hülff man sich an
den orten / da man solcher Heyligen hülff süchet / rhüs
met: Da man die tafflen davon vffhenget: Vnd die
wechsenen bilder fürsettel:

Falsche
wunders
zeichen.

Zum anderen ob ihr dann des gewisse kundtschafft
hetten / die ihr doch freylich nit haben mögen / das etz
was wonders / vnd leiplicher hülff bey ewer Heiligen
gedechtniß geschehen seye / Istts darumb gleych ges
wis / das soliche warhaffte zeychen / vnd wunder seien
Götllicher gnaden: vnd nit meer gespenst / vnd betrus
ge des teuffels / vnd versüchung Gottes: Es hat vns
ja Gott auch verwarnt vor den falschen vnd lügentz
hafften zeychen vñ wunderwercken / durch die er vns
versüchen will / vnd durch die der Widerchrist einbrü
che / vnd die falschen Propheten ire irthumb also bestet
tigen / das auch die erweltē kaum bey der der warheit
erhalten werde / Deut. xij. Math. xxij. vñ ij. Thess ij.

Ja weyl alle ware wunderwerck allein zu bestetig
ung des h. Euangelij / vnd des reynen glaubens an
Christum dienen / Wie der Herr auch seine zeychen ale
in darzu verheissen hat / Joh. pp. Marc. vltim. wel
cher

Quantum
ad quid.

cher warer verstandiger Chriſt mag daran zweyfflen/
das alle die zeichen vñ wunder / da durch die Gepein/
Götzen / Stett. vnd ander soliche euſſere ding den leu
then in soliche hohe achtung gebracht ſindt / das ſie
Gottes gnad vñnd hülfſſ dabey / als ob die beſonders
bey dieſen dingen raſtete / wie ſie ſagen / ſüchē / nichts
dann gewiſſe verſüchung Gottes / geſpenſt des Teu
ffels / vnd werck des widerchriſts ſeyen:

Zum dritten / wenn dan auch gantz gewiſſ were / das
Got bey den gedechtniſſen ſeiner lieben Heiligen / an
etlichē orten rechte / gewiſſe / warhafftige zeychen vñ
wunder gewirckt / vñ jemandt geholffen hette / zu be
ſtetigung ſeines 3. Euangelij / folget daruñ / bey wa
rem glauben an Got / das Got einem jeden / der zu ſol
cher gedechtniſ der Heiligen komme / vnd da Gottes
hülfſſ ſüchē / auch alſo helffen wölle: Vnd das man al
ſo des ort ein bittſart anrichten / vñnd ſoliche gepein /
oder ſtett alſo zu newen Sacramenten / das iſt gewiſſ
ſen zeychen / Göttlicher gnaden / vnd hülfſſ machen ſol
le / wie die Heiligen guzler gethan haben:

Ob ſchon
Got an
eynem
ort ein zey
chē thut/
darumb
kan man
da nicht
mit warē
glauben
meer for
dren.

Die Moabiter kriegſleuth warffen einen todten
körper in das grab Eliſei des Propheten / vnd da der
des Propheten gepein anrühret / warde er lebendig / vñ
trat auff ſeine füß / ij. Reg. xij. Damit hat Gott ſey
nen Propheten geehret / vñnd hat diß zeychen auch
zum theyl umb ſeinet willen gethon. Haben aber dar
umb die leuth / wie die Abgöttiſchen Heiligen diener
thun / ſollen ein bittſart zu dieſem grab auffrichten /

Im grab
Eliſei/
ward ein
todt ers
weckt.

Von den wunderwercken

vnd alle ire todten dahin tragen, das sie wider lebendig würden?

Also da dieser Prophet, vnd sein meister noch in diesem leben waren, hat der Herr durch sie beide vil grosser zeychen gethan. Aber die allein an denen, an welchen er das nach seinem Göttlichem rath fürgenommen, nit an allen, denen es die menschen begeret haben. Es waren vil witwen, sagt der Herr, in Israel zum zeyten Helie, doch sandte Gott diesen seinen Propheten, allein zu der witwen in Sarepta bey Sydon, das er die solte mit irem Sün in der teuren zeyt durch wunderwerck erhalten. Vñ als zum zeyten Elisei, in Israel vil ausseszigen waren, wurde doch durch diesen Propheten allein der Naeman auß Syrien gereyniget, Luc. iij.

Also kündte der Herr wie Marcus zeuget vj. nicht ein einige that zu Nazareth thun, one wenig siechen leget er die hende auff, vñnd heylet sie. Seinen lieben Apostel Paulū hat er darzu beruffē, das er sein Euangeli solte allen Heyden Predigen, noch liesse ihn der heylige Geyst nit reden in Phugia noch in Bithinia, Acto. xvj. Der gleichen hat Gott auch durch Mose, durch andere Propheten, vnd die Apostel vilerley zeychen gethan, Alle aber noch seinem Göttlichen rath vñnd willen, one einiges anhefften, an einige stett, personen, wunderwerck, noch vil weniger on einigs Gebeyn, Gözen, vnd Gözen dienst.

Auß diesem hastu frommer Christ dieses zu lernen.

Erste

Erstlich, das du mit alles / das die leuth so iren gewiss vil erdich
mit den Heyligen suchen / für zeychen vnd wunder te zeychen
fürgeben / glaubest / Denn der leychtfertigs hertzens
ist / der den Leuthen in sachenn Gottes / one Gottes
wort / vnd gewisse anzeige Götlicher wercken / leycht-
lich glauben gibt.

Zum anderen ob denn schon die zeychen vnd wun- Wie die
derwerck deren man sich rhümet / offenbar sindt / das gerümpa
du doch sehest / ob es soliche zeychen sindt / die sich in ten wun
warhaffter thaten sehen vnd fülen lassen / Wie des derwerck
herren vnd der Apostel wunderwerck waren / mit al- zu bewe
lein in treumen vnd gesichten / oder sunst verletzten ren.
gemütern / meer erscheinen / dann würcklich befun-
den werdenn / wie der Gözen zeichen zu sein pfles-
genn / Fürnemlich aber sehe / ob sie eygentlich darzu
dienen / das der ware glaube an Christum durch sie ges-
stercket / vnd das gemüt allein an Gottes wort geheff-
tet / vñ zu Götlicher gehorsam gefüredet werde. Wel-
ches die gewisse prob ist der waren zeychen vnd wun-
derwercken Gottes / Dañ so sie ein theurschertzung ein
füren der menschē werck / der Stetten / Gebeinen / Gö-
Ben / vnd dergleichen / vnd die Gottes gnad vñ hülff
an diese diese ding hefften / so sindt sie sonder zweyffel
zeychen des widerchuffs.

Zu letst / wenn es dan schon ganz gewiß were / das
es warhaffte zeychen vñ wunder seindt / die man dar
für außgibt / das sie nemlich in würcklicher that bes-
funden

Von den wunderwercken/

funden sein/ vnd zu auffbauung des glaubens an Christum thetlich gedienet habē/ (deren man bey den heyligē gedechtnüssen freylich in vilen jarē wenig vernomen hat/ dan Got mit seinen zeichen vnd wundern nit irthumb vnd aberglauben/ wie bei dieffen heiligen stetten/ wie man sie nennet geschicht. Sonder ware Christliche Religion stercket vnd fürderet.) so soltu doch wissen das dir weyters auß solichen zeychen vnd wundern zu machen nit gepiret/ dan das du Got darumb danckest in Christo vnserem Herren/ Vnd dich also im vertrauwen zu Got besserest vnd sterckest/ der die seinem 3. Euangelio/ das die Apostel vnd Martyrer geprediget/ vnd mit irem blüt bezeuget haben/ bestendiglich anhangen/ nimmer verlasset/ sonder inen eer vber die natur/ vñ wunderbarlich hilffet.

Dan wie der Herr alle zeychen im leben seiner Apostel vnd ander heiligen auß ire gebet gewürcket hat/ allein ire rede vnd Predig damit zu bestetigen/ vnd also nit sie/ sonder seinen lieben Son Christum zum Heylandt/ vnd nothelffer der welt fürzugeben/ vnd zu bezeugen/ Also würdt der liebe Gott auch bey den gedechtnissen der Martyrer seine wunderwerck allein gethon haben/ wa er die je gethon hat/ zu bestetigen so lichen glauben seines 3. Euangeli/ vnd vns zu seinem lieben Son/ den die heiligen geprediget/ vnd so theur bezeuget haben/ zu ziehen/ vnd bey im zu halten/ wie das der liebe Augustinus an meer orten zeuget.

Aber eben darumb das diß wunderwerck gewesen
seint/

bey den Heyligen grebern. Lxxxiij

sein vns in gemein von Got nit verheissen / vnd auch nit in der gemeinen ordnung der wercken Gottes begriffen / so hastu dir von solichen wunderwerckē vber all kein folge zū machen / soliche zeychen durch einigs eusser mittel / an einiger stett / durch einiges heiligē gebein / oder ander eusserlich thūn / zū sūchem. Sonder solst die lassen werck sein der freyen gnaden vnd gūte Gottes. Vñ wa du dir die auch woltest fordern / vnd darumb zū solichen heiligen gedechtnissen lauffen / vñ deine bittefert thūn / so versuchtestu deinen Got / vnd tribest abgötterei / Dañ du seine hülff / durch weg vnd mittel sūchtest / die er dir nit fürgegebē hat / vñ verliefest seine so reiche zūsage in deren er dir versprochen vnd vergewisset hat / wa du in / deinen Got vñ Väter anruffest / im namen seines lieben Sons / vnser ey nigen mitlers vnd Heylandts / Das er dich da selbet / zū deinem Heyl in allen nöten vñ anligen erhören / vnd helfen wölle / Ja er der Herre Christus wölle selbst mitten vnder denen sein / die sich in ihm vereinbaren / vnd in seinem namen zū samen komen / Darbey sollen wirs bleiben lassen / vnd den lieben Christum in allem vnser einigs Heilthumb der hülff vnd gnadenstül erkennen vnd halten / bey dem wir reichlich alle Gottes hülff finden werden.

Sieweyl vñ Gott seine wunderwerck an keinē stetten verheissen / mögē wir sie auch an keinē steten mit glauben sūchen.

Die folge gilt nit / da man die wundenwerck bey den Heiligen im leben vernomē ist man

Da werffen sie aber für das exempel der leuthē / die zū Christo dē Herren / vñ den lieben Apostolen hie auff erdē gelauften sein / vñ die hülff Gottes durch ire wunderwerck gesucht habenn / nach dem sie soliche wunderwerck

Von den wunderwercken

zu jnen
geluffte/
warumb
nit auch
zu den
todten.

derwerck anderen bewysen/ vernomen hatten / Welches exempel die schuffte / als loblich vermeldet. Warumb / sagen sie / solten wir dan nit also auch zu den Gedechtnissen der Heiligen lauffen / wenn wir vernemen / das warhaffte wunderzeichen alda geschehen sindt? Nemlich wa wir alda allein Gottes hülff durch den verdienst Christi suchen? Antwort.

Wunders
werck
Gottes
bey der
Heiligen
gedechtnissen
suchen / hat
kein verz
heißung/
darumb
ists vnres
cht.

Zu Christo dem Herren kamen billich / vnnnd suchten Gottes hülff bey jm durch seine wunderwerck / alle die in leiden vnd anfechtung waren / weyl er selber zu jm komen hiesse / alle die bekümmert vnd beladen waren / Matt. xi Also auch zu den Apostolen / die weil der Herr jnen gewalt vnd befelh gegeben hatt / vber alle suchten / vnd allen gewalt des feindts Mat. x. Luc. x. Mit den Heiligen gedechtnissen hat es aber nit die meinung / Dan von denen / haben wir keyne solche verheyßung / Vnnnd darumb / weyl man bey solchen Gedechtnissen die wunder Gottes one sein wort gesüchet / hat so gar zeitlich der Teuffel sein gespenst an solchen orten angerichtet / vnnnd so grausame Abgöttereye erwecket. Des vns die Historien zu vil grobe exempel anzeygen.

Ist kein
glaubige
folge Die
alten ha-
ben wun-
derwerck

Sie bringen sie dan das exempel der alten Väter vnd Christen für / die Gottes wunderbare hülff durch Christum bey solchen Heiligen gedechtnissen gesucht haben / wann sie vernomen / das etwan wunderwerck bey solchen gedechtnissen geschehen sein. Darauff ge
be ich

be ich die antwort. Es seind nit alles heilige werck vñ
 exempel / denen wir nachfolgen sollen / oder auch mit
 Got mögen / welche die heiligen gethan haben / da
 von oben weyter gesagt ist im xlij. vñnd folgenden
 zweyen blettern. Es haben ja die alten allerley von
 solchen wunderwercken gemeldet / das wol meer be
 werens bedörfft hette / obes auch alles ware / vñnd
 Göttliche wunderwerck gewesen seyen / die man dar
 für gerhümet hat / So habē auch etliche der altē Vāt
 ter das volck soliche zeychen / vñnd wunder lassen sü
 chen vñnd inen nachlauffen / da sie die vil meer solten
 zū Christo vnserm Herren gewisen haben.

bey den
 todten
 heiligen
 gesüchet
 darumb
 mögen
 wir das
 auch thun

Der Herr ist ja allein der vns schlegt / vñnd wille
 vns damit wider zū sich / vñnd in seine gehorsame trey
 ben / Darum wille er auch das wir vns den nehesten
 zū im keren / vñnd in im Geyst vñnd der warheit anrü
 ffen / durch seynen lieben Sün / vnsern Herren Jesum
 Christum. Es ist ihm mit vns / das bedenck wol mein
 frommer Christ / alles darumb zū thun / das wir vns
 in warem glauben in die gehorsam seines worts bege
 benn / das wyr fromlich leben / ihm zum preys / vñnd
 dem nehesten zur besserung / Darumb hat er vns sey
 nen lieben Sün auff erden gesandt / vñnd den bitteren
 todt leiden wöllen. Vñnd auff das er die lenth zū sey
 nen wort / vñnd solichem glauben züge / hat er alle seine
 wunderwerck / durch den selbigen seinen lieben Sün
 durch alle seine Propheten vñnd Apostel gewircket / Der
 selbige vnser einiger heylandt Christus hat vns züge

X sagt /

Von wunderwerken

sagt / es seye wa es wölle auff Erden / wa wir vns in
seinem namen versamlen / da selbet wölle er mitten vñ
der vns sein / vñnd was wir den Vatter in seinem na-
mē bitten das wölle er vns thūn. So wir nun alle die-
se verheissung habē / wer sich dan deren nit getrōstet
kan / das er von Gott in seynen nöten / durch vnserer
Herren vñ einigen fürsprechē Jesum Chrusti erbitten
möge / was jm nutz oder güt sein mag / wa er ja seye /
Sonder verhoffet die hülff Gottes eer zū erlangē / an
den orten / da der Heyligē gedechtnissen sein / der müß
ja der theuren / vñ so reichen zū sage Gottes nit glau-
ben / vñ jm selb neuwe mittel Götlicher hülff erdichtē /
oder von anderen erdichtet gebrauchē / Welches dan
vmerneinliche Gottes verachtung / versūchung / vñ
Abgöttereye ist / wie vor er wysen.

So vil von den wunderzeichen die bey den grebern
vñd gedechtnissen der Heyligen sollen etwan gesche-
hen sein / oder auch geschehen seindt / vñd noch gerhū-
met werden. Erwige alles wol frommer Chrust / dann
dieser irsal zeitlich eingerissen / vñd vil vñnd schwere
Abgöttereye eingefüret hat / wie leyder vor augen.

Da wider solten die C. Deputaten streyten / das las-
sen sie / dann sie vñd jr Part des nit geringe profeyt ha-
ben / ja streyten meer darfür / ob sie sich wol des nit
frey vernemen lassen. Dann da zū dienet / das sie so
ernstlich dafür fechten / das Gott vmb seyner Heylig-
en willen anderen güts thūt / vñnd dann von vns
schreie

Schreiben wider jr eygen gewissen vnd vnser offenbare Schrifft, wie wir solichs verneinen. Dann sie wol wissen / das wir solichs / wie es die Schrifft zeuget / mit verneinen. Aber wie es bey ihrer Part dahin gezogen würdt / das man darumb die hülf Gortes / deren sie sich an iren genannten Heyligen stetten rhümen / an solchen stetten suchen solle / weyl Got den Leuthen vñ seyner Heyligē willen gütts thue / Diese falsche folge / die die verneinen wir / vñ zeugen / auß eingefürten gründen / das sie aberglaubisch vnd Abgöttisch ist. Dariche nün abermal fromer Leser / wes Gortes leuth das seyen.

Serner antwort vff der C. Deputaten verkerē.

Wie diese leuth vns allein darumb hassen / verfolgen / vñ lesteren / das wir das Reich vnsers einigē Heylands Christi gern wolten getrewlich predigen / vñ vns mit dem H. Paulo nichts zū wissen anmassen / dan den selbigen vnseren Herren Jesum Christum / vñ den gecreuziget / Also mögen sie nichts onangesochten / nichts ungelestert lassen / das von vns dahin geredt vnd geschriben würdt / das sich das hertz vnd gemüt der menschē zū jm / Christo vnserem Herren / ganz vnd gar erheben vnd ergeben solle.

Ich hab in meinem vorigen buch in dem vij. Artikel vnder anderem geschriben / wer sich nit zū Christo vnserem Herren mit ganzem hertzen kere / vñ alle hülf vñ trost bey ihm suche / den werden nicht erkennen / weder die müter der Herrē / noch einige Heilige.

Von verehrung / fürbitt /

Item das sie von vns kein lieberen vnd angenehern dienst oder ehre erkennen oder auffnehmen / dann das wyr vns Christo vnserem vnd ihrem einigen Herren vnd Heylandt gantzlich vertrauwen / von ihm allein / vnd durch in / in warem glauben an ihn / allen trost vñ hilff suchen vñ anemē / wie auch sie gethan / geleret / vñ mit dem blüt bezeuget haben . Dis sein mein wort .

Die C. Deputaten mögē nitt lyden das man lere alle hilff bey Christ zu suchen sein .

Dis ist den C. Deputaten auch vnrecht geschriben / da wider haben sie sich mit vilen Worten erbrechen müßent / Vnd vns einen namen eines newen yrthumbs erdencken / vnd zuschreyben Solariorum / der Alleinler / so hüpsche namen kan die liebe dieser leuth erdichten . Dabey magstu aber wol sehen / frommer Leser / was sie von Christo dem Herren halten / wie sie zu seinem Reich gesinnet sein . Tuñ höre aber was sie wider diß mein bekantniß vnd Lehre fürbringen ?

Wiewol / sagen sie / Gott / als der Allmechtig ist / alles thüt vnd würcket / vnd aller trost vñ hilff von ihm herkommet / so volbringe er doch nit alles allein one einige mittel / Dan er habe seinen creaturē etwas krafft vñ macht eingetrucket / nach der sie folgens auch würcken / Als der Sonnen zu leuchten / dem feur zu wermē Also habe er auch den menschen geben / seinen brüder zu tröstē vñ im zu helffen . Hac illi . Wer widerspricht aber dem? Wer hatt gesagt das man allen trost vnd hilff bey Christo on mittel / nemlich one die mittel / die er zu jeder hilff geordnet habe / suchen solle ?

Da lese

vnd anruffen der Heyligen. Lxxvij

Da lese aber vnd erwege wol was ich von den mittel-
 telen Göttlicher hülff vnnnd trosts/ beyde den natürli-
 chen / vnnnd denen die zu der Religion geordnet sein /
 hie vor erinneret habe / im Artikel vom Wahren vnnnd
 falschen anbetten Gottes/ von dem xxvij blat/ bis ins
 xxxj. Den vnbestelleten Heyligen rentmeistern / bey
 den Gebeinen vnd Götzen der Heyligen vil bringen/
 die selbige gebein vnnnd Götzen anbetten vnd küssen /
 bitfert zu ihnen thun/ vnd dergleichen abgöttische ge-
 dicht/ das sein mittel Göttlichen zorn wider vns zu er-
 wecken/ nit aber etwas hülff vnd trost von ihm zu er-
 langen. An diesen mittlen aber ist vnser part gelegē/
 vnd nit an denen/ die der Here selb geordnet hatt / vñ
 gebrauchet/ Welche wyr/ wie sie wol wissen/ nitt ver-
 werffen. Davon ist aber hie vor genüg gesagt. Es ist
 Gott versüchenn/ seine hülff one die mittel süchen die
 er zu ieder sachen verordnet hatt/ Abgötterey ist a-
 ber/ die selbige durch andere mittel süchē/ dan er vns
 zu jedem werck selb fürgegeben hatt.

Gleiche redlichkeit vnnnd Gottes forcht beweysen
 sie/ das sie auch diß anfechten. Das ich geschriben ha-
 be. Es möge vns nitt geholffen werden / es bitte für
 vns wer da wölle / so lang wyr vns nitt auch selb zu
 Gott vnserem lieben Vatter keren/ vnnnd ihn bitten /
 Welches ich von vns die der menschen fürbitt süchen/
 vnnnd darumb auch selb betten mögen/ geschriben ha-
 be. Das solle nun auch seer vnrecht geschriben sein.
 Du aber fromer Christ laß die leuth jem Gott faren/
Xij Du

Dieſ. De
 putaten
 wölle/ de
 leuthen
 möge ges
 holffen
 werden/
 die sich zu
 Gott nitt
 keren.

Von verehrung / fürbitt /

Du weißt ja wol / das alle die im ewigen todt stecken bleyben / die sich zu Gott nicht keren / vnd in selb vmb seine gnad bitten / nach dem sie ihres gemiets eigen brauch haben. Wer den namen des Herren anruffet / dem würdt geholffen / wer ihn nitt anruffet / der kernet ihn auch nitt / glaubet im nitt / darumb ist im noch nitt geholffen / vñ bleybet der zorn Gottes ob im.

Die C. Deputaten sagen. Als ob sich ie ieman auß eigen krefft zu Gott bekeret hette / vnd vns nit meer Gott bekerte / das wir bekeret würden / Das sich der mensch auß eygen krefft zu Gott keren möge / Davon ist wol bey euern Sophisten disputiert worden / Wyr aber bekennen gern / das zu Christo dem Herren niemandt komme / der Vatter bekere ihn dann / vñ ziehe ihn zu ihm / Wen aber der Vatter zeucht vnd bekeret / des verstandt erleuchtet er / vnd des willen bewegt er / das er sich ia selb auch zum Herren Christo kere / vnd ergibt / da fur nemen sich sust diese leuth an wider vns zu streyten / Nun sind sie / Gott lob / Lutherisch worden.

Weyter sagen die C. Deputaten. Vnd als möchten die Heyligen nitt erlangen / das Gott in vns solichs / das ist / vnserer bekerung würckete / Welches gesagt werde wider vnzelige sprüch der Schrifft / vñ den angenommen glauben der kirchen. Dis ist aber ein Calūnia. Wer hatt vnser teyls gesagt / das die lieben Heylige nitt solten Gott erbitten mögen / das er etliche zu sich bekeret / die er zum ewigē leben verordnet hatt? Weñ werden aber die selbigen fur die die Heyligen bitten /
salu i

vnd anruffen der Heyligen. lxxviii

salui, wenn würdt ihn geholffen sein, wenn werden sie das heyl erlangen: Wenn sie noch von Gott ihrem Himlischen Vatter abgewendt seindt, vnd seiner Gnaden mitt begeren: Nein freilich.

Es haben ja, die den erlammeten für den Herren bracht, ihm das heyl durch ihren glauben erbitten. Es hatt der Obrist von der Schül seiner dochter das leben, Das Cananeisch weyb ihrer dochter, erlösung vom Satan erworben. Noch ist deren keinem gehoffen worden, der hülffe, da von wyr des orts reden, des ewigen heyls, biß sie sich auch selb zum Herren bekeret, vnd vmb seine hülff gebetten haben. Vnd sehe hie wie Gottes fürchtig diß volck seye. Sagen, Als die Apostel den Herren für die schwiger Petri gebetten haben, da lese man nicht das sie auch gebetten habe. Ergo, Sie hatt mitt selb auch gebeten, Wenn wyr so argument macheten, wie würden sie die denzlen: ||

Das ist aber noch vil freueler vñ vnuerschempter, das sie hie von mir schreyben, Wa würdt er hin verzuñt, das er verneinet, das die Apostolen da sie battē für das Cananeisch weyb seyen nicht erhöret wordē, welches doch ist wider die meinüg der Veter, die rechter Christlicher lehr seindt. Diß ist ihr freuel red. Antwort. Welcher Vetter: Nennen vns doch einen. Gilt es euch dann in diesen hohen Göttlichen sachen also gaucklen, vnd offentlich falsch fürgeben?

Das heylig Euangelion zenget doch selb, das die fürbitt der Apostel, diß weyb nit geholffen habe, da aber sie selb im bettē verharret, da habe sie erläget, was sie beges

Von verehrung / fürbitt /

Mit eig-
nē gebett
richtē wir
bey Gott
meer auß
dann mit
für hitt.

Das Cas
naneisch
weib ver-
warff der
Herr / da
die Apost
el für es
baten / da
es selbbar
erhöret
ers.

Chrysofost
mus Ges
gen Gott
darff mā
foine Pas
tronen.

begeret / Von welchem ort der **S.** Chrysofostomus in et
orthodoxos primarius, also geschriben hatt. Wilen lern
nen das wyr durch vns selb bey Gott / so wyr betten
meer aufrichten / dann so andere für vns bitten. Die
se (redet von dem Cananeischen weyb) hat geruffen /
vnd seindt die Apostel herbey gangen / vnd sagen /
Lass sie hin / sie ruffet vns nach. Da hat er ja zu diesen
gesagt. Ich bin nicht gesandt dann zu den verloren
schaffen vom hauß Israel. Da aber sie selb herbey ge-
treten ist / vnd verhariet hat mit ruffen vnd gesagt.
Ja Herie / aber doch essen die hündlein von dē brösem
lin die von ihrer herie tisch fallē / da hat er die hülff ge-
than / vnd sprach / Dir geschehe wie du wilt. Sibest
wie er sie verworffen hat / da andere batten / vnd wie
er bewilliget hat / da sie selb kame / vnd vmb die gaben
ruffet vnd batte. Dann zu jenen saget er / Ich bin nitt
gesandt dan zu den verlorenen schafen vom hauß Isra-
el. Zu dieser aber sagt er / Dein glaube ist groß / dir ges-
schehe wie du wilt. Dis hatt der liebe Chrysofostomus
geschriben in Homelia de profectu Euangelij, quę habetur
Tomo vj. Seygen nun die **C.** Deputaten an / welche
Vätter dem Euangelio vnd Chrysofostomo widers-
sprechen.

Welcher warlich Orthodoxus recht gesunde Lehret
inn iez angezogener Homeli / auß der erzelten thaten
Christi / weyter schreybet. Gegen Gott darff man key-
ner Patronen / noch vil vmblauchens / das du anderen
freundtlich züsprechest / du wüßst / wann du schon al-
lein bist vnd keinen Patronen hast / vnd durch dich
selb

selb bitteſt / nicht deſto weniger erlangē was du bege
 reſt. Dann Gott bewilliget nit ſo bald / wenn andere
 für vns bitten / als wenn wyr ſelb bitten / ob wyr ſchō
 voller böſes ſindt. Dieſe rede vnd Chriſtlich lehre des
 heyiligen / vnnnd warlich recht gelerten Chryſoſtomi /
 halte frommer Leſer gegen dem / das die C. Deputa-
 ten lehren / wie das erſchockē gewiſſen für Gott mit
 beſſerem vertrauen komme / weñ es vil fürbitter von
 den verſtorbenen Heyligen für Gott mitbringe / Vnd
 ſeye Gott ein ehr / wann ſich der menſch nit würdig
 achte Got ſelb anzuruffen / one fürbitter.

Got erhō
 ret nit ſo
 bald weñ
 adere für
 vns bitten
 als wenn
 wyr ſelb
 bitten.

Alſo ſichſtu abermal Chriſtlicher Leſer / das dieſer
 C. Deputaten ſtreyt wider vns / nichts iſt dan̄ falſch
 es zūmeſſen ihrer ſelb gedichten / verkeren vnd leſte-
 ren vnſer geſunden lehr / wider / nit allein die Göttlich
 Schriſt / vnnnd haltung der waren Gemeinden Chri-
 ſti / vnd aller 3. Vätter / ſonder auch wider ih̄ ſelb vñ
 aller menſchen gewiſſen / vnd verſtandt.

Wie dann auch iſt (da mit ich bey dieſem Artikel
 nichts außlaſſe) das ſie zū leſt bey dieſer Materi an-
 ſechten / das ich geſchriben / der Herre Chriſtus habe al-
 lein allen gewalt in Himel vnd Erden / ſeye / thūe / vñ
 gebe alles das wyr vns nützlich begerē mögē. Schrey
 be / Ich ſpreche Chriſtus allein / als ob der Vatter ſei-
 ner gewalt beraubt were. Item der Herre gebe vnd be-
 weiſe ſeine gutthaten / auch durch die Sacrament / vñ
 andere ſeine mittel / die ja nit Chriſtus ſeien / darumb
 3 ſeye

Chriſtus
 iſt vñ thut
 alles güt
 allein.

Von verehrung / fürbit

seye er mit alles / das wir nützlich begeren mögen / Sehet solche vngotsföchtige Sophistereye geperen vns die schew vnd der haß des creuzes Christi / lieb eyteler ehren / vnd wollusts / Sie singen teglich Christo dem Herze / Tu solus sanctus, tu solus altissimus Iesu Christe. Du bist allein heylig / du bist allein der Höchste Iesu Christe / solle ich darumb sagen / das sie den Vatter seyner Heyligkeit / vnd Hoheit berauben:

Also ist Got allein gut / vnd kein Got dann Christus der Herze / muß dan mit er allein der sein / der alles das ist / das ich nützlich vnd heylsamlich begeren mage: Dann was ich sunst nützlich immer begeren vnd gebrauchen mage / muß ich ja allein darumb begeren / würdt mir auch allein darumb gut sein mögenn / das mein Herze Christus da durch / oder mit / sein seliges werck vnd gütthaten würcket / vnd vbet. Darum der Psalmist singet. Wen wolt ich mir im Himmel: Vñ neben dir gelustet mich nichts auff Erden / psal. lxxiiij. Aber was solle man mit denen leuthē von diesen Götlichen sachen handeln / die ein jeder Christ / der ire leistung lisset wol sicht / feinde sein / wie des creuzes / also auch der ehren vnd des Reychs Christi.

Jedoch weil leyder in diesem Artikel / von der Heyligen ehr / fürbit / vnd anruffen / die leuth noch seer tieff stecken / wa das reine Euangeli nitt gepredigt würdt / Vnd die feinde Christi so mit der Religion handtieren / weil sie sich durch ihre gleißnerey als die lengest

lengest so diñ/vñ durchsichtig werde/ bey wenig menschen meer in besönder achtung erhalten mögen / alle ire spitzsündigkeyt/ vnd geschweiz dahin richten vnd ankeren/ dass sie der abgestorbenen Heyligen verdienst/ vñ vermögen bey Got/ jr fürbit vnd verehrung/ dem armen verblendten volck immer theurer machen / vñ in grössere theurscherzung bringen/ Welches dann das arme volck jm auch so vil lieber auffreden lasset/ so vil es zñ dē Euangelio des creutzes Christi / zñ wärrer büß vnd besserung des lebens/ dadurch es auch jm selb Heyligkeyt erlangen solte/ weniger lust hat / Auß diesen vrsachen / habe ich recht in diesem Artikel auff alle Sophismata, Calumnias, & Blasphemias, alefantzē/ falsches verkeren/ vnd lesterung/ Der C. Deputaten antworten wöllen/ Vñ was argument auch andere in dieser materi fürbringen/ widerlegē/ Den fromen Christen/ die in diesen sachen noch nit so vil erübet sein/ fürderung hiemit zñ thün/ sich selb/ wa sie noch etwas in diesen stricken hiengen/ vnd andere / von dieser schweren vnd so vilfeltigen Abgötterey/ die die leuth an den Heyligen / ihren gebeinen / Gözen / vnnd anderen zeychen begohn/ außzwicklen/ vnd zñ dem waren anruffen Gottes durch vnseren Herren Jesum Christū/ durch welches wir allein alle gnad vnd hülff Gottes erlangen müssen/ widerzübungen / vnd darbey zñ erhalten.

Wa her die leuth die falsche lehre von Heyligen so gern annehmen.

Du fromer Christ beseh vnd erwege alles mit vnangefochtenem vnd Gotsfürchtigem gemüt / halt es wol gegen dem eynigen Gottes wort / welches vns

Von der Confirmation. i. Bestetigung

allein zum heyl vnderweiset / so wirstu sonder zweyffel befinden / das ich dir hierin anders nichts / dan das in dem selbigen eigentlich vnd gantzlich begriffen ist / vnd das von anfang dar für erkenet / vn gehalten hat die ware Christliche Gemeinde / Auch die recht bewerten 3. Väter vnd Lehrer bezeuget / fürgeben habe. Unser lieber Herr Jesus treybe ab vß seiner herd alle wüdling / wölff / dieb / vnd mörder / vn gebe ihz getreue hirten vnd seelsorger / die sie mit dem reinen Gottes wort / vnd heylwertigen Euangelio weyden / so würd es aller dieser disputation nichts bedürffe. Amē.

Der vierdte haupt- articel von der Confirmation / das ist / der Firmung vnd beste- tigung in die ganze Christliche Gemeinschaft .

De von lese / frommer Christ / was ich im zehendenn Artikel meines vorigen Buchs geschriben / von dem / Wie die Seelsorger die kinder / die Christo dem Herrn durch de Tauff eingeleyt sein solle mit alle fleyß / so bald sie des verständig sein möge / den Catechismū / das ist / die hauptstück Christlicher lehre / lehren / vnd darin vben / Vnd
went

zu der Christlichen gemeinschafft. rcj

wenn sin den gefasset / thün ihren glauben in der versammlung Gottes bekennen / vnd sich in die gehorsame Christi vnd seiner Gemeinden selb begeben / Vnd sie darauff mit dem gebett / vnd hendt aufflegen / in die ganze Gemeinschaft Christi vnd seiner Gemeinden bestetigen.

Diese heylsame vnd nottwendige vbung / hatt vnser gegēpart gar fallen lassen / nun etlich hundert jar / Das sicht die C. Deputatē nicht an / ja so wyr die gern wolten wider ins werck richten / so legen sie sich in weg / hindern vnd lestern vnser Christlich vorhaben / das best ihnen Got verhenget.

Nun sehe aber Christlicher Leser was sie bey diesem Artikel ab mir klagen. Ich habe diese bestetigung nitt ein Sacramēt geheyssen. Habe nichts gesagt von dem eygnen diener dieser ceremonien / der allein der Bischoffe sein solle. Sage auch nichts vom Chrisam. Da sehe / vmb den namen / nitt vmb das werck / vmb die enffere larnen des dieners / nitt vmb den dienst / vmb den menschlichen anhang / nitt vmb den befelch Gottes / streyten diese leuth.

Für des namēs halben / were das werck wider recht inschwanc / solte es ein geringe disputacion haben. Weyl doch die 3. Väter / auch das zeychen des creuzes ein Sacrament heyyssen / Vnd der C. Deputaten part / disen namen auch dem saltz gibt / so sie bey dem Tauff segenen vnd brauchen.

Des namē halben solle man nitt zanken wann mā werck hat

Von confirmatio bestetigung.

Des dieners halben / ist's war / die alten Gemeinden Christi / wie der **H.** Hieronymus vermeldet / in Dialogo aduersus Luciferianos / haben den brauch gehabt / das der Bischoffe in die kleineren stett seiner seelsorg vertrauwet / zu denen / die durch die Priester vnnnd Diaconos getauffet waren / aufzoge / vnnnd ihnen zu der anuffung des heylig Geystes die hend aufflegte. Disß sagt aber der heylig Hieronymus seye geschehen mehr zun ehren des Bischofflichen priesterthumbs / dann von nortwendigkeyt wegen des gefazes / Dann der **H.** Geyst ja auch im Tauff / den in nöten auch ein ieder mitt zutheylen hatt / verlichen würdt / Non ad legis necessitatem, inquit. Am werck ist es den Christen gelegen / darumb sie das auch von gemeinen Priestern gem annemen / wenn man da zu mitt ware Bischoff hatt / die es wöllen vnd köndten zu rechter zeit / vnnnd mit gepürendem fleyß vnd ernst besser veruchten.

Des Bischoffs äpt im firmen
Die ware Cöfirmation kan auch ein gemeiner priester recht halten.

So sehe abermal / was die **C.** Deputatē der Gemeinden Christi suchen / was sie inn vnser lehr anfechten. Das ein Bischoff aufziehe vnd besuche alle gleubigen seines Bistübs / besehe wie die kinder in allē stettē vñ flecken den Catechismus gelehret werden / Lass sie wa er sie genungsam vnderwysen befindet / vor aller Gemein den glauben bekennē / vnd sich in die gehorsame Christi / vnd die ganze Gemeinschaft Gottes geben / die Gemeinde für sie bitten / Vnnnd lege ihnen dann im namen des Herren die hend auff / Also sampt gemeiner besserung in Christlicher lehr vñ leben / auch die

zu der Christlichen gemeinschafft. xcij

die Christlich einigkeit vnd gemeinschafft inn seinem
Bistumb besser zu fordern vñ zuerhalte/ wie das der
alten gemeinden Gottes brauch vnd ordnung ist vnd
vermage/ Darnach fragen die C. Deputaten nichts/
sichet sie auch nichts an/ das diß so heylsames vñnd
notwendigs werck gar vnder lassen wurdte/ vnd das
gegen ein lauter gespött Gottes angerichtet ist.

Das nemlich der genäte weyhe Bischoffe in seiner
Persischen rüstung/ vñ bey allen den 3. Väterre oner
hörte geprenge da sitze/ vñ nach mittag wider die Ca
nones/ onecinige vnderweisung der altē/ oder der Kin
der/ one wissen vnd bedencken meniglichs/ was man
da mache den kindlein ihre stin mit ole bestreyche/ vñ
sie an ein backen schlahe/ da mit ein gelt entpfabe/ die
Paten den kindlin das firntuch umbbinden/ vñ dann
dahin gehen/ gemeinlich mitt gelechter/ vñnd ander
vppigkeit. Dieser grenwel in so hoher Göttlichen sa
chen irret diese C. Deputaten nichts/ aber das wyr nit
einem erkaufften falschen namen eines Bischoffes
von Cyren/ von Berlehem/ oder einem anderen er
dichten ort hinbey gesetzt haben/ das müssen sie als
feindt Christlicher Reformation anfechten.

Also thün sie auch mitt dem Chrysam/ welches zey
chen ja eines alten gebruchs ist/ doch auch nit nott
wendig. An der salb des 3. Geysts/ die wyr auch one
das zeichen des öles erbitten konden/ istß gelegen/ vñ
nit am zeyche für sich selb. Ja weyll eyder vil leuth diß
zeychen mehr achten dann den Tauff/ darumb das
es der Bischoff allein weyhet/ vnd geben ihm eygene
krafft

Gespöt
der firn
mung.

Vom 5. Abendmal.

Krafft zu one Gottes wort/ mißbrauchen sie es zur abgöttereye. Der 3. Hieronymus gedencet auch dieses zeychens nicht/ da er diese Ceremoni beschreybet.

Sie sehe abermal fromer Christ wa für diese Leuth fechten. Umb leere namen/ vmb erdichte vñ erkauften titel/ vnd onötige zeychen. Vnd lesteren vns die gern die waren heylsamen werck vñnd dienst/ Christlicher Gemeinden/ nach dem befelch Gotes wider auffrichten/ vñ in vbung bringen wolten. Gott helffe seinem volck zu seiner waren gehorsame. Amen.

Der fünffte hauptart tikel Von dem 5. Abendmal Christi vnd Messen.

Die von hab ich vnseren glauben vñnd lehre/ im 15. artitel meinß vorigẽ büchs dermassen dargethan auß dem Gottes wort/ haltung vnd brauch der alten Gemeinden Christi/ vnd schriffthen der 3. Väter/ das die C. Deputatẽ dem mitt allen ihrem anhang nichts abzubrechẽ vermögen/ Das würstu leycht erkenen/ wa du allein das ich dauon/ vñnd sie darwider geschriben/ recht gegen einander/ vñ der heyligen Schrifft/ brauch der warẽ Gemein

Gemeinden Christi/ vnnnd der lieben Vätter/ halten
wirft.

Doch damitt ich dir dennach hie zu auch etwas die
ne/ weyl mitt dem heyligen Anruffen / die Messen/
das höchste werck sein/ daran sich die genanten Chri-
ste zum verderblichsten vergreyffen/ vn̄ die greulich-
ste Abgöttereye treybe/ so will ich in dem die warheyt
Christi etwas erkleren/ Vnd darin diese ordnung hal-
ten. Erstlich will ich dir anzeygen/ was das seye/ vnd
was diese leut̄ch damitt suchen/ das sie wider mich in
dem geschriben/ da ich auß dem Gottes wort fūrges-
geben habe / Welche leut̄h diß 3. Sacrament hande-
len vn̄ entfahen sollen/ welche nicht. Zum andern will
ich dir auch darthūn/ was das seye vnd wahn̄ es die-
ne/ das sie wider die ware haltung des 3. Abendts
mals/ die ich auß Gottes wort/ vnd haltung der Ge-
meinden Gottes fūrgeschriben habe/ einbringen.

Das sie sich vom ersten so vnnütz machen / weyl
doch das ich dauon geschriben/ nichts dann das ganz
helle wort Gottes ist/ wie das in der Gemeinden Got-
tes alweg one einigen zweyffel ic vnd ic/ vnd noch er-
kennet ist / möchte einen wol wunder nemen/ Der
mit bedechte/ das diesen leut̄e so vil vnnnd hoch daran
gelegen were/ das sie diese handtierung der Messen/
also in ihren hend̄en behalten / das sie die zu halten
befehlen mögen/ wem sie wollen/ auch darzu vnd dar-
von lassen/ vnnnd die Sacrament auspenden / ganz
vnd halb/ wie sie meinen das ihnen solchs zu erhalten
Ja ihren

Vom 3. Abendmal

iren Stadt, dienstlich seye/ erkennen mögen.

Nun vom ersten/ das die C. Deputaten bey diesem Artikel widerfechten / ist/ das ich in meinem vorigen büch geschriben habe/ Erstlich das diß 3. Sacrament von / vnnnd vor niemant solle gehandelt / auch niemant zu gesicht / oder zu niessen fürgestellet / getragen / noch dargegeben werden / dann die soliche Christen sein / das man sie von ihren fruchten / nach recht Christlichem vrtheyl / für junger des Herren / das ist / für die / die dem wort des Herren in warem glauben zu gehorchen / vnd zu leben begeren / vnnnd sich besleyssen / erkennen vnd halten kan / vnd solle.

1. Cor. 5.
vnd 6.
Gal. 5.
Ephes. 5.

Zum anderen / wie alle die von diesem 3. Sacrament abzuhalten sein / die so leben / das sie nach dem vrtheyl Göttlichs worts kein theyl am Reich Gottes vñ Christi habe / Ite das mā den Priestern / wa die soliche Lenth sein / nach vil weniger gestatten solle die Mess zu halten / vnnnd wa sie sich des onderstohn / das die frommen Christen ihre Messen vnnnd allen dienst an dem 3. Sacrament scheren vnnnd fliehen sollen.

Zum drittē das man alle die / so bey der handlung der 3. Sacramenten sein / vnd für junger Christi mögen gehalten werden / fleysig ermanen solle / die 3. Sacramenten mit zu niessen.

Von dem ersten / das die 3. Sacrament nicht sollen vor denen gehandelt werden / noch ihnen mit getheylet / die man mit nach dem wort Gottes mage für

singer Christi halten / ist diß der grundt Göttlichen
 worts Die 3. Schrifft zeuget vns / das es ein schwere
 schmach Gottes vnnnd grewel für ihm seye / wenn die
 3. Sacrament / so er allein denen / die ihre sünden fü-
 len vnd bereuwen / vnd sein gnad vnd heyl durch sei-
 nen lieben Son vnseren Herren Christum in waren
 glauben an ihn suchen / zür seligen artzney ihrer schwa-
 cheyt / vnd stercke des gottseligen lebens / verordnet
 hatt / Die leuth gebrauchen / die one rew der sünden
 vñ waren glauben an ihn leben / Wie dan alle die sein
 die in einigen eusserlichen sünden verharren. Des lese
 man das erste Capittel Jesaie / Bringen mir nit fal-
 sches opffer / das rauch werck ist mir ein greuwel 2c.
 Lese hie fort. Vnd psal. l. Aber zum Gotlosen spricht
 Gott was verkündigst du meine rechte / vnnnd nimmst
 meinen bundt in deinem munde / So du doch zucht
 habbest / vnd würffest meine wort hinder dich. Wenn
 du einen dieb sahest / so liffest du mit ihm / vnnnd de-
 theyl war mit den ehbrechern 2c. Lese fort. Du die-
 net nun auch das wort des Herren Matt. 23. Ir solt
 das Heyltumb mit den hunden geben / vnd euwere per-
 len mit für die seuw werffen. Man solt ja kein Christ
 zu solicher schmach vnnnd grewel Gottes dienen / noch
 sich des in einigen weg theylhaft machen.

Es stet
 Schöne.

Item alle die so den lew Christi nicht vnder scheys-
 den / geprachen diese 3. Sacrament vnwürdiglich.
 Alle die diese 3. Sacrament nit würdiglich gebrauchē
 das ist / wie sie der Herr eingesetzt vñ zu gebrauchē be-
 fohlen hatt

Da ij

fohlen hatt

dyne sinne
 sind.

Vom 3. Abendmal.

hatt das nemlich die leuth nitt warrenwe vnd leyde
der sünden dar bey sein/ die gnad Gottes durch vnser
ren Herren Christum suchen/ vnd die 3. Sacrament
entpfahen/ zur stercke des glaubens an ihn/ vnd
mehrung seines lebens in ihnē/ die gebrachē diese 3.
Sacrament ihnen zum gericht/ erwecken den vntreg
lichen zorn Gottes vber sich/ Es sie das sie allein bey
dieser heyligen handlung sein/ vnd zu sehen vnd ho
ren/ oder das sie die 3. Sacrament auch nitt niessen/
Darzu solle ja kein Christ dienen/ vnd sich des auch
nitt nichten theylhafft machen.

Darß solle kein Christlicher priester/ denen die er
nach dem Gottes wort/ nitt für jünger Christi zu er
kennen hatt/ einige gemeinschafft dieser Sacramen
ten/ so vil an ihm/ zu lassen/ Wie von hatt der 3. Chry
sostomus in der xviii. Homeli in Mathæum also geschri
ben.

Chryso
stomus.

Es solle kein vnfruntlicher harter mensch her zu
gohn/ kein unbarmherziger/ keiner der in einigē weg
vnrein seye. Dß will ich gesagt haben nitt weniger zu
euch/ die diesen dienst verrichten/ als zu denē/ die die
Sacrament entpfahen/ Ich muß solichs ja auch zu
euch sagen/ das ihr nitt grossen fleyß vnd ernstes so
gē diese gabē auß theile/ Daß euch nit ein kleine straff
vor ist/ wa ihr niemadt wissen nitt vngerechtigkeit be
haffet sein/ vñ im doch die gemeinschafft dieses disch
zu lassend/ Wa schon ein grosser hauptmā/ wa der Cō
sul/ der obrist Burgermeister selb/ wa der der mit der
Kronen

Kronen gezieret ist / vnwürdig her zu gohn wolte / we
re im / halt in ab / dann du hast grössern gewalt / dann
er. hernaher saget er. Darffestu ein solichen mit abtre
ben / sage mirs. ich wils nit geschehen lassen / Ich will
eer meynen leib lyfferen / dann ich jemandt den leyb
des Herren vnwürdig gebe / eer leyden das mein blüt
vergossen werde / dann das ich das blüt des Herren je
mandt / dann dem würdigen reichen wolte.

Chysofsto
mus wolt
eer seinē
leib hins
liffren vñ
sein blüt
vergies
sen / dann
den ons
würdigen
die S.
Sacra
ment reys
chen.

Handwritten initials

Dieser Lehrer meldet auch den alten rechtē brauch
der Gemeinden Christi / den man zu seinē zeyten noch
gehalten hat / Da der Diacon / noch der gemeinen pre
dig vnnd gebet / mit lauter stym die vnwürdigen hat
heysen abtreten / Vnd da man die / die in sünden wa
ren / ehe man das 3. Abendmal anfieng zu halten / von
der versamlung Christi außgetriben / vnd die thüren
der kirchen zu geschlossen hat / damit solche auch dem
handel Gottes nit zusehen möchten / Wie man auch
zuvor vmb den Altar ein vohang gezogen hat / das
der gemeine vnreine hauff / auch das ort / vñ rüstung
des 3. Abendmals nit sehen möchte. Diß lifestu in
der dritten Homeli / vber die Epistel zum Ephesern /
vnd in der xvij. vber die Epistel zum Hebreern / vnd
in der xxiij. vber das Euangeli Mathei.

Die sünd
der hat
man bey
den 3.
Abenda
mal nit
gelitten.

Auß diesem hastu Christlicher Leser ja eygentlich
zu erkennen / das man die / so in sünden ligen / vnd nit
als ware junger Christi nach dem Gottes wort mö
gen erkennen werden / nit allein die Sacrament nit

Da in entpfa

Von dem 5. Abendtmal.

entpfahē / Sonder auch bey der heyligē handlung der Sacramenten / deren allein zū zusehē / mit lassen solle.

BeinPrie
ster der in
wissenlis
chē sündē
ligt/ solle
die 5. am
pier haltē

Don dem anderen / das keyn Püester der also lebe / das er nach dem wort Gottes keyn theyl am Reych Gottes haben mag / diß heylig ampt halten solle / ist genugsam zū erkennen / auß dem jertz vermelden / auß dem Propheten Jesaia / dem Psalmen / vñ Paulo. Vñ wer wolte daran zweyssen / das die Püester / so die den Leyen in aller heyligkeit sollen für gohn / ir liecht vñ saltz sein / auch in handlung dieses 5. Sacramēts meer heyligkeit beweisen sollē: Vñ das es ein schwerere verlezung Götlicher Maiestat ist / wen ein Püester der vñ christlich lebet / diß 5. ampt zū haltē zū gelassen wurd / dan so ein solcher Leye die Sacramēt entpfahet.

Das man
der offent
lich sündi
gen Pües
ter Mes
sen fliehe
solle.

Wa sich aber soliche Püester des nicht desto weniger wider die Gottes vñ der Canonum gebot vnderstohn / das als dann die Christlichen Leyen / solicher Messen vñ empfer sich entziehen sollen / so vil sie das one verlust Götlicher geheimnissen / vñ one zerrüttung Christlicher gemeinschaft thun mögen / hievon verneme Christlicher Leser / was dir ein heiliges Conciliū zū Carthago gehalten / dē der theure Martyr vñ Bischoff Cyprianus vorgewesen / vñ diese schrifft in des Concilij namen gestellet hat / auß dē wort Gottes zehget / in der 4. Epist. 1. lib. Epistolarum D. Cypriani.

Das Volck / sagen sie solle / im selb mit schmeichlē / als ob es von befleckung der sündē möchte rein sein / wen es mit dem sündigen Püester gemeinschaft hat / vñ bewilligt in das onrecht / vñ ongepürlich bischofflich ampt /

ampt/ des/ der in für gesetzet ist/ So doch dz Götlich
 vrtheil durch den Propheten Osea treuwer vñ sagt/
 Ire opfferwerck sindt als dz klag brott/ Wer darvon
 isset wüdt verunreiniget/ Damit das Götlich vrtheil
 lehret vnd anzeiget/ das die gewislich mit der sünden
 verstricket werden/ die sich mit dem opffer werck des
 vngewislichen vnd vngerechten Priesters beunreinien.
 Auß diese meinung hat dieser heilige martyr noch
 meer/ vnd vil ernstliches in dieser Epistel / Des gley-
 chen auch in der Sibenden Epistel diß ersten büchs.

Auß dem haben auch etliche Concilia/ vnd Pápst er
 kenne/ vñ mit höchstem ernst gebotten/ das die Prie-
 ster so vnordenlich vnd vnheilig leben/ sich aller hey-
 ligen empter gantzlich enthalten/ Vnd das Christlich
 volck keines Priesters Mess höre/ oder in anderẽ Prie-
 sterlichen emptern gemeinschaft mit einigẽ Priester
 haben solle/ den es vngeweyfflet weys einen Simo-
 macum seyn/ oder ein Concubin/ oder sonst ein beirwo-
 nende frauwe/ es were dann sein mütter/ oder schwe-
 ster/ bey sich haben/ Vnd das alle die darüber mit soli-
 chem Priesteren in den heyiligen empteren gemein-
 schafft haben/ warlich Idololatra seyn / Götz diener/
 vñ den fluch/ mit den segen von solichen empteren be-
 böhen/ Von wegen der vngewisliche vñ verachtung
 Gottes/ vñ seyner Gemeinde / die sie in dem begohn/
 das sie vber Gottes vñ seyner Gemeinden gebot/ mit
 solichen verdampften Priesteren gemeinschaft habẽ.
 Ob wol die empter/ wa die nach dem wort des Herren
 gehalten werden/ an inen selb gut vñ heilig/ auch den
 gütten

in Qm
 in no vñ
 alms
 sonst
 sicut
 and
 mlt

Ein Göt-
 ge dienst
 ist/ cys
 Priesters
 Messe hã
 ren/ den
 man ons
 Simo-
 gezweiff-
 let weis
 ein Concu-
 bin halte

vqm

Von dem 3. Abendmal.

güthen vnd heyligen nit vnfruchtbar sein. Dis ist dir klar vnd gar mit ernstlichen Worten dargeben dist. 32 cap. Nullus &c. præter. & dist. 8 1. cap. Si qui.

Auß dem du zu erkennen hast, das auch die gemeynen Chriſten / deren Priester / die öffentlich in sünden ligen / empfer / in diesem 3. Sacrament / vnd anderen Kirchen diensten / meyden vnnnd fliehen sollen / So vil doch diß geschehen kan / one verlust der lehre vnd des trosts von den geheimnüssen Gottes für sie / vnd one zerruttung schuldiger gemeinschafft Christi mit den anderen kindern Gottes.

Dann wa etwan ein Gemeinde Gottes were / die ein öffentlich sündigen Priester nit darfür haltem / oder aber nit gemeinlich meiden wolte / vnd der selbst ge doch das wort Gottes rein predigte / vnd die 3. Sacrament vermöge des wort Gottes handlete / vnnnd reychete / außser dem einigen mangel seines lebens / da müssen die fromen Chriſten / die den feyl am leben jres Priesters erkennen / in derhalben auch gern meyden / vnd einen onstreflichen an sein stadt haben wolten / wie das Gottes wort gebentet / aber gleyche erkantniß / vnd die folge hiezü bey der ganzen Gemeinden nit haben mögen / die sachen recht Got befehlen / vnd sie sich darumb nit selbst des worts / vnnnd der Sacramenten / die solcher onreiner Priester / doch an ihm selbst recht auß spendet / berauben / Noch weniger sich von den anderen Gotsforchtigen vnd gleybigen absonder

sonderen / vnnnd also ein trennung in der Gemeinden Christi anrichten.

Dann das meyden vnnnd fliehen solicher Priester allein dazu vom Herren gebotten ist / wie das der H. Augustinus gar Gotseliglich lehret lib. 3. Contra Epistolam Parmeniani cap. 2. vñ an anderen orten meer / Das soliche streffliche Leuth durch das meyden vñ fliehen zur büß meer beweget / wa das möglichen / andere von sünden meer abgeschreckt / vñ die Gemeindē Gottes von befleckung solicher besser bewaret werde / Welche frucht man nit erlangen kan / wann das meerer theyl der Gemeinden / die sündigen nit meyden will / Dagegen aber würdt gefahliche spaltung angerichtet / zü dem / das soliche onzeitig eyßrige leuth / die die gemeinen diener der Kirchen meyden wolten on beysal der Gemeinden / sich selb des worts / der Sacramenten / vnd gemeines bettens beraubeten / Denen doch / so sie auff den rechten Priester Christum / des die wort vnd Sacrament sein / vñ der da alles zü vnserem heyl würdet / mit warem glauben sehen / der vnreinen Priester feyl nichts schaden / noch die Heyligen gaben Gottes verunreynen köndten.

Noch ist diß Gottes recht vnd gebot / das alle vnchristliche Priester sollen gemitten / vñ ire dienst in allen Götlichen sachen geflohen werden / Allein das solichs geschehe mit gehelle des meeren theyls jeder Gemeinden Gottes. Wa nemlich am Priester allein des lebens halben mangel ist / Dan wa auch an der lehre / vñ am brauch der Sacramenten mangel ist / das nem-

Vom 3. Abendmal.

lich eynrer wider das wort Gottes lehret vñ handley/
da müssen alle schaffe Christi soliche frembde / ja dieb
vñ mörder fliehen / vñ sie mit nichten hören / oder inen
folgen / Alle die / sage ich / welchen der Herr die das zu er
kennen gegeben hat / Vñ in allen dem / das soliche wie
der Chustum den Herren fürbringen.

Vom dritten das die frommen Priester jr volck dahit
weyßen vnd treulich vermanen sollen / das sie das 3.
Abentmal nit wöllen zu eynem schauspiel machen / vñ
dem allein zusehen vñ hören / sonder das sie auch die 3.
Sacrament zeytlich mit entpfahen / Des stah ja das
exempel vnd wort des Herren klar da / Allen seinen jün
gern / die er damals bey sich hat / hat er die beyden Sa
crament aufgespendet / Vnd wie er zum kelch gesagt
Düncken alle darauß / also hat er freylich zum Brot
auch gesagt / Essen alle daruon. Auß diesem grundt
schreibet auch der 3. Apostel / das die glenbigen mit de
3. Abentmal auff ein ander harren / vñ vnd von einem
brot vnd kelch gemeinschaft nemen sollen / wie sie ein
leyb vnd brot sein / i. Corinth. xj. vnd x. Von dem die
wyr hernaher weyter reden werden.

Vñ auß diesem grundt hat Papst Calixtus hienon
also gebotten / Wenn die heyligung der Sacramenten
geschehen / so sollen alle die nit wöllen des eingangs
in die kirchen manglen / Communicieren / die Sacra
ment nit entpfahē / Dan also habens die Apostel geord
net / vñ haltet es die Römisch kirch / dist. 2. c. Peracta.
Sibe also habens die Apostel geordnet. Vnd die Röm
isch kirchē / da sie ire ware bischoff hatte / gehalten.
Auß diesem grundt saget der 3. Chrysoffomus in

De confe
ra. dist. 2.
c. Peracta
ca.

der dritte Predig vber die Epistel zñ Ephesern. Ein
 Jeglicher der die Sacramet nicht mit neuisset der stoht
 vñ uerschemet / vñ freuel darbey / Dann darumb wer-
 den die so in sünden sindt zñ vor außgetrieben. Vñ nach
 etlichen worten spricht er weyter. Sage mir an / Wa ei-
 ner zñ einer malzeit berüffe / hette die hend gewasche /
 vñ sich zñ disch gesetzt / vñ were aller ding bereyt die
 speise zñ nemen / vñ rüret dan nichts an von der speis /
 schmebet der mit seynen würt / der ihn geladen hette.
 Were nicht besser ein solicher were nicht herbey kom-
 me. Also auch du / weyl du herbey kōmen bist / das lob-
 gesang mit gesungen / vnd dich damit / das du nit mit
 den vnwürdigen abgetreten bist / vnder die würdigen
 bekennet hast / Wie dan / so du darbey bliben bist / das
 du nit auch die Sacrament mit entpfahest. Du sprichst /
 Ich bin vnwürdig / So bistu auch vnwürdig der
 gemeinschafft die ihm gebet gehalten würt / Dis
 sindt die wort des H. Chrysofomi.

In welche du ja siehest / wie schwer ers machet / bey
 dem H. Abentmal seyn / vñ die Sacrament nit mit ent-
 pfahen / Vñ das zwar auß dem wort des Herren / vnd
 der natur dieser heilige vñ seligen handlung / Warum
 solten dan die getrewen hirten vñ seelsorger ir volck
 nicht mit alle fleiß ermanen / dz sie die thewie gemein-
 schafft des leybs vñ blüts vnseres Herren / in diesen Sa-
 cramentē / nicht so gering schezete / mit ein schawspiel
 darauff machete / sond meer wie der Herr heisset / seynē
 leyb vñ blüt / mit essen / vñ drincken / zñ merung vñ ster-
 cke des waren vñ seligen lebēs in Christo vnseres Herren.
 Bb ij Auß

Chrysofomus.

Wer die H. Sacrament nit mit niesz sen wille / der stah onwer schemet vñ freuel bey de H. Abendmal.

Merck E Deputatē das lobgesang mit gesungē. Vnd das waren leien.

Von dem H. Abendtmal.

Auß diesem hastu zu erkennen Chrißlicher Leser/ wie sichs haltet mit dem ersten theyl/ der Göttliche le re vom heiligen abentmal / die ich in meinem vorigen büch fürgegeben / vñ die C. Deputaten vnderstanden haben an zu fechten / Das nemlich das Gottes wort / vñ haltung der waren Gemeinden Chrißti / sampt der lehr vnd ordnung der H. Vätter / fordren / das das hei lige Abendtmal Chrißti / vñ die Sacrament seines Leis bes vnd blüts / niemandt handeln / sehen / oder niessen solle / der in sünden liget / Vnd das die war glaubigen diener vñ Leyen / mit solichen im brauch dieses H. Sa craments kein gemeinschaft haben sollen / wenn ihre sünde kundlich vnd offenbar sindt. Item das die ge treuwen prediger vñnd seel sorger die sachen bey den Chrißten dahin mit allem fleiß befürdren sollē / das al le die bey dem heiligen Abentmal erscheinen / des selbi gen gemeinschaft auch mit in warē glauben entpfas hen. So richte nun / ob ich in dem allen etwas newwes einfüre / wie die C. Deputaten hie mit öffentlicher vn warheit schreiben / oder ob ich das herfür bringe / das der almechtig Got gebotten / die ware Gemeinde Chri sti gehalten / vnd alle H. Vätter mit allem ernst geles ret / vnd erfordret haben.

Answort auß der C. Deputaten So phismata vnd Calumnias hiewider / vnd nemlich vff die Sophismata vnd Calumnias wider das abhalten vom H. Abendtmal der sündigen / vñnd mey den der sündigen Pnester.

Die

Die erste falsche anklag wider meyn vorigs
 Büch ist. Ich werde gesehen (jr dolmetsch
 machet auß dem widerur, ich besleiffige mich)
 die weyße Messen zu haltē, die bissher in der gemeinde
 genbet ist, / gantzlich abthun vnd hinemen, vñ ein neu-
 we einfürē. Antwort, keine neuwe, sond die ware alte
 weyße des H. Abendmals, die der Herre selb befohlē,
 vnd die ware Gemeinde, vnd rechte Bischoffe Christi
 gehalten haben, die wolte ich gern wider in erkant-
 niß vnd seligen brauch bringen, vnd die vnweyße vñ
 verkerung der selbigen Christlichen weyßen, so bey der
 C. Deputaten part nun lang vberhandt genomē, wis-
 der abtreyben, vñ auß aller welt brauch durch Got-
 tes wort hinnemen. Das werden alle Christen, auß
 dem so ich ietz vermeldet, vnd fürt melden vñ ein-
 bringen werdt, leycht erkennen.

Die alte
 weyße des
 H. abede
 mals wol
 ten wyer
 gern wis
 der bring
 gen.

Die andere klag, ja offenbare verkerung vnser Chris-
 tlichen lehre ist, wider den ersten vñ andern ietz
 vermeldten artikel, das die Priester, zu dem H. Abendt
 mal niemant lassen sollen, den sie wissen in solchen
 sünden ligen, das er nach dem wort des Herren keyn
 theyl am reych Gottes haben mag, Vñ das die ge-
 meinen Christen soliche priester meyden, vnd mit ihre
 Sacramenten keyne gemeinschaft haben sollen.

Wie ich nun, vnd auß was grund diese beyde lehre
 gesezet, hastu Christlicher Leser genugsam zu verne-
 men, auß dem, so ich im vorigen büchlein, vnd auch al-
 hie ietzund dar gethon habe. Ich habe nit geschriben,
secundum iudicium præsumptum de facie externa, i. nach

Offenbar
 er falsch
 vñ ver
 kerung
 der C. De
 putaten.

Vom 3. Abendtmal.

dem vermessen urtheyl / vnd nach dem eusseren anse-
hen / Oder wider die form / vnd gesetz der Christliche
zücht / von brüderlicher straff die vns Math. xviii.
vom Herien selb fürgeschriben ist / Wie die C. Depu-
taten mitt offenbar falscher belegung / auß haß des
creutz Christi / von myr schreiben.

Von denen die in bekanten vnd offentlichen sünde-
ligen habe ich geschriben / nitt von denen die in heim-
lichen vbertretten seind / Vnd von denen mit namen /
welche der 3. Geyst i. Cor. v. .vi. Gal. v. vnd Ephes. v.
erzelet / Als Zörer / Ehbrecher / Gözen diener / Die ih-
ren neheste verforteylen / Trunckenbölz / Kenber / vñ
der gleychen / Dann diese ort Pauli habe ich angezogē.
Von solichen offenbaren sünderen ist das wort des
Herien nitt geredt / Wa dein brüder wider dich sündi-
get / straffe ihn / zwüschen dir vnd ihm (dis gehet auff
die sunden die einem allein bekant seind) Sonder das
der Geyst Gottes durch Paulum sagt / Die sündigen /
straffe vor allen / da mit die anderē ein forcht haben /
Dann wie der geyst Gottes des orts bald hernaher
zeuget / sindt etlicher menschen sünde / zū vor offen-
bar / vñ gond dem gericht für / Etlicher aber werden
hernaher offenbar / i. Timoth. v.

Zie merck aber frommer Christ / wa es diesen leu-
then gelegen. Solte man niemand lasen Mess halten
noch bey den Messen sein / dann die man nach dem
wort Gottes für junger Christi zu erkennen hat.
Vnd alle die von diesem ampt vnd gemeinschafft dies-
ses ampts abhalten / so in offenbarer Simony / vñ
zücht

Offentli-
che / nie
heimliche
sunder sol-
le man
meyden.

sicht / trünckenhēyt / vnd anderen lasteren ligen / wie
das der Allmechtig Gott in seiner 3. Schrifft / in den
waren Canonib. der altē Concilien / vñ Lehr aller 3.
Vätter zum ernstlichsten gebottē / erfodret / gelehrt
vñ bezeugt hat / Wa würde man Messen finden / wa
die die Messen bedingeten vñ belohneten / Was wur-
de dan da durch diesen leuten von zeytlichen gütern /
ehren / pracht vñnd wolust verfallen / Nun sindt aber
die Canones vnd Schrifftē der 3. Vätter mit der 3.
Schrifft in dem so klar / das sie nichts darwider mö-
gen / ja sind noch durch die Decretales Gregorij noni /
von allen denē / die in todt sünden gefallen / bestetigt
worden / Wann solcher fal durch die offne that / das
mans mit keynem schein verhelen kan / inn gemein
kündlich ist. i. notorium. De cohabit. cler. & mulie. cap. f.

Wie gegen haben sie aber den fundt gefunden / es
seyē der Priester laster wie notoria sie wöllen / das ist /
meniglich kündlich / vnd offenbar / auch auß der hel-
len / vnleugbaren that / so solle doch gegen ihnen kei-
ne straff geübet werden / die schon in Gottes / oder sei-
ner Gemeinden gesetz vñ regulen wider sie öffentlich
erkandt ist / Vnd also erkendt / das in die ein ieder als
bald durch die that gefallen sein solle / on einige ferner
erkantniß einiges richters / Nach so sollen soliche prie-
ster von den leyen in ihren emptern mit gemitten wer-
den / so lang sie nicht durch ihr genät ordenlich gerichte
vñ sententz / in soliche pēnā gefallē / erkēt wordē sein.

So sein dan soliche ihre genante ordentliche richter
gemeinlich auch selb soliche leuth / die inn offnbarer

Solten
Gottes
helle ges
bott / vnd
offenbare
Canones
gelten so
würde
man wes
nig Mes
sen finde

in
schil
sol
nam
as

Wie sich
die streffi
chen prie
ster aller
straff ens
ziehen.

Vom 5. Abendtmal.

Die stes
sichē pris
ster habe
keine rich
ter/da vō
sie die stra
ffen der
Canonū
zū förchtē
haben.

Abendtmal

Simoni vnd hurey/ vnd anderen lasteren ligen: Wie man der gemeinen Official leben wol erkennet/ Was dann Gott etlichen von solchen Richteren/ Officialen/ vnd Bischoffen schon die gnad gibet/ das sie gemitt ernst solche laster straffen wolte/ so werden die der straff schuldig sein/ des Papst familiares/ oder appellieren sunst gehn Rom/ da dan kein sünd ist/ wie ir eigen sprichwort lautet/ den arm sein/ dem Papst offentlich vbel reden/ vnd iemandt thatlich vergewaltigen/ Da her haben sie dann/ wie offenbar sie in lasteren ligen/ schutz vnd schirm wider alle straff/ des Göttlichen gesetzes/ vnd der Canonum. Ist aber das mit sein alle straffen von Gott vnd allen Väteren gesetzet/ Got eins mals auffgehoben vnd zū nichten gemacht.

Alle Christen ist gebotten/ offentliche sünden zu meiden wenn sie Christen sein wollen.

Der Geyst Gottes aber gepeutet offenbar allen Christen/ leyen vnd clericen/ das sie mit keinem essen sollen der ein bruder genant würt/ vñ ein Christ sein solle/ vnd aber ein hurer ist/ einer der seinen nehesten verfortheylet/ ein Gözen diener/ ein trunckerboltz/ ein rauber ic. So nun die Christen mit solichē leuthen nicht gemeine speyß niessen sollen/ wie dan die speyse Gotes die gemeinschafft vnsers Herren Jesu Christi: Da ist nichts von rechtlicher declaration vnd sentenz gesetzet/ die vorghon solle. Paulus schreibet diß/ Ir solt mit solchen kein gemeinschafft haben/ nit mit in essen. Zu allen Corinthern.

Darumb auch die gelehrten/ nitt allein der heylige Schrifft/ sonder auch der Canonum erkennen vnd lehren alle die meiden on einige fernere erkantnuß/ vñ

welche in solichen offentlichen sünden ligen die nitt
 nichten mögen verhelet werden. Vnd geben des zum
 exempel die vnordenlichen beysitz der priester. Nennē
 soliche sünden notoria facti / die auß der that ieder mā /
 oder vilen bekant sindt. Item sagen das soliche notor
 tia kundeliche sünden / den sententz / das vrtheyl / in
 den Canonibus gesprochen / in sich begreyffen / darüb
 die gemeinen Christen solich vrtheyl exequieren sollen
 one weyter erkennuß. Die weyl nemlich von den ver
 dampften in solicher execution nichts erfordert würdt /
 das sie thün dörfen / sonder allein das sie andere meys
 den sollen. Soliche verdampften werden auch nit geze
 let vnd die / welche die Gemeinde Christi noch dulde /
 Davon lese die Glos vber das c. uestra. vnnnd final. de
 cohabitatione clericorum & mulierum / Vnd das Antoni
 us de Rosellis schreybet in seiner Monarchi zu end des
 Tractats / da er beschreybet / wer Richter sein solle /
 wen man sagt / das der das Papstumb in hatt / solichs
 nitt nitt recht inhabe.

Gerichtliche spruch werdē ja darüb allein erfordert /
 damit man nitt auß vnnerstande für sünd vñ vnrecht
 halte das nitt sünde oder vnrecht ist. Oder iemādt als
 ein sündler oder vngerechte halte vnd meide / der es nit
 ist. Nun aber wer zweyfflet das trückerheyt / hurey /
 Simoni / Gottes lestern vnd der gleychen sünd vnnnd
 vnrecht seye. Wer darff dann etwas rechtlichs erkles
 rens das die priester in hurey ligen / oder Concubi
 nen bey sich haben / wenn die Concubinen / one alle
 Cc schwere

*Ein linc von Tullij
 Bering*

*in notarijs
 vnter 17. 18. 19.
 d. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.*

Vom 5. Abendtinal.

Scheuwe offentlich bey ihnen wohnen / vñnd sich ihret
schanden selb rhümen / auch die Kinder vor augen lau-
ffen: Also auch von der Simony / wenn am tag liget /
wie sie Prebenden offentlich kauffen vñnd verkauff-
fen / durch schenck vñnd miet bekomenn / vñnd hingeb-
ben: Also ist nun auch trunckenheyt / Gots lesterung /
vñnd andere laster. Was mage es dann anders sein / in
solichen so gar wüßt offenbaren ergermissen vñnd gren-
welen erst rechtliche declaration vñnd sentenz erfor-
deren / vñnd das von denen das mehrer theyl / die selb
den ernst der Canonum / vñnd Götlichen gesetzes nitt er-
dulden mögen / dann Göttes vñnd aller rechten spot-
ten / Gott vñnd seine liebe Gemeinde trazen vñnd ver-
hönen?

Die lieben 3. Vättter haben bedacht das soliche so
offentliche ergerliche priester dem armen volck gefehr-
liche ergernuß geben / vñnd die Religion Christi gar
zerstören / auch von sich selb bezugen / das sie lauter
Epicureij sindt / vñnd von Gott nichts halten / Dar-
umb haben sie auß Gottes gepott so gar ernstlich ge-
setzet vñnd gebotten / das die Christen leyen / nitt sol-
lichen so offenbaren lesterlichem priesteren / in eini-
gem Götlichen ampt keine gemeinschafft haben sol-
ten / vñ wo sie das thün / das sie sich ires Gotlosen we-
sens theylhafft / vñnd sich zu Götzendienerē dadurch
machen / den fluch Gottes für die benedeyung danon
entpfahen / Das müstu Christlicher Leser dir gelten
lassen / dann es Gottes vrtheyl ist / dem Himmel vñnd
Erden weychen müssen / was joch die C. Deputaten
vñnd

vnd ihr verderbter hauff da gegen/ Gott vnd sein wort tragen vnd verhöhen.

Ja sagen aber ferner diese leuth/ die allein auff erden sein wollen/ die offentlich alle gesetz vbertretten/ vnd doch aller gericht vnd straffen freye seyen. Auf dem das du da fürgibst/ würde folgen/ das die vnder thanen auch ihre Oberkeyt/ wenn die vbel lebte/ verlassen vnd meyden/ Item das sie vmb der Priester willen/ wa sie nitt theten was ihnen gefiele/ rumor vnd entbörungen erwecken würden.

Nein böser geist/ diese folge bringest du auß dir selbst/ nitt auß dem das ich alhie auß Gottes wort/ vnd den 3. Canonibus fürbracht habe. Wir haben das helle Gottes wort/ das alle seelen der Oberkeyt die das Schwerdt tregt/ wann sie gleych gar vngleubig ist/ gehorsamen solle/ in allen dem zuthun vñ zu leyden das Gott nitt offentlich verbotten hat zuthun vnd zu leyden. Dis lehren wyr/ da bey bleyben die frommen Christen/ denen wyr allein schreyben vnd predigen/ darüb werden sie ihren ordenlichen Oberkeyten von hertzen gehorsamen/ was die joch glauben oder leben/ Vnd sie in keinem dienst/ oder gepür/ was sie nitt Got leyden mögen verlassen oder meyden/ Aber fleyssig für sie betten/ das sie Got so erleuchte vnd für/ das sie vñ andere durch iren dienst ein rüwig/ vñ stilles lebē für.

Also folget auch auß dieser vorgesetzet/ mit vnser/ Sonder Christi vnser Herren Lehre/ kein vnruwe/ oder bewegniß in den Gemeinden Gottes/ dann wyr nitt solich scheuwen vñ fliehen der sindtliche priester

cc ij lehren

o. b. r. h. o.

Der ober
keyt sinde
die gleubi
gen gehor
sam sie se
ye böß od
güt.

Vom 5. Abendtmal.

Die gleubigen lehren / das auß fürwitz / stoltz / vnnnd vermessenheyt / sonder das auß recht gleubiger reuwe vñ scheinwe der sünden / auß liebe vnd eyfer zü Gott / vnnnd seinen 5. Sacramenten entstehe / Solichs schewen vnd fliehen ist ein werck des Geistes Christi / der mitt ein geyst der vnordnung / oder auffrür / sonder ein geyst des frides vnnnd der besserung ist.

Darumb werden soliche Christen / die vnser lehr folgen / sich alweg in aller stille vnnnd demüt in den Gemeinden Gottes halten. Vñ so sie offenbare ergerliche vnd lesterliche priester vnd fürgenger haben / erstlich alle die weg versuchen / die sie nach Christlicher liebe inder mehr versuchen mögen vnd sollen / damitt sie die selbigen ihre priester vnnnd pastoren zür besserung bewegen / Wa sie aber damitt nichts schaffen kondren / vnd dann des Christliche folge bey ihrer Gemeinden haben mögen / Werden sie bey ihrer ordenlichen oberkeyt / vnd wa sichs gebüret / vmb andere besserliche Pfarrer vnd seelsorger ansuchen / vnd die verstockten in offentlichen sünden / vnnnd schanden meyden. Wa sie aber in dem der Gemeynnden Gottes folge / vnnnd ware verbesserung Christlicher verschüg der Gemeinden Gottes mitt haben mögen / werden sie sich doch still / vnd gedultig beweysen / vberall kein vnruwe erwecken / sich auch nicht von waren Christen / oder auch dem wort vnd befelh Gottes / wa sie das rein haben mögen / absünderen.

Das die C. Deputaten. hie hinbey setzen / den

3. Cyprianum von mir angezogen lib. 1. cap. 4. & 7.
 (Dann auß dem ij. büch habe ich des orts weder die x.
 noch einige andere Epistel eingefüret) thue nichts zu
 meynem vorhaben / sonder thue meer wider nich / in
 dem fürnemlich / das Cyprianus die rotter von der ge
 meinschaft vnd der Gemeinden außschliesse / Des be
 sehe fromer Chrust die zwa Epistolen die ich angezo
 gen. Vnd das die C. Deputaten mich vnder die rotter
 zelen / das thün sie auß irem eygnem freuel vnd veras
 chtung Götlichs worts.

Darzu ist in beyden Epistolen / von mir angezoge /
 nichts von den rotten / sonder von bösen falschen Pfa
 ffen / die den Gotspfennigen / opfferen / vnd gewin
 den güten malseyten / vñ hancfeten nachtrachteten /
 wie der 3. Cyprianus in der angezognen vij. Epistel
 des ersten büchs von jnen klaget / vnd dan in der ver
 folgung Chrustum verleugneten / vñnd Götzen dienst
 thetten / Darumb sie ire Gemeinden / an den orten da
 sie Bischoffe gewesen waren / vnd noch zu sein vnder
 stunden / one vorgohnde erkantnuß / von den Heilige
 emppteren abgehalten haben / vñnd sindt oes von dem
 3. Cypriano / vñ dem Concilio zu Carthago gehalten /
 gelobt / vñ in irem fürhaben bestetigt worden / ob wol
 der verstoffnen Bischoffen eyner / mit namen Basilis
 des / den Papst zu Rom Stephanum / mit falscher an
 seyge hindergangen / vnd dadurch erlanget hat / das
 der selbige ihn wolte wider in sein ampt auffgenommen
 werden.

Cypria
 nus rech
 angezo
 gen.

Mercke
 hie Paps
 stlich vñ
 theyl solle
 dem rech
 ten Gots
 tes weya
 chen.

Vom 5. Abendmal.

Dann als die guten leuth / Felix eyn Priester / vnd die Gemeinde zu Legion vnd Asturicen / da der Basilides sich vermasse Bischoff zu seyn / Aelius ein Diacon vnd die Gemeinde zu Emeritenn / da der andere nemlich Martialis das Bischofflich ampt haben wolte / hatten ins Concilium zu Carthago geschriben vnd gebetten / das ihnen die lieben Bischoff daselbet versamlet / in dieser sache wolten mit irer erkantnuß trost vnd hülff beweysen / Da haben inen die lieben Vätter vnder anderem geschriben. Luwerer begirden antwortē meer die Götliche gepot / dan vnser Antwort / vnd füren darauff ein / etliche sprich von heyligkēy / die Got an den Priestern fordiet / Vnd schleiffen auff den selbigen mit solichen worten / Weyl dann vns solichs vorgesagt / oder meer befohlen vnd bekant ist / so solle vnser willige folge den Götlichen gebortenn dienen / Vnd mag die menschlich mildtigkeit in dem kein person beuor haben / oder jemand etwas anders nachgeben / da das Götliche verschreyben vorhanden ist / vnd ein gesetz gibet. Hæc illi. Das besehe / erwege / vnd bedencke fromer Christ. So würstu wol erkennen / das die C. Deputaten / wie mit dem 3. Gottes wort / also auch der liebe Vätter schrifften / allen mitwillen treyben one alle schenwe vnd schame.

Nec aliud
cuiquam
largiri po-
test huma-
na indul-
gentia / vs-
bi interce-
dit et lege
tribuit
Diuina
prescrip-
tio.

So sil von dem / welche das 3. Abentmal halten / darzu gelassen werden / vnd seyn gemeinschaft ent-
pfahen sollen.

Auff

Auff die Sophismata der C. Deputa-
 ten wider das ich geschriben / das alle gleybi-
 gen / die bey dem 3. Abentmal sein / zu vermanen sein /
 das sie auch die 3. Sacramenten mit entpfahen.

Die erste falsche verkernng der C. Deputaten
 hie wider / ist / das sie schreiben / Ich fordere et-
 was gewaltiglich / satis imperiose / das bey je-
 der Messen alle die zugegen sein / die Sacrament mit
 entpfahen. Vnd das ich sage / solicheschuldig sein des
 gerichtts / vnd sie dennoch von gemeinschafft der Sa-
 crament / vnd des gebets außschliesse. Diß alles schrei-
 ben sie wider mich mit offenbarer vnwarheit. Dan ich
 in meynē büch für mich selb nichts gefordret / noch et-
 was geurtheylet habe / sonder allein fürbracht / wie
 war ist / vnd sie auch nit leugnen / das die lieben Vät-
 ter / die gar ernstlich gescholten haben / die bey dem 3.
 Abentmal blyben / vnd die 3. Sacrament nit mit ent-
 pfingen / vnd das Papst Calixtus solichen nach den
 Dan getrauwet habe. Diß hastu auß den Worten des
 3. Chrysofomi vnd Calixti / die ich oben eingefüret /
 in xcviij. vnd xcviij. blat genügsam zu erkennen.

Das sie aber daran hengen / diß gesetz / oder gewon-
 heit / das alle gegenwertiger bey dem 3. Abentmal /
 auch die Sacrament mit entpfahen sollenn / sie in der
 Gemeindē nie angenomē worden. In dē straffet Papst
 Calixtus sie der offenbare lügen. Dan er geschribē / Al-
 so habens die Apostel geordnet / vnd haltet es (met
 haltet

Von dem 3. Abendtmal.

haltet es) die Römische Kirch/ Sehe da zeuget dieser Papst klar das die ordnung gehalten worden seye.

Ist das nit ein fein Argument dieser M. nostrorum. Chrysostomus schiltet die Ienthy / das sie allein zu den hohen festen die Sacrament entpfangen / Ergo. Man hats in der kirchen nit gehalten wie es die Apostel auß des Herren that vnd befelh geordnet / das nemlich alle die / die Sacrament mit entpfangen habenn / die bey dem 3. Abentmal gewesen sindt. Warumb folget nit meer / weil die 3. Vätter vbertretung dieser ordnung schelten / so ist sie etwan gehalten worden ? Dann das ehilich vnd heylig ist / wie sie diß sein / das alle die bey dem 3. Abentmal bleyben / die Sacrament auch mit entpfahen / selb bekennen / vnnnd wie Calixtus zeuget vonden Apostolē geordnet ist / würdt dennoch etwan gehalten worden seyn.

Das sie dan dem Canoni Calixti entgegen / andere Canones anziehen / die die Communion sollen frey machen / vnd einen der Augustini seye / Auch in dem treyben sie nichts dan offenbaren mürtwillen. Der 3. Augustinus redet von dem teglichen Sacrament entpfahen / das will er weder loben noch schelten / redet kein wort von denē / die bey dem 3. Abentmal bleyben / vñ doch nit comunicieren / vermanet aber dennoch auff alle Sonnentag zu Communicieren / Dann als dan pflegen die glaubigen alle zu dem 3. Abentmal zu kommen / das sie nit theten / wann etwan die lieben Väter

ter

ter auch auff andere tag Priuatas missas / das ist besondere Abentmal / mit etwan wenigen besonderen leuthen / vnd nit für die ganze Gemeinden hielten.

Die anderen zwen Canones die sie anziehen / reden wider die so nimer / oder gar selten die Sacramēt entpfingen / die straffen sie / Vñ fordret die rede Fabriani (welche doch auch Apocrypha ist) das die leuth / was nit offer / doch dreymal im jar Communicieren wölle / Damit ist noch nit frey gemacht / zu anderen zeyten bey dem 3. Abentmal bleyben / vñ doch nit communicieren. So schelten auch diß so selten communicieren der war authenticus vnd gewisse Chrysofkomus / Ambrosius / Hilarius / Augustinus vnd andere Väter. Darumb ist auch das selten Communicieren weiß man schon mit bey den Messen ist niemandt frey gelassen.

De conf.
dist. 2. ca.
5. quoties
cunque
Si non
sunt Si
quis.

Erwege aber vnd besehe du fromer Christ / in dem vor angezogenen spruch Chrysofkomus / die ursach die dieser 3. Lehrer anzeucht / so wirstu wol erkennen / das es ja one freuel / oder verachtung der so theuren geheymniß Christi nit seyn würdt / bey dieser seligen malzeyt Christi stohn / vnd ihr doch nit wölle genießen / nemlich wa die leuth nun dieser geheymniß vnd des rechtē gebrauchs der selbigen genug berichet sein. Vñnd das auch dem die gemeinschaft des gebets nit gebüren mag / der die gemeinschaft der Sacrament nit haben solle.

Was darff es aber rede? Bekennen doch die C. Deputaten selb / es seye ehlich vñnd heylig das wer bey

Von dem H. Abendtmal.

dem H. Abendtmal seye/ auch die Sacrament mit entpfahē. Nun so vermanet der H. Paulus zu allen dem das ehrlich vnd heylig ist/ nach zu trachten/ Phil. iij. So konde es auch mit ehrlich vnd heilig seyn/ wann es mit in der that vnd dem befelch Christi begriffen were.

Sie sagen ferner hie bey / wa ich auß Gottseligem fleyß vnnnd heyliger meynung / wie die H. Vätter gethan/ auff die Comunion so tringe/ so wolten sie es leiden/ aber es seye die forcht der warheyt gleycher/ das ich/ als ein feind der kirchen vnnnd der Sacramenten/ dar auff handle/ das ich das volck mit sollichem schreyben von dem Mess hören abhalte.

Got der hertzkindiger weyß/ das ich nichts hierin sūche oder meyne/ dann das der Gemeinden Christi/ deren ich beger ein getreuer diener zu seyn / vnd keyn feindt/ diese theureste geheymniß Christi wider in recht Gottselig erkentniß vnnnd brauch gebracht werde. An den fruchten erkenne vnnnd richte man der Gemeinden Gottes/ vnd Sacramenten feind/ vnnnd getreuwe diener. Wie der C. Deputaten part/ iren taglichen genieß vnnnd weltlich ehr / von der offenbaren grausamsten verkerung des H. Abendmals gern nimmet / vnnnd sūchet/ liget am tag/ Darumb ifts ja keyn wunder / das sie die rechte Gottselige haltung dieses Sacraments nit dulden mögen / Dann wa die wider recht erkennenet were/ würde es mit iren grempel Messen ein ort haben.

Zu letst des orts setzen sie noch einm offenbare vnwar

Offenbare vnwarheit der C. Reputas teu.

war

warheyt hiebey. Ich zwingte das bey wesende volck zur Communion / vnd lasse dem Priester zu / das er die Sacrament anderen gebe / vnd er doch die selbigē mit niessē. Das hab ich nie gedacht / halt vnd lehre das widerspeil / dan der Priester mit seynem exempel dem volck in dem / vñ allem gūten vorgehen solle. Von dieser materi wūrdt hernaher auff der C. Deputaten gegenwurff / wider die gesunde lehre von dem waren brauch des H. Abendmals weyter gesagt werden.

Von der haltung / des H.

Abendmals.

Weyl diese stahet in der zū bereytung vnd heyligung des volcks / vnd der H. Sacramenten des leybs vñnd blūts vnsers Herren Jesu Christi / Vñnd der außspendung vñ niessung der selbigē / so will ich ersflich von der zū bereytung vnd heyligung des volcks vñ der Sacramenten vnsere Christliche lehre verteydigen / vñnd dann auch von der außspendung vnd entpfahung der Sacramenten.

Von der bereytung vnd heyligung des volcks vñnd der Sacramentē / zeugen vns die H. Euangelistē / das der Herz dise bereytung vnd heyligung volbracht hat.

Durch dise drey stück / Durch die Lehre / die Dancksaung / vñ Verkündig seiner schenck vñ gaben / sampt dem befelh die zū gebrauchen / In der lehr / hat er inen mit grossen ernst fürgegeben / vñnd sie gelehret /

Drey
stück der
berey-
tung vnd
heyligung
des vol-
cks / vñnd
der H.
Sacra-
menten.

Do ij durch

Von dem 3. Abendmal.

Die lehre
im 3.
Abendmal

durch das fuß waschen, vnnnd die angehengte erkles-
rung/ desselbigen wercks/ drey dinge/ Das erste/ was
re erkentnuß ihrer sünden/ beyde der angebornen/ die
in vns wonende allerley böse gelust / begirde / wort/
vnd werck/ wider Gottes gebot erwecket/ vnnnd wir-
cket/ Vnd die selbigen bösen luste/ begirden / wort vñ
werck/ damit auch die glaubigen die in Christo vnserē
Herren ganz rein sein / ire fuß/ das ist/ disen täglichen
wandel beflecke/ so lang sie noch vff diser erdē wand-
len/ Durch welche erkentnuß der Herr ein rechte sche-
we/ rew / vñ leyd dieses so grewlichen vnflats vor den
augen Gottes/ der vns noch anhanget/ hat in seinem
jüngern erwecken/ vñ sie damit zñ sich/ der sie von sol-
chem vnflat allein weschet vñ reiniget/ treiben wöllē.

Das ander das er seine jünger gelehret / vnd sie da-
mit zñ diesem 3. Sacrament bereydet vnd geheyliget
hat/ ist die ware lebendige erkentnuß sein/ das er nem-
lich allein der ist/ der vns von allen sünden/ angepos-
ren/ vnd begangē/ reiniget/ wie er auch allein der ist/
der vnserē sünden/ durch seynen todt bezalet vnd ge-
büßet hat/ Damit hat der Herr seine jünger erweckē
vñ anreytzen wöllen / das sie sich im vnserem eynigen
heylandt/ vnd erlöser von allen sünden/ vollkummer er-
geben / vnd er sie also von tag zñ tag von allen nach-
blybnen vnnnd begangnen sünden abweschet vnnnd
reyniget / wie er sie im 3. Tauff / von aller vngere-
chtigkeyt so abgeweschen vnd gereiniget hat/ das inē
die selbigen / so sie in im durch waren glauben bleibē/
nimes

nimer mehr sollen zugerechnet werden/ Darumb sie auch Got ganz rein heltet/ ob sie wol die fuß nach als besflecken/ das ist/ sich im brauch dieses lebens / auß vnwissen vnd schwacheyt ihres fleysch verunreinigen/ Dann der Herr Christus solche unreinigkeit durch sein blüt auch hinnimmet/ Vnd bey dem Vatter verzeyhung solcher vbertrettung erwürbet / Auch die seine durch heyligen Geyst immer zu seiner bildnuß gantzlicher seinen erneuweret.

Der Herr hat alles seinẽ jungerẽ alles mit höhs ernst/ vnd zum bestẽ verstande geredt.

Zum dritten hatt der Herr seine junger auch gelehret / wie sie / so er sie von sunden reiniget / sich gegen einander demütigen / vnd in alle dienst begeben / auch bereyt sein sollen / für ihre guthaten alles arges zu leyden / vnd den lohn von im erwarten / Der solche seine junger so haltet / das in vffnimmet / wer sie vffnimmet / Dis alles hat der Herr in seinem exempel mit dem fuß waschen / vnd allem dienst / den er den jungeren bewisen / auch mit der gedult gegen dem Juda / sampt angehengter lehr in worten gelehret / vnd furgegeben / Wie du Christlicher Leser / dis / mit dem vorigen allen / inder that / vnd worten des Herren / die Joanes beschreibet xij. Cap. seines 3. Euangelij klar zusehen hast. Die lese vnd betrachte wol.

Daher hat die Christliche Gemeind das genommen / das man in rechter haltung des 3. Abendmals durch die lectionen alt vnd newes Testaments / psalmen / vnd gebette / welche das glaubige hören Gottliches worts alweggen erwecket / vnd bringet / die leuth furet in erkentnuß ihrer sunden / vnd der erlösung Christi

Warum der hõste schade der Messen.

Dom 3. Abendtmal

vnfers Herren / sampt getreuer Lehr vnd vermanung
zu recht Gottseligem leben / vnd gutten wercken in
Christo / Also lesen wir auch von der ersten Gemein-
den zu Hierusalem / wie die glaubigen verharreten inn
der lehre der Apostolen / in der gemeinschafft / in dem
brot brechen vnd gebett Act. ij.

Die dack-
sagung
im 3. Ab-
endmal

Das ander stück der bereytung vnd heyligung des
volcks vnd der Sacramenten / die der Herr gethon
ist die Dancksagung / Dan wie die Euangelisten vnd
Paulus schreyben / hatt er dem Vatter lob vnd danck
gesaget / zu dem brot / vnd zu dem kelch / das ist / erze-
let vnd geprisen / die vnaussprechlichen gutthaten Got-
tes / seines himlischen Vatters / vns verlihen. Darumb
Der 3. Paulus den kelch des 3. Abendmals / ein kelch
der benedeyung / das ist / des Gottlichen lobes vnd
dancksagung genennet hat. i. Cor. x.

Auß dem auch / die alten waren Apostolischen Ge-
meinden bey diesem Sacrament alwegen mit hochster
andacht / die genaden vnd gutthaten / vns in Christo
dem Herren bewisen / verkundet / vnd gepreysen habē /
Wie der 3. Chrysostomus zeuget in das x. cap. i. Cor.

Verkundi-
gung der
gaben
Christi.

Das dritte in der bereytung vnd heyligung des
volcks / vnd der 3. Sacramenten / das der Herr ge-
thon hat / ist die verkündigung vnd bezeugung seiner
geschencken vnd gaben. Das er sagt / da er inen das
brot dar reychet / das ist mein leyb / der für euch hinge-
ben wirdt / Vñ da er inen den kelch gabe / das ist mein
blut / des newen Testaments / das für euch vnd für
vil vergossen wirdt / zu verzeyhung der sünden / In
welchen

welchen Worten der Herr verkündiget vnd bezeuget hat/ daß er seinen Jüngeren nit allein sein leyb vnd blut/ nitt brot vnd wein gebe/ sonder auch den verdienst seines bitter leyden vnd sterbens/ bezalung/ vñ verzeyhung der sünden/ daß newwe testament/ den gnaden bundt/ vnd gemeinschaftt des ewigē lebens.

Hieran hat der Herr gehenget den befehl vom gebrauch des 3. Abendmals vñ gesagt/ thün mir daß zu gedechtniß. Welche gedechtniß also zuhalten ist/ daß bey dem 3. Abt̄mal verkündiget vñ bedacht werde/ mit höchster andacht vñ Gotseligkeyt/ wie sich gepüret zu halten die gedechtniß vnseres Gottes vñ Heilandts/ alles daß er ist/ daß er vns worden ist/ was er vns gethō/ für vns gelitten/ vns erworben vnd verheyssen hatt/ nach thut/ vñ thun wille. Darumb hat der 3. Apostel vff diß wort des Herren/ Thun das zu meiner gedechtniß gesaget/ Dann so offt ir diß brot esset/ vnd diesen kelch drincken/ verkündē ir den todt des Herren bis er komet/ oder solt in verkünden/ dan das wort so hie steht *καταγγιλλει* sie beyde heyssen.

Damit der Apostel ja klar angezeyget hat/ das dise gedechtniß des Herriē also zu haltē ist/ daß mā alda seinen todt verkünden/ das ist/ frey öffentlich alle beivenden volck predigē solle. Vñ freylich wie seinē todt/ also auch seine menschwerdung/ seine selige Vfferstentnuß/ vffart gohn himel/ vñ sein sizē zur gerechtē des Vatters/ sampt seiner verheyssnen zukunfft zu dem gericht/ Wie dan beyd die Griechē vnd Lateinischen noch heutigs tag in ihren Messen/ vff die wort des Herriē/ solches alles zusamē fassen

Die gedechtniß Christi durch der verkündigung zu halten.

Cyprianus legit annunciatio bitis.

¶ Nun

Vom 3. Abendmal

Nun dise drey stück / die Lehre / die Dancksagung / vñ Verkündigug seiner gaben / mit angehengtem befelch von seiner gedechtnuß / hat vnser Herre mitt solichen worten gethon / zñ / vñ vor seinē jüngerem gethō / daß sie die selbigen alle haben verstohn mögen / Vñ mit solichen grossen ernst / daß sie dadurch haben zñ lebendiger erkantniß vnd reuwe irer sünden / auch hertzliche vertrauwen vnd liebe zñ ihm konden beweget / Vñ also daß newwe Göttliche leben / seine Gemeinschaft in ihnen thetliche gefordert werden.

Eben daß aber / das der Herre bey diesem 3. Sacrament gethon hat / daß hat er auch vns zñ thun befohlen / Des selbigē hat sich die Christliche Gemein / wenn sie ire recht getreuwe diener gehabt / alweg getrewlich gehalten / Dis bezeugen alle 3. Vätter.

Der C. Deputatē part. vbet wol dise stück alle drey mitt wortē / Die Lehr sampt dem gebett / die Dancksagung / vnd Verkündigung / hatt sie aber alle dise drey stück / in dem schwerlichen verkeret / daß sie die nit mit gebürendem ernst vnd andacht / vnd zum verstandt / vnd thetlicher besserung der beywesenden vbet.

Welches ja ein gantz erschrecklicher greuwel ist / gehr / dann einige menschen zungen / aussprechen mögen. Denn da durch würdt der aller thewriste Göttlichste handel Christi in seiner versamlung / daß 3. Abendmal / nit allein nichtig / vnd vnfruchtbar / sonder auch zñm grewlichsten Abgott verkeret. Das ist / so die
leuth

lent durch dises werck/ solten zum aller ernstlichen/ volligsten/ vnd kreffstigisten dahin geleret/ ermanet/ gefüret vñ bracht werden/ das sie inen selb absturbē/ vnd in im vnserem herren Christo lebten/ nach seinen wort/ Wer mein fleysch isset/ vnd drincket mein blüt/ der bleybt in mir/ vnd ich in im/ vnd hat daß ewig leben/ So wirdt durch dise verkerung/ das man da nit alles mit recht Christlichē ernst/ vnd zum verstand der beywesenden/ vffs heyterist vnd clarist fürbringet/ diß werck dahin gericht/ daß die leut vff das selbige/ allein wie es der mesmacher vbet/ daß hochste vertrauen setzen/ dadurch Gottes genad vnd hulff in allen dingen/ geyslichē vnd ewigē zu erlangen/ Vnd daß/ wie one ware erkenntniß vnd rewe der sundē/ also auch one hertzliches vertrauen vñnd ergeben an Christum vnseren herren/ Welches alles ir rauhloß/ vnd in allē sünden vnd schanden verharrendes leben/ zu sil grob vnd wußt bezeuget. Gesezet an aller Gots forchtigē vrteyl/ vnd der Messmacher selb gemeinste exempel.

Also richet dise erschrecklichste verkerung daß aller heyligste werck der Gemeinden Christi/ Ja Christi in seiner Gemeindē/ dahin/ daß die armen gewissen durch nichts in aller welt/ mehr in iren sunden vñnd verachtung Gottes versichert werden/ die sünden in ihnen hefftiger gestercket/ vnd der geyst/ so die sünde straffen/ vnd lebendige rewe vñnd haf der selbigen erwecken soll/ darnider geschlagen/ So doch durch diß werck die war lebendige erkantnuis vnd rewe der sünden

Le den

Handwritten note: *Handwritten signature or initials.*

Vom vnuerstendelichen

den schrecken vnnnd zitteren vor dem gestrengen gericht Gottes/ vff das aller wirklichst vnd ernstlichst erwecket vnd gescherffet werde solle. Also würde auch das hertzliche fliehen zu Christo/ vnnnd gantzlich ergehen an ih/ durch nichten schwerlicher verhindert/ das doch durch dis werck solte zum aller gewaltigsten erregt/ befördert/ vnd inder fürbracht vn gestercket werden. Das ich ja aber vnd abermal will gestellet habe zu erkennē vnd zu vrteilen/ an alle die ein ware Gotsforcht haben/ vnd disen dingen mit etwas glaubigem ernst nach dencken.

Wie schwerlich der glaube an Christum verlezet/ Vnd der aberglaube gestercket werde durch das vnuerstendig singen vnd lesen in den Messen.

Das vnuerstendlich in Messen befördert hoch das falsch vertrauwen vffs eusfers werck.

Vn aber kan das ein ieder Gottsverstendiger mensch wol vermercken/ wie vil zu solicher erschrecklichstē verderblichstē verkerung diene vnd befördre/ das der C. Deput. part/ bey disem Götlichsten handel/ alles/ die Lehre/ die Dancksagung/ vnd Verkündigung der gaben Christi/ in frembder sprachen/ die offte auch sie selb nit ganz/ das volck gar nicht versteht/ singen vnd lesen/ Ja offte so Gottloslich dahin plauderen/ vnnnd vber einander werfen/ vnd

Vnd dann das hauptstück des ganzen wercks / die wort des herren / damit er vns sein leyb vnd blut / vnd ewigs testament der Göttlichen gemeinschafft / vbergibt / wider alle lehr vnd brauch der altē Gemein den Gottes so hiemlich wißblen / daß sie sich etwan selb kaum hören mögen / Da mitt dann geschicht / daß sich auch die das latein verstohn / desē / so diese leut schon auß Gottes wort bey den Messen sprechen / nicht besseren könden / Es muß alle andacht vnd besserung bey disem handel auß dem lebendigen wirklichen glauben entstahn / Vnd mage derselbige nicht dann allein auß dem verstandenem Gottes wort gehoren / erwecket vnd gestercket werden.

Damit aber du fromer Christ dise so schwere verkerung / die vil weyter reychet vnd schadet / dann ieman gnügsam bedencken könde / Das man bey diser aller heyligsten handlung Gottes dem 3. Abendmal / ja in allen 3. Ceremonien gegen dem volck ein sprachen gebrauchet / die das volck in Gemein nit verstäh / etwas doch ernstlich betrachtest / So besehe vnd erwege / was vnd wie ernstlich der Geyst Gottes wider dise verkerung geschriben habe. Auch weñ man die sprachen schon auß des 3. Geysts wunder werck hatt. i. Cor. xiiij. Erstlich sagt er.

Der mit zungen redet / daß ist / mit einer sprachen / welche die / zu denen man redet / nit verstehē / der redet nicht den menschen / sonder Gott / dann es hörets nieman. Item / Nun aber lieben brüder / weñ ich zu euch keme vnd redet mit zungen / was were ich euch nutzē

Le ij Merz

Vom vnuerstendlichen

Mercke, reden mit leuten in einer sprach die sie nicht verstohn, ist vor Gott nichts mit ihnen reden. Ist redet das sie nicht hören, vnd nuzet ihnen nichts. Weiter.

zelt sichs doch auch also in den dingen, die da lauten, vnd doch nicht leben, es seye ein pfeiff oder ein harff, wenn sie nicht vnderchiedliche stimmē von sich geben, wa kan man wissen was gepfeiffen oder geharffet ist. Vnd so die posaune einen vndeutlichen dohn gibt, wer will sich zum streyt richten? Also auch ihr, wenn ihr mit zungen redet, so ihr nicht ein deutliche rede gebet, wie kan man wissen, was geredt ist? Dan ihr werdet in den windt reden. Zwar es ist mangerley art der stimme inn der welt, vnd der selbigen ist doch keine vndeutlich. So ich nu nicht weis der stimme deutunge, werde ich vndeutsch sein dem, der da redet, wirdt mir vndeutsch sein. Also auch ir.

1. Cor. 14.

Sehe der Geyst Gottes erkennet, das wider die natur sey aller menschen, einige stimme gegen leuten gebrauchen, one gewisse deutung vnd lehr, welche die selbigen leuth vernemen können. Item es seye inn windt geredt, Item mache das der da redet, dem zu welchem er redet, vñ herwider der höret, dem der zu ihm redet, ein vndeutscher, vnd also halb ein vn mensch seye, mit dem er kein gemeinschaff haben könne. Barbarus. Ferner.

Der leyr
solle vff al
les Amen
sagen.

Wenn du aber segnest im Geyst, wie soll der so anstatt des leyen steht, Amen sagen, auff deine danckung, seytemal er nicht weys was du sagest, Du danck sagest wol fein, Aber der ander wirdt nicht davon

von gebessert. Ich dancke meinem Got, daß ich mehr mit zungen rede, denn ihr alle, aber ich will in der gesmein lieber fünff wort reden mitt meinem sinn, auff das ich auch andere vnder weyse, denn sunst zehen tausent wort mit zungē. Lieben brüder, werdet nicht kinder an dem versteneniß, sonder an der bösheyt seyd kinder, an dem verstendtniß aber seyd volkommen.

Wie sihestu das in der Gemeinde Gottes ein sprach geprauchten, die in gemein mit verstanden wirt, vnd darauff der leye mit künde Amen sprechen, vñ sich auff dem verstandt der gehörten rede besseren, vor Got ein Goteloser raub seye der besserung, vñnd gemeinschafft in sachen des ewigen heyls, vñnd ein verdammtes kinderwerck? Folget.

Im Gesetz stehet geschriben, Ich will mit anderen zungen vnd mit anderen lippen reden zu disem volck, vnd sie werden mich also auch nicht hören, spricht der Herr, Darumb so sind die zungen zum zeychen, nicht den glaubigen, sondern den vnglaubigen. Irē, Wenn nu die gantze gemeine zusamen keme an eynen ort, vñ redeten alle mit zungen, Es kemen aber hinein leyen oder vnglaubige, würden sie nicht sagen, jr weret vn Sinnig?

In dem hastu, das Gottes wort mit frembden sprachen fürtragen, allein den vnglaubigen verstockten leuten gebüre, das sie es hören, vñnd nit verstanden, vnd also nit selig werden, Item das es ein werck der vn Sinnigen seye, Zu letst.

Auff dis alles lehret, vñnd ermanet, ja gepeut der

Vom onuerstendlichen

geyst Gottes/ wer mit silen sprachen reden künde/ der solle betten/ das ers auch vñflege/ vnd wo er keyn vñflegger ist/ das er in der versamlung Gottes/ da es alles zur vñfbawung des glaubēs/ durch verstandene leh/ trost/ straff/ vnd vermanung/ geredt/ gesungen/ vnd gelesen werden soll/ schweige/ Vñ zeuget/ das diß gebot des Herren seyen/ So sich jemand lasset düncken/ spricht er/ er seye ein Prophet/ oder geistlich/ der erkenne was ich euch schreibe/ Den es sind des Herre gebot.

Ist dann nun das nit die Göttliche Maiestat vñf schwerlichst verhōnet/ ver spottet/ Ja verleugnet/ in namen vnseren Herren Jesu vnd seyner 3. Gemeinden handlen/ vñ reden mit seinen leuthen/ seinen brüderm/ vnd glideren/ vmb deren willen/ das inen seyne wort zum bestē verstädt fürbracht/ das ist/ geprediget wirt/ de/ er in diese welt komē ist/ Vñ das im höchstē werckes heyls/ das sie vben kōnden/ vnd das zu irem heyl zum höchsten gereychet/ Von dē geheymnissen/ an denē alle ire seligkeyt vñ ewiges leben stoht/ Vñ doch solichs der massen mit inen reden/ das es der geist Gottes heysset nit mit inen geredt seyn/ geredt sein das sie nit hören/ vnd das sie nit nützet/ das wider alle natur vñnd vernunfft der welt ist/ das in windt geredt ist/ das die menschlich gemeinschafft gegen einander zer stōret vnd barbaros gegen einander machet/ das eyn Gotloser raub ist brüderlicher besserung vnd gemeinschafft/ vñnd allein gebüre zu gebrauchē/ gegen den vermaledeyten verstockten leuthen/ die Gottes wort alleyn zu irem verdammis hören sollen/ Item die vñf

Wie greu
lich der
geist Got
tes vers
dammet/
in der Ge
meinden
ein fremb
desprach
geb: aus
phen.

sinnig

sinntig seyn / vñ handlen wider die offbare gebot Gottes: Dañ alle diese titel gibt der geyst Gottes dem zu / wa man die geheymnißten Gottes in der Gemeinden Christi in einer sprachē fürlißet oder singt / die nit in gemein von der versamletē Gemeindē verstandē wird.

Erwege vñ bedencke nün diß alles fromer Christ / mit recht Gotsforchtigen ernst so wirstu dich freilich der so lang gewerten schweren blindheit der Pielaten vñ fürstlicher Christlicher Gemeinden zum hochste entsetzen / Vñ wol sehen / das es nichts dan ein ganz verderblicher griff des widerchristis ist / vnderstohn die leut zu bereden / das alles das ordnungen der Christlichen Gemeindē sein sollen / das von den genantē Priesstern in den kirchen etlich hundert jar geübet worden ist. Dañ lise den H. Ambrosium vñ Chrysostomum / vñ welche von den alten vber diß capitel geschribbē / oder vom brauch der alten kirchen in dem etwas gemeldet habē / so wirstu bey jnen allen findē / das sie vñ die ganze Gemeinde Gottes / von anfang erkenet habē / Das ein vergeblich / vnntüz / ja Gotloß vnd heydnisch ding seye / im Gottes dienst ein sprach für dē volck gebrauchē / die dz volck nit verstaht. Noch dürffē die C. Dep. vñ jre hauff rühmē / solichs seye der H. kirchē ordnung.

Von der Aufspendung vnd messung der

H. Sacramenten.

Dise hat der Heri Christus also gehalten / daß er allein vñ eine Sacramēt / vñ die ganze allē seine gegenwertigē jüngerē außgespēdet hat.

Vnd

Von vnuerstendlichen

Vnd die selbigen haben sie auch von im alle ganz empfangen. Also solle in einer jeden versammlung der glaubigen ein diener sein, der ein Sacrament / vnd die ganz / allen gegenwertigen anspends / die sollen auch die gegenwertige alle von im empfangen / Des habenn sich die alten ware Christlichen Gemeindt von anfang gehalten / wie sie es von Apostolen gelehret / so lange sie von recht geleerten vñ eyfrigen Prieren versehen worden sind / Gezogen vff alle die der 3. Vätter schrifft gelesen haben.

Der Herr hat gesagt / das thut zu meynen gedechtniß / das ist / das so jr sehet das ich mit euch thue. Dis ist eyn gebot vnser Gottes vñ heylandts / dz vberall keyne menschen noch keyner creaturen vfferden oder im himel gebüren mag zu enderen / Darumb da gegen auch keyn ander brauch oder gewonheit gelten mag / wie das der Heilig Martyr Cyprianus mit seinen schonen vñ ernstern Worten bezeuget in der iij. Epistel des anderen büchs seynen Epistel / da er vnder anderem also schreibet.

Christo/
der ob als
len ist / kei
nen mens
schen /
der wars
heit / vnd
keiner ges
gen ges
wöheit sol
le man
folgen.

Wa wir nicht eben die selbigen ding thun / die auch der Herr gethon hat / nisi eadem quæ Dominus fecit / nos quoque faciamus / so werden wir erfunden nit halten das vns befohlen ist. Item / das Christus allein solle gehöret werden / bezeuget auch der Vatter vom himel / als er spricht. Dis ist mein geliebter Sun an dem ich ein wolgefallen habe / den solt jr hören / Darumb / so Christus allein gehöret werden solle / müssen wir nicht achtē / was jemand vor vns habe gemeind zu thun seyn /

seyen/sonder was Christus vor gethon hat/ der vber alle ist/ Dann wir nicht eines menschen gewonheit/ sonder der warheyt Gottes folgen sollen. Nach de Gott durch den Propheten Esaiam redt vnd sagt/ Sie dienen mir vmb sonst/ weyl sie menschen gebot vñ lehren lehren. Vñ der Herr diß wider fürbringet im Euangelio/ vñ sagt/ jr verwerffen das gebot Gottes damit jr euwer fürgeben vnd ordnung vffrichten. So saget er auch an einē anderen ort vñ spricht/ Wer eins von diesen geringesten gebotten vfflösen würdt vñ die leut so lehren/ der solle der geringest im himelreich geheissen werde. So sichs dan nicht gebüret die geringeste von den gebotten des Herren vff zu lösen/ wie sil meer ist vnrecht/ vñ mage nieman gebüren/ so grosse/ so wichtige gebot/ vnd die so nahe belangen das Sacrament des leydens vnser Herren/ vñ vñser erlösung/ verbrechen/ oder die in etwas anders dan von Got eingesetzt ist/ durch menschlichs dargeben enderen/ Dann so Jesus Christus vnser Herr vñd Gott/ selb ist der Obiste Priester des Vatters/ vñ hat das erst ~~das~~ heilige ampt/ id est sacrificium Got dem Vatter selb vffgeopffert/ vñd das selbige gebotten zu seyner gedechtniß zu thun/ So würdt ja der priester die stadt Christi warlich vertreten/ der dem folget/ das Christus gethon hat. Vnd dan opffert er auch Got dem Vatter in der gemeind das ware vnd ganze ampt/ wann ers also anfahet zu opffren/ nach dem das er sicht/ das Christus geopffret hat. Sunst würdt alle zucht vnd gehorsame der religion vnd warheit vmb

Sf

geteret/

Vom vnuerstendlichen

geleret, wann nicht das geystlich gebotten ist auch
getrenlich gehalten wirdt.

Wer nach
erfanter
warheit
in miß-
brauch
des H.
Abents-
mals vers-
harret/dē
mag nit
verzigen
werden.

Nach diesem schreibt dieser heylige Martyr, wo etz-
liche von seynen fürfarē auß vnwissen oder einfalt in
dem H. Abentmal das nit gethon vn gehalten haben/
das vns der Herr durch sein Exempel, vn lehr gelehret
hat, so kan irer einfalt von der güte Gottes verzige
werdē, Vns aber möge nit verzigen werden, die nüt
vom Herre vermanet vn vnderwisen sind, wo bey vns
das Euangelisch gesatz, vn sein des Herren dargeben,
vn ordnung nit gehalten, vn von dē abgewichē wirdt,
dē Christus gelehret vn gethon hat. Ferner schreibt er,

Psal. 50.

Dieses führt verachten, vn im vorigen irsal verhar-
ren, was ist das anders, dan sich des scheltēs des Her-
ren in psalmen schuldig machen, als er spricht, Was
ymb verkündigestu meyne rechte, vn nimmest mein Tes-
tament in deinen myndt: Du habbest doch die zucht,
vn hast meine reden zu rücken geworffen, Sahestu ei-
nen dieb, so lieffestu mit ihm, vn hattest dein teyl mit
den Ehebrechern. Dan verkündigen vnd fürbringen
die rechte, vn das Testament des Herren, vn mit eben
das thun, das der Herr gethon hat, was ist das an-
ders, dann seyne rechte hinwerffen, vn seyne lehr vnd
zucht verachten, Vnd wol nit irdische, aber geistliche
diebstal vnd ehbruch begohn? So einer nemlich von
der Euangelischen warheit, die wort vnd thaten des
Herren stielet, vnd die Gotlichen gebot zerstöret, vnd
felschet, wie bey dem Jeremia geschriben ist, Was sol-
len die spiewer bey dem weyssen: Darumb sag ich zu
den

Wer etz
was an
dem en-
dret das
der Herr
re im H.
Abents

den Propheten / spricht der Herr / die meyne wort / jeder von seynem nechsten stelen / vnnnd verführen mein volck / mit iren lügen / vnd mit iren irsalem. Vnnnd bey dem selbigen Propheten sagt er an eynem andern ort von seyner Gemeinde / Sie hat gehüret mit holtz vnd stein / vnd in dem allen hat sie sich nit wider zu mir gefeuret / Das nim solche diebstal vnd hürerey mit auch vff vns falle / dafür sollen wir vns sorgfeliglich / mit forcht / vnnnd Gotseliger gewar samkeit versehen vnd verhieten.

Diß sind alles die wort / des H. Martyrers in angezogener Epistel / von haltung des H. Abtimal / Die Ursache des schreybens war / das etliche auß vermeintter geystlichkeit vñ für wort / hatten angefangen zum H. Sacramet des blüts Christi / mit wein / sonder wasfer gebrauch / als ob das zur nüchtheit bass dienet. Aber da der heilige Martyrer diesen mißbrauch recht verwerffen vnd abtreyben wolte / hat er die wort / vñ das exempel des Herren in gemein / vnd ganz für gestellt / vnnnd auff die selbigen alle so ernstlich gewisen / Eben wie auch der H. Paulus zu den Couintheren thette / da er den mißbrauch / so bey den selbigen an die sem H. Sacrament eingeschlichen / verbessern wolte / Vnd hat dann auß dem selbigen das der Herr in dem H. Abentmal geredt vnd gethon / sampt anderen hehlen schufften vnwider sprechlich erwisen / das sich alles des scheltens / vnnnd aller verdammis die er auß der schuffte einfüret / vnnnd schleust / verpflicht vnnnd schuldich mache / alle die etwas an der haltung Christi

mal/ges
halte/ der
blyber vñ
felscher
die werck
Christi.

Quand
S. 206
amdb.
m. elom
6. 11. 12.
m. nam
p. 11. 12.
12. 13.

11. 12.

11. 12.
13. 14.
15. 16.
17. 18.
19. 20.
21. 22.

Von onuerstendlichen

in diesem 3. Sacrament endere oder vnderlassen, das der Herr da bey gethon, vnd gelehret hat.

Derhalben keyn Chrust darwider mag, er muß bekennen, das alle die, so nicht alles das jenige, das der Herr in seynem 3. Abentmal, mit wort vnd wercken, geübet, vnnnd gehalten hat, mit hochstem fleiß vnnnd trawwen halten vnnnd üben, das die selben nit Priester Chrusti seyn, nit das ware 3. ampt, das der Herr eingesetzt, halten, sonder Chrustum verhalten, seyne gebot vfflösen, ihnen menschliche gedicht fürsetzen, Gottes wort vnnnd werck ihm nechsten stelen, Diese allerheyligste handlung des Herren vnd seyner gemeinden zerstören, vnd folgend geistlich huzrerey vnd ehbruch mit ihren vnd menschen gedichten wider den Herren treyben.

Nun ist das, dz heuptstück in dem 3. Abentmal des Herren, wie er das gehalten, das er nach der lehr vnd danck sagung, darin das gebett auch begriffen ist, hat die 3. Sacrament beyde allen seynen gegenwertigen jüngeren außgespendet, vnd sie alle die selbigen heysen entpfahen, das sie auch gethon haben.

Derwegen ligt am tag, bey allen war Gotsforchtigen, also das es keyn mensch noch Engel mit eynigen grundt widersprechenn mag, das alle die Mess halten, sonder außspendung der 3. Sacramenten, vnd der beidenn, die sie den jüngeren Chrusti, so zu gegen sein außteylen, vnnnd die auch zu entpfahen alle getreulich vermanen, in dem nicht Priester Chrusti sein, nit seyn Abentmal haltenn, nit das ampt thün, das
der

der Herr gethon vnnnd eingesetzt hatt / sonder Christum offentlich verachten / sein gebott zerstörē / seine wort ihrem nehesten stelen / vnnnd geystlich hürerey treiben mit irem vermeintē gegen brauch / Welche sie der Christlichen Gemeinde / die Gott lob kein solche diebin / vnnnd felscherin der seligen wort vnd ordnung ires herzen / noch ein hür ist an den verderblichen menschen gedichten / felschlich vnd mit offenbar verletzung der ewigen Maiestet Christi / vnnnd der würde seiner 3. Gemeinden zuschreiben.

So vil von der Außspädung der 3. Sacramentē / die bey gegenwertigen jüngerer Christi sollen mitt allem trennem vleyß angebotten / vnnnd aufgespendet werden / welches also ein wesendlich stück ist des 3. Abentmals / daß on das / daß nachtmal Christi nit mag gehalten werdē. Vñ von der Messung der Sacramenten / dazu alle gegenwertigen jünger getrewlich vermanet werden sollen / vnd one die / die leuth / nach dem sie der sachen gründtlich berichtet / nit allein vergeblich / sonder vnuerschemet vnd freuelich bey diesem 3. ampt bleyben / Wie der 3. Chrysostomms zeuget.

**Antwort vff der C. Deputaten ver
kerung vnd lesterung hie wider / Vnd erst
lich vff die so sie wider die haltung
des 3. Abendmals ein
bringen.**

Vom onuerstendtliehen

C. Deput.
bekennen
das deral
ten Apos-
tolischen
gemeinde
iezige
Mess ord-
nung der
iren zu
wid seye.

Fürstlich werfen die C. Deputaten in gemein für
wider daß, so ich von der haltung vñ ausspen-
dung de h. Abendmals geschriben. Ich bringe
geher für (wils recht, wie es ihr Dolmetsch abermal
ins erger gebesseret hat, setzen) zurlesterung ihrem
Christlichen kirchen brauch, den brauch der anhebens
den newen kirchen / da noch kein ordnung vnd gesetz
der Mess halben gewesen ist. Hęc isti ter miseri, & eorum
miserabilis interpres.

Du nun fromer Christ, sehe, was das für Theolo-
gen vñnd Dolmetschen sein, hatt nun die ganze Ge-
meinde Christi, von der Apostel zeyten an, durch alle
zeyt der heyligen Martyrer, bis vff die zeyt Chryso-
stomi, daß ist, in ihren aller besten zeyten, in irer blü-
enden seligen iugent, da alle Gottliche ordnung zum
besten gehalten worden sindt, kein ordnung, noch ge-
setz der Messen halben gehabt, so müssen ja die Mes-
sen, der ordnung vnd gesetz damals nit gewesen, ge-
wisslich nit von Christo, sonder seyther von dem wir
der Christo vffkomen sein. Paulus hatt ja nit gelor-
gen, das er der Gemeinden Gottes, alle Gottselige
ordnung, wie ers vom herren empfangen, fürgege-
ben hat, Acto. xx. vnd i. Cor. xij. Secht wie blind vnd
unsinnig dise feind Christi sein, Wie selig weren wir,
daß wir die ordnung vnd gesetz der Messen wider het-
ten, die die lieben Gemeinden Gottes zun zeyten der
Apostel, Martyrer vnd Vätter gehabt haben.

Vnd weyl dise leuth klage, daß es irem gebrauch/
zur

zur Schmach reiche / das ich die weyse vnnnd haltung in den Messen dieser heyligsten handlung des Abentmals Christi / wie die von alten gehalten worden ist / wider herfurbringe / zeugen sie von jnen selv / daß ire weyß / wie wider Gottes wort / also auch wider alle ordnung vnnnd haltung ist / der alten waren Gemeinden Gottes.

Alle ware Gemeinden Christi von anfang / haben die fürnemen vnd wesentlichen stück / des Abentmals Christi / die Lehr / die Dancksagung / vnd Verkündigung der Gaben Christi / sampt der Aufspendung vnd Lieffung der 3. Sacramenten gehalten / wie die von Christo dem Herren selv / vnd den Apostolen dargeben sindt. Allein der zeyt vñ maß halbē / das etliche daß 3. Abendmal allein vff die Sonnentag / vnd andere fest etliche auch vff andere tag / etlich kürzere / etlich längere / etliche mit disen / etlich mit anderen worten / die Lehr / Gebett / vnd Dancksagung gehalten / haben sie die ding nach jedes volcks besserung gemessiget / vnd geenderet.

Die Gemeinden Gottes habē das heilig Abentmal in wesentlichen stückē gleich gehalten / in andern vngleich.

Es hatt auch daß Gerundense Concili von keiner anderen gleychformigkeyt der Messen / dann so vil die maß der Lehr / Gebett vnnnd Dancksagung belanget / geredt / Auch mitt gefordret / daß alle kirchen in dem gleyche maß halten sollen / wie die C. Deputaten one warheyt fürgeben / sonder allein daß in jeder Provinz / die anderen kirchen mit der Metropolitanischen sich in dem vergleychen solten.

Vom onuerstendlichen

So will auch ich nicht das jemad hierin mehr / daß
besserliche freyheyt zugelassen werde / mā lasse allein
nach / daß aberglaubische anbinden an menschen ge-
dicht / vnd lasse alles zu warer besserung verordnen.
Den vermeinten Latinischen Canon / der nichts dan
ein zusammen geplezet von den alten gebetten / vñ mit
neuwen sünden vermischer ding ist / halten jren vil in
höherer achtung vnd heyligkeyt / Dann das Euang-
gelion / Etwan wa einer ein wort darin miß redet / ob
anfließe / muß er sein eygen buß drum thun. Des 3.
Euangeli halben hat es die nott gar nit / So vindet
man auch vnder tausent Messinachern / mitt drey / die
den selbigen jren Canonem verstünden / vnd wüßten
war auff die wort alle gohn sollen.

Die alten haben der gebett vnd des lesens halben
bey dem heyligen Abentmal mehr nit gefordret / daß
daß in solichen gebetten nichts wider den glauben se-
ye / Vnd daß die Priester solche zuuor mit den versten-
digeren brüderen conferiert haben / Can. xiii. Concilij
Carthaginensisij. In ein anderē Cöcilio ist gefordert
daß solche gebett auch von dem Synodo / als recht er-
kent werden. Sollicher Synodē haltet man aber nun
keinen mehr. Summa ist / daß solch gebett vñ ord-
nung zū besser vffbarung des glaubens gehalten wer-
den / das fordret der 3. Geyst / daß begere ich auch /
Die C. Deputaten vnd ir hauff binden die leuth an vn-
uerstandene vñ aberglaubische wort / daß ist abgot-
tisch vnd zenbrisch.

Weyter klage sie vber das ich von der haltung das

lesen in den Messen cxiij

3. Abentmals geschriben/ man solle bey dem 3. Abentmal allenthalhen die sprachē gebrauchen/ welche das volck iedes orts verstohn kan. Sagen diß seye wider die gewonheyt der kirchen/ durch so vil zeyten vnd jar beweheret.

Ziuevor aber hab ich auß dem 3. Paulo erwysen/ daß bey dem 3. Abentmal/ oder in einiger anderen gemeinen religion handlung/ die man vor dem Christlichen volck vben solle/ ein sprach brauchen/ die die bey wesenden Christen nit verstohn/ ein vnfinniger/ heidnischer/ Abgötischer mißbrauch ist/ wider die helle offenbare gebott Gottes / eingefüret/ das auch alle 3. Väter bezeugen / Darumb hatt diß nie kein gewonheyt der Gemeinden Christi sein mögen/ oder durch einige zeyt beweret/ vnd gut werden/ Dann wider Gottes gepott kan der mensch nichts gutt machen.

An diser so grewlichen lesterung/ mit meiner/ sonder der schrift des 3. Geysts/ seind dise leuth onersertiget/ fechten auch an das ich geschriben / man solle die geheymniß Christi bey dem 3. Abentmal/ den gegenwertigen vleyssig erkleren/ Sagen man solle dise geheimniß mehr an betten/ dann erforschen/ Vnd es seye nit ieder man gegeben / diese geheimniß zu fassen/ vnd zu verstohn/ sonder seer wenigen/ Vnd seye der warheyt vngeleych / daß diese geheimniß in der kirchen ie von allen verstanden seye/ Welches ich seze/ vnd nymmer mehr beweisen möge.

Sche lieber Christ/ solle man auch mit disen leuten in Gottlichem thün einige wort verlieren? Sollen

Gg wyr

Die C.
dep. wol
len nicht
daß man
die ges
heimniß
Christi
bey dem
Abentmal
dem volck
erklere

*W. in f. 10
39
22*

*Missa adorna
non rimanda*

Vom onuerstendlichen

Sollen wir dann die 3. Sacrament entpfahen/ Vnd
nit wissen was/ vnd wa zu wir die entpfahen? Sollen
wir die wort vnserz Herren Jesu Christi hie von nit
verstohn? Die wort des ewigen lebēs/ die wort die er
zu seinen jungeren/ vnd nit vergeblich geredt hat/ son
der das sie die zu ihrem ewigen heyl verstohn solten/
Wohin treybt doch dise leuth der Geyst des Wider
christi? Die armen leuth sollen nider fallen vnd anbet
ten wenn ihr zu latein lesen vnd singen/ das ihr offt
selb nit verstohn? So sagt der 3. Ambrosius/ haben
die Gözempffen ir religion gehalten.

Die geheymnüssen Christi sollen wir weder in die
sen noch in anderen seinen lehren vnd wercken fleisch
lichs fürwitzes wollen ersuchen vnd ergrunden/ aber
wa wir sie nit so fern sie der Herre vns zuerkeñen für
gegeben hat/ mit glaubigem verstande/ fassen vnd
vernemen/ was nutz oder besserung mögen sie vns
dann bringen? Was vertragen vnd liebe zu Christo/
darin alles rechtes verchre diser geheymnüssen stadt
werden sie in vns erwecken? Der Herre sagt zu seinen
jungeren/ vnd allen erwelten Gottes/ euch ist gege
ben die geheymniß des reychs zu wissen/ Dann er
gleych drauff sagt/ daß die vnuerstandene reden von
seinē reych denen gebüren/ die hören sollen/ vñ nit ver
stohn/ da mit sie sich auch nit bekoren/ vñ selig werde

Also finden sich dise C. Deput. in gleycher meinung
mit dem Barfüsser monich der in einē getruckten buch
hat wollen bewerren/ daß man die Göttlichen empter
in latein/ vnd nit zu deutsch halten solle/ eben mit die
sen

sempred des Herren, Euch ist gegeben, das ir die
 gehymniß des himelreichs vernemet, disen ist aber
 nit gegeben, Math. xi. Item mit dem Math. vii. Ir
 solt das heyltumb nicht den hunden gebē, vnd ewere
 perlen solt ir nit für die sewe werffen. Also siehestu
 fromer Christi, das dise junger, nit Christi, sonder des
 Widerchristi, die geheyligten Christen, vnd kinder
 Gottes, denē Gott ir himlischer Vater seinen h. Geiſt
 geben hat, das sie wissen konden was inen von Gott
 gegeben ist i. Cor. ij. für verstockte hinwursling vnd
 teuffels kinder, für hundt vnd sew halten, denē man
 die Götlichen wort zu keinē verstandt, sonder allein
 zum gericht vñ verdammuß für tragen solle O depasto
 tes gregis Christi dissipatores mysteriorum Dei.

Die gehymnussen Christi werdē wyr wol erst gar
 verstohn in jener welt, noch so sollen die getreuwen
 diener Christi, vñ außspēder der geheimnißen Gotes
 den Gotseligen verstant d selbigē, mit aller getreuwen
 lehr vnd vermanung so weyt bey den kinderen Gots
 tes bringen, als sie iner kōndē, vnd sie selb von Gott
 empfangen haben, Des haben sich zum hohsten beflis
 sen alle Apostel, vnd alle heylige Lehrer.

Dann in diser heyligen handlung solle alles gemein
 sein, vnd mit einem geyst, verstand vñ andacht, vom
 priester vnd voldt gehandelt werdē, Welches alle al
 ten h. Vätter, vnd nit allein der frome wolgelerete vñ
 beredte Abt Guericus, den ich in meinē vorigen büch
 angezogē, vñ die C. Dep. one vrsach verachtē, geschri
 ben habe. Das werck des h. Abentmals ist ein werck d

Die C
 Dep. zeltē
 die fromē
 leyē/ vnd
 die Gots
 tes woore
 nit vers
 stohn/ vñ
 darumb
 verdānet
 sein soltē.

Handwritten initials and scribbles

Wom onuerstentlichen

ganzen Gemeinden Christi, nicht allein des priesters
der in dem allein Christo dem Herren vnd der gan-
zen Gemeinden dienst verrichten solle. Christus der
Herre ist da selbzugege, vnd volbringet die heyligig
des volcks vnd der Sacramenten durch sein eygen
krafft, Darumb es nicht giltet, die Apostel mit Christo
dem Herren, wie die C. Deputaten ja auß ihrer ver-
derbten weyßheyt thun, so vergleychen vnd eins ma-
chen, als das volck mit ihrem diener zuvergleychen
ist, vnnnd ein leib Christi sein solle. Christus ist der res-
chte consecrans, der das volck vnnnd die Sacrament
heyliget, mit der priester, vnnnd was der priester an di-
sem werck dienet, dienet er von der ganzen Gemein-
wegen. Darumb auch der 3. Augustinus sagt, Die Ge-
meinde seye die, die opfre vnd geopfret werde.

Damitt du aber sehest, was die gantz 3. Christli-
che Gemeinde vß diser gemeinschafft des volcks mit
dem priester erkennet vnnnd gehalten habe, so will ich
hie die zeugniß des 3. Chrystomi erzelen, der hatt al-
so geschriben in der xvij. Homeli vber die andere E-
pistel zün Corintheren.

Es ist, da der priester von der vnderthonen kei-
nen vnder scheydt hatt, Als wenn sie sich der hochwü-
digen geheymnissen gebrauchen vnnnd messen sollen.
Dann wir zu den selbigen alle zugleych zugelassen
werden. Es ist nicht wie im alten Testament, da der
priester dises asse, der vnderthon ein anders, vnd nicht
zugegeben ward, das das volck von denē dingen teyl-
empfangt

Merck
im 3. Ab-
bendimal
ist kein vn-
derscheid
zwischen
priester
vnd leye.

entpfangen mochte/ deren der Priester theilhaftig war.
 re. Aber nun ist's mit also/ Sonder allen wirdt ein leyb
 fürgelegt/ vnd ein trinckgeschirr/ Vnnd in den gebet-
 ten sieht man das das volck vil mit opffret/ Dan für
 die vom bösen geyst eingetryben werden/ vnd für die
 in der büß sindt/ geschehen gemeine gebett/ von dem
 Priester/ vnnnd von dem volck/ vnnnd alle sprechen ein
 gebett/ ein gebett voller barmherzigkeit/ Widerumb
 nach dem wir von dem 3. Chor abgeschafft haben/
 die des 3. Disch mit mögen teylhafte sein/ vnnnd man
 ein ander gepet thun solle/ so ligen wir alle zu gleych
 vff der erden/ stohn alle zu gleych wider vff. Als man
 den friden entpfahen/ vnd geben solle/ so grüssen wir
 zu gleych alle einander. Vnd in den hochwürdigen ge-
 heymnissen/ wünschet der Priester dem volck/ vnnnd
 wünschet das volck dem Priester. Dann das das volck
 sagt/ Vnd mit deinem geyst/ ist anders nichts/ dan/
 die ding so in der danckfagung geredt werden/ sollen
 gemein seyn. Denn er/ der Priester mit allein dancksa-
 get/ sonder auch alles volck/ Dann er nimmet vor ihre
 stimmen an/ vnd setzet demnach sein/ vnd ihr dancksa-
 gen zu samen/ damit es würdiglich vnnnd recht gesche-
 he/ vnd als dann fahet er die danckfagung an. Vnnnd
 wunderstu du dich/ das das volck des Orts mit dē Prie-
 ster redet/ so es doch alda auch mit den Cherubin/ vñ
 gewaltigen geystern in der höhe/ die heyligen lobge-
 sang gemeinlich opffret. Hæc ille.

Hie hastu einen theuren zeugen/ von der waren hal-
 tung der war Chrißliche Gemeinden/ den kein Chriß-

Mercke
 nun ist nit
 also.

Allen ein
 leyb/ alle
 ein träck.

Sehe wz
 opffren
 seye.

Alle ein
 gebet.

Siehe das
 volck sagt
 et cum spi-
 ritu tuo.

Mercke
 auch alles
 volck.

Hæc ille
 Hæc ille
 Hæc ille
 Hæc ille
 Hæc ille
 Hæc ille
 Hæc ille
 Hæc ille
 Hæc ille
 Hæc ille

Von vnuerstendlichen

verwerffenn wirdt / wie auch alle / so der \mathcal{L} . Väter
schufft gelesen / wol wissenn / das er die warheyt zeu-
get / Vñ sichst in dieser zeugnüß klar / das man in einer
versamlung zumal allein ein Abentmal halten / vnd al-
len ein brot / vñ ein kelch des herre fürgeben solle / Itē
das in di. sem Ampt des \mathcal{L} . Abentmals / Lehe / Gepet /
Danck sa jung / Grüss vnd Tüessung beyder Sacramē-
ten / vnd alles / so in diesem ampt geübet würdt / dem
Priester / vnd volck gemein sein solle.

Die wort
des Her-
ren / Vñ
mer das
ist mein
leyb sollē
offentlich
zum volck
gesprochē
werden.

Daher ist / da noch heutigs tags dieser brauch bey
den Griechen gehalten würdt / wie er auch bey den al-
ten Lateinischen gewesen ist / des wir in \mathcal{L} . Ambrosio
vñnd Augustino zeugnüß haben / das der Priester die
wort des herre / Nemen vñ essen das ist meyn leib / &c.
mit lauter verstendlicher stimmen für sagt / Vñnd das
volck / Amen / darauff antwortet. Welches auch das
Gottes wort im \mathcal{L} . Paulo hienor angezogen genüge-
sam lehret / das so klar fordret / das in jeder versam-
lung Christi / alle Leh / Gepet / Segnen / vnd Danck-
sagen / dermassen für gesprochen vñ gesungen werde /
das der leye seyn Amen dar auff antworten künde / mit
heller bezeugung / das sunst den leyen nichts besseres
wiewol man bette vnd danck sage.

Auß dem erkenne Christlicher leser / auß was geyst
die C. Deputaten hiewider schreiben / vnd wöllen man
solle diese geheymnüß dem volck Christi mit der la-
teinischen sprachen / vnd irem stillen wißblen verschla-
gen / vnd es lehren diese ding anbetten / die es nit ver-
stah.

Von

Don den Winckelmessen.

Für die besondern vnd winckelmessen / vnd das man deren sil zu mal in eyner kirchen halten möge / wolten die C. Deputaten auch gern etwas fürbringen / so haben sie nichts / Schemen sich diewyl nicht mit offenbarer vnwarheyt vor dem einfeltigen volck zu ganglen / vñ zu schreyben daß etlich sil Canones auß den eltiften vetteren ins decret gezogen / de Const. distin .i. anzeygenn / daß dise verkerte gewonheyt / auch bey den alten in der kirchen gewesen seye. Daß aber nit ist / dann einiger Canon des ortz eingefüret / auß den alten / oder newen Vätteren ein wort davon nit zeuget. Lese vnd richte selb frommer leser / Vñ daß wissen sie selb war sein / darumb haben sye keinen neuen oder besonders anziehen dörfen.

Etliche Canones reden wol von besondern Messen / die man etwan in besondern bettheuseren / für besondere personen / vnd nit in der algemeinen kirchen / vor der ganzen versamlung gehalten hat / die selbige Messen aber hat man nie on communicanten / oder auch in einem tempel deren zumal meer dann eine gehalten.

Die alte Christe so zu ein komē mochte / vñ sich in ein tempel versamlē / wie die sich vor dē herren erkennete ein leib vñ ein brot sein / also habē sie auch von einē Sacramēt alle genossen / iren einigē Christū / Vñ wie der enigē Christus jnen zum heylandt / vñ speys des ewig lebēs / also ist jnen auch ein Sacramēt vñ Abentmal /

Offenbare onwarheyt der C. Deputaten.

Was besonder Messen.

In einer versames lüg allein ein sacrasment.

nach

Vom onuerstendlichen

nach seyner einsetzung genüg gewesen / disen iren Christi
stum darinn zu entpfahen. Es würdt wol weder das
Sacrament / noch Christus an jm selbst geteylet / ob
man schon das 3. Abentmal an vielen orten zumal hal
tet / die Christen aber halten sich des befelchs ihres Her
ren / thün im 3. Abentmal das er gethon / vñ gelehret
hat. Er aber hat in seyner versammlung / seyner iünge
ren nur ein Sacrament allen außgespendet. Wo dan
die Christen in eyner versammlung alle von eynem Sac
rament die gemeinschafft des leibs vnd blüts Christi
entpfahen mögen. warum solten sie doch zwey / oder
drey anrichten? Were das nit fallen in die straffe des
3. geysts / vns durch den 3. Apostel / i. Corinth. xj. dar
gegeben an den Corinthern / bey denen jede roth ihr
eygen Abentmal hielte / Welche der geyst Gottes so
hart straffet / das er sagt / sie hielten nicht meer das
Abentmal Christi? Ja zeyget solichs nit an / ein tren
nung / wie iren selbst / die in eyner kirchen meer dan eyn
Abentmal halten wolte / also auch Christi / des einiger
leyb sie sein sollen / vnd darumb von eynem Sacra
ment seine gemeinschafft entpfahē? Sehe das vrtheil
Gottes an / i. Corinth. xj. vnd j.

Darum wie Messen on außspendung der 3. Sacra
mentenn / also wirdt auch das keyn Abentmal Christi
seyen / wann man in eyner versammlung / in deren alle ge
genwertigen eynes Sacraments wol teylhafftig sein
möchten / wille zu mal meer dann eyns haltenn. Diffs
zeuget Paulus / vnd schleust sich auß dem / das dis al
lein

lein des 3. Abentmal mage vnd solle erkennet vnd gehalten werden, das man also haltet, wie es der Herr gehalten vnd zu halten gebotten hat.

Vf das sie wider das Christliche aufspenden vnd niessen der 3. Sacramenten geschriben haben.

Erstlich damit sie iren geyst gleych wol herauß lassen, tadlen sie, das ich geschriben habe, das im 3. Abentmal drey ding aufgespendet werden. Die zeychen, brot vnd wein, Die gaben, der leyb vnd das blüt vnser Herr Jesu, Vnd bestettigung des newen Testamets, verzeyhung der sünden, Sagen, das weder die schrifft, noch die Vätter dieser weyß zu reden gebrauchen. Vnnd stahet doch klar im Luca vnd Paulo, das der Herr als er den kelch gabe, vnd hiesse sie alle drauß trincken, sagte. Das ist das new Testament in meinem blüt. Welches ja in sich hat verzeyhung der sünden. Dann wie der 3. Ambrosius de penitentia lib. 2. cap. 3. Darvon geschriben, also habens erkennet, vn geprediget gemeinlich alle 3. Väter, das wir im 3. Abentmal verzeyhung der sünden entpfahen, Darumb istts nit allein recht, sonder notwendig geredt, nit newe vffkommen, sonder vom Herrn im anfang also fürgebenn, das wir im 3. Abentmal drey ding entpfahen, Brot vnd weyn, Den leyb vnd das blüt des Herren, Vnnd dadurch

Im 3. Abentmal entpfahet man verzeyhung der sünde

3h auch

Von ommerstendlichen

auch seynem verdienst / vnnnd erlösung / die genad
vnnnd bestettigung des newwen Testaments / verzey-
hung der sünden.

Die C. Deputaten weyl sie nit brot vnd weyn da las-
sen / sonder setzen einn verendrung des brots vnnnd
weins / vnd dann das aller gröste / die frucht des Sa-
craments / bestettigung des newwen Testaments / ab-
schneidenn / bringen sie ein newwe verderbliche weyß
für / von diesem h. Sacrament zu reden.

Don der
Transub-
stantiatio
verwand-
lung brot/
vñ weins

Tamē es-
sen ō desi-
nit substā-
tia vel na-
tura pas-
nis et vi-
ni.

Vom gedicht der Transubstantiation / das noch
nieman je hat gewislich erkleren konde / was es doch
sein solle / will ich mit der hylff Gottes ihm Latinis-
schen Bericht genügsame antwort geben. Die alten
Vätter vnnnd Papst Gelasius / wider die Eutychet
von den zweyē naturen in Christo / zenge / wie in Chi-
sto dem Herren / beyde naturen / Gottliche vnd mens-
schliche / vnvermischer vnnnd ganz bleyben / das also
im h. Sacrament bleybe auch die natur / vnd Subs-
stantz des brots vnnnd weyns / vnnnd werde vns doch
die gemeinschafft Christi vnser Herren dannit mit ge-
teylet. Es ist kein natürlliche / sonder ein geystliche
verenderung der zeychen / Also / das so die vor niches
dann brot vnnnd wein waren / wir nach dem wort des
Herren seyn leyb vnnnd blüt da haben vnd entpfahent
vnnnd nit allein brot vnnnd wein / dis ist ja ein grosse
derung / Von welcher die lieben Vätter erwanher-
lich geredt haben / aber im rechten verstand / Als das
aber die nachkommen mit verstanden / haben sie ihu vn-
entlich / vnnnd vnerorterts gedicht der Transubstan-
tiation

klation herfürbracht. Davon aber in der Lateinischen antwort.

Wie beyde gestalt der H. Sacramenten von nöten.

Die C. Deputaten Sagen, ich schreybe, das beyde gestalt im H. Abendmal entpfahen, seye allen Christen von nöten, Vrtheylein dann diß seye ein ketzerische lehr. Vnnd alle die beyde gestalt des H. Sacraments geben vnnd entpfahen, seien Scismatici, trennen sich von gehorsam vnnd eynigkheyt der kirchen.

Man laßt aber sehen wie sie diß bewerren, Sagen, Es seyen die gaben Gottes, nit die zeychen zum heyl von nöten, Das ist wol zum güttten verstandt war, Wie aber? Wolten jr denen auch das heyl Christi zusprechen, die das zeychen des heyligen Tauffs, vnd dis ganzen Sacrament des leybs vnnd blüts Christi nimmer entpfahen wolten, so sie die doch wol entpfahen möchten, vnnd sagten wie ihr, Ey nit die zeychen, sonder die bezeychneten gaben Gottes sind zum heyl von nöten? Wir wissen wol das an im selb vns zum heyl nichts von nöten ist, dann die gnad vnnd gemeinschafft Christi, in warem glauben ergriffen vnnd gefasset. Wa ist aber warer glaube an Chrustum, wenn man seyne ordnung so freuenlich vbertrittet?

Ich ij Das

Vom vnuerstendlichen

Gepott
des herren
von beyd
gestalt.

Das klare gebot des Herren steht da / Das / das
das / ich euch gethon / das thün mir zu gedechtniß/
vnd nichts anders / dann wir nichts zu des Herren
worten / noch dar von / zu thün habē / Deut. iii. Zie
oben hastu wieder h. Martyr Cyprianus / vff diß/
Das thüt / tringet.

Etun istts offenbar vnd aller ding vnuerneinlich/
das der Herr die gemeinschaft seynes blüts / allen jün
geren / mit dem kelch gegeben / darumb werden keyne
menschen / die seyne Priester vnd jünger sein wollen /
jemmer meer anders thün / wenn sie des befelhs Christi
recht berichtet sindt.

Über das spricht der Herr zu seynen jüngerñ als er
ihnen den kelch reychet / Düncken alle darauß. Vnd
hat ihnen das nit als Priesteren / sondern alles seynen
jüngerñ gebotten / vnd in ihrer personen allen Chi
sten / allen die auch seyne jünger sein wollen.

Welches sich vnuerneinlich erweyset / auß dem das
der h. Apostel allen Coıntheren / Leyen vnd Cleri
cen / ihren mißbrauch am heyligen Abendmal zu bes
sern / die ganze einsatzung der h. Sacramentem/
so wol des kelchs / als des brots des Herren zübeträ
chten / für gestellet / vnd jnen damit bezeuget hat / das
sie alle schuldig wären sich dieser einsatzung des Her
ren gantzlich zu halten / vnd daran nichts zu endren/
Darum sagt er zu inē allen in gemein / Wenn jr diß brot
essen / vñ diesen kelch dünckē / verkündiget jr den tod
des Herren. Item / Wer vnwürdig diß brot isset / vñ den
kelch

kelch des Herren trincket. Item/ Es bewere sich der mensch selb/ vnnnd esse als dann von diesem brot/ vnd trincke von diesem kelch. Der mensch/ sagt er/ nit der priester allein/ Item/ wer vnwürdig isset vnnnd trincket/ der isset vñ trincket im daß gericht. Sagt nit allein/ wer isset/ sonder auch wer trincket. Sehe diß alles schreybet der h. Apostel zu allen Corintheren ihn gemein/ nit allein den priesteren.

Also im zehenden Capitel/ da er die Corinthier auch in gemein von gemeinschaft der Gözenopfer wolte abziehen/ würfft er inen allen für/ so wol die gemeinschaft des bluts Christi/ die sie empfingen auß dem kelch der Dancksagung/ als des leibs Christi/ den sie empfingen ihm brot brechen. Vnnnd gilt dawider nichts/ das der Apostel des orts hernaher des brots allein gedēcket. Als er spricht/ Ein brot/ ein leyb sinde wir vil/ Dann wir alle eines brodts teylhafftig sein/ Dann der Apostel zu vor den kelch der Dancksagung allen gemein gemacht hat/ wie er gesagt. Ist der nit die gemeinschaft des bluts Christi? Da durch er die Corinther alle/ von der gemeinschaft des kelchs der Gözen hat abschreckē wollen/ Wie er her naher auch sagt/ Ir möget nit den kelch des Herren trincken/ vñ den kelch des teufels/ In welche wortē er ja den kelch des Herren gleych so wol/ als den tisch des Herren/ allen Christen zu Corinthe gemein machet.

Darumb es eben schimpfflich ist/ das auch die C. Deputaten diß ort für iren mißbrauch haben anziehen dorffen/ Der Apostel setzet auch im xi. Capit. den leib

h ij allein/

Vom onuerstendlichen

allein, als er sagt, Wie das gericht essen vnd trinckē/
die vnwidig essen vñ trinckē, Darüb das sie den leyb
des heren nit vnderscheidē, geschweiget da das blüts.
Wer wolt aber darüb sagen, das er des orts von einer
cõmunion des leibs allein geredt hette, die weil er das
blüt zuvor so offte vsgetrucket hat. Also k̄ auch niemā
aus dē, das der Apostel im 1. cap. an einē ort, des brots
allein gedēcket, schließē, das er da rede vō einer cõmu-
nion die allein mit brot geschēhē sei, weyl d̄ Apostel dē
kelch vor vnd nach auß trücklich hin bey gesetzt hatt.

Welches er auch im 11. Capit. diser Epistel gethon
hat. Wir alle, sagt er, sein in einem Geist zu einem leib
geteuffet, es seyen Juden, oder Griechen, es seyen
leybeygen oder freyenn, Vnd sind alle zu einem geyst
getrencket, Nemlich durch den kelch des blüts Chri-
sti, Wie diß auch der h. Chrysoströmus auß leget. In
dem der Apostel den kelch des heren, nit weniger allē
Christē gemein machet, dan den tauff, vñ den h. geist

In dem allen nun sibest du fromer Christ was der lie-
be Apostel vom heren entfangen, vnd wie den Corin-
theren, so auch allen Christen fürgegeben hat, als die
einsetzung vnd ordnung vsers heren Jesu Christi,
an derē die menschen, wer die ioch seyen, das wenige
est nit zu enderen haben, wie der h. Martyr Cyprianus
vnwidersprechlich erweisen hat, in der Epistel
davon ich hievor ein vszug verdolmetschet habe.

Vnd hie bey erkenne auch wie vnuerschemet, vñ
freylich rasend, der Cölnisch Licētiar, so sich Mathis
von Ach nent, geschriben vnd gelestret habe, In sei-
nem offen truck wider mich diese tag außgangen. Es

Am 115.
vnd 117.
blat.

Matthias auf was

seye ein grobe offentliche lügen, daß der H. Paulus allen Corinthern ingemein gesagt solt haben, daselbig zu thun, daß Christus im letzten nachtmal gethan hat. Item, das der H. Paulus solt diß H. Sacrament den Corinthern gegeben haben vnder beyder gestalt.

Matthias
sen von
Ach vns
uerschem
te Gottes
lesterung.

Nitt vil weyser sind die diß Sacrament verkeren, verreydigen wollen auß dem, das der Euangelist Lucas allein das brot brechen des Herren meldet zu Emauß. So doch nitt gewys ist, das der Herr damals seinen leyb gegeben habe, Vnd ob schon das were, wer wil sagen, das er inen nit sein blüt im kelch auch mit gegeben habe. Vnd ob das auch nit geschehen, So haben wir doch mit den wunderthaten, sonder der clare ordnung, vñ befelch Christi zu folgē.

Solche doctoren sollen haben die sich wider das reich Christi setzen, Du aber fromer Christ hast auß den Worten vnsers Herren Christi selb, vnd seines lieben Pauli wol zu erkenen, das wie ich dir dargegebē habe, die ordnung vnd einsetzung ist vnsers Herren Jesu Christi, deren sich auch alle ware Christliche Väteren, clare vñ vnwidersprechliche zeugniß hat.

Vnd was solle ich von den alten H. Väteren sagē? Wir haben doch auch in den Statuten der Cartherer, Præmonstratenser, vñ viler ander Orden die nit vber cccc. jar alt sein, das man das blüt des Herren noch zu ihren zeyten den Layen aufgespendet hatt. So hatt man noch in vilen kirchen sylbern rörlin, die man da zu gebrauchet hatt. Also hatt man des auch zeugniß inn alten messbüchern, deren ich eins hie zu

Vom onuerstentlichen

Parte 3.
c. 80. art.
12.

In etliche
nit in als
len/ ia nit
in vilen.

Sonn gesehen hab. Ja noch zum zeyten Thomæ Aquinas hat man den brauch Christi in vilen kirchen gehalten. Dann da er den gegen mißbrauch beschirmen will/ auß der so gar nichtigen vrsachen der vermeinten gewarsamkeyt/ da mit nichts verschuttet werde/ sagt er/ Darumb wüirdt es in etlichen kirchen/ in quibuldam Ecclesijs gehalten/ daß man dem volck daß blut Christi nit gebe.

Weil nun dem also/ das vnser Herz Christus die außspädung vñ niessung beyder Sacramenten allen Christen verordnet vñ gebottē hat/ wie das die lieben Euaangelisten vnd der Apostel Paulus so hell vnd klar bezeugen/ vnd es auch also erkennen vnd gehalten haben alle Christlichen Gemeinden/ da sie nach durch ware Bischoffe versehen wordē sind/ so werden alle die vnseren Herzen vnd Heylandt Christum/ auch für iren heylandt halten/ soliche seine einsetzung vnd gepot/ neimer mehr vbertrettē mögen/ Sonder werden derē haltung so nottwendig zum heyl erkennen/ als aller seiner anderen gebotten von euserlichen dingen/ Daß nemblich dise ordnung des Herzen niemand on verlust seines heils nachlassen mag/ weñ er sie erkenen vñ halten kan/ dann es ein schwäres Sacrilegium were/ wie Papst Gelasius recht erkennen hat/ Wenn es aber nit möglich ist/ da hatt der Herz ja daß heyl daran nicht gebunden/ als wenig als an daß ganze Sacrament/ oder einiges euserliches thun. Also halten vñ leben wyr von der nottwendigkeit der Außspädung vñ Niessung beyder Sacramenten.

Daß

Das aber die C. Deputaten, diese notwendigkeit des ganzen Sacraments zuvernichten, einführen. Es empfahen doch die layen das blut Christi im leyb Christi, wa für sie dan des kelchs bedörffen: Antwort, Sie mögen auch wol den leyb vnd das blüt des Heren im glauben, ohn alle Sacrament empfangen, solle man darumb die Sacrament gar abthun, oder sie nicht, wenn man kan, empfangen: Item, So auch die priester mit dem Sacrament des leybs allein, das ganze opfer Christi representieren, opfern, vnnnd alles das thun mögen, das sie ihnen in dem züthun anmassen, (dan da ist ie der ganze Christus mit leyb vnnnd blüt, vnd allem dem das er ist vnd hatt), was dürffen dan auch sie des kelchs in jren Messen? Sie möchten in ja auch verschütten, wie oft geschehen.

Weiter sagen sie, wann es so nottwendig were, das h. Sacrament aufzuspenden, wie es der Herz außgespendet hat, so müst man auch die fuß vor wasche vnd die zeyt ungehöfflet brot essen. Der frome Christ sicht aber wol, warauff das gebot Christ goht, Das thun mir zu gedechtniß, Nemlich allein vff die Aufspendung, vnd Nießung beyder Sacramenten, mit Lehr vnd Dancksagung, in dem das Gebett auch begriffen wirdt. Nit vff andere vorgohnde, vnd neben vbrungen, zeyt oder weys, die zum alten Testament gehört, oder sondere Sacrament sindt, wie dan das fußwaschen ware, als auch der h. Bernardus zeuget.

Aber diß Gottloß spielen mit Gotteswort vnnnd befelch, werden alle fromen kinder Gotes den feindē

Ji Christi

Vom onnerstendlichen

Christi lassen/ vnd Gote irem himlischen Vatter gehorchen/ der von seinem lieben son Christo/ vnß also geborren hat/ Den solt ir hören/ Vnd wie der seinen Apostelen befohlen hat/ werden sie sich des claren befehls Christi bey dem 3. Abentmal nit weniger denn in anderē/ mit aller Gotes forcht halte/ wann inen das möglich ist/ vnangesehen was alle mensche/ Conciliē/ vñ gewonheit da gegē se einbracht habē/ od einbringē mogen/ Dañ sie Christo ired guten hirtē/ mit der fremden stim hören vñ folgen/ So vil vß der notwendigē zeit des ganzen Sacraments / aufzuspenden vñnd zu empfahen.

Nun sehe was die C. Dep. dawirð einbringē/ Erstlich vñndstohn sie anzuzeygen das diß Sacriligium vñ Gortloser mißbrauch des gehalbirten Sacraments/ alt seye/ darnach daß er auch so angenomē vñ bewert seye/ von der Christlichen Gemeindē/ daß sich der von Christlicher Gemeindē trennet / der den warē brauch Christi wider annimet. Daß aber diser mißbrauch solte alt sein/ vnderstohn sie (sehe wie Gott die feinde seiner warheyt blendet) durch daß zubewerē/ daß Papsß Gelasius darwid so ernstlich vor tausent jarē geschriben hat. Sie sagen vñnd dem Gelasio seye dise gewonheit gewesen. Gelasius aber straffet die den leyb des Herren empfangen/ vñnd sich des tuch enthielten/ so hart/ das er sagt/ solchs seie auß aberglaubē geschehe/ vñ seye ein groß Sacriligiū/ gebentet darumb/ daß man die soliches thun / von dem Sacrament gar abhalten solle/ das ist verbannen. Sehe solich eerlich beweret herkommen hat die gewonheit/ deren sich diese leut ruh

men. Vñ das Gelasius diß nit allein von priestern wie
es Thomas vñ die altz Sophistē fürgeben / sond von
allem Christlichen volck rede / wirdt ein jed Christ selb
wol erkennen / ð disen sentēz Gelasij listet. Es werden
auch alle feinde der ordnung Christi einigē bedachten
vnd ansehllichē anfang dises mißbrauchs nimer mehr
anzeygen konden.

In den letzten zeytē / da die ware seelsorg so gar ver
fallen / hat etwan ein vnbesonnener priester den kelch
in darreychen verschüttet / vñ dan solichs hinfüre zū
verhieten / das hüpsch gedicht her fürbracht / im leyb
seye doch auch das blüt / so dann die Leyen das blüt
Christi im leyb wol one gefahr solichs verschüttens
entpfaen mögen / so seye weger man gebe den Leyē
den kelch nicht. Thomas zwar der doch gern die bestē
vrsachen bringet / wenn es die sachen geben mögen /
gibet keine andere vrsachen.

Gerner schreiben sie / man habe vorzeyten den abwe
sendent vñ trancken das Sacrament gesendet in einer
gestalt / welches nit schwer sey zu erweyfen auß vilen
Canonibus / vñ allgemeinen Concilien. Wie heysen a
ber die selbigen Canones vñnd Concilia? Sie sind
ja auch zu schwer anzuzeigen / Wa anders / so nennen
doch eines: Alphonsus schemet sich hie nicht anzuzies
hen / das wir lesen in Ecclesiastica historia lib. vj. ca. 33.
Wie ein priester einem Knickē habe mit einem Knaben
ein eingegossens vom Sacramēt gesant. Erat infulum.
Vnde: war das eingossen nit vom kelch des Herren: Di
ser geleterer beredter man / zeucht auch für ein argumēt

Vnde ph. b. h. v. l. m.

Vom onuerstendlichen

des alters dises Sacrilegij an/ das wir seinen anfang
niet wissen anzuzeygen / So doch im/ vnnnd ander en/
die sich vndernemen dis Sacrilegium alt vnnnd güt zu
machen/ zü stáht / seinen anfang/ vnnnd bewerten an-
fang/ zuerweyfen / Vns ist genug das wyr erweisen
haben / das dis ein offenbare verkerung ist der ein-
satzung Christi / vnerhört in den alten besseren zeyten
der kirchen/ vnd verlengest verdampft ist/ vnd als ein
Sacrilegium verdammet.

Aber es seye dieser mißbrauch vnnnd verkerung des
3. Sacraments gleich seeralt/ vnd aller welt gemein
gewesen. so lang es die C. Deputaten selb erdichten
dörffen/ mögen sie darumb Christen leuchte für recht/
vnd güt erkennen Tausent jar/ vnnnd so lang die welt
gestanden ist/ vnrecht gethan/ vn̄ weiß schon alle mē-
schen auff erden gethan haben/ vnnnd thūn/ warde nie
recht. Der liebe Cyprianus schreybet/ vnnnd ist war/
Epist viij. lib. j. Ehbrecherisch/ Gottloß/ Gottesraub
.i. Sacrilegium ist / alles das auß menschlicher vn-
nigkēyt angericht wūrdt / das die Göttlich ordnung
verlezet wūrdt. Furor humanus, non sapientia est, nō cul-
tus Dei, sed abominatio Deo, uerbo Domini addere quic-
quam, uel detrāhere.

Die C. Deputaten sagen aber ihre kirchen hebe des
macht/ vnd weyl dieser mißbrauch/ so vil jar in der kir-
chen angenommen gewesen seye/ vnd durch den langen
brauch bestetiget worden/ heben ihn billich das Co-
stenzer vnd Basler Conciliū bestetiget/ Vnd das die
kirch die traditiones auß rechtrē vrsachē endere/ die Leh-
re

re vnuerlezet (Verstohn vileicht durch die traditiones
eussere ordnungen) solle niemant frembd duncken, ob
der regel der kirchen vngemeß. Die Apostel habens
auch gethan / Als sie getaufft haben im namen Jesu
Christi, so der Herr doch befohlen hatte zu tauffenn
im namen des Vatters, Süns, vnd h. Geysts. Item
da Paulus vnnnd die kirchen / die notwendige sätzung
des h. Geysts vnd Christi, von nichts ersticktes vnnnd
blüt essen / gar ab than haben. Item da Paulus das
h. Abentmal niechtern zu halten, vnnnd zu entpfahen
geordnet hatte.

¶ Got erlöse sein volck von diesen zerstöiern Götlichen
gesetz, vñ aller Religion Christi. Ist das am h. Abent
mal etwas geendret, die füglichsste zeit darzu ordnen?
Hat dann der Herr gesagt, thün diß / zu der / oder ans
der zeyt. Er hat gesagt thün das, nit thüms dan. Ir
ist der zusatz in der ordnung des h. Geysts, sich zu ent
halten von hürerey vnnnd Götzen opffer, das sich die
Christen von den heyden, die bey den Juden waren,
des erstickten vnd blüts enthalten solten, bis soliche
eussere gebot Mose mit friden gar abkemen, vnd die
gemeinschafft der Juden vnd heyden in Christo bass
ersterckte, dem zu gleichen, das vns vnser Herr Jes
sus Christus sein h. Blüt, mit seynem kelch zu geben
verordnet hat, vnd gesaget, trincket darauß alle, das
ist das neuwe Testament 10. Oder wa habt jr Gottes
wort von diesem allerheiligsten Sacrament, das jr es
ganz oder halb geben mögen, wie es euch gefalle, als
ir von aller speyß habenn, Den reynen ist alles rein.

Vom omuerstendlichen

Wie gelert vnd acht sam seye jr dan in diesen dingen / das jr auß dem / das Lucas schreibet / die Apostel haben die leuth im namen Jesu getenffet / fürgeben das sie nit im namen des Vatters Süns vñ h. Geist getenffet habē / Im namen Christi tenffen / ist tenffē wie er es befohlen hat / im namē des Vatters / Süns / vnd h. Geysts / nit im nammen des Herren Jesu allein / welchs von Apostolen Lucas auch mit zeuget.

Darumb haben die C. Deputaten / vñd andere Sophisten mit diesen argumenten noch nit erweisen / vñd werdens auch nimmer meer jrgendt auß erweisen / das die Christliche Gemein macht haben solte / eynige ordnung vnser Herren Jesu Christi zu endere / Der Herr ist ja weyß genüg gewesen / das er seine ordnung so hat geben könden / das sie keyner menschlichen besserung bedörffte. So hat er gesagt durch seyn liebn Paulum. So oft ihr diß brot essen / vñd diesen kelch trincken (mercke auch diesen kelch trinckenn) verkünden ihr den todt des Herren bis er komet. Nemlich zu seinem herlichen gericht / das euch / vñd allen verkereren seyn er ordnung ontreglich sein wirdt.

Darumb werden die war Christliche Gemeindendene die diener des widerchrists die wort vñd Sacramenten Christi nit zelen vñd rauben / wie das der h. Cyprianus schuffelich nemet / zur gedechtniß Christi / beyde das Brot des Herren essen / vñd seynen kelch trincken / bis an den jüngsten tag / wie das der Herr geord

geordnet / vnd die Apostel vom Herren empfangen /
vnd wie den Councilheren / also vns allen in aller
welt / biß der Herr wider komet / zu halte fürgegeben
hat / vnangesehen was da wider alle menschen vnd
Engel vom Himmel immer fürgeben / oder gebraucht
haben / oder noch fürgeben vnd gebrauchen.

Aber sagen an ihr geleerten von Cöllen / welche
mögen doch die vernunfftigen rechten vrsachen sein /
die iustiz causz / die in zeyten der letzten fünftern /
vnd irsals / die aberglaubischen Priester vnd Bis
laten / wie sie Papst Gelasius billich nennet / oder so
gar weltlichen / vn̄ offte Epicurischen / zu diesem gros
sen vnd schweren Sacrilegio der halbierung des hoch
würdigenn Sacraments / verursachet haben / So
doch die selbigen vrsachen / gar nichts bewegt haben /
die waren getreuwē diener Christi / vnd rechten Bis
choffe / zū zeyten da das liecht des Euangeli in der
Gemeinden Gottes noch heyter schine / vnd mit men
schliche neblen nit so schwer vertuncklet ware: Wollē
sie mit Thoma die gefahr des verschüttens in der men
ge des volcks vnd der kinder fürwenden: Die alten lie
ben Bischoffe zu Rom / zu Constantinopel / zu Mey
lande / vnd in anderen grossen stetten / haben vil mehr
volcks / vnd jünger kinder mit dem kelch Christi berich
tet / Dann die hernaher dem Herren seyn. 3. Sacra
ment gefelset haben / Dann die alten Christen vil
offter communiciert haben / dann zū zeyten des
halbirten Sacraments / Doch haben diese 3. Vätter
solliche

Vom onuerstendtliehen

soliche gefahr des verschuttens, nicht geachtet / die doch zu der waren ehi des 3. Sacraments recht eyffrig / auch klüg vnd fürsichtig waren.

Wöllen sie dann fürwenden mit dem Gersone, Es gepüre sich mit diesem halbieren des Sacraments die Priesterlich würde zu erhalten. So stehet der 3. Chrysostronus dagegen / vnd zeuget im namen der ganzen Christenheit, das im newen Testament der Priester in diesem Sacrament vor dem volck keyn ortheyl haben, sonder das da alles gemein sein solle.

Wöllen sie dann die vrsach fürwenden / das man damit den glauben bestetrigem wölle / das der leyb Christi nit one blüt seye. Daran hat doch niemandt je gezeweyfflet, vnd allein auß irem Gottlosen freuel / schreyben die C. Deputaten / vnd jr hauffe, von mir vnd anderen / wir trennen den leyb vnd das blüt des Herren.

Wa finden sich da / die so wichtigen grossen vrsachen, welche euwere vorfaren, vnd euch bewegt haben, vñ bewegen, vnserem Herren Jesu Christo seyne heylsame ordnung also zu zerreißen? Seyne rechte vñ zucht hin zu werffen, seyner Heyligen Gemein seyne wort vnd Sacrament zu stelen, wie euch desß alles der 3. Cyprianus schriftlich schiltet?

Vrsachen
des Hers
kōmens
der halbir
ung des
3. Sacra
ments.

Papst Gelasius zeyget die rechte vrsachen an des Herkōmens dieses Sacrilegij, den Aberglauben. Dañ nichts dañ Aberglauben war es / so seer scheuwen die gefahr des verschuttens, das sie darumb die Göttlich einsetzung des Sacraments haben enderen dörfen.

Das

Das aber die C. Deputaten mit den jren so drob hal-
ten/ vñ lehren dörfen/ wer jr Sacrilegium verlasse/ vñ
sich der einsetzung Christi halte/ das der ein abtrünni-
ger sey von der Gemeindē Christi/ ist das die vrsache/
Sie wollen aller ding herschen vber das erb Christi/
vnd was sie ein mal in mißbrauch der kirchen angeno-
men/ das seye geschehen/ auß was aberglauben/ auß
was vnwissenheit/ ja vnsinnigkeyt/ auß was geys/
vnd bracht es wölle/ wie das der geyst des wider-
christis jmer hat einbringen mögē/ das wollen sie ver-
teidigen/ vnd erhalten/ vñ das wenigste darnon nit
nachlassen. Dan solten sie im geringsten einen fehl be-
kennen/ möchte man an dem anderen/ damit sie umb-
gohn/ auch zweyfflen/ darumb vnderstohn sie Chris-
stum vnd sein helles wort vnd ordnung/ vnd alles das
Got je gebotten/ vñ geordnet hat/ eer/ so sil an jnen/
gar zū vndertrucken vnd abzūthūn/ dan das sie eyni-
nigen fehl/ irthumb/ vñ verkerung/ wie offentlich die
am tag ligen erkennen vnd besseren wöllen.

So sil von Notwendigkeit beyder gestaltenn im
3. Abentmal zū niessen.

Antwort vff das die C. Deputaten

von jren neuwen neben sünden bey diesem
Sacrament fürwerffen.

Erstlich von dē wort/ Opffrē/ Davon habe ich
in meynem vorigen büch geschribē/ weñ die 3.
Väter brauchen die wort immolare, sacrificare,

Was os-
pffren in
der Mes-
sen seye.

Et

offerre

Vom dñnerstendlichen

offerre patri filium, das sie dadurch meer nicht ver-
stohn, denn das man da dem Vatter danck saget, das
er vns sein Sün / vnnd mit im alles geschencket hat /
vnd das wir in durch den Sün anruffen.

Diß solle das wort opffern / wie es die 3. Vätter
brauchen vnrecht außgelegt seyn. Vnd setzen die C.
Deputaten dagegen ein solchen verstande. Die vnuer-
gleichliche ewige opfferhandt setzen wir für den Vate-
ter, vñ machen widder gegenwertig / vñ erzeygen im
das bitter leyde seyns Süns / bittende / dz der Vatter
die aller wolrűchenste opfferhandt annemmen / vor ein
bezahlung vnd gnűgthűung vnser sűnd / vnnd vns die
wir nun mit im mitleychnamlig worden seyn / versone
werden. Hęc illi per suum mirabilem interpretem.

Jr C. Deputaten setzen hie / wie jr das opffer Chri-
stum für den Vatter setzen / vnd erzeygen im das bite-
ter leyden seynes Süns / Wa mit thűt jr das? Siset
er im dan nit zű vor zur rechten / vnnd erzeyget im selb
seyn leyden vor vns / vnnd vertritt vns damit. Was
kűnden wir doch meer zű diesem thűn / dann das wir
vns solches werck vnsers heyls in warem glauben /
auß dem 3. Euangelio erinnern / betrachtens / danck
sagen darumb / vnnd betten / das diß opffer Christi
an vnnd in vns immer krefftiger werde. Darzű / das
wir in Christo meer leben / vnnd er in vns. Habt aber
jr Cölnischen Pűester was weyters Got dem Vatter
an seyнем Sűn fürzűsetzen / vnnd zűerzeygen / so ver-
meldtets. Aber dauon im Latein weyter. dan diß der
gemeine deutsche / weyl es die namē belanget / vñ we-
sen

sen zu reden der 3. Vätter / mit so wol grüßlich ver-
stohn kan / Den Dionysium ziehen sie falsch an / dann
er kein opffer wort hat.

Daran ist aber der größte feyl / so die lieben Vätter
diss opffern / das ist / danck sagen vmb das opffer Chri-
sti / vnd betten vmb vollkommere vernemung der frucht
desselbigen / der ganzen Gemeinden Christi zu ge-
ben / vnd wöllens ein werck sein aller Christen / das
ir es allein den Priesteren zu geeygnert / vñ damit euch
ein gewinlich handtwerck vnd gewerb drauß gemas-
cht haben. Vnd ja mit der that / vnd sil von euere-
ren hauffenn auch mit worten habenn die leuth off
das eußer werck des Priesters so verleytet / das so ein
großes hauff / zeitlich vnd ewigs heyl / bey vñ durch
diss werck des Priesters süchet (dann je sie darumb so
geflissen messdingent / vnd hoient) der doch inoffent-
lichen sünden vnd schanden lebet / on rew / vnd cynis-
ges ernstliches gedenccken der thatlichen besserung /
wie es ihr gantz lebenn / als auch so ein grosse theyl
der Messmacher / zu sil wüß bezeuget.

Die C. Deputaten klagen auch das wir vom Ein-
schliessen vmbher tragen des Sacraments nicht hal-
ten. Vnd sagen wider vns mit offenbarer vnwersche-
meter vnwarheit / das solchs auch die Vätter der alte
Kirche gethon habē / die nit lang nach der zeit der Apo-
stel gewesen sind / Vñ das nit schwer seye / solchs auß
dē Vättern / bewertē historien / vñ Decreten der Con-
cilien darzuthun. Ey warum zeygen diese fledermeuß
doch nit ein ort an / auß dem allen / das solchs beweise.

*Offenba-
re vnwar-
heit der C.
Deputas-
ten das
das vmb-
tragen/
des Sac-
raments
alt seye.*

Vom onuerstendlichen

Das Sacrament ist zu Nissen gegeben/ nicht vffzuheben/ vnd vns her zutragen.

Handwritten: Das Sacrament

Unser Herr vnd meyster Jesus Christus/ hat da er vns die Sacrament seynes leybs vnd blüts gabe/ gesagt. Nemen vnd essen. Nemen vnd trincken. Diesem seynē gebot sollen wir selb gehorsam sein/ vnd es auch andere lehren/ So wirs nun auß dem geheysß Christi essen vnd trincken sollen/ wie köndten wirs einschließen/ vnd behalten? Noch vil weniger mögen wirs umbher züm schawspiel tragen. Vñ die leuth lehren/ oder lassen eynem Abgott darauß machen/ Welches sie thün/ wenn sie sich beredem/ sie schaffen ihr heyl vor Gott damit/ das sie das Sacrament leyblich sehen vnd verehren/ das der Herr nit befohlen/ ja welches man nit thün kann/ wen man thüt das er befohlen hat/ nemlich/ so mans isset vnd trincket/ wir sollen Christum den Herren/ nicht nach menschen gedichten/ sonder nach seynem wort im geyst vnd der warheyt anbetten. Welches wir thün/ so wir das 3. Sacrament handeln/ empfahen vnd nissen/ wie er vns das befohlen hat. Vnd da die knie vnsers hertzens vnd leybs vor im in recht hertzlichem glauben biegen/ vnd den Vatter durch in anruffen/ vnd preysen.

Das recht anbetten Christi bey dem Sacrament.

Sollichen brauch/ vnd ehr der 3. Sacramenten/ vnd anbetten vnsers Herren Jesu Christi/ haben die alten 3. Gemeinden vnd ihre getreuwe diener erkennet/ gehalten/ vnd gelert/ vnd von den newen/ vñ so grewlichen Abgöttischen fünden/ vñ Sacramentverkerüngen/ die in kurtzen jarē vffkommen sind/ gar nichts gewisset/ Das man nemlich das brot gegen sewer vnd

vnd wasser, bösem luffte, feinden vnnnd freunden, als
 grosse herren zu entpfahen, vmb die frucht vnd festi-
 gung der stett vnd flecken tregt, mit singen, klingen,
 allerley seytenspielen, trummen vñ pfeffen, mit ker-
 zen vnnnd sacklen, mitt gözen vnd ander geschmuck,
 danitt allerley vnglück abzuwenden, vnnnd allerlei
 glück von Gott zuerlangen. Vñ das sonder reu vñ
 leyd der sünden, on vbung des glaubēs an Christum,
 ja wol mit gantz vppigem pracht vnd heidnischer tor-
 heyt, vnd leychfertigkeit. Ja von solchen so erschre-
 cklichen greuwelen, haben die lieben alten kirchen vnd
 Vätter, mit allein nichts gewisset, sonder würden dar-
 wid zum ernstlichste, wa der Widerchrist sie damals
 vff bracht hette, gestritten vnd geschryben haben.

Das ist wol war, in etliche kirchen hat man etwas
 vom brot vnd kelch des Herren behalten für die fran-
 cken. Man hatt auch etwan den gesten vnd anderen
 dauon zur herberg, vnd hauf geschicket. Etliche ha-
 ben aber auch das vberbliben, vom 3. Abentmal ver-
 brennet. Wie dem allen aber, so hatt man das Sacra-
 ment alwegen in das gleubige nemen vnd niessen ge-
 stalt, mit der Lehr, Gebett, Danck sagüg, Verkundi-
 gung vnd glauben der worten des Herren. Vnnnd so
 mans zu den francken getragen, inen mit zuteyle, wie
 hie vor anzogen, haben doch die lieben Vätter des ge-
 brengs vnd thuns nichts getriben, wie nun geschicht.
 Wie man auch in keiner alten kirchen findet die kostli-
 chen Sacrament henflin, die mitt der kirchen gebau-
 wen weren, oder auch einige alte monstranzen, oder

Der greu-
 wel der
 processio-
 nen des
 Sacra-
 ments.

Wie das
 vberblibe
 von Sas-
 crament
 gehalten
 werden
 seye.

Vom onuerstentlichen

deren ding et wasß daß alte seye/ Das diß alles erst die angerichtet haben/ die den waren brauch vnnnd rechte ehr/ der 3. Sacrament/ das gleybigē niesen/ verlasen/ vnnnd wenig geachtet haben/ wie Christus in den leuten wohnet/ vnd in solchen rechten heyligen/ vnd lebendigen tabernaculen/ vnd monstranzen/ das ist/ gezeige genessen/ vmbher getragenn/ durch allerley Gottes werck gezeyget/ vñ in solchen lebendige Monstranzen/ mitt den waren diensten der liebe verehret werde/ Dahin aber der alten vleyß vnnnd eer dises Sacraments/ vnd vnser Herr Jesu Christi/ gar gerichtet/ vnd angekeret worden ist.

Ad Rusti
cum mo-
nachum.

Darumb der fromme Exuperius Bischofe zu Therslosa/ vom 3. Hieronymo gelobt wurde/ daß er dē leib des Herren in einem körblin/ vnd daß blüt in einē glastruge/ Dañ er alles silber vnd vnd golt daß er von im selbst/ vnd von wegen der kirchen hat/ vff die armen gewendte hatte/ wie auch der 3. Ambrosius den dürfftigen vnd gefangen zū helfen/ seine kelch vnd gefes der Gottlichen handlung zerbrochen hat/ Vnnnd das selbige damit verteydiget/ daß die Sacramēt nit gold fordern/ vnd soliche ding sindt/ die vmb gold nit erkaufft werden/ vnd darumb auch durch gold nit herrlicher/ oder lieblicher werden/ Item das ein zierde der Sacramenten seye/ erlösung vnd hulffe der gefangenen vnd armen/ vmb deren willen doch daß blüt Christi vergossen sei ic. Solche zierde der Sacramenten haben die alten Vätter gesucht/ vnd gefordret.

Ambr.
lib. offici.
1. cap. 20.

Nun sagen aber vnser gegen part/ Der Exuperius
an yodad dny andeßg glichedg vngit ut qd gus

trug dennoch den leyb vñ daß blüt Christi/ Ja/ wahn
aber/ Vmb daß feld/ vnd andere pälze zu schawen/
mit ewer Persischen geprenge/ Nein/ nein/ Zu niessen
in der kirchen/ vnd bey den krancken/ Dan von einige
anderem prauch des Sacraments haben diese 3. Vät
ter vberal nichts gewisset.

Weyter klagen dise leut auch vber vns d frucht hal
ben/ so von den Sacrament/ od Messen komē sollen
zu den todten/ vnd den lebendigen/ abwesenden vnd
gegenwertigen/ die schon die Sacramēt nit empfahē.
Dann fromer Christ/ daß hauptstück im 3. Abentmal
ist/ die ausspendung vnd niessung der Sacramenten/
Wie kan nun die an jemand/ der die Sacrament nit
neisset/ gereychen/ Wa wort Gottes/ wa zeugniß ei
niges 3. Vatters/ hienon:

Die alten haben wol bey dem 3. Abentmal für je
derman gebetten/ für abwesende vnd gegenwertige/
die schon die Sacramēt nit mit entpfiegen/ Das wir
noch thun sollen/ Dan nach d lehr de 3. Geists i. Tim.
4. sollen wir da für iederman betten. Solch gebett ko
met auch auß der freyen barmherzigkeit Gotes vilen
zu tröst/ vnd besserung/ Litt aber wie wirs anlegen
vnd verordnen/ vil wemiger wie es die Mesmacher/
vmb gelt ausspenden vnd abteilen/ sonder wie es die
freye Gnade Gottes verordnet/ vñ auffnimmet.

Das dann die Vätter etwan sagen/ man habe für
die abgestorbenen/ das 3. Ampt vnser heyls. Sacrifi
cium salutis nostrae, geopffert/ oblatum esse, haben sie
doch das anders nit verstanden/ dann das man diß
3. Ampt zu ihrer gedechtniß gehalten/ vnd dabey für

*Applacatio pro
Mortuis*

Wie die
alten für
die todte
gepetten
vnd das
ampt des
3. Abēt
mals ges
halten ha
ben.

Vom onuerstentlichen

sie gebetten hatt / Das ich mitt ihren selbst der Väter schriften in der latinischen antwort also mitt Gottes gnaden darthun wille / das weder die C. Deputaten / noch andere / da gegen etwas mitt grundt der warheit auffbringen sollen.

Es haben auch die alten kirchen / nemlich zu den zeyten Augustini / nie gedacht die seelen auß e'nigen poenē oder segefeuer mit ihrem gebett / zu erretten / Dañ sie in ihren leychpredigen allemal die freunde der abgestorbenen / vnd die ganze Gemein Gotes von d' abgestorbenen seligkeyt / vnnnd freuden / in denen sie bey Christo damals schon gewesen sein / getröstet haben. Vnd auch das von denen abgestorbenen / die doch mitt vilerley blödigkeyt des glaubens vnd lebens von hinnen gescheyden waren / Als die Keyser / Gracianus / Valerimannus der jünger / d' auch vngetaufft gestorben ware / Theodosius / vnd andere / Davon lese die leychpredigen Ambrosij / Also auch die grab predigen / die man bey dem Gregorio Nazianzeno / vnnnd Hieronymo hatt.

Darumb die lieben Väter den todten die ruge bey Christo mitt gebetten haben / als die gezweyfflet hetten / das sie die selbige damals noch mitt solten gehobt haben / sonder haben mitt ihrem gebett / vnd befehlen die verstorbenen also verfolget / vnd damitt sich vnnnd andere / versichern wöllen / weil der glaubigen gebett mitt vergebens ist / das die abgestorbenen schon hetten / darum sie batten. Haben also ihre begirde vnd gebett / der gaben den Herren / auff die maß so ihnen möglich

lesen in den Messen. cxviii

gleich zugefüget, vñnd deren nachgefolget, Wie man an den lebendigen offft thut denē man bittet vmb verzeiung der sünden, die sie schon erlanget haben, Vñ vmb genad in deren sie schon sind. Disß lehret hievon Dionysius in Ecclesiastica Hierarchia. Da her saget auch der liebe Augustinus ihm gebet für sein müter, Ich glaub O Herre, du habest schon gethan, das ich dich bitt, doch so laß dir gefallen, das willige gebetopffer meines mundts.

In lib.
Confess.
9. cap. 13.

Der h. Augustinus zeuget auch das die Gemeindē Gottes noch zu seinen zeyten, vom seg feur nichts gewisses gehalten habe, im Enchiridio ca. lxxix. Da er auch den spruch Pauli, auff den man her naher das seg feur hatt vnderstohn zūbauwen, i. Cor. iij. vom feur, da durch das werck deren sie die auff das fundament Christum bauwen, beweret werden sollen, Von dem feur der gegenwertigen trübsal vñnd bewerung, außgelegt hate, nitt von einem feur in jener welt, Welches er auch auß den wortē Pauli gewaltig erweyset, Dann nach den wortē Pauli, muß daß feur ein feur sein, dadurch beyde werck probiert werden, als wol die güten, so er dem Gold, Silber, vñnd Edelstein, als die argen, welche er dem Holz, stupffeln, vñnd heuw verglichet, Dann er sagt, Eines ieden werck wie das seye, wurdts das feur bewyssen, Daher hatt man auch in den gemeinen gebetten vñnd lectionen, die man die todten vigilien heißet, ein wort nitt vom seg feur, sonder vom strengen gericht Gottes, dem todt, vñnd der aufferstendtnuß. Erlöse mich Herre von dem ewigen

Vom onuerstendlichen

tode/ auff jenem erschrecklichen tag ic. Verdamme mich
nitt wann du kimmest zu richten. Aber von dieser dis
sputation wöllen wir im Latin mit Gottes hülf die
sachen eygentlicher dar thun.

Die frommen Christen sollen ihre sterbenden auff
Christum getreulich weysen/ vnnnd ihnen die spruch
wolt einbildē/ Das die das ewig leben schon haben/ die
an ihn glauben/ Vnnnd so sie in anruffung des Herren
hinscheiden/ auch sich selb dieser spruch trösten / vnnnd
daran nicht zweyfflenn / wie der Herre gesagt /
wer mein rede höret / vnnnd glaubet dem der mich ge
sandt hat/ der hat das ewig leben/ vnd komet mit ins
gericht / sonder ist auß dem todt ins leben durch kom
men/ nit ins fegfewr/ Das ihre verscheydene bey Chri
sto dem Herren ihre selige rüge schon haben / vnd war
ten auff die begerte aufferstendtniß auch ihres fley
schs / Vnnnd sollen sich hier selb sünden erinnerenn/
zur waren büß fürderen/ vnnnd im glauben Christi ster
cken / Dazü haben die alten das 3. Abentmal bey
den leychen gehalten / sich dadurch in Christo zu trö
sten / vnnnd den glaubenn der aufferstentniß zu ster
cken.

Ambrosi
us Episto
la 3. lib 2.
Von trost
der todte
halben.

Also lesen wir das die alten Väter der todten be
genckniß gehalten / vnnnd die leydigen der verstorbe
nen halben getröstet haben. Davon der 3. Ambrosi
us / als er seynen güten freunde Faustum seynen ver
storbenen Schwester halben trösten wolte / tröstet er

lesen in den Messen. cxix

Ich mit diesen Worten / was ist doch darumb wir für die todten seuffzen solten / So doch die verfassung der welt bey dem Vatter schon geschē ist durch vnsere Herren Jesum: Weyl wyr dann die gūthaten Christi haben / so wöllen wyr von Christi wegen bey allen / vnd auch bey dir die botschafft werben / das du erkennen wöllest / das Gottes gabenn vñ widerrüfflich sein / auff das du glaubest / das du alweg glaubet hast / vnd deinen sinn vnd glauben nit durch zū vil trauern in zweyfel ziehest. Dann darumb ist der Herr Jesus ein sündopffer worden / das er die sünde der welt hinneme / vnd das wir in im seyen die gerechtigkeit / nit jertz meer der schūlden verpflichtet / sonder durch die belohnung der gerechtigkeit sicher.

Sehe frommer Christ so haben die lieben 3. Väter der verstorbenen begencnissen gehalten. Soliche begencnissen solte man den leuthen zū erkennen geben / darauff sie lehren recht leben / vnd seliglich sterben / Aber das trüge nit so vil als die jezigen Vigilien vnd seelmessen / die nū beyde so gesungen vnd gelesen werden / das Got alle fromme Christen von der selbigen verdienst behüten wölle.

Zū letst machen sich die Cölnischen Deputaten auch damit vnnutz / das ich nichts vom wasser geschriben habe / damit man den weyn im kelch mischenn solle. Welches bedeutet das das volck Christo dem Herren in diesem Sacrament solle eingeleybet vnd

Wasser
im kelch.

Vom vnuerstendlichen

vereiniget werden / vnd in ihm leben. Da sehe frommer Christ / alles was wir auß Gottes wort vnd ordnung lehren vnd fürbringen / dazu diennend das sich das volck im 3. Abentmal Christo vnserer Herren mehr ergebe / vnd ihm vereiniget / in ihm voltkunnen lebe / Als / daß bey diesem 3. Sacramēt alles zum verstandt der beiwesenden geredt vñ gesungē / die geheimniffen Christi fleysig erkleret / vñ die 3. Sacramentē wie sie der Herr geordnet außgespendet werde / Das verdammten vnd lesteren die C. Deputaten. Vnd vmb das zeychen / das solichs allein bedeuten solle / welches zeychē / wie sie wissen / auch ihre Schüllehrer für vnnötig erkēnen / dafür streiten sie Darauß erkenne abermal / war an es diesen leuten gelegē seye / an vil zeychen vnd deuten / dadurch aber die werck des Herren mehr verduncklet / dann auß liecht gebracht / mehr verschlagen / dann erkennen vnd recht gehalten werden / Das volck aber / sie / von wegē solicher wünderlichen wercken / da von niemand weysß was sie sein / oder bedeuten / in desto höher verwunderung / vnd achtung habe.

Ziemitt will ich auff dismal / frommer Christ / dich vff diese / vnd alle vorgeschribenen Materien zu richten / der gnaden / vnd schriftt Gottes befehlen / Der gebe dir seinen Geyst durch vnseren Herren Christum / das du alles zu seinem preys vñnd heyl richest / vñnd das recht vñnd Christlich ist erkennest vñnd behaltest. Amen.

Es

Es werē noch wol mehr hauptartitel an denen die
 C. Deputaten ihr verkeren vnnnd lesteren versüchet/
 danon die einfeltigeim etwas berichtēs bedörfften/
 Dis büch ist aber wie du siehest zu groß worden/ vnd
 sindt auch andere vrsachē dieser disputacion dis mal
 ein end zu machen. Darumb ich von der Penitētz/ vñ
 der Chrißlichen Gemeinden/ ihren glideren/ ordnuns
 gen vnd dienern mit wenig worten/ der C. Deputaten
 verkeren vnd lesteren abwenden/ vnd damit ein kura
 ze verantwortung thün will auff jr lesteren wider die
 Protestierenden stende/ die stat Straßburg / vñ mein
 person/ vnnnd dich damit dem Herren befehlen/ damit
 ich auch zur Latinischen antwort deste ehe kommen
 möge.

Der fünffte hauptartickel von
 der Penitētz.

In die yzehenden Artikel meyns vorigen büchs
 in dem nehsten/ so vff den Artikel von dem H.
 Abentmal folget/ (Die zal ist des orts auß ge
 lassen) hab ich von der waren Chrißlichen Büß ges
 schriben/ das lise vnd richte frommer Chriß/ so würstu
 wol sehen/ das der C. Deputaten gegenscrieben/ ni
 ches dann lauter mütwillig vngötlich sophisterey vñ
 verkeren ist.

Von der Beycht sagen sie/ ich erfordere die mit von
 wegen der Absolution / vnd verlache die erzehlung der
 sünden in der beycht/ Beydes schreiben sie mit offen

Offenba
 rewar
 heit der
 C. Deput.

Von Christlicher

barer vnwarheit. Die beycht solle ja dienen zu entpfahen vnderweysung vnnnd rath/ mit weniger aber auch den trost der Absolution. Erzelung der sünden verspotte ich nicht / aber aller sünden erzelung / sage ich nit notwendig / dan sie Got nit erfordret / auch nit möglich sein / Erfordre der erzelung souil / als da zu nützen kan / das die beychtenden zu warrew vnnnd besserung / trost vnd stercke im glauben an Christum erbauwen werden.

Man sehe aber wie dise doctoren die erzelung der sünden bewerren / Ziehen an auß dem 13. Cap. Jesaie / das nit drinnen ist / nemlich / Sage du vor deine vngerechtigkeyt / vff das du gerechtfertiget werdest. Dan es redt Gott des ortes von gutten wercken / vñ spricht / Erinnerre mich / das wir gegē einander gerichtet werden / Erzele / nemlich / wo du etwas guts hast / das du mögest gerechtfertiget werden. Solch schrifft geleerten sind dise Theologen / das sie die schrifft vff den wider sin einfüren / Gott will des ortes dem volck anzeygen / das es vberal nichts für sich gegen im fürwendē möge / dadurch es könne gerecht erkennet werden / darumb solle es sich blaß seiner gnaden vnd barmherzigkeyt vertrösten / die er im mit disen worten zu gesagt hat. Ich tilge deine vbertretung vmb meinet willen / vnd gedencke deiner sünden nicht.

Von den wercken der Satisfaction genant / das ist / der genugthung hatt der getrewe diener Christi / M. Philippus genugsam geantwortet. doch will ich in der latinschen Antwort auch dar thun / das ich dise wort

Die E. de
putat. zies
ben die
schrifft
vff den
wider sin
an.

wort Satisfactionis in den sprüchen der 3. Vätter
 auch was Schriften von solichē werckē zeugen recht
 auß gelegt habe. Wer ware rew vñ leydt seiner sündē
 hat, mit recht gleybiger begirden der gnaden Gots
 tes vnd besserung, der wird warlich, vorab wen er in
 schwere sünden gefallen, sein fleysch gar mit grossen
 ernst demüttigen, in betten, vnd almüssen geben sich
 vleyssig vben, Aber die bezalung vnd das genueghün
 seiner sünden, wirdt er nit vff solich seine werck sons
 der allein vff das bitter leyden vñ sterben vnseres Her
 ren Jesu Christi setzen, Vñ erkenen was erlosens der
 sünden, reinigens von sünden oder der gleychen die
 Schrifte disen werckē zu gibt, das sie jnen doch solchs
 nit auß iren eygnē verdienst zu gibt, sonder allein auß
 der lauterer gnadē Gottes, vñ dem verdienst Christi
 vñ so vil belanget das nachgeben der verdienten stras
 ffen, Davon aber ferner in der lateinischen antwort.

Der vi. hauptarti kel von der Christlichen Gemein

den, iren waren glideren, dieneren, gewalt vñ
 ordnung, Vnd wer als ein ketzer vnd von
 der kirchen abtrinnig zu halten seye

Die Christliche Gemeinde, wie wir im
 glauben bekennen, ist die gemeinschaft der
 heyligen, der war glaubigen an vnserem
 herren

Was ware glieder der kirchen

Herren Jesum Christum / Die ein leyb Christi ist / Dieser waren gliedmassen der kirchen sind wol in eufferer gemeinschaft der Sacramenten eingemischet / die Christo vnserē Herren mit angehören / Als alle die in denen lasteren ligen / Die Paulus erzelet i. Corinth. v. vñ vs. Galat. v. Ephes. vnder welchen sind die Simoniaci vnd hürer / vñnd alle Sacrilegi / die mit dem kirchen dienst vñd Sacramenten hantieren. Diese alle / weyl sie nit Christi sein / haben sie auch keynen theyl an seinem reych / vñ sind vor Got nit ware gliedmassen Christi. Vñd wann solche laster offenbar sind / vñnd sie nit mit ernstler büß darvon stohn / sollen sie nit allein in keinem kirchen dienst geduldet / sonder auch von aller gemeinschaft der gleybigen außgeschlossen werden / doch mit der bescheydenheit / dauon hie oben gesagt ist im 100. vñ etliche folgenden blettern / So sil von den waren gliedmassen der kirchen.

Welche
ware kir-
chen die-
ner.

Ware vñ wirkliche diener der kirchen was namen die haben / sind die das Wort des Herren / Die 3. Sacramenten / Christliche zucht / zñ deren auch die verserhung der armen gehört / nach dem wort des Herren / mit allen treuwen / in vnstrefflichem leben / predigen außspenden / vñ verrichten / Vñ die ob solichem dienst halten / den anrichten / fordren / oder dar zñ dienen / Also / das sie Christo dem Herren immer mer leuch zñ führen / vñ die jm zñ komē sind / im glauben an in erbawen / Die sollen auch vnder jnen ire eygen zucht / vñd regierung haben / alles aber zñr besserung . Erkenne auch die ordnung vnder jnen güt vñnd besserlich sein / welche

Josephus in
Ertia

welche in den vier grossen Concilien für güte erkennen
 worden ist. Die selbige aber / last das gantzlich bleibē/
 das die Bischoffe / in den wesentlichen wercken dieses
 ampts / gleychen gewalt habē / Welches nach dē Got-
 tes wort. Mathei vnd Marci ultimo / Joh. xx. i Cor-
 inth. iij. vnnnd iij. Ephes. auch die Heyligen Cypria-
 nus de simplicitate prælatorū / vnnnd Hieronymus ad Eua-
 grium bezeugen. Darumb solle mit Christlicher refor-
 mation der kirchen dienst nach dem gewissen Gottes
 wort zū verbessern / keyner vff den anderen harren.
 Vnd hat keyner den anderen darin etwas zūnerhinz-
 deren / oder vff zūziehen. Hiemit zerstöre ich keyne
 Heylige ordnung / sonder besterrige sie. Was ich von
 der Concili vrtheyl geschriben / das ist war / beruff
 mich des vff der selbigen Concilien edicta von mir an-
 gezogen. So sil dißmals von dieneren der kirchen/
 Vnder welche die Mönch zūn zeyten der Vatter nit
 seyn gezelet worden. Hieronymus der sich vnder die
 Mönch zelet / schreibet also / Die Clerici weidē die scha-
 ffe / ich werde geweydet / Diß eignet ja den leyen / laicis.
 i. popularibus ecclesie. Gewalt vnnnd ordinanzen
 der kirchen / müssen auch allein vff dem Gottes wort
 stohn / vnd zū warer besserung des glaubens an Chris-
 tum gerichtet sein / vergwaltet / vnd geübet werden.
 Was dar wider ist / mag kein gewalt / noch ordnung
 der kirchenn Christi heysen / oder eynigen Christen
 binden.

Ad Helio-
 dorum.

Was ordnungen auch nit für sich selb ein gemein
 vnd allenthalben zūm glauben Christi besseren / dar-

Mm über

Vom onuerstendlichen

über hat ein jede recht geordnete/ vnd mit ihren gepä-
renden dienerē versehene Gemeinde Christi gewalt/
das selbige zur besserung des glaubens/ bey den ihren
zūhalten/ oder mit zu halten / oder sunst zu messigen .

Hereticus quis

Ein kezer / das ist / ein Hæreticus (wie man diesen
namen gemeinlich brauchet) ist einer / der in notwen-
digen Artiklen vnser Christlichen glaubens / ein fals-
sche lehre verstocklich haltet vnd lehret . Schismaticus
der wol keiner falschen lehre anhanget / aber die Christ-
lich gemeinschaft entzeucht denen er sie nit entziehen
solle .

Schismaticus

Nun Gott seye lob / einiger lehre / die nit in Göttli-
chem wort gegründet vnd war Christlich seye / werde
mich / weder die C Deputatē noch andere feinde Chri-
stlicher Reformation / nimmer mer erweisen / So will
ich auch alle Christliche gemeinschaft allen Christen
vnd Christlichen Prelaten gern leisten / in allen dem
darinn ich sie leysten kan vnd solle / das nemlich zum
Reich Christi in einigen weg dienen mag / Derhalben
hat mich kein mensch ein kezer oder Schismaticum / an-
ders den auß Gottlosem mutwillen / zu scheltē / Weil
ich dann meer zeyt dismal nit habe / so will ich / was
weyters hie zusagen sein möchte / sparen in die latin-
sche antwort .

Ablenung der falschen / vnd gewolt

chen lesterung wider die Protestierenden Sten-
de / ein Stat Straßburg / vnd mein person .

Die

Die

Die Christlichen Churfürsten / Fürsten vnd
Stende / so man neuet die Protestierende /
die nun Gott lob / so einn gewaltiger theyl
Deutscher nation sein / Vñ vnder denē mit
namen ein Stat Straßburg / schelten diese Deputatē
der höchsten vnd graumsamsten laster / Damit ein mē-
sch magē gescholten werden / Abtrinnige von Christo /
vnd seiner heiligen Gemeinden / ja feind vnd zerstörer
der selbigen vnd aller gesunden lehre / der 3. Sacra-
ment vnd ceremonien / aller ordnung / zucht / vnd ges-
hörfam bey dem volck vnd Clerici / kirchen dieb / reu-
her / vñ verherger. Diese lesterung findestu zusamme
gehaußet im latinschen truck der C. Dep. im quatern
L ij. 3 i. vñ d. 3 ij. im Deutschen G ij. 3 ij. B ij.

Nun so vil die lehre / Sacrament vnd allen kirchen
dienst belanget / ist vorhanden dieser Stenden Christ-
liche Confession zu Augspurg der Kayserlichen Maie-
stat vnd allen Stenden des Keychs vberantwort. Al-
so sind auch am tag sil besonderer kirchen ordnungen
dieser Stendē / Des gleichē ist auch ire haltung in iren
kirchē menglich vnuerborgē / In dem allen / wie auch
in dem / das ich hieuor in meynem Buch / von der lehre
vnd Predig die ich zu Bonn nun in den achten Monat
mit anderen meinē mit gehülffen füre / habe aufgohr
lassen / Werde die C. Dep. noch einige mēschē vff erde /
wa man solche vnserē bekantnißen / ordnungē vñ hal-
tungē / recht vñ vngefelschet ansehē / vñ erwegē wil /
wie es bey diesen Stendē / vñ vns allen gelehret vñ ges-
übet würt / vñ nit wie es die vngöttlichen Sophisten

Am ij. felschen

Was ware glieder der kirchen
felsen vnd verkeren / eynige lehr / oder brauch an
zeygen mögen / die an ihnen selb / dem wort des Her
ren / vnd der Apostolischen ordnung in eynigem stück
entgegen seye.

Weyl nun diese C. Deputaten in allen lehren vñ ge
briuchen dieser Christlichen stenden / biß her / vñ noch
nichts haben mögen fürbringen / vnd dar thün / wess
sie sich joch in irem lester vrtheyl rühmen / das vnchri
lich seye / Vnd die Keyserliche Maiestat vnd alle an
dere stende des reychs / die selbigen in allen reychs
hendlen / vnd geschefften nach als Christliche stende
halten / solten sich diese leuth / die doch ihre namen nit
haben dörfen in ihrem büch vstrucken / solches grau
sam lesteren / wider so vil Gotsforchtiger Fürstenn /
Grauen / Edlen / vnd Stet gemässiget haben / Wa sie
aber nachmals meynē / das sie etwas vnchristlichs in
aller vnser lehr / oder gebriuchen anzüzeygen wissen /
Wöllē wir vns inen zū gebürender Christlicher verhö
re / vnd verantworung erbotten haben / vor vnserem
gnedigsten Erzbischoff vnd Churfürsten zū Cöllen /
für allen Grauen / vnd Adel / diß Erzstifts / vñ Chur
fürstenthumb / sampt eynem Rath der stat Cöllen.

Weyl sie nun das / als die das liecht nit on verfas
chen schewen / nit thün wöllen / das sie doch vor Got
vermöge ihrer pflichten / damit sie der kirchen verwan
dt seyn / zūm höchsten schuldig seyn / So lese du from
mer Christ / die verantworung M. lieben Herren vnd
bruders Philippi vff dieser C. Deputaten genant
vrtheyl / vnd dann das ich in diesem büch vff ih: fal
sches

sches anklagen vnd lesteren geantwort habe. Vnd im Latin weyter mitt Gottes gnaden antwortet will vnd richte dann zwischen vns.

Vnser Herr Christus / alle seine Propheten / Apostel vnd getrewe diener haben auch solches lestereren von denen leyden müssen / die ihnen die religion zur hantierung / vnd falscher sicherheyt in iren sünden / mißbrauchet habē. Ob wyr dann wol in reychthumb des Geysts disen leider nach seer vngleich sein / noch weyl wir / Gott sey lob / dennoch auß seinen gnaden auch die zeugnüß vnser Herrien Jesu Christi begeren getrenlich zu predigen / vnd zu zeugen / wie daß iedem nach seinen beruff gebüret / müssen wir vns alles dises falchen lesters auch erwegen / vnd des worts Christi trösten. Selig seyt ir wenn euch die menschen vmb meinen willen schmehen vnd verfolgen / vnd reden aller ley böses wider euch / so sie daran liegen / Seyt frölich vnd getrost / es wird euch im himel wol belohnet werden. Den also haben sie verfolget / die propheten die vor euch gewesen sindt.

Daß sie dann vom kirchen raub für werfen / dauon hab ich im vorigen buch genug gesagt. Die kirchen güter sind nicht der falsch genanten / oder auch waren kirchen diener / sonder der ganzen Gemeinden Christi an iedem ort / daß zeugen alle Canones / Die geben auch der oberkeyt zu / das sie / das nach Gotlichem gesatz helfe / solche gütter erstlichen zu fürderen / vnd erhalten die religion / vnd verfehung der dürrffigen / für

Vom firs
chē raub.

Was ware glieder der kirchen

ter zu aller notturfft der gemeindē, daß ist aller Christen in der selbigen angelegt vnnnd außgespendet werden. Die selbigē Canones erkennen auch, vñ das simpliciter, nicht hyperbolice, wie die C. Deputaten Gottes vnd seiner Gemeinden gesatz vnder stohn zu entkrefftigen, daß alle die rechte sacrilegi, kirchen reuber, vñ durch die Oberkeyten von solchem raub ab zutreyben sind, die des waren kirchen dienstis besoldung einnehmen, vnd den Gemeinden Gottes sollichen dienst nit treflich verrichten. Auß dem schleust sichs vnwidersprechlich, das alle ordenliche Oberkeyten, die die keyserliche oberkeyt bey den iren verwalten, vnd merum imperium haben, bey den selbigen so irer regierung befolhen, recht, macht vnnnd beselch haben, alle gemelte ware sacrilegia zu straffen, vnnnd tätlich abzuschaffen. Auch irer kirchen güter widerumb zu irem rechten gebrauch vnd mess züuerordnen.

Hatt ieman von den Protestierenden diese maß vber schritten, den will ich nit entschuldigen. Die aber dabey bliben sind, hat kein mensch des kirchen raubs zu schelten. Nun weys ich mitt vilen anderen, auch die Stat Straßburg darzugebē, als die bey diser maß bliben ist. Dañ sie einige haller nicht von allen kirchē gütterē die in jr verwaltung komen, in gemein, od be sonderē gebrauch, sonder alles dahin gewendet hatt, dahin es gestiffet vnd gegeben, vnd durch die Canones verordnet ist. So sie doch in den pur religion sachen, grossen merklichen vntkosten erlitten haben.

der

was ketzer vnd abtrünige. clc

der ihnen von kirchen gütteren billich solte erstattet werden.

Es ist auch weyt seyl, daß ein ieder der den mess der kirchen gütter in hat, moge mit recht der besitzer der selbigen güter erkennen werden. Es müste Possessio re besizet bonæ fidei sein. Man muß mit rechten zuge, mit durch öffentlich Simoney, vñ sacrilegia zum falsch berümbten besizt komen sein. Was ich hierinn von den Canonibus an gezogen, haltet sich also, wie ichs surgebē, wissen alle die sie gelesen, will das auch in der Lateinischen Antwort mit Gottes gnaden weyter darthun.

Daß die C. Deputaten in ihrem Lateinischen lesterbuch geschriben G. iij. vnd in deutschen R. iij. wie von dem daß unsere Fürsten vñ obren von den kirchen geraubt habē sollen, ir seyges mitwilliges leben führen, die ketzermeyster, die geküßdbrüchigen die gleyfner, die stinckenden von den blutschendlichen Ehe, welche titel diese erbar leuth vns predigeren dieses teyls geben. In dem schriben sie als vnuerschempte lesterer, vñ vñ feind der warheyt, daß sie wissen erdicht, vñ vñ war sein.

So vil denn belanget, daß kirchen vñ vñ altar abbrechē, vñ abthun der bilder, vñ ander ergernisse, ist das die verantwortung, Die ordenlich oberkeyt ist schuldig alle kirchen, altar, Gozen, bilder, vñ was d gleyche ist, daß nit zu erbauung des glaubens Christi dienet, sond darwider, tetzlich abzuschaffen Dent. 7.

Was ware glieder der kirchen

So wollen auch die Canones vnd Keyserliche recht/
wan in dem die kirchen prelaten seunig sein/ das sol-
ches die ordenlichen Oberkeyten erstatten sollen/
Vnd fordrē/ das man ergerlich altar vnd kirchen/ ob
anders nit geduldē solle. Was nun kirchen/ Altar/ bil-
der vnd der gleychen vnseren oberen abgethon/ waren
ergerlich/ vnd nit besserlich/ das erbieten sie sich zu er-
weyßen. Dariüber sollen sie von ir Ordenlichen Ober-
keit zu vor verhöret vnnnd gerichtet/ Vnd nit also vō
den C. Deputaten vnd irem hauffen geschendet/ vnd
gelesteret werden. Dis alles will ich mit Gottes hilff
in der Latinischen Antwort klar vnd vnwidersprech-
lich auß führen.

Nun vff die Calummien wider mein Person.

Die C. Deputatē schreyben ich sey ein verdam-
pter ketzer/ geboren zur vffruhr/ der nichts
dann nach den güteren der kirche trachte/ sel-
sche der Vätter schrifftē/ klage fälschlich vber sie/
vnd iren hauffen/ zerstöre vnnnd vertilge alle Gottse-
ligkeit/ gehorsam/ zucht vñ erbarkeit/ vnd ist des fal-
schen lesterens kein maß noch ende/ Vnnnd die weyl sie
wol wissen/ das ihnen des lesterens niemand glaubē
geben würdt/ Dann die sie one das zur vnwarheyt vñ
verführung gefangen haben/ reysen sie sich mit beson-
derem ernst/ vmb das/ das ich ein priester vnd mön-
nich solle zum anderen mal ein Nonnen zur eh genō-
men

men/ vnd also ein blutschand vnd Gotsraub begangen haben/ incestum & sacrilegium. Vnd in dem meinē sie mich gantzlich zu halten.

Gott sey lob/ alle die Christum vnd meine lehr erkennen/ wissen wol/ daß die selbige lehr/ daran ich diese/ vnd die ich füre/ bey allen Gottes kinderē aller Terey oder jrthums wol vnuerdammet bleyben wirt vnd ist/ Daß ich denn mein leben lang zu vffrür ie gerathen/ oder geprediget/ wissen mich alle die wol zu entschuldigen/ bey denen ich mich meine tag gehalten/ welches sie auch thun vnd gethan haben/ So ich dann nach zeytliche gütt trachtete/ vñ daß mein Helena were mit verleugnen meines einigen Helandts vnd Herren Christi/ vñnd durch die sacrilegia der kirchen gütter/ mit hauffen siler pfründen vñ pastorien/ der welt reychtumb vnd pracht zu suchen/ so hette ich warlich vorecht gethon/ daß ich solche Sacrilegia nitt vor zwentzig Jaren angenommen hette/ do ich noch iung ware/ vñ mā mir nit geringe anbotte/ allein der warheyt zu geschweygen/ Vñnd das one solche arbeyt in deren ich dise zwentzig jare mit Gotts hulffe verzeret habe/ Dar bey ich/ Gott sey lob/ zu Christlicher notturfft genung gehat habe/ aber warlich disen C Deputaten were es ein bettlerey.

Dise leuth wie sie wider das reych Christi fechten/ also schewen sie sich nichts wider die/ die daß selbige predigen vñnd bezeugenn/ zu lesteren/ wie offenbar falsch vnd freuel darinnen scheine/ vñnd am tag lige.

In Wil

Was ware glieder der kirchen

Ich hab
fein ges
lubd ges
brochen.

Will derhalben dese so gar mitterwillige vnscheinliche
lesterung faren lassen/ Vnd zum beschluß/ vff das ein
wenig antworten/ das sie mir der Eh halben/ vnd sel
schen der Vatter schrifft fürwerfen. Sie sagen ich ha
be zuuor wider meingelübd/ ein Gott verlobte person
zur Eh genommen/ Die beyde sind vnwar. Dann ich vn
mein vorige Hausfrau selig/ die orden gelubd/ die
wir beyde gethon/ in dem alter/ in dem vnwissen/ vn
zwang gethon haben/ das sie für keine kressfrige vnd
bindige gelubden/ auch nach iren selb der C. Deputa
ten lehrern/ haben mögen gehalten werden/ welches
meinet halben auch der Pápstlich richter redelich er
kennet hat. So habe ich weiter gelubden die Eh beris
rē/ weß in der Priester weyhe/ noch sunst ie gethon im
plicitate oder explicite/ mein leben lang.

Vnnd ob ich schon einige solche gelubd gethon het
te/ weyl ich befunden/ das mir der ehlich stad/ zu als
lem Christlichen leben vnnd diensten beförderlich hat
sein mögen / als er mir auch auß Gottes genaden
mercklich gewesen ist/ so hette mich doch dauon kein
gelubd abhalten sollen/ Dann kein Christ sich durch
gelubde / oder etwas anders dar an zuuerhinderen
macht hatt/ das ihm zu recht Christlichem leben/ vnd
diensten förderlich sein kan/ vn jm darumb von Gott
selb fürgegeben ist/ wie die heylige Eh ist/ allen des
nen/ die der Herr nitt außser der Eh zu leben/ durch
mangel der natur/ oder ander geschaffe beruffen hat.
Aber dauon/ vnd von der ganzen disputation der ges
ubs

was ketzer vnd abtrünnige. cxlj

habbe in der Latinische antwort. Die iezige frau, so mir der Herr gegeben / ist kein Closter person gewesen / als die C. Deputaten auß ir gewonheyt mitt vns warheyt fürgeben.

Um daran stehts aber / daß ich ihm Priesterthumb / zum anderen mal zur Eh gegriffen hab / daß sich mir nit ein mal habe gesimmen mögen / wenn ich gleych mitt keinen besondern gelübden verstricket gewesen were. Wie daß? Paulus sagt / Man solle zum Bischoffe welhen / der eins weybs mann seye / mitt solches hernaher erst werde / weyl er inn disem hohen Ampt vnnnd dienst ist.

Wie aber das ein ehlich weib habē nit hindert am priesterlichen dienst wenn man das vor dem Priestlichen dienst genomen hatt / vnnnd solle daran hinderen / wenn mans hernaher nimet?

Ist es iedes ehe weybs eygenschafft / daß es am kirchen dienst hindere / vnnnd belade mitt weltlichen sorgen / daß man Gott ihm priesterlichen dienst nit dienen kan / Warumb hatt dann Paulus / ja der Geyst Gottes im Paulo nit befohlen zu wehlen / den der keyn weyb hette / wie es doch hernaher geordnet ist? Freylich man hatt damals wol als geystreiche menner / vnnnd der welt vnd dem fleysch abgestorbene auffser der eh / finden mögen / als man die inn etlichen hundett jaren zu Cöllen / vnnnd gleichen oretn befunden hatt.

Ist die Eh heylig vnnnd unbefleckt / als sie ist /

Am ij ist

Was ware glieder der kirchen

ist das weyb dem man zum gehülffen geschaffent/ nit
zur hinderuß/ vnd zum gehülffen eines Gottseli-
gens lebens / ta daß ein Gottselig weib nit allein iren
man zur Gotseligkeit dienen/ sond auch iren man zur
Gottseligkeit gewinnen kan/ Wie Petrus vnd Pau-
lus zeugen / haben daß so vil heyligste / Gotforchtis-
te Patriarchen / Propheten / vñ Apostel / vnd Petrus
selb also befunden / Warumb solte dann soliche gabe
Gotes / vñ hülff in der heiligen eh / nit auch mögen ge-
funden werden / wenn man die im priesterthumb / vñ
gleich zum anderen mal eingangen ist: Was solle das
der eh nemen oder geben / das sie vor / oder ihm pries-
sterstandt / ein / oder zwei mal eingangen würdt:

Noch sagt Paulus es seye gut kein weyb berüren /
vnd bleyben wie er ware / kein weib süchen / so ei-
ner ledig ist. Solchs macht d welt sorg frey / seye fein /
helffe daß der mensch Sorge vff die ding die Gottes
sein / Gott stettigs anhangt / So die inn der Eh sein /
vff der welt sachen sorgen / wie sie ihren gemahlen
gefallen / haben triebfal ihm fleysch ic. Ja alle dise
wort hat der h. Geyst durch Paulum geredt i. Cor.
vij. Was hatt aber eben der selbige h. Geyst an disen
vñ anderē ortē meer geredt: Hat er nicht auch gesaget

Es ist nit gut daß der mensch allein / das ist / on ein
weyb seye / wyr wölle im ein weyb zum gehülffen scha-
ffen / nicht zur hinderuß. Itē was Gott zu samten ges-
füget hat / solle d mensch nit scheiden / Vñ Gott habe
die ehleuth vnd ihr Ehlich gemeinschaft gesegnet /

Die

Vmo

1 Bom ist got. in h. v. von at. u. g. v.
2 Non. bom. h. v. i. s. s. sch. t.

Die Eh seye erlich in allen menschen/ vnd das eh beth
 onbeflecket/ Item die jungen witfrawen sollen in die
 eh kommen/ Ein gleubig Gotselig weyb kan ihren
 man Christo gewinnen/ vnd ein gleubiger man seyn
 weyb. Eins wirdt auch durchs ander geheyliget. Es
 habe jeder seyne gabe/ einer so/ der ander sunst/ Vnd
 jeder solle sein eygen weyb/ jede ihren eygen man has
 ben/ bülerey zuvermeidē/ Es ist besser in die eh komē/
 den biennen. Ich rede euch das zu euwerem nutz/ nit
 das ich euch ein strick anwerffe. Wer in die Eh kom
 met thut wol. Dis sind ja auch eytel Gottes wort/ Ge
 nesis ij. Math. xix. j. Corinh. vij. j. Pet. ij. Heb. xij.

Wage nun der h. Geyst jm selb nit zu wider sein/
 so muß man ja auch sehen wie diese reden zu samment
 stimmen. Es ist nit gut das der mensch one weyb
 seye/ Vnd es ist gut one weyb sein. Item das weyb
 ziehe ab von Gott/ auff sorge der welt/ Vnd daß
 weyb seye des mannes gehülff/ vnd fürdermiß zu al
 ler Gotseligkeit/ als Gottes güte vnd heilige gabe /
 von Gott selb zugefüget.

Wer nun in dem wolte einfeltiglich auff Gott/ vñ
 ware zucht vnd erbarkeit sehen/ der wirdt gar leycht
 erkennen/ das Paulus die wort/ Es ist gut kein weib
 haben/ vñ sein wie er/ nit in gemein auff alle mensche/
 auch nit allein auff diß leben geredt hat/ sonder auff
 die allein/ so Gott besonders/ jm auffser der ehe zu die
 nē/ beruffen hat/ vnd das er auch in dieser rede all mit
 An ij gesehen

Was ware glieder der kirchen

gesehen hat / ins künfftige leben / da der brauch der **Eh**
vnd alles zeitlichen vffhöien würdt / zu dem sich die
etwas mehr dan andere nähien / welche freye von al-
len anderen weltlichen geschefften bleiben / vff das sie
das reych Gottes desto bas fürdren mögen / Wenn
man dann in das ganze vnd ewige leben der kinder
Gottes sehen will / so kan man auch sage / es ist gut al-
ler zeytliche sache vnbekomert sein / wie der Herr sagt
Maria hatte den güten theyl er wehlet. Ja sagen / es
ist gut weder essen noch trincken / vnd gar sterben / da
mit man von allem brauch dieser welt erlöset bey Chri-
sto seye / vnd also ist im auch / Wie solle man aber das
vffnehmen vñ verstohn : Das der haußvatter / oder an-
dere als bald die sorge vnd leibliche versorgung der ire
fallen lassen / sitzen dieweyl dem Herren zün süßen / hö-
ren sein wort / vñ betten allein : Das wer / spricht Pau-
lus i. Timoth. v den glauben verleugnet / vnd soliche
die also ire haußgenossen verliessen / wären loser dan
die heyden. Darumb will der geist Gottes das sich ein
jeder / wie anderer gescheffte dieses lebens / also auch **Eh**
frey halte / oder mache / so seir das er doch die zeit
seyner bilger fart / seyner berüffung vñ diensten der lie-
be gegen den nechsten nit abstande / vñ doch sich imer
dahin richte / Das er einmal aller welt sorgē vñ gesche-
fften ledig bey Christo lebe / auch hie alles gebrauchet
mit so freyē gemüt / als gebrauchet er sich des nit / Dz
sind dan heilige Gottes dienst vnd welt geschefte.

Also findet sich auch / dz der geyst Gottes nit saget /
das ein jedes weyb / von Got / vff zeytlich sorg / ir fleyschlich

was ketzer vnd abtrüñige. cxlüij

schlich zů gefallen / abziehe. Weil er zeuget / ein weyb
im Herzen genommen / seye ein heyliger gesegneter ge-
hülff zůr Gotseligkeit / sonder von den vnglaubigen /
vñ weltlichen weyberen / vnd die man nit im Herzen
nimmet / die noch weltlich gesinnet sein.

Also ist auch zwar das nit in gemein zůerstohn / die
ausser der eh sein / sorgen vff Götliche ding / den je nit
alle die auß der eh bleyben vff Götliche dinge sorgen /
wie man leyder an vnseren Ehlosen Priesteren vñnd
Mönchen wol sieht.

Darum würdt das Gottes wort ewig bestohn / das
in diesem leben nit güt ist / das die zur Eh berüffen
sind außser d' Eh bleibē / Vñ das die so nach jrē berüff
ein weib vom Herzen betten vñ empfahē / durch solch
weib der sorge der welt meer erleychteret / vñ zů Gott
gefürdret werdē / Den solchen jr weib ein geheyligter
gehülff zů aller Gotseligkeit seyn müß / vñ zů alle Got-
tes dienstōr auch dē Priestertliche / Wie sil heiliger fra-
wē gewesen sind / den Patriarchē / Propheten / Apосто-
len / Martyren. Die fromme Elizabeth dem Zacharie.
Darumb das vernünffrig Concili zů Sangra billich
verbannet hat / die ein Priester der eh halben schewen.

~~vñ d' h' m' z' s' t' s' q' m' d' s' r' m'~~
So dann nū dem also ist / wie im ist / das die Eh
an den berüffte darzů ein heylige fürderruß ist zů al-
len Gottes diensten / da zů jeder berüffen / auch den
Priesterlichen / vñnd ein jeder von der gab Gottes
in verlauhnē / selb / nit aber auß den fleyschlichen be-
girden / wie mir die C. Deputaten felschlich zůlegen /
sonder

*Gangraße Concilium
hat den in zūm
Sangra*

Was ware glieder der kirchen

sonder auß dem Geyst Gottes, erkennen vnd vrtheilen
müß. So würdt kein Priester / der ein Gottföchtig
weyb auch im priesterthumb / oder nach des erstenn
absterben / ein anders nimet / von einigen Christen zu
verwerffen / vnnnd seines dienstes zu verstoffen sein /
Dan solches ein gabe vnnnd werck Gottes ist / vnnnd
thün wol die in die ehe kommen / entpfahen von dem
Herren ein gehülffen zu Gottes diensten / kein hinder
nüß / wie offte sie auch das im Herren thün. Wa es an
ders were / so müste ie etwas arges in der ehe sein an
ihr selb / Wer nun das sagen wolte / der wider spreche
aller Gottes Schrifft / vñ wer Manicheisch. Darum
ist vnd bleibet war / daß auch die priester so zur eh be
ruffen / wen sie gleich die im priesterthumb eingohn /
mit nichten sünden / sonder recht / vnd wol thün / vnd
sich zum priesterlichen dienst fürder en / nicht hinderē /
Dan die h. eh nit ein mutwillig vnzüchtig leben ist /
wie es Alfonsus beschreibet / nach der vnsmäigkeit so
vil Hispanier in lieb der weyber beweisen / sonder ein
heilige gemeinschafft alles Götlichen vnd menschl
chen thüms / in derē jedes gemahel dem andren dienet
in allen dingen zur heiligung Götlichen namens / vñ
fürderung seines Reichs / in aller heyligkeit vnnnd ge
rechtigteyt.

Was die
Ehe

Dagegen sind aber / sagen sie / die Canones / vñ auch
der Apostolen. Lieber welcher Apostolen: Man hatt
freilich zün zeytē der Apostolen sich vmb die zeyt Ost
ern zu halten gezancket. Die Bistumb eigentlich vñ
derscheiden. Guldene vnnnd silberne kirchen geschir
gehabt

gehabt. Die bischoffs dienst durch weltlich gewalt in
berkomen, von welchen dingen die selbigen genanten
Canones Apostolorum gesetz geben. Aber wer weyß
nicht wes würden vnd glaubens diese Canones sind?
Doch sie seyen wie alt, vnd ansichtig sie wöllen, noch
muß man sie Gottes wort nitt vorsezen, dasselbige
schewet die eh an kirchen dieneren nit, sonder fordret
sie meer. Dan es will, das jeder in dem sich halte nach
seyner gabe, i. Corinth. vij.

Wa nun einem jungen Priester der von Gott zum
Kirchen dienst wol begabet were, vnd den treulich
verrichtet, besser dann man als bald eynigen ande-
ren bekomē möchte, seyn weyb sturbe, were auch nit
von denen die den waren Celibatum fassen könden,
sonder meer von den biennenden, von welchen der
h. geyst sagt, das besser seye, solche greiffenzur ehe,
Das er nun nitt Gott nitt dorffte auffer der ehe
bleyben. Wolte man in nun vom kirchen dienst, den
Keyn ander besser verrichten könde, darumb, das er
Gottes beruff gehorsam sein, vnd das besser in sey-
nem leben hette wöllē fürnemen, abstoßen? Was solte
doch dessen vrsach sein? Welich weyl die ehe an jr selb
zeylig, vnd in den beruffenen darzu zu allem güten
forderlich ist?

Hie sagē sie nun, Ey der Apostel fordret doch selbr
das ein Priester eins weybs mans seie. Also ist auch ein
jeder der zumal nur ein weyb hat. Dann eins weibs
man hat der Apostel gegen die gesetz so zumal meer
dann eins hatten. Diß zeuget der h. Chrystostomus

Was ware glieder der Kirchen/

vnd andere Väter mehr/ die auch der H. Hieronymus anzeucht vnd darinn nit straffet in Epistola ad Titum.

Die Cölnischen Deputaten sagen aber hie ich seye nequissimus falsarius Chrysofomi/ Ja so sind sie/ die mich des falschs so fäschlichen/ vnd mütwilliglich zeihen/ dann diß sind die wort vnd der sententz Chrysofomi. Diese wort (eins weybs man) setzet der Apostel nit/ das er einn geseze davon gebe/ als solte keyner Bischoff werden/ er hett dann ein weyb/ sonder verbeuet die vnmaß/ dieweyl den Juden zügelassen ware/ auch zü der anderen eh zü greyffen/ vnd zümal zwey weyber haben. Dan die eh ist ehlich. Etliche sagen diß sey geredt/ das einn Bischoff solle von eynem weyb seyn/ das ist sein tag nur eynigs gehabt haben/ diß sind die wort/ vnd der ware sinn Chrysofomi.

Da sehe wie erbar/ gelert/ vnd auff merckende diese Cölnischen Deputaten sein *δευτεροῦς ἐπιγαμίου γάμου.* Vnd *δὸς ἑξῆς κατὰ τὸν γυναικῶς.* Das ist zur zweyten eh greyffen/ vnd zwey weyber zü mal haben/ machen die Cölnischen Deputaten zwey ding/ vnd wöllen das erste/ zur zweyten eh greyffen/ verstohn von denen/ die nach absterben der ersten ein andere nemen/ So doch Chrysofomus die zwey für eins gesezet/ vñ die ander meynung/ deren/ die in diesen wortē des Apostels den verstohn wöllen eins weybs man seinn/ der nie meer dann ein weib gehabt hat/ darnach auch angehenget hat/ Vñ was hette er döffen sagen/ den Juden ware nach gegeben/ das eyner möchte nach absterben eynes

was ketzer vnd abtrüñige. cxlvi

nes weybs ein andere nemen/welchen leuthen ist dan
dis verpottē gewesen/oder noch/wie solte d̄ H. Chrys-
ostomus auch ein ander weyb nemē/nach tödlichem
abgang des ersten/ein verpotne vnmaß heysen.

Darumb wer des H. Pauli lehr/ j. Corinth. vij. vnd
dann auch j. Timoth. ij. vnd v. sampt anderen schriff-
ten recht ansehen wille/ vnd nach Got vnd warer keu-
scheit fraget/ der wirdt sonder zweyffel das wol er-
kennen/das der H. Paulus die ander eh den Priestern
so darzū berüffenn/ als wenig hat verpieten wöllen/
als die erste.

Die gegen spricht ihr nun/ die altē Vätter aber sind
dieser meynung gewesen/ vnnnd haben den Priestern
verpotten zū anderen mal in die Eh zū kommen. Al-
so auch ein witfraw zū nemen. Ist war/ die Vätter ha-
ben aber auch niemand damit einn strick wöllen anle-
gen/ noch auch vñ des vñnötigen willen/ von dem
nöttigeren/ vnd der gemeinden Gottes nützlicherem
abtreyben. Wie der H. Cyprianus/ also sind die ander
ren auch gesinnet gewesen/ das besser seye das auch
die sich auffser der eh zū leben verlobt haben/ in die eh
kommen/wenn sie sich nit wöllen/oder nit mögen ent-
halten. Darumb sie auch die Ehe über die gelübde
eingangen/ haben wöllen vnzertrennet bleyben. So
haben sie auch so vil vff die tauglichkeyt das volck zū
lehren gesehen/das sie auch den Leien solchen dienst/
vor den Bischoffen zūerrichten vffgelegt habenn/
wann sie tauglich darzū gewesen sind/ So gar ist bey
Do ij den

Epist. 111.
libro 11.

Was ware glieder der kirchen/

den altem 3. Vättern wider die erste/ oder ander eh für ein hinderniß am dienst Göttlicher lehre gehalten worden. Davon ist im vorigen büchlin genüg gesagt/ vnd solle ob Got will alles mit gewissem grundt der schrifft/ zeugniß vnd haltung der 3. Vätter er wysen werden/ in der Latinischen antwort.

Jetzund solle das der beschluß sein/ darüber richten alle Christen. Wann ein gesetz ist das zwey teyl in sich hat/ vnnnd das ein auß dem Göttlichen gesetz/ das ander auß dem menschlichen genommen / vnd sind leuth/ die solich gesetz in dem theyl öffentlich vnd beharlich übertretten/ der auß Gottes gesetz ist / gibt solichenn leuth en doch die natur / oder einiges recht zu/ vnder allen völkern des erdbodems / das sie mit dem selbigen gesetz andere anfechten/ vñ an gütten nützlichen dingen hinderen/ Welche das selbige gesetz in dem teil allein übertretten/ der auß menschliche gütdüncken ist vnd haltens getreulich in dem teil der auß Gottes gesetz genommen ist: Das wirdt freylich niemand sagen. Nun ist in fielen Concilien der Canon erkennet/ vnnnd getrieben/ der da fordret/ das man die/ so in hüre fal len/ oder in gleubliche argwohn der vnzucht verhar ren/ solle vom kirchen dienst / vnd ganzer communio der gemeinden Gottes verstoffen / Welcher aber im Püesterthumb ein ehweyb neme/ allein vom kirche dienst entsetzenn / Die C. Deputatenn haben nun so vil hundert jar diesen Canonem im ersten theyl übertretten/ ja so sil an inen/ ganz abgethon/ Dann sie im kirchen dienst gedulden/ vnnnd mitt solichen: Com
munis

municiere[n], die in öffentlicher hürerey / ehbruch / vnd
 sunst ergerlichem leben ligen / wie mage dan inen gebü
 ren nach einigem rechtē / das in aller welt je recht mö
 chte geheissen werdē / das sie vns mit dem anderē teil
 dieses Canons beschweren solten / & doch nit allein in
 Gottes wort kein grundt hat / sond auch nit darbey be
 stohn mag / Dan Gottes wort ja nit leyden mag / das
 die 3. Eh / in dē berufftē darzü / vñ die zur Eh im 3er
 ren greiffen / solte als ein straffbar ding / welchs bey[n]
 Chrusten allein sünde sein mage / gehalten werden. O
 der auch das einer / der sunst der kirchē fruchtbarlich
 zū dienen Got begabet / solte solcher heiligen eh hal
 ben / diedoch ein segē Gottes / vñ fürdernuß zū allem
 Gottes dienst sein muß / vñ seiner beruffung vñ nützlich
 chem dienst / mit offenbarem nachteyl der gemeinden
 Chrusti verstofften werden.

Derhalben beschliesse ich dismals darauff / weñ die
 C. Deputatē vñ jr hauffen / alle ir offenbar ehbrecher /
 hürer / Clöster vnd ander Jungfrauen schender / als
 le die argwenig beywohnung der weyber / verpotne
 zügang der selbigen / eingang in die Clöster / vñnd an
 der Jungfrauen vñ frauen versamlungen / nit wir
 cklich abstellen / vom kirchen dienst abgeschaffet ha
 ben / als dan wollen wir inen auch der ersten / vnd an
 deren eh haben im priesterthumb eingegangen / züm
 rechten ferner antwort geben. Was du Chrustlicher le
 ser in dieser materi weyter begeren magst / soltu ob
 Gotwill in der Latinschen antwort finden. So hab
 ich zwar diese materi im vorigen büch auch so reichlich
Oo ij mit

Was ware glieder der kirchen

mit Gottes gnaden dargethan / das du dich auch auß dem selbigē in diese sachen leicht wüßst zu richten habē / Vñ erkenē / das ich mit dem alle das ich von d. h. eh geschribē / nichts dan ware zucht vnd keuscheyt suche / vñ darzu vermane / nit dar von wie die C. Deputaten wider ihr eigen gewissen mich lesteren . Aber wet diese leut kennet / der weyß wol was in an warer keuscheit gelegen . Vnd zeigets nun ihr vorfechter Martin von Ach zu vil wüßst an / Der öffentlich hat im truck schreiben dörfen / vnd damit diß Kleinot in seinē büch nit vbersehen werde / auch am randt verzeichnet / Das ein priester weniger sünde / wen er sich mit hundert hüren vergehe / dan so er ein eh weib hab. Wes keuscheit dā be rhümet seye / der d. schreiber dieses büchs der C. Deputaten sein solle / weiß man zu Cöllen vñ anderß wo auch wol / Gott erbarm / vnd erlöse sein Gemein von solcher lenth keuscheit .

Des felschens halben der Vätter schriffren / deren mich kein mēsch vff erden inier meer erweyßen würd / ist zum theil / vñ nemlich des Chrystostomi halbē / schon geantwoit / lese selb diß ort / Homelia ix. über die erste Epistel ad Timoth. so ich angezogen / Die C. Deputaten aber haben diesem h. lehrer sein schriffte felschlich dargeben / das sie ein gestorben weyb gesetzt haben / da er von ein abtretenden geschriben hat / in der anderen Homelia über die Epistel ad Tit. Wie ichs im vorigen büch auß dem Greco habe dargethon . Die Canones so ich im vorigen büch ein gefüret / findet man an denen orten die ich vermeldet / wer mangel daran hat /

hat/ kome zu mir/ so wil ich im die finger drauff legē.
 Daß ich von dem H. Gregorio eingefüret/ hat er selb
 geschriben in der lxxviij. Epistel lib. iij.

Vom H. Ambrosio sehet wie erbarleut diß sein/ daß
 ich im vorigen Buch angezogen/ wie sich diser heylig
 ge Bischoff erbotten habe mit dem Laurentio dem Ari
 anischen der zu Meylandt wolte Bischoffe sein/ vor
 dem Christlichen volck zu Meyland in der kirchen zu
 disputirē mit dem geding/ das nach gebaltener dispu
 tation bischoffe sein solte/ wem daß volck wolte fol
 gen/ Dises hab ich vñ sel der gedechtnüß furgegeben/
 geschribē sein in d Epistel an Marcellinam der schwe
 ster Ambrosij/ So hatt ers geschriben in d Epistel zum
 Keyser Valentiniano dem jungeren/ Nun dise Epi
 stel haben die C. Deputaten/ da sie wider mich ge
 schribē/ gelesen/ dann sie auß derselbigen auch etwas
 für sich/ aber vergeblich eingefüret haben/ da werden
 sie nun gewißlich gefunden haben/ daß ich gesezet/
 noch dörrffen sie schreiben ich seye hie rufus falsus/ das
 im latein wol künde verstanden werden/ ich hette ge
 fehlet mitt dem allegieren/ Vnnd mitt die rechte Epi. ^{Epi. 32.}
 stel genent. Aber jr Dolmetsch der es als erger machet ^{lib. 3.}
 schribet ich sey hie abermal falsch. Nun sind aber diß
 die wort des H. Ambrosij in der Epistel ad Valentiannū
 Imperatorem.

Kommen gleych/ wa soliche sind in die kirch/ hören
 mitt dem volck/ nit daß ieman als ein richter da sitze/
 sonder ein ieder habe die bewerung/ vnnd vrteyl des
 so geredt würdt/ nach seinem willen vnnd gemüet/

Was ware glieder der kirchen/

vnnnd erwele wem er folgen wölle. Die sach ist dars
umb/ wer diser kirchen priester sein solle/ Wann dan in
das volck gehöret / vnnnd achten würdt er disputiere
besser/ dann ich/ so folge es seinen glauben / ich wils
im nicht vergunnen.

Diss seyn die wort des des H. Ambrosij / vnnnd also
müssen auch warlich die disputationem des glaubens
entlich zu dem vrteyl eins ieden hertzens vnd gemüts
gestellet werden/ Wen da Gott erleuchtet/ vnd sein
wort recht zuerkennen gibet/ vnnnd zu seinem Son zeu-
het/ der wirdt kommen / wem die gnad nit geschicht /
vnd den der Vatter nit so herbeybringet vnd zeucht/
der würt auch nit kommen. Joh. 6.

Derhalben so beschliesse ich disen teyl meiner ant-
wort vff der C. Deputaten verkeren/ anklagen vnnnd
lesteren/ nach dem exempel des H. Ambrosij/ ja aller
Propheten/ Apostolen/ Martyrern vnd H. Väteren
vnnnd waren Theologen/ so in der kirchen Gottes ie
gewesensind/ Also.

Der streyt zwischen den C. Deputaten sampt irem
anhang vnnnd mir/ ist aller von der Christlichen lehr/
vnd dem dienst an der selbigen/ ob auch ich / vn̄ meins
gleychen/ dise lehr vff ordenlichen beruff V. G. Zer-
ren inn disem Erzstift vnnnd Churfürstenthumb für-
ren solle/ oder nicht/ So erbeute ich vnnnd stelle mich
dar / vomn aller meiner Lehr/ dienst an der selbi-
gen/ meinen gegenwertigen beruff in diesen Stiff/
vnd auch von allen meinem leben/ thun vnd halten/

vnd

*Admirationis
obsequio Bure*

vnd hie vor geübtem dienst / wo ich den ie geleyset habe / Christlich / demuttig / vñ sanfftmitig / ware / ge gründte rechen schafft vñ antwort zu gebē / mit allein disen C. Deputaten / vñnd allen die sie wider mich zu schreyben deputieret haben / sonder auch dem hochwirdigen Thumcapittel / ganzer Vniuersitet / Rath vnd Gemein der Stat Cöllen / vnd were im gantzen Erzstift / oder anders wo / vermeinet / etwas wider mich in dem allen zu haben / vnd an zuzeygen vermögen.

Vnd das vor dem hochwirdigsten durchleuchtigsten N. G. Herren Erzbischoff zu Cöllen / als dem die ordentlich verhöre hierin zū vordersten vnd hochsten zustehet / In bey sein des hochwirdigen Thumcapitels / auch der wolgeborenen / Edlen / Strengē / Erneuesten / Fürsichtigen / Weysen / Grafen / Ritterschafft vnd Gesanten der stetten / vnd aller die zu den großwichtigen sachen dises Erzstifts vñnd Churfürsten thübs pflegen gezogen zu werden / wie dan zwar dise sachen / von der warē religion vnd dem waren dienst an der selbigen / der grōsten sachen eine ist so Christliche Fürsten / Herren / vñ Stende iemer mehr handeln mögen.

Vnd wo den C. Dep. dise verhör nit gelegen / wechlen sie zu solcher verhöre / welche sie wollen zū halben teyl / vnd lassen mich auch den halben teyl darzu wechlen / den ich doch nicht / dann von ehrlichen Herren / Edlen / vnd anderen / dises Stifts / vnd Stat Cöllen welchen wille / vnd die / so in ehrlichen empteren vnd geschefften des Stifts sindt. Besonderer richter / wie

Was wäre glieder der Kirchen

Der **H.** Ambrosius zeuget/ in disen sachen bedarff man nit/ jeder muß da nach seinem glauben/ vnnnd für sich richten/ Aber nit desto weniger solle bei solchen Richtereren stohn/ Job ich an Gottes wort dienen solle oder nit/ an den orten/ da sie die Oberkeit haben.

2. Tim. 3. Vnnnd wiewol die Götliche schrift alle das vns zur seligkēyt dienet vberflüssig lehret/ auch alles arges vber genungsam straffet vnnnd verwürffet/ nit desto weniger/ / damitt sie die **C.** Deputaten sich desto weniger zu beklagen haben/ will ich gern in der Disputation gelten lassen/ alle Canones vnnnd **H.** Väter schriftē/ von Apostolen biß auff den **H.** Augustinum/ & mit eingeschlossen sein solle/ Vnd so vill gelten als/ die berürten **H.** Lehrer vnd Väter selv erkennen daß sie gelten sollen.

Solch erbieten thu ich auch keiner anderen meinung/ dann Christo vnnnd seiner **H.** Gemeinde dadurch meinen schuldigen deinst an seinem **H.** Euangelio zu leyften/ vnd auß keyner fleyschlichen vermessenheyt/ oder durstigkeyt/ wie mir die **Col.** Deputaten/ wie anders/ auß freuelem haß/ vnnnd vnwarheit zulegen/ Vnnnd die **Col.** Deputaten sind vor Gott vermöge aller rechten schuldig solche disputation gegen mir anzunemem/ oder aber abzustohn von irem vngöttliche lesteren vnd schelten.

Dis vnnnd alles so ich hievor vnd in disem buch ges
schriben

was Ketzer vnd abtrüñige. cl

schriben / seye damit gestellet / zu dem Christlichen vr
teyl aller Kinder Gottes. Die der selbige vnser
Himlische Vatter wölle durch seinen h.
Geyst genediglich in aller war
heyt leyten / vnnnd darbey
ewiglich behalten.

Amen.

[Faint, mostly illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]

[Faint, mostly illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]

[Faint, mostly illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]











